

Einstieg NSU

Release 1.03



Bildquelle: <https://eulenzur.wordpress.com/2014/04/18/bekenner-dvd/>

Inhalt

1	Einleitung	4
1.1	Bemerkung zu den Zitaten	5
1.2	Rechtliches zu den geleakten Ermittlungsakten	6
2	Anfang, Ende, Mitte – es passt einfach nicht	7
2.1	Unerkannte Ausgründung aus dem THS, der zu 25% aus V-Leuten bestand	7
2.2	Surrealer Show-Down in Eisenach-Stregda	7
2.3	Hochintelligente Dumpfbacken	8
2.4	Motiv?	8
2.4.1	Noch mehr Dönermorde – ganz ohne NSU	9
2.5	Anfängerfehler eines V-Manns	10
3	Tote zur Fahndung ausschreiben	11
4	Aktenvernichtungen	12
4.1	Ist Ex-Referatsleiter Axel Minrath (Lothar Lingen) der Aktenvernichter?	14
5	Viele Beweise? Wenige Beweise? Gar keine Beweise!	15
5.1	Keine Uwe-Spuren an den Raubüberfall-Orten	16
5.1.1	Beispiel – Überfall auf Edeka-Supermarkt Chemnitz 18.12.1998	17
5.2	Keine Uwe-Spuren an den Mordtatorten	18
5.3	Keine Uwe-Spuren auf der Dönermordwaffe CESKA 83	19
5.4	Keine Uwe-Spuren auf den Polizistenmordwaffen	20
5.5	Keine Uwe-Spuren auf den Selbstmordwaffen und Selbstmordpatronen	21
5.6	Keine Uwe-Spuren auf den Fluchtfahrrädern	21
5.7	Irgendwo Uwe-DNA? - Nirgendwo Uwe-DNA!	22
5.8	Keine Beate-Spuren auf dem Frühlingsstraßen-Benzinkanister	23
5.9	Keine Beate-Spuren auf den Bekennervideo-Briefumschlägen	24
5.10	Bilanz der DNA-Wunder	24
5.10.1	Es gibt unbekannte DNA	24
5.10.2	Es gibt massenhaft DNA-Spuren, die nicht zum NSU passen	24
5.11	Mundlos' Rußlunge	25
6	Indizien?	26
6.1	Die Mordwaffe CESKA 83 (9 mal eingesetzt bei den sog. „Dönermorden“)	26
6.1.1	Die Mordwaffe wurde am 11.11.11 mit Gutachten vom 06.12.11 identifiziert	26
6.1.2	Die Mordwaffe kam 4 Morde zu spät	28
6.2	Ganz viele Indizien	29
6.3	Blutjogginghose	31
6.4	Eisenach mit Banküberfall	33
6.4.1	Blut mit falscher DNA	33
6.4.2	nichtregistriertes Registriergeld	34
6.5	Bekennervideo	35
6.5.1	Bekennervideo – ohne Bekenntnis	35
6.5.2	Bekennervideo - Hersteller	36
6.5.3	Bekennervideo - Nachfindungen	37
6.5.4	Bekennervideo – Falschaussage?	42
6.5.5	Bekennervideo – DVDs versendet von keinem Absender	43
6.5.6	Bekennervideo – Wie dumm sind Bundesrichter?	44
6.6	Absurde Fahrzeug-Mietverträge	46
6.6.1	NSU- und Nicht-NSU-Mietverträge	48
6.6.2	Mietvertrag für das Chemnitzer Postbanküberfallmobil	50
6.6.3	Rechnungsnummernchaos	51
6.6.4	Mietzeitverlängerung – was nicht passt, wird passend gemacht	52
6.6.5	Die Postleitzahlen sind zwar falsch, aber kreativ	54
6.7	Bundestag, Justiz und BKA wissen zwar nichts – davon aber sehr viel	56

7	Dönermorde	57
7.1	Phantombilder.....	57
7.2	Wen haben die Tatortzeugen gesehen?.....	58
7.2.1	Feststellungen der Tatortzeugen im Mordfall Habil Kilic (München).....	59
7.2.2	Feststellungen der Tatortzeugen im Mordfall Enver Simsek (Nürnberg)	60
7.2.3	Feststellungen der Tatortzeugen im Mordfall Ismail Yasar (Nürnberg)	60
7.2.4	Feststellungen der Tatortzeugen im Mordfall Mehmet Kubasik (Dortmund)	61
7.3	Bedrohungen/Wesensveränderungen der Mordopfer vor der Ermordung	62
7.3.1	Vorgeschehen im Mordfall Süleyman Tasköprü (Hamburg)	62
7.3.2	Vorgeschehen im Mordfall Habil Kilic (München)	64
7.3.3	Vorgeschehen im Mordfall Theodorus Boulgarides (München).....	65
7.3.4	Vorgeschehen im Mordfall Mehmet Turgut (Rostock).....	67
7.3.5	Vorgeschehen im Mordfall Halit Yozgat (Kassel).....	68
7.3.6	Vorgeschehen im Mordfall Ismail Yasar (Nürnberg).....	71
7.3.7	Vorgeschehen im Mordfall Mehmet Kubasik (Dortmund)	73
7.4	Finanzielle Situation der Mordopfer.....	74
7.5	Dönermordserie stoppte 2006 – nachdem Tatverdächtige festgenommen wurden	74
7.6	Wie das BKA Zeugen manipulierte.....	75
7.7	Mordfall Tasköprü - Der Fahrer der Mörderbande wurde 2008 identifiziert	77
8	Bombenanschläge	84
8.1	Bombenanschlag Köln Keupstraße	84
8.1.1	Sehenswerte ARD-Reportage aus der Vor-NSU-Zeit	88
8.1.2	Phantombild des Kölner Nagelbombers.....	88
8.2	Bombenanschlag Köln Probststeigasse	89
9	Polizistenmord in Heilbronn	90
9.1	Vergleich Tatwaffen und Tatbegehung Polizistenmord und Dönermorde	90
9.2	DNA beim Polizistenmord – interessiert die Ermittler nicht!.....	91
9.3	Das Heilbronner Mordmobil – registriert – nirgendwo	94
9.4	Auch in Heilbronn keine Uwe-Spuren	95
9.5	Ein Fingerzeig im Kondolenzbuch	95
10	Die NSU-Toten	96
10.1	Lazlo Tolvaj	96
10.2	Thomas Richter (V-Mann Corelli)	97
10.3	NSU-Tote in Heilbronn	98
10.3.1	Manuel Weigel und André Hellmich.....	98
10.3.2	Arthur Christ.....	98
10.3.3	Florian Heilig.....	99
10.3.4	Melisa Marijanovic	100
10.3.5	Sascha Winter	100
11	Nationalsozialistische Terrorwohnungen	101
11.1	Chemnitz, Wolgograder Allee 76	101
11.2	Zwickau, Polenzstraße 2	103
11.3	Zwickau, Frühlingsstraße 26.....	105
11.3.1	Wasser	105
11.3.2	Susann Eminger, die Beate Zschäpe ist - oder umgekehrt.....	106
11.3.3	Mieter bis zum September, Neumieterin ab Oktober 2011	109
11.3.4	Herr Dienelt aus Johannegeorgenstadt, sein Rechtsanwalt aus Potsdam, Frau Reiche aus dem Bundestag und Herr Meyer-Plath vom Verfassungsschutz.....	110
11.3.5	Herr Vu, das Gemüsegeschäft und das Millionengeschäft.....	115
12	6 Projektilteile in Böhnhardts Körper – nicht verfahrensrelevant	118
13	NSU - ein großes Netzwerk mit NPD und eine kleine Zelle ohne NPD	119
14	Lustige Bilder	120
15	Lustige Menschen	122
15.1	Ist Rechtsanwalt Behnke ein Mörder?	122
15.2	Der Edelmann als Aufklärer. Oder „ich sehe was, was Du nicht siehst“	123
15.3	Wie man vom NSU profitieren kann - Promovieren über das Nichts	124
15.4	Dumm oder V-Mann?	125

15.5	Unser Aufklärericht	127
15.5.1	Dönermordwaffe in Eisenach in Zwickau gefunden	128
15.5.2	Spezial-Wandverkleidung	128
16	Lustige Prozesstage – Rassenhass gegen Bauarbeiter	131
17	Lustiges Flaschendreher	132
18	Lustige Beweismittelfindungen	134
18.1	Die Bankraubbeute lag auf, unter und in der Spüle – sucht Euch was aus	134
18.1.1	Die Bankraubbeute lag auf der Spüle	134
18.1.2	Die Bankraubbeute lag unter der Spüle	135
18.1.3	Die Bankraubbeute lag in der Spüle	136
18.2	Ein sauberes Funkgerät liegt auf der Bank auf dem Brandschutt aufgeräumt im Klappfach später nicht (oder so)	137
18.3	Bitte beachten Sie	139
19	Lustige Zeugenaussagen	140
19.1	Polizeidirektor Menzel halluziniert ein Tattoo auf Bönnhardts Wade	140
20	Lustige Presseerklärungsmetamorphosen	142
21	Zschäpes Geständnis	143
21.1	Zschäpes Geständnis – Einordnung in ihre rechtliche Situation	143
21.2	Zschäpes Geständnis – der Alkohol	143
21.3	Zschäpes Geständnis – der Brand	144
21.4	Zschäpes Geständnis – der Briefkasten	146
21.5	Zschäpes Geständnis – total plemplem	146
22	Schauprozess?	147
23	Ein Richter zum Fürchten?	148
24	Tatverdächtig, tatverdächtiger, am tatverdächtigsten	149
24.1	Einloggen in Tatortfunkzellen	149
24.1.1	Eine NSU-SIM-Karte war einmal in einer Tatort-Funkzelle eingeloggt	149
24.1.2	Eine Iraker-SIM-Karte war in zwei Tatort-Funkzellen eingeloggt	150
24.2	Veli Aksoy	151
24.2.1	Veli Aksoy im Zusammenhang mit dem Mordfall Ismail Yasar (Nürnberg)	151
24.2.2	Veli Aksoy im Zusammenhang mit dem Mordfall Süleyman Tasköprü (Hamburg)	152
24.2.3	Veli Aksoy im Zusammenhang mit dem Bombenanschlag Köln Keupstraße	153
25	Abgesang	154
25.1	Zusammenfassung	154
25.2	Bilanz dieses Hand-out	154
25.3	The Show Must Go On	154

1 Einleitung

Am 4. November 2011 war was los. Puff, Peng, Knall und Feurio.

Danach war in Zwickau ein Haus gesprengt. Im Wohnmobil in Eisenach lagen zwei tote Leichen.

Und das war erst der Anfang.

10 Morde und ein versuchter Mord, 15 Raubüberfälle und 2 Bomben ([SPIEGEL 18.02.2012, In einer Parallelwelt](#)) hängen auch noch dran.

Diese Verbrechen haben Uwe Böhnhardt und Uwe Mundlos begangen, unterstützt von der Beate Zschäpe. Widerspruch zwecklos, Beweislage wasserdicht, Verhandlung nur noch Formsache.

Am 22. November hat der Bundestag B&M&Z wegen zehnfachen Mordes verurteilt.

Die Kanzlerin, der Bundespräsident, alle Fuzzis von Kirchen, Gewerkschaften, Medien, Wissenschaft, CDU, CSU, NPD (doch, doch, die auch), LINKE, Grüne, FDP und SPD sagen das gleiche.

Bei dieser überwältigenden Mehrheit gibt es keine Zweifel mehr.

Oder doch?

Die Geschichte war von Anfang an merkwürdig blutleer.

Böhnhardt, Mundlos und Zschäpe haben mal eben so 13 Jahre im Untergrund gelebt.

Menschliche Eigenschaften haben die überhaupt keine, kein Profil, keinen Charakter.

Obwohl im aktiven Alter, ist über sie eigentlich nichts bekannt. Mal abgesehen vom Sommer 2007, wo halb Nazi-Deutschland mit dem Terrortrio an der Ostsee Urlaub gemacht hat.

Die Kerle sind nie den Frauen (oder von mir aus Männern) hinterhergelaufen.

Beate hatte nie Sehnsucht nach einem Mann (oder von mir aus einer Frau).

In der Gruppe gab es keine Eifersüchteleien, keine Gruppendynamik, keine Rangordnungskämpfe.

Keiner hatte mal die Schnauze voll von dem Affentheater, kein „macht Euern Dreck alleene!“.

Nie lag einer sturzbetrunken unter dem Kneipentisch.

Keiner war je in einen Unfall verwickelt. Nicht mal Strafzettel sind bekannt.

Die leben da immer in der gleichen Ecke im Großdorf Zwickau. Im Untergrund - oben im ersten Stock.

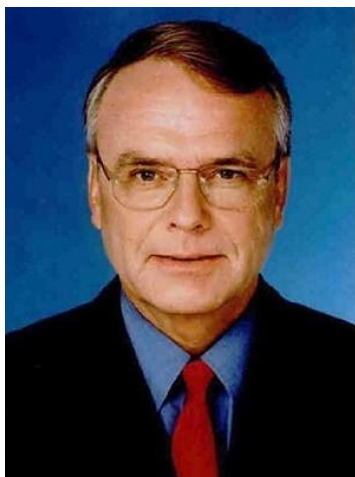
In normalen Vierteln, nicht in anonymen Hochhäusern.

Und all die Fahnder mit ihrer Menge von Polizeispitzeln und V-Leuten haben 13 Jahre lang nichts gesehen.

Nicht zu reden von den Zielfahndern, die bis jetzt noch jeden Delinquenten erwischt haben.

Sogar den in allen Wassern gewaschenen [Holger Pfahls](#) (ehemaliger Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz) haben die gekriegt.

An drei „rechten Dumpfbacken“ scheitern alle.



Die Zielfahnder haben sogar Holger Pfahls erwischt.
In Paris.

Böhnhardt, Mundlos und Zschäpe haben die nicht gefunden.
In Zwickau.

Fragwürdig auch die Finanzen.

Erbeutet hatten die angeblich 600.000€. Davon waren 70.000€ die letzte Bankraubbeute (Banküberfall Eisenach 04.11.2011), vom vorletzten Banküberfall (Arnstadt) lagen noch 40.000€ im Wohnmobil. Bleiben 490.000€, runtergerechnet auf 3 Personen und 13 Jahre liegt das knapp über der Pfändungsgrenze. Zum Überleben reicht das wohl.

Von welchem Geld haben die ihre angeblichen vielen Urlaube und anderen Wohnmobil-Einsätze finanziert?

Obwohl die offizielle Fahndung bereits 2003 (Mundlos) bzw. 2008 (Vollstreckungshaftbefehl gegen Böhnhardt) ausgelaufen ist, leben die weiter in der Illegalität, mit all den Unbequemlichkeiten und allfälligen Mehrkosten.

Eigentlich fühlt man sich wohler, wenn man legale Papiere bei einer Polizeikontrolle vorzeigen kann. Vielleicht will man mal mit dem Flugzeug fliegen.

Das beißt sich hinten und vorne.

Die Wahrheitspresse trägt leider nicht viel zur Aufklärung bei. Wer was wissen will, muss das Netz bemühen. Da finden sich mehrere Informationsquellen, z.B.

- [Protokolle und Dokumente des Bundestagsuntersuchungsausschusses](#)
- [Blog vom Arbeitskreis NSU](#), im Notfall der Sicherungsblog <https://sicherungsblog.wordpress.com/>
- [Original Akten vom Server aus dem Putinland](#)
- Georg Lehles Blog [Friedensblick](#)
- Gerichts- und Ausschussprotokollierungen bei [HASKALA](#) (Seite des Jugend- und Wahlkreisbüro von MdL Katharina König)
- [Prozessprotokollierungen von NSU-Watch](#)
- [Parlograph](#)
- [Rußlungendossier](#) von Dr. Andreas Müller
- NSU-Rezensionen von Gabriele Muthesius im Blättchen („[Besenrein](#)“ – oder: „[Wie viel Staat steckt im NSU?](#)“, [Fünf Jahre NSU-Ermittlungen – Fakten, Fakes & Fehler](#))
- Über 60 Artikel bei Politplatzquatsch [Ein Land schreibt einen Thriller](#).

Über die Jahre hat sich da so viel Material angesammelt, dass ein normaler Mensch kaum eine Chance zum einzulesen hat.

Um Interessierten eine Möglichkeit zum Einstieg zu geben, hier ein kurzer Einblick in die Wunderwelt des Rechtsterrorismus. Das ist kein Werk im wissenschaftlichen Sinn. Das ist auch keine Zusammenfassung, dafür fehlt mir die Zeit.

Es ist mehr gedacht als Sammlung von Facetten die ganz gut aufzeigen, dass das ganze NSU-Ding mit der Realität nichts zu tun hat, sondern mehr ein in antifaschistischer Mimikry daherkommendes Remake des „[Die Juden fressen Christenkinder](#)“ darstellt.

1.1 Bemerkung zu den Zitaten

Zuerst: Ich bin kein Fachmann für Urheberrecht, habe mich nur ein paar Stunden eingelesen.

Ich habe mich bemüht, die gesetzlichen Regelungen einzuhalten. D.h. nur zum Belegzweck zitieren, nur so viel wie für den Zweck nötig. Natürlich mit Quellenangabe.

Nachträglich eingefügte Hervorhebungen/Markierungen von Zitaten aus den Medien habe ich als solche gekennzeichnet.

Hervorhebungen/Markierungen in den Prozessakten sind allesamt nachträglich eingefügt.

Weil diese Akten keine Schöpfungshöhe im urheberrechtlichen Sinne darstellen, habe ich den Hinweis *[Hervorhebungen hinzugefügt]* für jedes Einzeldokument gespart, hier sollte der summarische Hinweis reichen.

1.2 Rechtliches zu den geleakten Ermittlungsakten

Im Folgenden werden Auszüge aus den Ermittlungsakten publiziert. Um Irritationen und Verdächtigungen vorzubeugen, erst mal was zur Rechtslage.

[Strafgesetzbuch \(StGB\) § 353d, Verbotene Mitteilungen über Gerichtsverhandlungen](#)

Mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe wird bestraft, wer

...

3.

die Anklageschrift oder andere amtliche Schriftstücke eines Strafverfahrens, eines Bußgeldverfahrens oder eines Disziplinarverfahrens, ganz oder in wesentlichen Teilen, im Wortlaut öffentlich mitteilt, bevor sie in öffentlicher Verhandlung erörtert worden sind oder das Verfahren abgeschlossen ist.

Nach gefestigter Rechtsprechung macht sich gem. § 353d(3) strafbar, wer die Akten leakt.

Nicht mehr strafbar ist es, die ohnehin offen liegenden Inhalte weiter zu verbreiten.

Zum Beispiel hat der Anwalt von KHM Lenk den Mitgliedern des sächsischen Untersuchungsausschusses Akten übergeben, die er aus dem Netz gezogen hatte ([ND, 17.11.2015, Die unbekannte Akte](#)).



Es gibt nur eine Quelle, aus der man die Akten ziehen kann. [Das sind die Seiten des Arbeitskreis NSU](#). Der sächsische NSU-Untersuchungsausschuss hat also mit den vom Arbeitskreis NSU geleakten Akten gearbeitet. Dann dürfen wir das auch.

Mit dieser Aktion hat der Landtag neben der Legalität der Verwendung freundlicherweise auch die Authentizität der geleakten Akten bestätigt.

Was dem Landtag recht, ist uns billig.

Es soll neuerdings vorkommen, dass Ermittler die Akten ebenfalls aus dieser Quelle ziehen, bevor sie beim Untersuchungsausschuss aussagen. Zum Beispiel [Frau Rath von der Tatortgruppe des TLKA](#).

Auch die Medien zieren sich nicht. Wenn der Sender n-tv was braucht, nutzt er gern die vom AK NSU (in den Screenshots rechts oben „Quelle: Arbeitskreis NSU“ [1](#), [2](#)) zum Download bereitgestellten Akten.

Nebenbei ...

Die obige Begebenheit zeigt, wie groß der Aufklärungswille unserer hochgeschätzten GenossInnen LandtagsabgeordnetInnen ist. Sie wollen wirklich nichts aufklären, gar nichts.

Die laden den Chef der Brandursachenermittlung (KHM Lenk) vor und kennen seinen Bericht nicht. Wie kann einer ohne Aktenkenntnis qualifizierte Fragen stellen?

Besser kann der Unwille zur Aufklärung von Straftaten nicht dokumentiert werden.

Das ist eine reine Laberbude, in der man sich gegenseitig der eigenen Wichtigkeit im Aufklärungszirkus versichert. Mehr nicht.

2 Anfang, Ende, Mitte – es passt einfach nicht

2.1 Unerkannte Ausgründung aus dem THS, der zu 25% aus V-Leuten bestand

Angeblich war der NSU eine Ausgründung aus einer braunen Trachtengruppe namens "Thüringer Heimatschutz". Dem fühlten sich 140 ... 160 Leute zugehörig, von denen etwa 40 V-Leute der Inlandsgeheimdienste waren ([SPIEGEL 04.09.2012, V-Leute im "Thüringer Heimatschutz"](#)).

SPIEGEL ONLINE
04. September 2012, 18:38 Uhr

V-Leute im "Thüringer Heimatschutz" **"Spitzel bespitzelt Spitzel"**

Von *Julia Jüttner*

Im Umfeld der Terrorzelle NSU soll es weit mehr V-Leute gegeben haben als bisher bekannt: Etwa 40 Mitglieder des "Thüringer Heimatschutzes" sollen in den neunziger Jahren Informationen an die Nachrichtendienste gegeben haben. Aber warum führte das zu nichts?

Ihre Kampfbereitschaft war so stark wie ihr Hass auf alles, was nicht ihrer nationalsozialistischen Ideologie entsprach. Es brauchte nur wenige Anrufe, und die Mitglieder des "Thüringer Heimatschutz" (THS) liefen innerhalb weniger Stunden mit mehr als 100 Mann auf. In Hochzeiten gehörten zwischen 140 und 160 Neonazis der Organisation an - darunter die Rechtsterroristen Uwe Böhnhardt, Uwe Mundlos und Beate Zschäpe.

[Hervorhebung hinzugefügt]

Anführer war, wie üblich in der sog. „Rechten Szene“, ein V-Mann des Verfassungsschutzes. In diesem Fall Tino Brandt (V-Mann „Otto“), der vom VS mit 200.000 DM unterstützt wurde.

Wenn wir uns an die überraschenden Ergebnisse der Wahrscheinlichkeitsrechnung erinnern, haben wir hier wohl einen Fall wo der Mathelehrer sagen würde "Die Wahrscheinlichkeit geht hart gegen Null", dass sich in dieser Konstellation ohne Kenntnis der Behörden eine Terrorzelle ausgründet. Noch dazu wenn man bedenkt, dass sich nicht einfach 3 Leute zusammentun, ohne dass dem umfangreiche Diskussionen mit mehreren Teilnehmern vorhergegangen sind.

2.2 Surrealer Show-Down in Eisenach-Stregda

Der offizielle Plot geht so:

Da waren zwei eiskalte, schwerst bewaffnete und zu allem entschlossene Fanatiker, die angeblich bereits 11 wehrlosen und unschuldigen Menschen aus nächster Nähe in den Kopf geschossen haben - nicht im Krieg, nicht Mann gegen Mann in einer Schlägerei in Notwehr auf der Gass - die zudem mit ihrer monströsen Bewaffnung sogar einem Sondereinsatz-Kommando hätten erfolgreich über Tage Widerstand leisten können. Acht durchgeladene und funktionstüchtige Kurz- und Lang-Waffen im Wohnmobil, haben sich nicht den Weg frei geschossen und sich einen Kampf bis aufs Messer und letzter Kugel geliefert, sondern sich kampfflos einfach mal selber so hingerichtet.

Einer erschießt den Anderen und dann sich selbst.

Und das nur weil sich angeblich zwei normale übergewichtige Biedermänner, als Streifenbeamte getarnt, näherten, von denen bekannt ist, dass die alleine gar nichts auf die Reihe kriegen und schon das SEK zu Hilfe rufen, wenn nur ein Psycho ein läppisches Messer in den Händen hält. Kurzschlusshandlung, wenn zwei Streifenhörnchen um die Ecke watscheln?

Wie glaubwürdig ist das?

Warum sollten die beiden denn in Panik verfallen?

Nach jedem Verbrechen, bzw. nach dem größten Teil dieser Verbrechen müssen die auch Polizisten begegnet sein. So was bleibt ja nicht aus. Natürlich fahren auch nach dem Überfall in Eisenach Streifenwagen mit Polizisten durch die Gegend. Das war man doch gewohnt. Vermutlich hätte sich jeder erfahrene Killer bei den zwei Beamten, welche in Stregda aus dem Streifenwagen stiegen, in die Hosen gemacht – aber vor lachen.

2.3 Hochintelligente Dumpfbacken

Medial wurde kolportiert, das „Terrortrio“ habe die Opfer gründlich ausgespäht. Logisch, wenn man bedenkt, dass einige Tatorte an Nebenstraßen liegen, wohin sich Ortsfremde garantiert nicht verirren. Banküberfall ohne vorab Tatortabklärung geht sowieso nicht. Ohne Festlegung von Haupt- und Alternativfluchtwegen, das klappt vielleicht ein oder zweimal. Dann geht das schief, garantiert.

10 Morde, ein versuchter Mord, 15 Raubüberfälle und 2 Bombenattentate, in Summe für ein normales Hirn unfassbare 28 Verbrechen. Mundlos und Bönnhardt müssten also zur Tatvorbereitung und Tatausführung insgesamt um die 50 Mal an den Tatorten gewesen sein.

Und haben das Wunder vollbracht, nicht nur von keinem Tatzeugen und keinem Tatortzeugen gesehen zu werden, sondern auch keine Fingerabdrücke und keine DNA, überhaupt keine Spuren zurückzulassen.

Das geht nicht. Nicht so oft.

Beim heutigen Stand der Kriminaltechnik finden die Kriminalisten immer was, denn [DNA der Täter verbleibt immer am Tatort](#).

Bönnhardt und Mundlos waren die perfekten Verbrecher – die so dämlich sind, zentnerweise angebliches Beweismaterial griffbereit für die Polizei zurechtzulegen, den größten Teil in einer fahrbaren Asservatenkammer. Ist das glaubwürdig?

2.4 Motiv?

Vollkommen mysteriös und aus der Reihe geschlagen der Polizistenmord in Heilbronn.

Die mieten ein Wohnmobil für die Zeit vom 16. bis 19. April, fahren damit angeblich von Zwickau nach Heilbronn (wieder ohne einen einzigen Beweis zu hinterlassen), um dort am 25. April Michelle Kiesewetter und Martin Arnold an ihrem Mittagspausenplatz in den Kopf zu schießen, obwohl kein Mensch wissen konnte, dass die zu dieser Zeit ihre Pause machen am Pumpenhäuschen auf der Theresienwiese neben einem Radweg mit regem Publikumsverkehr, einem Ort, an dem aus Sicht der Täter jederzeit unvorhersehbar Zeugen auftauchen können, zu einer Zeit, als auf dem gleichen Areal 169 sog. „Landfahrer“ zugange waren.

Es gibt keinen Beleg (Überweisung, Vertrag usw.) für die Mietzeitverlängerung.

Aber Wohnmobil-Verleiher Horn war am 25. April nach eigenen Angaben in Heilbronn.

Trotzdem sollen Bönnhardt und Mundlos die Mörder sein.

Und vor allem: Warum sollten die zwei Polizisten ermorden?

"Rechter Terror" wird als Motiv benannt. Für den Polizistenmord und für die sog. „Dönermorde“.

Nur wäre das eine ganz neue Erfindung, Angst und Schrecken ohne Angst und Schrecken.

Wen wollten die mit der Ermordung von zwei Polizisten einschüchtern, wenn die nicht den kleinsten Hinweis auf Terror hinterlassen?

Warum sollte die Polizei (oder der Staat ganz allgemein) Angst vor Rechtsradikalen kriegen, wenn nichts auf eine rechtsmotivierte Tat hindeutet?

Analog die Lage bei den ermordeten Ausländern.

Es ergibt keinen Sinn, über einen Zeitraum von 7 Jahren 9 Ausländer zu ermorden, ohne dabei die Absicht den Adressaten zu vermitteln.

Erst recht hat es keinen Sinn, die Morde so zu inszenieren, dass die aussehen wie die in der Islamszene üblichen Mafiamorde, die parallel liefen und auch nach dem letzten „NSU-Mord“ weitergehen.

Als da wären ...

2.4.1 Noch mehr Dönermorde – ganz ohne NSU

- Mord an einem Imbissbetreiber in Berlin-Wedding
Der kurdische Döner-Wirt Müslüm B. wurde am 8. April 2008 in seinem Imbiss "Grillhaus Rehberge" in der Müllerstraße durch zwei Schüsse getötet.
Als Tatverdächtiger wurde ein 42-jähriger Mann festgenommen, der aus Bosnien-Herzegowina stammt. ([Tagesspiegel 28.04.2008, Mord an Döner-Wirt in Wedding: Tatverdächtiger gefasst](#))
 - Mord an einem Blumenhändler in Laichingen
Der 44 Jahre alte Inhaber eines Blumengeschäfts ist vor seinem Laden in Laichingen erschossen worden. ([Augsburger Allgemeine 05.10.2011, Blumenhändler auf offener Straße erschossen](#))
Dieses Verbrechen ist bis heute nicht aufgeklärt.
 - Mord an einem Döbelner Imbissbetreiber
Am 1. November 2011 wurde der 41-jährige gebürtige Libanese Jamal Al Mortada in seinem Bistro „Aladin“ Wirt ermordet. Der mutmaßlich Auftraggeber ist der irakische Kurde Marwan H. ([BILD 10.09.2012, Freundin des Opfers liebte mutmaßlichen Mord-Auftraggeber](#)). Als Beihelfer wurde der Kurde Ayman Eskin Mahmoud rechtskräftig verurteilt ([LVZ 20.08.2016, Döbelner Aladin-Mord: Verurteilter packt aus – wird der Fall neu aufgerollt?](#))
 - Mord an einem Berliner Imbissbetreiber 12.06.2014, Schöneberg, Belziger Straße
([Berliner Kurier, 13.06.2014, Tödlicher Krieg um Döner-Bude](#)).
 - Mord in einem Café in Köln-Mühlheim 03.09.2015. In der Gaststätte „La Fayette“ ([BILD 03.09.2015, Mann in Kölner Café erschossen](#)). Was aufhorchen lässt:
Tatort ist die [Keupstraße](#), wo auch ein angebliches „NSU-Verbrechen“ stattgefunden hat.
 - Ermordung von drei Aktivistinnen der kurdischen Arbeiterpartei im Januar 2013 in Frankreich ([SPIEGEL 08.06.2016, Türkische Agenten sollen in Morde an PKK-Aktivistinnen verwickelt sein](#)).
Tatwaffe ist eine Pistole Kaliber 7,65mm ([SPIEGEL 10.02.2014, „Und Gott bewahre“](#)).
Das gleiche Kaliber wie bei den sog. „Dönermorden“.
- Zum Prozess gegen den Mörder wird es nicht kommen. [Er ist nämlich tot](#). So ein Zufall ...
Der Hauptvorteil von Toten ist ihre Schweigsamkeit. So wie bei den [NSU-Toten](#).

Diese Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Was das letzte Beispiel betrifft, ist das Setting nicht ganz neu. Vor zwei Jahren sind noch ganz andere Dinge rausgekommen. [FOCUS 30.09.2014, Warum die Bundesregierung jugoslawische Killerkommandos duldete](#):

ARD-Doku „Mord in Titos Namen“

Warum die Bundesregierung jugoslawische Killerkommandos duldete

Dienstag, 30.09.2014, 15:24 · von FOCUS-Online-Redakteur Jens Bauszus  

[...]

Jugoslawische Killerkommandos liquidierten während des Kalten Krieges in Deutschland mindestens 29 Exilkroaten, die sich gegen Diktator Tito engagierten. Jetzt räumen erstmals frühere Mitglieder der Bundesregierung ein, dass Bonn von den Todesschwadronen wusste.

Jahrelang hat die Bundesregierung Titos Mörderbande gedeckt. Staatsräson geht vor Moral und Gesetz. Könnte es sein, dass es sich bei den „NSU-Morden“ in Wirklichkeit auch um Verbrechen handelt, die wegen der Staatsräson nicht aufgeklärt werden sollen, und deren Akten man via Schuldzuweisung an ein Phantom namens NSU ein für alle Mal schließen will?

Wollten wir nur mal als Frage in den Raum stellen, im Sinne einer Hypothese.

2.5 Anfängerfehler eines V-Manns

Das „Terrortrio“ ist bekanntlich am 05. Februar 1998 „untergetaucht“. Uwe Böhnhardt war nicht der hellste, hatte in der Anfangszeit seiner V-Mann-Tätigkeit noch ein paar Anpassungsprobleme.

Zum Beispiel hatte er in den ersten Wochen im betreuten Untergrund mit seinem privaten Handy telefoniert ([MDR FAKT, Handy-Daten Böhnhardts gelöscht oder ignoriert](#)). So um die 100 mal. Erst am 17. März 1998 konnte der Führungsoffizier dem Böhni verklickern, dass auch er die Regeln der Konspiration einhalten muss.

Aus dieser kleinen Pleite wurden die Konsequenzen gezogen und die V-Leute-Dichte im braunen Bereich nochmals erhöht. Wir wissen nicht, ob die „Rechte Szene“ im ganzen Land zu 100% als V-Leuten besteht. Partiiell, speziell im Umfeld des „Terrortrio“, haben die das anscheinend hingekriegt. Hut ab.

[Süddeutsche Zeitung 20. Mai 2015, Staat zahlte V-Mann fast 300.000 Euro:](#)

20. Mai 2015, 21:25 Uhr Rechtsextremist "Corelli"

Staat zahlte V-Mann fast 300 000 Euro

[...]

Bei dessen Arbeit sei es wegen der problematischen V-Mann-Dichte in der Neonazi-Szene mitunter zu "skurrilen" Situationen gekommen, heißt es in dem Bericht des Sonderermittlers: So hätte sich Corelli einmal mit den damaligen Klan-Anführer in einem Chat über zwei weitere Rechtsextremisten ausgetauscht. Was sie wohl nicht wussten: Alle vier Personen waren V-Leute.

So beeindruckend diese „vier Personen“ sind, das Ende der Fahnenstange markieren sie nicht. Die [Frankfurter Rundschau, 03.04.2013, Mindestens 24 Spitzel im NSU-Umfeld](#), berichtete:

NSU-TERROR

03. APRIL 2013

Mindestens 24 Spitzel im NSU-Umfeld

[...]

Fast 14 Jahre lang waren Beate Zschäpe, Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt auf der Flucht. Sie lebten mit Hilfe von rechten Gesinnungsgenossen ein unauffälliges Leben im Untergrund. Um sie herum platziert waren vor allem in den Anfangsjahren mindestens zwei Dutzend V-Leute – sie spitzelten für das Bundesamt (BfV) und die Landesämter für Verfassungsschutz (LfV), für den Militärischen Abschirmdienst (MAD) und das Berliner Landeskriminalamt (LKA).

Man muss sich nur diese Zahl vergegenwärtigen.

24 Spitzel – allein die Zahl 24 falsifiziert das NSU-Märchen.

Abgesehen davon, dass es nicht einen einzigen Beweis für die Täterschaft von Böhnhardt und Mundlos bei den „NSU-Verbrechen“ gibt, ...

wie soll das gehen, dass die unter der Aufsicht von 24 V-Leuten die Unmenge Verbrechen begehen?

Wenn die nicht mal ihren Kameraden davon erzählt, haben - dann gibt es gar kein Motiv mehr.

„Heimlich, still und leise“ (also ohne Bekenntnis und damit ohne Terror-Wirkung) vor sich hin terrorisieren, das ergibt keinen Sinn.

Wenn die nicht nur keine Terrorwirkung bei der Opfergruppe erzeugen wollten, sondern auch nicht mal den Ehrgeiz hatten, in der rechten Szene „Ruhm“ zu erwerben ...

welches Motiv darüber hinaus könnte es geben, 10 Verbrechen zu begehen, für die das [StGB](#) für jedes einzelne lebenslänglich bereithält?

3 Tote zur Fahndung ausschreiben

"Normale" spektakuläre Fälle beginnen mit großem Wirrwar, was sich mit der Zeit aufklärt. Beim NSU läuft es andersrum. Diese Show fing wahnsinnig an und wurde immer verrückter.



Der Generalbundesanwalt
beim Bundesgerichtshof

**Bundesanwaltschaft
und Bundeskriminalamt
bitten um Ihre Mithilfe**



Bundeskriminalamt



Uwe Böhnhardt †



Uwe Mundlos †



Beate Zschäpe

Hinweise bitte an das Bundeskriminalamt
Zentrale kostenfreie Rufnummer der Hinweisaufnahme:
+49 (0) 800 - 0130 110
oder jede andere Polizeidienststelle



Den ersten Höhepunkt des Irrsinns hat BKA-Chef Ziercke markiert, als er zwei Tote und eine UHA-Insassin zur Fahndung ausgeschrieben hat. Auf so eine Idee muss man erst mal kommen.

4 Aktenvernichtungen

Da haben wir das Verbrechen des Jahrhunderts. Mit Trauerfeier, Opferentschädigungen, Straßenumbenennungen ... was unsere Politfolklore so alles drauf hat.

Auch die Behörden leisten ihren Beitrag – und vernichten Akten. Massenhaft.

Ich weiß nicht, welche Gründe die Merkel-Administration für die Aktenvernichtungsorgie hat. Am meisten wahrscheinlich ist wohl, dass die nicht nur sämtliche Alibis beseitigen mussten, sondern auch alle Wegweiser zu den Alibis. Das sind in erster Linie die V-Leute, die Kontakt zum „Terrortrio“ hatten. Die dürfen auf gar keinen Fall vor Gericht aussagen, dass Bönnhardt und Mundlos zur Tatzeit nicht am Tatort waren, sondern in der guten Stube bei Kaffee und Kuchen zusammensaßen.

Diese Machenschaften wurden bekannt durch Berichte der Medien:

[WELT am Sonntag, 25.05.2014, Staatsgeheimnis](#)

POLITIK

Artikel vom 25.05.2014 / Ausgabe 21 / Seite 4

WELT *am* SONNTAG

Staatsgeheimnis

[...]

Seit sich im November 2011 der Nationalsozialistische Untergrund selbst enttarnt hat, hatten führende Mitarbeiter des BfV systematisch Akten geschreddert, die vor allem eines zum Thema hatten: rechtsextreme V-Männer, also Neonazis, die man in der Nazi-Szene als Informanten rekrutiert hat. Als die Kanzlerin ihre Rede hält, sind die Mitarbeiter des BfV noch lange nicht damit fertig, Akten zu vernichten, obwohl sie bereits sehr fleißig waren. Nach dem 29. Dezember 2011 wurden 137 Akten aus dem Forschungs- und Werbungsbereich geschreddert. Im Abschlussbericht des NSU-Ausschusses wird es trocken heißen: Dabei habe es sich im Einzelnen gehandelt um Forschungs- und Werbungs-Vorgänge aus 1993–1994. Diese Forschungs- und Werbungsvorgänge aus 1993–1994 seien nicht rekonstruierbar. *[Hervorhebung hinzugefügt]*

[STERN, 17.10.2012, Das Schreddern nahm kein Ende](#)

Akten über NSU-Helfer vernichtet

17. Oktober 2012 17:38 Uhr

Das Schreddern nahm kein Ende

Soll hier etwas vertuscht werden? Beim Verfassungsschutz wurden bis in den Sommer hinein Akten von NSU-Helfern und Unterlagen zu Anwerbeversuchen geschreddert.

Von Lena Kampf und Oliver Schröm

[...]

Beim Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) wanderten Personalakten von 94 Neonazis in den Reißwolf.

[...]

Außerdem geschreddert wurden 137 weitere Akten über Anwerbeversuche des Bundesamts aus den Jahren 1993 und 1994. Und auch acht Sachakten, die nicht mehr rekonstruiert werden können.

„Aktion Konfetti“ NSU-Affäre: Verfassungsschutz-Agenten siegen!

Von  Christian Wiermer

🕒 24.03.15, 11:15 Uhr

[...]

Am 11.11.2011, es ist Karnevalsauftakt, läuft die „Aktion Konfetti“. „Lothar Lingen“, so der Tarnname des Referatsleiters im Bundesamt für Verfassungsschutz, lässt wenige Tage nachdem sich Uwe Böhnhardt und Uwe Mundlos in Eisenach umgebracht haben, wodurch der NSU auffliegt, sieben Akten von V-Leuten mit Bezug zum rechtsextremen Thüringer Heimatschutz schreddern.

Was dem Verfassungsschutz recht, ist der BAW billig. [WELT, 19.09.2016, Bundesanwaltschaft vernichtete wichtige Dokumente:](#)

DEUTSCHLAND NSU-KOMPLEX

Bundesanwaltschaft vernichtete wichtige Dokumente

Von Dirk Laabs | Stand: 19.09.2016 | Lesedauer: 5 Minuten

Der Untersuchungsausschuss interessierte sich für Unterlagen über den Neonazi Jan Werner, der das NSU-Trio unterstützt haben soll. Jetzt kommt heraus, dass die Bundesanwaltschaft sie beseitigen ließ.

[...]

Besonders peinlich dabei: Zu dem Zeitpunkt der Vernichtung der Dokumente bestand seit zwei Jahren ein Vernichtungsmoratorium, ausgesprochen vom Bundesinnenministerium. Keine Akte mit möglichem Bezug zum NSU-Komplex darf seit Juli 2012 vernichtet werden.

[...]

Im Mittelpunkt steht dabei ein Neonazi aus Chemnitz – Jan Werner. Er ist seit dem Jahr 2012 Beschuldigter im NSU-Komplex, das Verfahren gegen ihn läuft noch immer. Er hatte Uwe Böhnhardt, Uwe Mundlos und Beate Zschäpe geholfen, in seiner Stadt Fuß zu fassen, als die drei gerade aus Thüringen geflohen waren.

Legal. Illegal. Scheißegal.

Es war zwar ausdrücklich verboten, die Akten zu vernichten. Die Bundesanwaltschaft macht das trotzdem. Wer tut so was, Ermittler oder Vertuscher?

So kriegt man das hin, Jan Werner komplett aus dem Verfahren herauszuhalten.

So kriegt man das hin, alle Alibis für Böhnhardt und Mundlos gar nicht erst in Verfahren einzuführen.

Die Akten werden vernichtet, und damit alle dinglichen Beweismittel für die Tatortabwesenheit von B&M.

Eine Zeugenaussage von VS-Mitarbeiter Jan Werner verhindert man ganz legal, in dem man nun schon 4 Jahre ein Verfahren gegen ihn nicht zum Abschluss bringt. Gilt übrigens auch für die Verfahren zu Marcel Degner, Thomas Starke, Matthias Dienelt, Carsten Scszezepanski, Ralf Marschner und die Emingers. Der einzige Sinn ist, die nicht aussagen zu lassen (Ausstattung mit Zeugnisverweigerungsrecht).

Und das hört nicht auf. Das geht immer weiter. [ND 05.10.2016, NSU-Akten in Brandenburg vernichtet:](#)

05.10.2016 / Berlin / Brandenburg

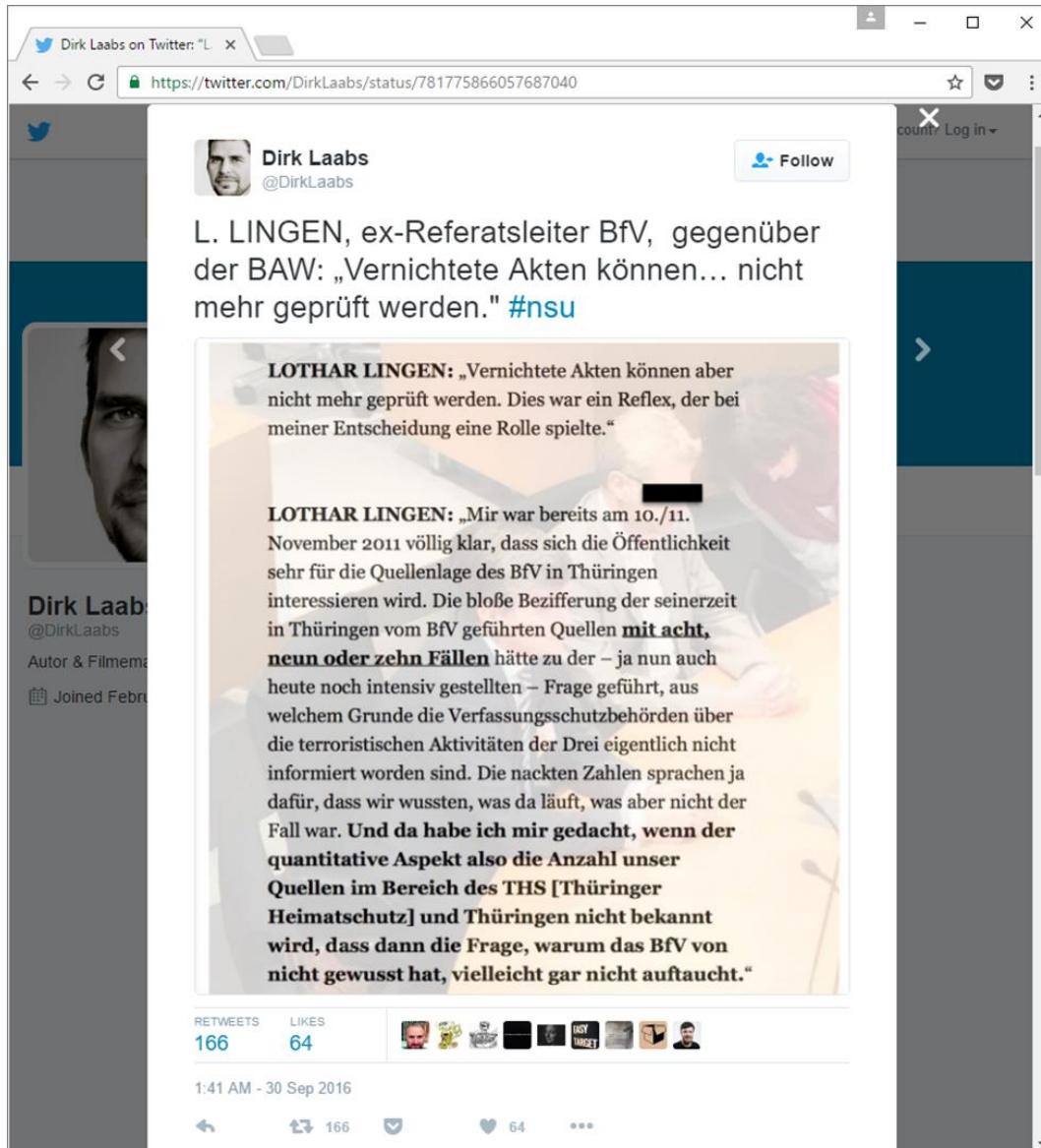
NSU-Akten in Brandenburg vernichtet

Bericht: Justiz hat Unterlagen mit Hinweisen des V-Manns »Piatto« geschreddert

4.1 Ist Ex-Referatsleiter Axel Minrath (Lothar Lingen) der Aktenvernichter?

Ich weiß nicht, woher [Dirk Laabs](#) das hat.

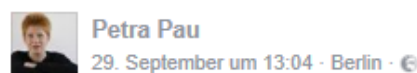
Laabs ist freischaffender Journalist. In dieser Position kann er es sich nicht erlauben, zum Nachteil des BfV zu lügen; er würde danach keine Aufträge mehr kriegen. Deshalb gehen wir bis zum Beweis des Gegenteils davon aus, dass er in seinem [Tweet](#) Axel Minrath (Deckname Lothar Lingen) richtig zitiert hat.



Rechts ein Facebookeintrag von Bundestagsvizepräsidentin [Petra Pau](#).

Mit ihr funken wir nicht auf der gleichen Wellenlänge. Ihre Blickrichtung ist nicht meine.

Doch wo sie recht hat, hat sie recht. Die Akten wurden vernichtet, damit das ganze Ausmaß der Verbindungen des Verfassungsschutz' zur „Rechten Szene“ der Öffentlichkeit verborgen bleibt.



Fazit: Lothar Lingen ist im Oktober 2014 vom BKA vernommen worden. Dort ist er auch zu seiner Motivation für die Vernichtung von zentralen Akten von mindestens sieben neonazistischen V-Leuten aus Thüringen befragt worden. Seine Antwort war: Er habe die Akten vernichten lassen, weil er verhindern wollte, dass die Anzahl der V-Leute des BfV im Thüringer Heimatschutz bekannt wird. D.h. Die Öffentlichkeit, das Parlament, die Angehörigen der Mordopfer sollten nicht erfahren, dass in unmittelbarer Nähe von engsten Unterstützern des Trios (wie Andre Kapke, Ralf Wohlleben und Sven Rosemann) mehr als ein halbes Dutzend V-Leute des Bundesamtes für Verfassungsschutz platziert waren. Das wollte der langjährige Referatsleiter der Referats V-Mannführung vertuschen.

5 Viele Beweise? Wenige Beweise? Gar keine Beweise!

Beweise? Aber ja, die Medien sind voller "Beweise".

Nicht direkt Beweise, aber voller Raunen über ganz viele Beweise. Die [Nordbayerische Zeitung](#) meldete am 03.11.2012: "Mehr als 500 Aktenordner mit Ermittlungsergebnissen liegen vor".

Der [Tagesspiegel](#) vom gleichen Tag bietet das Doppelte: 1000 Bände.

Nur seltsam, so laut wie das Geschrei über die gaaanz vielen Beweise, so dürftig die Einzelheiten.

Vielleicht wird's die Hauptverhandlung richten.

Vielleicht auch nicht. Irgendwas riecht faul bei dieser Inszenierung.

Gleich am Anfang hatten die 600 Zeugen geladen. Was werden diese Zeugen bezeugen?

600 Zeugen heißt doch im Klartext: Wir haben nichts, aber davon sehr viel.

Die 600 Zeugen dienen nicht der Aufklärung, sondern der Verschleierung. Wenn es Tatzeugen gäbe, würden 6 reichen.

Gäbe es brauchbare Zeugenaussagen, wir hätten schon lange davon gehört.

Zu den geladenen Zeugen gehören auch die Eltern von Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt. Was sollten diese Zeugen bezeugen? Vom Aussageverweigerungsrecht mal abgesehen, was können die zur Sache bezeugen?

Eben. Gar nichts.

Wie steht es mit der Rechtsstaatlichkeit eines Prozesses, zu dem Zeugen geladen werden, von denen jeder weiß, dass die zur Sache nichts aussagen können?

53 Nebenklägeranwälte haben die aufgeboten. Ich wusste bis dahin nicht mal, dass die Strafprozessordnung solchen Klamauk zulässt.

53 Nebenklägeranwälte haben für die Aufklärung keinen Sinn. Der Sinn besteht darin, dass Verfahren zu verschleppen. Oder sieht jemand einen anderen Grund?

53 Nebenklägeranwälte – wer bezahlt die eigentlich?

Der Prozessverlierer. Mit den 53 steht das Urteil fest. Oder glaubt jemand, ein deutsches Gericht hätte so viel Rückgrat, türkischstämmige Muslime mit den Millionengebühren zu ruinieren?

~

Was haben die 300 + x Verhandlungstage gebracht?

Immerhin haben die Behörden ermittelt, dass [Zschäpe mit ihren nationalsozialistischen Terrorkatzen 30 Mal beim Tierarzt](#) war. Abstreiten zwecklos, die Rechnungen wurden sichergestellt.

Außerdem war sie in [Halle beim Zahnarzt](#) und in Magdeburg beim Frisör. Es gibt Bilder von Uwe mit Surfbrett am Ostseestrand. Und ... lauter Nonsense, der mit den angeklagten Straftaten überhaupt nichts zu tun hat.

Das hohe Gericht hat eine Woche rumgekriegt mit dem Nachweis, dass das am 4. November 2011 abgebrannte nationalsozialistische Untergrundterrorhaus am 4. November 2011 abgebrannt ist. Diese Formalie ist für die Formulierung eines revisionssicheren Urteils nötig, nur hätte man das auch in einer halben Stunde erledigen können.

Alles andere war auch nicht besser.

Der wichtigste Zeuge der Bundesanwaltschaft, Carsten Schultze, hat irgendwann in den 90ern ein Motorrad geklaut. Zschäpe ist mit einer fremden AOK-Karte zum Arzt gegangen, was nachzuweisen dem hohen Gericht in sagenhaften drei Verhandlungstagen gelang.

Ist zwar alles verjährt und sowieso nicht angeklagt. Trotzdem schön, dass wir darüber gesprochen haben.

Das waren schon die härtesten Dinger. Was das Gericht darüber hinaus an "Beweisen" erhoben hat (Kaffee, Prosecco, Familienpizza) ist so peinlich, dass man sich kaum traut das überhaupt zu erwähnen.

5.1 Keine Uwe-Spuren an den Raubüberfall-Orten

Bei allen Raubüberfällen keine Fingerabdrücke, keine Spuren, nichts ([Protokoll der 43. Sitzung des 2. Bundestagsuntersuchungsausschusses](#)).

Clemens Binninger (CDU/CSU): Schon klar. Aber, Herr Merten, mit der Begründung, die Sie jetzt gerade gebracht haben, hätten Sie bei 14 Banküberfällen bei jedem Banküberfall Fingerabdrücke haben müssen, die Sie nicht den Angestellten zuordnen können. Das hatten Sie nicht. Es war hier offensichtlich eine besondere Spur. Sie können es jetzt nicht sagen. Das ist auch nicht weiter schlimm. Aber für mich war es eben von Interesse, weil auch der Abgleich heute - das ist dann der zweite Überfall - mit Mundlos und Bönnhardt leider nicht übereinstimmt.

[Hervorhebungen hinzugefügt]

DNA wurde schon sichergestellt, beim Banküberfall in Zwickau. Dort kam es zum Kampf zwischen einem Azubi und einem Verbrecher, dessen DNA gesichert werden konnte.

War es die von Uwe oder Uwe?

[Protokoll der 43. Sitzung des Bundestagsuntersuchungsausschusses:](#)

Clemens Binninger (CDU/CSU): Das Einzige, das jetzt eben offenbleibt, ob Ihr Waffensachverständiger, mit dem Sie ja häufig in Kontakt waren, zu diesem Schluss vielleicht auch hätte kommen können. Es ist jetzt aber müßig, darüber zu spekulieren.

Dann habe ich noch mal geguckt mit dieser DNA auf dem Hemdsärmel. Das war also in der Tat bei dem elften Überfall am 5. Oktober 2006, Kosmonautenstraße in Zwickau. Da heißt es jetzt in diesem zusammenfassenden Bericht - das ist MAT A GBA-4/25 a; das ist unsere Fundstelle, Seite 190 -:

Während der körperlichen Auseinandersetzung zwischen dem Bankangestellten ... und dem Täter ..., in deren Verlauf Herr RESCH angeschossen wurde, könnten sich durch die Atem- und Sprechaktivitäten des Täters

- die Rangelei ist sogar zu sehen auf den Fotos -

seine DNA-Spuren auf den Hemdsärmel ... von Herrn RESCH übertragen haben. Laut Ergebnis der kriminaltechnischen Untersuchung konnten keine DNA-Spuren von Uwe MUNDLOS und Uwe BÖNNHARDT auf dem Hemdsärmel nachgewiesen werden.

Nach dem Banküberfall in Chemnitz haben die Ermittler einen Fingerabdruck des Täters gesichert. Nur leider ...

Ich will Sie was Zweites fragen. Bei dem Banküberfall in Chemnitz, Johannes-Dick-Straße 4, 30. November 2000, da konnten wir den Akten entnehmen, dass ein Fingerabdruck gesichert wurde, und dieser Fingerabdruck wurde zwischenzeitlich auch abgeglichen mit Mundlos und Bönnhardt, mit dem Ergebnis: Er passt für beide nicht.

[Hervorhebungen hinzugefügt]

5.1.1 Beispiel – Überfall auf Edeka-Supermarkt Chemnitz 18.12.1998

Es ist hier nicht der Platz, alle 15 „NSU-Raubüberfälle“ zu analysieren. Deshalb nur ein klarer Fall. Am 18.12.1998 haben Böhnhardt und Mundlos einen Edeka-Supermarkt in Chemnitz überfallen. Sagt man. Auf Basis der Zeugenaussagen hatte die Polizei damals dieses Fahndungsplakat erstellt.



- Mundlos und Böhnhardt waren schlank – ein gesuchter Täter ist kräftig.
 - Mundlos und Böhnhardt hatten Segelohren - die gesuchten Täter haben keine.
 - Der rechte Tatverdächtige hat irgendwie keinen Hals.
 - Keine Skimasken, keine Schals. Statt mit Fahrrädern sind die auf dem Moped geflüchtet.
- Man vergleiche die beiden auf dem Fahndungsplakat mit BMZ-Fotos aus der gleichen Zeit:



(Bildquelle Ostthüringer Zeitung 21.02.1998, aus [Wikipedia](#) (Artikel), [Wikipedia](#) (Einzelbild))

5.2 Keine Uwe-Spuren an den Mordtatorten

Bei den Morden wurden an den Tatorten keine Spuren gefunden

[Protokoll der 21. Sitzung des 2. Bundestagsuntersuchungsausschusses:](#)

An den Tatorten wurden kaum verwertbare Spuren gefunden, keine Haare, keine DNA, kein Blut. Direkte Tatzeugen gab es keine, und auch die Wahrnehmungen der Zeugen in Tatortnähe erbrachten leider nur wenig belastbare Informationen.

[Hervorhebungen hinzugefügt]

[Protokoll der 36. Sitzung des 2. Bundestagsuntersuchungsausschusses:](#)

Zeuge Waldemar Kindler: 2000 war ich noch nicht Polizeichef, aber ich war stellvertretender Abteilungsleiter. Trotzdem: Ich habe mir den Vermerk angeschaut; der ist nicht von mir abgezeichnet, aber trotzdem wusste ich, dass der Minister hier diese Meinung hatte. Wir haben das weitergegeben, wie es normal üblich ist, über mein Einsatzreferat an die die Soko, und die Soko hat gesagt: Wir haben keinerlei Erkenntnisse, keine Fakten. - Das Problem war halt - das habe ich in der Form auch so noch nie erlebt -, dass in neun Mordfällen keine DNA, kein Sachbeweis war, nicht einmal sozusagen im Umfeld der²⁰ Zeugen. Sagen wir, hätten wir bei den Ermittlungen irgendjemand festgestellt, der auf rechts hinweist, dann wäre das wahrscheinlich anders gewesen. Aber es war von den Fakten, glaube ich, her - so bedauerlich das ist - nichts da für die Soko, und darum haben die Verbindungsdaten ohne Ende abgeklärt

[Hervorhebungen hinzugefügt]

Man muss sich das einmal vorstellen.

Da wird ganz frech behauptet, Bonny&Clyde&Clyde hätten die Morde begangen, obwohl es dafür keinen einzigen Beweis an den Tatorten gibt.

Bei den Banküberfällen werden teilweise Fingerabdrücke und DNA der Räuber gesichert, auch dort kann sicher ausgeschlossen werden, dass Böhnhardt und Mundlos die Täter waren.

Trotzdem lautet das offizielle Credo der Staatsanwaltschaft: „**Die waren das aber trotzdem!**“

5.3 Keine Uwe-Spuren auf der Dönermordwaffe CESKA 83

Auf der CESKA 83 (angebliche Tatwaffe bei 9 Morden) keine Gen- und Fingerspuren ([FOCUS 01.03.2014, Nur wenige NSU-Pistolen auf Fingerabdrücke geprüft](#)), die Behörden haben gar nicht erst versucht, welche sicherzustellen.

Es ist nicht mal gesichert, dass diese CESKA 83 überhaupt in Zwickau gefunden wurde. Dokumentiert wurde sie erstmals in einem Büro des LKA in Wilkau-Haßlau. Kein Mensch weiß, wie sie dahin gelangte.

In Zwickau haben die Behörden keine Tatortdokumentation durchgeführt.

Es gibt keine Dokumentation der Auffindungssituation dieser Waffe. Und es gibt keinen Finder.

Die Verweigerung der Tatortsicherung hat KHM Lenk vor dem Gericht (Prozessprotokoll von NSU-Watch, [38. Verhandlungstag, 24.09.2013](#)) selbst zugegeben:

Schneiders sagt, angesichts der ausführlichen Fotodokumentation frage sie sich, wieso diese bei der Nachsuche im Bereich N ende. L. erwidert, dort sei festgelegt worden, dass die relevanten Spuren direkt in Kisten oder Beutel gepackt und zur Polizeidirektion Zwickau verbracht werden ohne eine Dokumentation vor Ort. Der Bereich sei einsehbar gewesen und die Presse habe permanent rein geschaut. Die Anweisung des Vorgesetzten sei gewesen, dass diese Teile von der eingesetzten Bereitschaftspolizei in Kisten verpackt werden. Schneiders sagt, in seiner Auflistung der eingesetzten Beamten verweise L. auf eine Auflistung des BKA, diese sei dem Gutachten aber nicht beigelegt. L. sagt, das BKA habe sie ihm nicht zur Verfügung gestellt. RA Klemke, ebenfalls Verteidiger von Wohlleben, fragt, welcher Vorgesetzte die Anweisung gegeben habe. L. sagt, es gebe im Lagezentrum eine Person, die sei ihm aber jetzt namentlich nicht Erinnerung.

Den Schweizern, diesem rätselhaften Bergvolk, sind noch ganz andere Sachen an der CESKA 83 aufgefallen ([SRF 06.07.2016, Extremismus-Experte zweifelt an Ermittlungen in NSU-Mordserie](#)).

Oben: Detail-Vergleich 1:1. Ceska 83 Auffinde Waffe (Spur-W04) aus dem Brandschutthaus Frühlingsstrasse 26 in Zwickau vom 09.11.2011
...Die vorliegende Pistole befindet sich in einem optisch schlechten Zustand...Die Oberfläche der Waffe ist großflächig angerostet...so BKA Waffengutachten 07.12.2011!



Unten: Detail-Vergleich 1:1. Die selbe Ceska 83 Auffinde Waffe (Spur-W04) vom 09.11.2011 in Zwickau - wie oben - und Heute unten 2016
...Die selbe? Ceska 83 wieder am 03.02.2016: ...Mit einer makellosen und fast neugeprägten Herstellerinschrift und einem einwandfreien Z - ohne gespiegelten Z usw.
(Bildquelle: Sonntags-Blick 28.08.2016, Die Tatwaffe stammt nicht aus der Schweiz)

Schon witzig, das CZECHOSLOVAKIA auf der 2011 „gefundenen“ Waffe (Foto 09.11.2011). Auf der Waffe, die jetzt im OLG als Beweismittel vorliegt, steht wieder ordnungsgemäß CZECHOSLOVAKIA (Foto 03.02.2016).

Noch witziger die Oberfläche. Die angeblich in Zwickau sichergestellte Waffe ist großflächig angerostet. Die Waffe aus dem OLG-Stadl sieht aus wie frisch brüniert. Das heißt, in München wird eine Waffe als Beweismittel eingeführt, die vorher von den Ermittlern substantiell verändert wurde.

5.4 Keine Uwe-Spuren auf den Polizistenmordwaffen

Am 25.04.2007 wurde in Heilbronn die Polizistin Michelle Kiesewetter ermordet und ihr Kollege Martin Arnold schwer verletzt. Beiden wurde in den Kopf geschossen. Die Tatwaffen waren eine Radom VIS (Kiesewetter) und eine Tokarev TT (Arnold).

Beide Waffen wurden angeblich in den Trümmern des explodierten Terrorhauses in Zwickau geborgen.

Das BKA lässt 3 Tatwaffen auf DNA prüfen: W01 Radom, W04 Ceska 83, W08 Tokarev

(Akte [Bundeskriminalamt, BAO Trio, Untersuchungsantrag PD Südwestsachsen K12 vom 10.11.2011, Az. KT 31 - 20111624211](#))

Aktenzeichen: KT 31 – 2011/6242/1

SEITE 3 VON 3

2. Untersuchungsergebnisse

AssID	Spur Nr.	gesicherter Bereich	Ergebnisse
S2011/6242/1	W01 (Sp. 20)	Abrieb von der Griffschale rechts	Mischung von Zellen von mind. 2 Personen; P1 als Mitverursacher nicht auszuschließen
		Abrieb vom geriffelten Bereich, Verschluss, Schlitten, rechts	Teilprofil einer berechtigten Person des LKA-SN
		Abzug und Abzugsbügel innen	Unbekannte Person (P1), vollständiges Muster.
		Abrieb Lauf (außen und innen)	Mischung von Zellen von mind. 3 Personen; P1 als Mitverursacher nicht auszuschließen
		Abrieb vom geriffelten Bereich, Verschluss, Schlitten, links	Unbekannte Person (P1), vollständiges Muster.
		Abrieb vom unteren Bereich des Griffs/Magazins	Teilmuster unbekannte Person (P4).
		Abrieb vom geriffelten Bereich des Sicherungshebels, links	Mischung, Teilmuster; P1 als Mitverursacher nicht auszuschließen
S2011/6242/2	W04	Abrieb Magazinboden	Teilmuster, nicht verwertbar
		Abrieb Magazinseiten	Mischung von Zellen mehrerer Personen, keine eindeutige Hauptkomponente
S2011/6242/3	W08	Diverse Abriebe	nicht verwertbar

Die DNA Muster der unbekannten Person **P1** wurde als Meldebogen für die DNA-Analysedatei per E-Mail am 11.11.2011, 16:54 an ZD22 und ST13-ISA übermittelt. Das in dieser E-Mail ebenfalls mitgeteilte Teilergebnis zu W08 Tokarew konnte in nachfolgenden Analysen nicht bestätigt werden und ist nunmehr als nicht verwertbar eingestuft.

Die DNA Muster der unbekannten Person **P4** wurde als Meldebogen für die DNA-Analysedatei per E-Mail am 16.11.2011, 14:20 an ZD22 und –BAO-33 übermittelt. Das gleichzeitig versandte Profil vom Abrieb des geriffelten Bereichs, des Verschlusses und des Schlittens rechts vom Asservat W01 Radom stammte von einer berechtigten Person des LKA Sachsen (siehe E-Mail an ST-BAO-33 vom 22.11.11, 16:06).

The same procedure ...

DNA ist schon auf den Waffen. Von unbekannten Personen und von Ermittlern (berechtigten Personen). Und wieder keine Uwe-DNA

5.5 Keine Uwe-Spuren auf den Selbstmordwaffen und Selbstmordpatronen



Genauso trüb die Spurenlage auf den Selbstmordwaffen. Auf keiner der Waffen wurden Fingerabdrücke gefunden ([Blog von Prof. HaJo Funke, 27.05.2014, In Sachen Uwe Mundlos und Uwe Bönnhardt – immer mehr Zweifel am Selbstmord](#)).

Wie ist das möglich, wo doch auf allen Fotos der tote Uwe Mundlos ohne Handschuhe zu sehen ist?

(Bildquelle: [Berliner Kurier, 03.11.12, Viele unbeantwortete Fragen Spurensuche in den Trümmern des Terrors](#))

Auch für die aus dem Magazin geborgenen fünf Patronen ([LINK zur Akte](#), S. 517, Asservate 1.4.2.1. bis 1.4.2.5) konnten „keine daktyloskopischen Spuren gesichert werden.“ ([LINK zur Akte](#), Blatt 104...114). Das ist insoweit erstaunlich, weil die Pumpgun durch das eindrücken der Patrone mit dem Daumen in das Magazin geladen wird. Anders geht es nicht. Handschuhe kann man auch hier ausschließen. Bönnhardt und Mundlos hatten keine Handschuhe an. Im Wohnmobil wurden nur Radfahrerhandschuhe gefunden, die für diese Tätigkeit ungeeignet sind. Davon abgesehen, warum sollte jemand Handschuhe anziehen für das Laden seiner Waffe?

5.6 Keine Uwe-Spuren auf den Fluchtfahrrädern

Auf den angeblichen Fluchtfahrrädern des Bankraubs Eisenach (04.11.2011) ebenfalls keine Fingerabdrücke.

BUNDESKRIMINALAMT
ZD 31 – 357/11
BAO TRIO

Wiesbaden, 13.02.2012
Sb: Wagner, KK
☎ 12886

Betreff
Ermittlungsverfahren gegen

Beate ZSCHÄPE u.a.

wegen des Verdachts der Bildung einer terroristischen Vereinigung, des Mordes und anderer Straftaten gemäß § 129a, 211 StGB u.a.
(„Nationalsozialistischer Untergrund“ – NSU-)
hier: Suche und Sicherung daktyloskopischer Spuren

Bezug
Untersuchungsantrag ST 14 BAO TRIO vom , Az.: ST14- 140006/11

1. Spurensicherungsbericht (Daktyloskopie)

1.1 Untersuchung
Spurensichtbarmachung
am 13.02.12 durch Wagner, KK Himpler, KHK Methode/Mittel
Cyanacrylatbedampfung

1.2 Ergebnis
Daktyloskopische Spuren
☒ Nein ☐ Nicht verwertbar ☐ Ja, Anzahl: (siehe Ziffer 1.4)

1.3 Spurenauswertung

1.4 Untersuchungsmaterial

Asservatennr.	Menge	Gegenstand	Methode	Spur-Nr.
1.8./1.0	1	Mountainbike, KCR 4000	1	---
1.8./2.0	1	Fahrrad, Crossbike, Marke Scott	1	---

Hinweis
Mit chemischen Mitteln sichtbar gemachte daktyloskopische Spuren können sich weiter- bzw. zurückentwickeln (bis zum Verschwinden). Bei Berührung der Asservate mit ungeschützten Händen können neue Spuren entstehen.
Arbeitsschritte: Warnetiketten beachten!
Nach einer erfolgten daktyloskopischen Spurensuche sollten die Asservate grundsätzlich in ihren Verpackungen verbleiben bzw. nur mit geschützten Händen und unter einer Abzugsvorrichtung angefasst werden.

Aufgrund der Sensibilität der DNA-Analytik werden Vorkehrungen zum Schutz gegen Kontamination getroffen, wie z.B. gesonderte chemische Lösungen, DNA-freies Arbeitsmaterial und entsprechende Schutzkleidung. Der Begriff der „DNA-Freiheit“ beschreibt hier die Nicht-Nachweisbarkeit humaner DNA mittels der aktuell gängigen forensischen DNA-Analysenmethoden.

Wagner, KK

5.7 Irgendwo Uwe-DNA? - Nirgendwo Uwe-DNA!

Es gibt keine Uwe-DNA an den „NSU-Tatorten“. Als Belege: [JungeWelt, 10.06.2016, Organisiertes Versagen](#)



[...]

Nach eigenen Angaben befasst sich Weingarten seit Ende 2011 dienstlich fast nur mit dem NSU, konnte aber nicht einmal die Frage beantworten, ob die DNA eines der mutmaßlichen Haupttäter Mundlos und Bönnhardt an einem der Tatorte gefunden wurde. Er sei »kein enzyklopädisches Lexikon zum Thema NSU«, erklärte der Oberstaatsanwalt dem Ausschussvorsitzenden Clemens Binner (CDU). Sein Schwerpunkt seien Personen- und Komplexermittlungen. »Mir sind DNA-Spuren, meine ich, nicht bekannt«, sagte er mit Blick auf solche von Mundlos und Bönnhardt.'

[Hervorhebung hinzugefügt]

[taz 08.09.2016, Fehlende Tatortspuren „Schon etwas ungewöhnlich“](#)

Fehlende NSU-Tatortspuren

„Schon etwas ungewöhnlich“

An keinem Tatort fanden sich Spuren des Trios um Beate Zschäpe.

[...]

„Viele tausend Spuren DNA“ seien in den NSU-Ermittlungen untersucht worden, „und das sehr intensiv“. Dass sich an keinem einzigen Tatort Spuren des Trios fanden, sei aber „schon etwas ungewöhnlich“, gestand Proff. „Gerade in dieser Summe.“

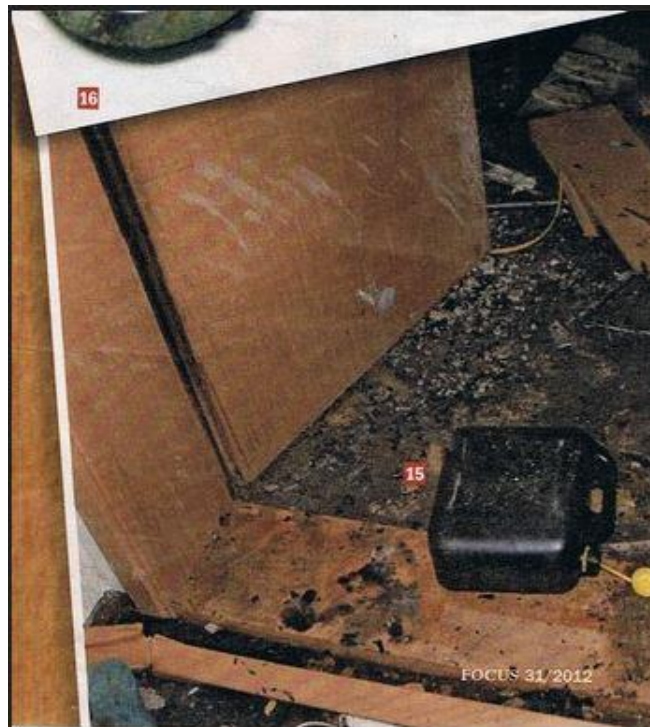
[...]

Binner hielt dem BKA-Mann den Mord Heilbronn dagegen. Dort wurde auf zwei Polizisten geschossen, die Beamtin Michèle Kiesewetter starb. Die Täter entrissen den Polizisten noch ihre Dienstwaffen und Handschellen, zerrten an deren Kleidung. Aber selbst hier: keine Spuren von Mundlos und Bönnhardt. BKA-Experte Proff hielt es auch in diesem Fall für möglich, dass sich die Täter mit ihrer Bekleidung so geschützt haben könnten, dass sie keine DNA hinterließen. Solche Tatkleidung, entgegnete Binner, habe allerdings kein einziger Zeuge gesehen.

Der taz-Artikel bezieht sich auch auf: [Bundestag 08.09.2016, Rätselraten um DNA-Spuren.](#)

5.8 Keine Beate-Spuren auf dem Frühlingsstraßen-Benzinkanister

Auf dem im Eingangsbereich des Zwickauer Terrorhauses so liebevoll drapierten Benzinkanister ...



... konnten weder Fingerabdrücke noch DNA von Zschäpe gefunden werden ([FOCUS 30.07.2012, Terror-Alarm](#)).

FOCUS Magazin | Nr. 31 (2012)

REPORT

Terror- Album

Montag, 30.07.2012, 00:00 · von FOCUS-Redakteur Göran Schattauer

[...]

Bis auf ein paar Rußflecken hatte der Kanister, mit dem die Täterin von Zimmer zu Zimmer gelaufen sein muss, den Großbrand unversehrt überstanden. Als „Spur 05“ wurde der Behälter gesichert und von Kriminaltechnikern untersucht – mit überraschendem Ausgang: Nirgends fanden sich Zschäpes Fingerabdrücke. Nach ihrem DNA-Muster suchte man ebenfalls vergeblich.

[Hervorhebung hinzugefügt]

5.9 Keine Beate-Spuren auf den Bekennervideo-Briefumschlägen

Auch auf den [Briefumschlägen](#), mit denen Zschäpe die angeblichen Bekennervideos verschickt haben soll, sind (es wird langweilig, ich weiß) keine Fingerabdrücke von Zschäpe ([Freitag, 11.07.2012, Tappen statt ertappen](#)).

ANDREAS FÖRSTER

11.07.2012 | 13:38 7

Tappen statt ertappen

NSU Der Skandal um den Verfassungsschutz verdeckt, dass auch die Ermittler des BKA gepatzt haben. Nach Monaten weiß man: nichts [...]

Und dann sind da noch die sogenannten Bekenner-Videos, die die Ermittler als „den letzten propagandistischen Akt der NSU“ werten und die Zschäpe auf ihrer viertägigen Flucht verschickt haben soll. Allerdings konnten an keinem der sichergestellten Umschläge und DVDs Fingerabdrücke oder DNA-Spuren von Zschäpe gesichert werden.

[Hervorhebung hinzugefügt]

5.10 Bilanz der DNA-Wunder

5.10.1 Es gibt unbekannte DNA

- an den Bankraubwaffen Eisenach-Arnstadt (Ceska 70 und Revolver Melcher, Mann und Frau)
- in den Banken (da passte nichts zu den Uwes, auch nicht zum blutig geschlagenen Filialleiter in Eisenach?)
- am Wohnmobil außen (nicht mit Verleiher/Personal abgeglichen?)
- am Beutegeld (Banderolen etc, aber Plastiktüte und Beute ohne Uwes-Fingerabdrücke...)
- an den Mordwaffen Heilbronn
- an Kinderspielzeug/Sandale (nicht mit Familie Holger Gerlach und Familie Eminger abgeglichen?)
- an Erdbeermilch, Schoko-Minis etc im Kühlschrank vom Wohnmobil (P12)
- an Socken im Wohnmobil
- in Zwickau an „Mordlisten“, an CDs, an „Bankraub-Basecabs“, an Rucksäcken, an Fahrrädern usw.

5.10.2 Es gibt massenhaft DNA-Spuren, die nicht zum NSU passen

- mindestens 4.300 Spuren aus den Dönermorden
- alle Spuren von Keupstrasse und Probsteigasse Köln
- alle Spuren vom Polizistenmord von Heilbronn
- alle Spuren aus sämtlichen Bankrauben

Weiterlesen hier:

<http://arbeitskreis-n.su/blog/2015/01/30/das-dna-spuren-wirrwarr-beim-nsu/>

<https://fdik.org/nsuleaks/pumpguns%20alfa%20hk2000%20dna%20und%20fingerabdruecke.pdf>

5.11 Mundlos' Rußlunge

Am 21.11.2011 hat BKA-Chef Ziercke gegenüber dem Bundestagsinnenausschuss ausgesagt ([Protokoll der 58. Sitzung des Innenausschuss des Bundestages am 21.11.2011](#) S. 6):

Wir haben im Hinblick auf erste Feststellungen im Wohnwagen die Informationen, dass bei dem einen Täter in der Lunge keine Rußpartikelchen gefunden worden sind, bei dem anderen ja, was mit hoher Wahrscheinlichkeit darauf hindeutet, dass der eine den anderen zuerst erschossen hat, dann den Brand gelegt hat und dann sich selbst erschossen hat.

[Hervorhebung hinzugefügt]

Auf Seite 34 des Protokolls noch mal die Bestätigung, dass es kein Versprecher war

Darüber hinaus: Tod in dem Wohnmobil. Wir haben eine Waffe gefunden, die tatsächlich eingesetzt worden ist. Daraus ergibt sich im Grunde zwangsläufig, wenn der eine mit einem aufgesetzten Schuss stirbt und der andere sich in den Mund schießt, dass man dann im Grunde rekonstruieren muss. Dazwischen muss noch ein Brand gelegt worden sein. Deshalb hatte ich gesagt: In dem einen Fall haben wir bei der Obduktion Ruß in der Lunge gefunden und in dem anderen Fall nicht. Daraus ergibt sich dann im Grunde die Abfolge, wer wen.

[Hervorhebung hinzugefügt]

Ein starkes Indiz, da kann man nicht meckern. Wer dagegen anstinken will, der muss schon ganz schweres Geschütz auffahren, ...

... zum Beispiel den Obduktionsbericht, in dem festgestellt wird, dass in den Lungen von Mundlos und Böhnhardt kein Ruß war ([NSU-Nebenklageblog, 21.05.2014](#)):

Der Sachverständige beschrieb die von ihm durchgeführte Obduktion und stellte neben der genauen Todesursache dar, dass in den Atemwegen und Lungen der beiden Toten keine Rauchpartikel und in der chemisch-toxischen Untersuchung keine Hinweise für das Einatmen von Rauch festgestellt werden konnte.

[Hervorhebung hinzugefügt]

Stell' Dir vor, der BKA-Chef führt den Bundestag hinters Licht - und keinen interessiert's.

Ganz nebenbei stellt das den ganzen Show-Down in Frage.

Bei lebenden menschlichen Organismen führt Rauchgaseinatmung aber zu einer erhöhten Kohlenmonoxid-Hämoglobin-Konzentration im Herzblut, die als sogenannter CO-Hb-Indikator mit viel höherer Verlässlichkeit zeigt, ob ein an einem Brandort gefundener toter Körper zum Zeitpunkt des Brandausbruches noch lebte oder nicht. In der am Institut für Rechtsmedizin in Jena vorgenommenen Sektionstoxikologie von Mundlos heißt es dazu: „Die [...] enthaltene CO-Hb Konzentration lag mit 3% im physiologischen Normbereich, so dass eine Rauchgasvergiftung definitiv ausgeschlossen werden kann.“ (Universitätsklinikum Jena, Institut für Rechtsmedizin, Sektionstoxikologie – 7182-11-3: Mundlos, Uwe, S. 2.).

Der offizielle Ablauf (Mundlos erschießt Böhnhardt, legt Feuer und erschießt sich selbst) ist damit im Großen und Ganzen falsifiziert.

6 Indizien?

Werfen wir einen Blick auf die Indizien, die die Täterschaft von Bönnhardt und Mundlos beweisen sollen.

6.1 Die Mordwaffe CESKA 83 (9 mal eingesetzt bei den sog. „Dönermorden“)

6.1.1 Die Mordwaffe wurde am 11.11.11 mit Gutachten vom 06.12.11 identifiziert

In der [Presseerklärung vom 11.11.11 erklärte der Generalbundesanwalt](#):



[Zurück](#)

11.11.2011 - 35/2011

[...]

Die Bundesanwaltschaft hat heute (11. November 2011) die Ermittlungen wegen des Mordanschlags auf zwei Polizisten in Heilbronn im April 2007, der Mordserie im Zeitraum von September 2000 bis April 2006 zum Nachteil von acht türkischstämmigen und einem griechischen Opfer in mehreren deutschen Städten sowie der schweren Brandstiftung in Zwickau vom 4. November 2011 übernommen.

Es liegen zureichende tatsächliche Anhaltspunkte dafür vor, dass die Mordtaten einer rechtsextremistischen Gruppierung zuzurechnen sind.

Im Wohnmobil der am 4. November 2011 nahe Eisenach tot aufgefundenen Uwe B. und Uwe M. wurden die Dienstwaffen der Heilbronner Polizisten sichergestellt. In der Wohnung der Männer in Zwickau wurde zudem die Pistole aufgefunden, mit der in den Jahren 2000 bis 2006 die sogenannten Döner-Morde verübt wurden. Nach den bisherigen Erkenntnissen verfügten die

Kenner der Szene, z.B. [Michael Buback](#), wunderten sich:

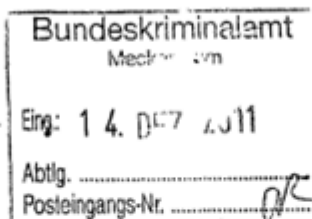
"Mich erstaunt diese Annahme auch deshalb, weil meiner Frau und mir von zwei Bundesanwälten erklärt wurde, es sei naiv anzunehmen, dass die Besitzer der Karlsruher Tatwaffe, also Verena Becker und Günter Sonnenberg, bei ihrer Verhaftung vier Wochen nach dem Verbrechen, auch die Karlsruher Täter seien. Eine solch brisante Waffe werde selbstverständlich von den Tätern an Dritte weitergegeben. Beim NSU-Komplex wird der umgekehrte Schluss gezogen: Hier gelten diejenigen als unmittelbare Täter, bei denen oder in deren Bereich die Tatwaffe gefunden wurde.

Davon abgesehen, woher weiß der GBA am 11.11.11 eigentlich, dass diese Pistole die Mordwaffe ist? Die oben zitierte Presseerklärung erwähnt jedenfalls kein Gutachten.

Diese Waffe ist lt. Ermittlungsakten am 10.11.11 beim BKA eingegangen

POSTANSCHRIFT
Bundeskriminalamt · D-65173 Wiesbaden

Bundeskriminalamt
BAO ST TRIO - ZEA
Paul-Dickopf-Str. 2
53340 Meckenheim



Kriminaltechnisches Institut
HAUSANSCHRIFT Äppelallee 45, D-65203 Wiesbaden
POSTANSCHRIFT D-65173 Wiesbaden

TEL +49(0)611 55-14573
FAX +49(0)611 55-14497
BEARBEITET VON Nennstiel, Ruprecht
FUNKTION Fachbereichsleiter
EMAIL kt21@bka.bund.de
AZ KT21 - 2011/6242/4

DATUM 07.12.2011

- BETREFF - Ermittlungen gegen ZSCHÄPE, BEATE.
- Verstoß gegen das Waffengesetz in 08058 Zwickau, Frühlingsstraße 26 (Wohnhaus).
- BEZUG - Waffen - Sprengstoff - Meldung KP27 der PD Südwestsachsen, KPI vom 10.11.2011,
Az. 269/11/173120
- Eingang BKA 10.11.2011

Dort wurden die üblichen kriminaltechnischen Untersuchungen durchgeführt. Dazu gehören u.a.:

- Waffe auf an allen außen- und innenliegenden Teilen auf Spuren untersuchen, speziell
 - Pflegemittel
 - Schmauch
 - Hautpartikel
 - Fingerabdrücke
 - DNA
 - Blut
 - Textilien
 - Haare
- Waffe entrostet, dabei mechanisch den Materialabtrag so gering wie möglich halten,
 - Rostnarben im Lauf und auf dem Schlagbolzen in jeder Bearbeitungsphase dokumentieren
- entrostete Waffe funktionsfähig machen,
- Beschusstest
vergleichsmikroskopische Untersuchung
von 26 Tatprojektilen und 9 Tathülsen
mit 5 Vergleichshülsen und 5 Vergleichsgeschossen
speziell
 - Projektil:
 - Kratzspuren
 - Abdruckspuren
 - Drallwinkel
 - Breite der Feldeindrücke
 - Breite der Zugeindrücke
 - Hülsen:
 - Abdruck auf
 - Hülsenboden
 - Patronenlager
 - Spuren von
 - Auszieher
 - Auswerfer
 - Magazin

Ausweislich der Presseerklärung des Generalbundesanwalts vom 11.11.11 hat das BKA all diese Untersuchungen in der Zeit vom 10. bis 11.11.11, also innerhalb nur eines Tages, geschafft. So schnell arbeiten unsere Beamten, wer hätte das gedacht.

Später, im [Beschluss des BGH vom 14. Juni 2012, Az. AK 18/12](#) wurden dann

"Gutachten des Kriminaltechnischen Instituts des Bundeskriminalamts vom 6. und vom 7. Dezember 2011 - KT 21 - 2011/6242/4; /5; /28"

kolportiert.

Woher kannte der Generalbundesanwalt am 11.11.11 den Inhalt der Gutachten 06. und 07.12.2011?
Ich frage ja nur.

6.1.2 Die Mordwaffe kam 4 Morde zu spät

Die Anklage beruht u.a. auf der Behauptung, dass die Mordwaffe (Ceska 83) der sog. „Dönermorde“ in der Terrorwohnung gefunden worden sein soll. Abgesehen davon, dass es keinen Beweis für die Waffenfindung in der Wohnung gibt, würde auch der Findungsnachweis erst mal nur beweisen, als dass die Bewohner am 04.11.2011 im Besitz der Mordwaffe waren. Mehr nicht. Deshalb behauptet die BAW, es wäre bewiesen, dass die Waffe auch zum Tatzeitpunkt im Besitz von Uwe&Uwe war (bis heute nicht nachgewiesen). Zum Weg dieser Waffe haben BAW und OLG über die Jahre so viel Nonsense aufgetischt, dass ich leider die Orientierung verloren habe. Deshalb nur eine Facette aus diesem Stuss. Medial wurde kolportiert, dass die Endübergabe durch Carsten Schultze in Chemnitz erfolgte. Beispielhaft [SPIEGEL am 19.08.2012](#):

6 von 13 Beschuldigten im NSU-Verfahren kooperieren mit Ermittlern

1 Sonntag, 19.08.2012 - 08:04 Uhr

[...]

Der Mitbeschuldigte Carsten S. holte, seinem Geständnis zufolge, die Waffe in Jena ab und brachte sie nach Chemnitz, wo er sich mit dem Trio traf. Auch Zschäpe sei dabei gewesen, bevor er die Waffe in einem Abbruchhaus an ihre Komplizen übergab.

In der deutschen Ausgabe sagt der SPIEGEL nichts zu Übergabezeit und Übergabeort. Mehr Einzelheiten gibt es in der [englischen Ausgabe am 12. Juni 2013](#):

Neo-Nazi Trial: Tearful Testimony Hints at Unknown Attack



Co-defendant Carsten S. took the stand again on Tuesday, and had some surprising things to say. DPA

Carsten S. had already admitted to procuring a gun for the murderous neo-Nazi trio known as the NSU. On Tuesday, he indicated that the group had perpetrated an additional bombing that authorities were unaware of. He also exculpated the main defendant, Beate Zschäpe.

[...]

It certainly isn't impossible that the story told by Carsten S. is true. The NSU, which stands accused of murdering 10 people between 2000 and 2007 in addition to perpetrating several bomb attacks and bank robberies, was just getting started when the meeting referenced by Carsten S. took place in a café in the Galeria Kaufhof department store in Chemnitz. It was, in fact, during that meeting that Carsten S. handed over the Ceska handgun he had obtained for the trio -- a weapon that was used to kill nine of the 10 murder victims.

[Hervorhebungen hinzugefügt]

Werfen wir einen Blick auf die [Tatzeiten](#) der ersten 4 „NSU-Morde“:

- Enver Simsek : 09.09.2000
- Abdurrahim Özüdogru : 13.06.2001
- Süleyman Tasköprü : 27.06.2001
- Habil Kilic : 29.08.2001

Der Ort der Mordwaffenübergabe, die [Galeria Kaufhof, wurde am 18.10.2001 eröffnet](#).
4 Morde zu spät.

6.2 Ganz viele Indizien

In den Überresten von diesem flammenden Inferno (Bildquelle: [SPIEGEL 08.11.2011, Kriminalfall: Der Heilbronner Polizistenmord](#))



wurden diese Asservate "aufgefunden":

- [größere Zahl Briefumschläge](#). In diesen befanden sich DVDs mit dem Aufdruck "NSU"
- [lesbare USB-Sticks](#)
- [lesbare Festplatten](#)
- [echte falsche Pässe](#)
- Namenslisten mit [88 Namen](#)
- [Namenslisten mit 10.000 Namen](#)
- [Handschriftliche Aufzeichnungen](#)
- [Stadtpläne mit Markierungen](#)
- [eine Zettelsammlung mit den Namen von Prominenten und hochrangigen Ermittlungsbeamten](#)
- ein [handschriftliches Adressverzeichnis, in dem Politiker und Journalisten aufgeführt sind](#)
- [Tierarztrechnungen](#)
- [Skizzen, Karten und handschriftliche Aufzeichnungen](#)
- [Bankbelege](#)
- [Quittungen](#)
- [Rabattmarken](#)
- [zahlreiche Zeitungsausschnitte ohne Fingerabdrücke von Zschäpe](#)
- [Zeitungsausschnitte mit Zschäpes Fingerabdrücken](#)
- [einen auf den Namen "Mandy Struck" ausgestellten Mitgliedsausweis eines bayerischen Tennisclubs, konkret Tennisclub Großgründlach e.V.](#)
- [zwei gefälschte Ausweise von Tennisvereinen](#)
- [Zschäpes Foto](#)
- [Personalausweis von S.J](#) (S. = Sascha)
- [Drei alte Personalausweise, ausgestellt auf die Namen Böhnhardt, Mundlos und Zschäpe](#)
- ein [Reisepass "einer gewissen Beate Zschäpe"](#),
- [eine Karte der Barmer Ersatzkasse, ausgestellt auf Uwe Mundlos](#)
- [zwei Führerscheine](#)
- [Zschäpes Geburtsurkunde](#)

- mehrere [Sparbücher](#)
- [Brillenschutzbrief "aktivoptik"](#)
- [eine Visitenkarte von Claus Nordbruch](#)
- [neun Bücher](#)
- ein [Mobiltelefon](#)
- [eine die Rufnummer dieses Telefons lautende Rechnung](#)
- ein [Notizzettel, auf den mit ordentlicher Schrift Adresse und eine Telefonnummer von Mandy Struck notiert](#) sind
- ein [auf Papier verewigtes Drehbuch](#)
- ein [Archiv über die Ceska-Morde, mit 68 Zeitungsartikeln](#)
- [Flyer von Andre Emingers Firma "Aemedig", die auf die Aufbereitung von Filmen und Videos spezialisiert war](#)
- [Computerausdrucke](#)
- [private Bilder](#) der Neonazifamilie E.
- [Einladungsschreiben zum Hitlerjugend-Lieder-Singen](#)
- ein [orangefarbener Bibliotheksausweis mit dem Bild Beate Zschäpes, ausgestellt auf Frau S. R.](#)
- [ein weiterer Bibliotheksausweis, ebenfalls mit der Hannoveraner Adresse und dem Bild Zschäpes. Diesmal ist die Farbe aber eher pink](#)
- [AOK-Karte, ausgestellt auf Silvia R.](#)
- [BahnCard ausgestellt auf den Namen des Angeklagten André E.](#)
- [ein Personalausweis, ausgestellt auf Ralf H.](#)
- [ein Personalausweis, ausgestellt auf Michael F.](#)
- 2,5 Kilogramm Schwarzpulver in einer kurz vorher explodierten und völlig ausgebrannten Wohnung in einem unbeschädigten Glas mit Schraubverschluss, [das auf einer Waage](#) steht.
- [Schwarzpulver, das lose im Brandschutt Frühlingsstraße aufgefunden wurde, es ist das gleiche, was auch im Wohnmobil sichergestellt wurde](#)
- [1424 scharfe Patronen](#)
- [Verträge](#) über die Anmietungen von Wohnmobilen
- [sechs Mobiltelefone mit fünf SIM-Karten](#)
- [Mietvertrag](#) (Juli 2000, Heisenbergstr. Zwickau)
- [Geldscheine mit Aufdruck "Sparkasse Chemnitz"](#)
- [Euroschecks](#)
- [eine große Zahl Banderolen für Geldscheine von verschiedenen Geldinstituten](#)
- ein [Handy, das angeblich zur Zeit des Mordes in der Trappentreustraße 4 in München \(15. Juni 2005\) angerufen wurde](#)
- In der Nähe des Handy lag ein [Notizzettel, auf dem die Nummer des Anschlusses zusammen mit dem Wort "Aktion" geschrieben](#) stand
- [750 Bekleidungsstücke](#), darunter
 - ein Rucksack
 - ein Sweatshirt
 - ein schwarzes Halstuch
 - ein schwarzes Basecap mit hellem Schirm und sechs Lüftungslöchern
 - ein dunkelblaues Halstuch
 - eine helle Kappe
 - eine [helle Cargohose](#)
 - helle Turnschuhe
 - [Jogginghose von Mundlos, mit intakter DNA von M. Kiesewetter](#)
 - zwei Taschentücher mit intakter DNA von Mundlos

Die Gründlichkeit, mit der Rabattmarken, Quittungen und Bankauszüge feuerfest archiviert worden sind, spricht für einen urdeutschen Hintergrund. Die beiden Uwes haben sich wohl auch deshalb erschossen, weil der NSU GmbH eine Betriebsprüfung durch das Finanzamt Zwickau ins Haus stand.

6.3 Blutjogginghose

Ist auch so ein running gag. Das Blut des Opfers auf einer Hose soll beweisen, dass Mundlos die Polizistin Kieseewetter ermordet hat ([SPIEGEL vom 12.08.2012](#)):

Neue DNA-Spuren beweisen die Täterschaft des NSU-Terroristen Uwe Mundlos im Mordfall Michèle Kieseewetter

1

Sonntag, 12.08.2012 - 07:57 Uhr

Drucken

1

Nutzungsrechte | Feedback

Facebook

Twittern

E-Mail

+

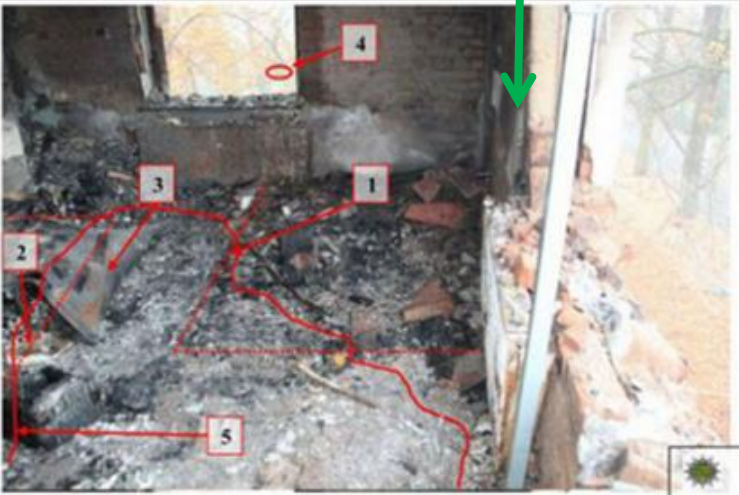
Bei der Aufklärung des Mordes an der 2007 in Heilbronn erschossenen Polizistin Michèle Kieseewetter sind Bundesanwaltschaft und Bundeskriminalamt einen wichtigen Schritt vorangekommen. Auf einer Jogginghose, die im letzten Versteck der rechtsextremistischen Terrorzelle "Nationalsozialistischer Untergrund" (NSU) in Zwickau sichergestellt worden war, wiesen Kriminaltechniker Blutspuren nach, die durch einen DNA-Vergleich eindeutig Kieseewetter zugeordnet wurden. In den Taschen des Kleidungsstücks fanden sich zudem zwei gebrauchte Taschentücher, die mit DNA-Fragmenten des NSU-Terroristen Uwe Mundlos behaftet waren.

[Hervorhebung hinzugefügt]

Klingt als Ankündigung ganz gut, ist leider der totale Nonsens.
Aufgefunden wurde diese Hose angeblich hier

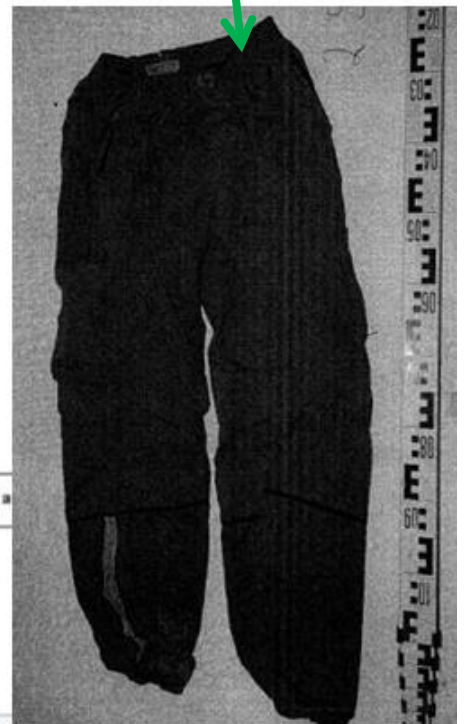
und so sieht sie aus

Übersichtsaufnahme des Brandbereiches I (Katzenzimmer). Diese Aufnahme erfolgte unmittelbar von der Eingangstür in Richtung Rückfront des Wohnhauses. Zu diesem Zeitpunkt erfolgte noch keine Brandschuttberäumung.



Detailaufnahme aus dem Bild 594.
Pfeil 1 zeigt zu dem Bett (Schlafstelle 1).
Pfeil 2 zeigt in Richtung der Reste eines Schrankes, der sich links an der Zwischenwand befand.
Pfeil 3 zeigt zu einem großen Flachbildfernseher, der auf dem Fußboden vorgefunden wurde.
Pfeil 4 zeigt zum ehemaligen Standort der Kamera 4, die an der rechten Ecke des

Bd 4-2-2-BrandberichtZwickauAnl13LiBiMappeBd7, S. 27



Das ist total glaubwürdig, dass die aus der Asche diese Jogginghose herausgesiebt haben. Schränke verbrennen manchmal. Jogginghosen nicht, die sind bekanntlich feuerfest.

Bundesanwalt Diemer besteht darauf, dass dieses „Beweismittel“ der ultimative Tatbeweis ist. Diemer ist der Fachmann, deshalb glauben wir das natürlich.

Die Bundesanwaltschaft hat erst im August 2012 (vorher taucht sie in den Akten nicht auf) bemerkt, dass diese Hose sichergestellt wurde.

Zudem ist es mit der Hose und dem Taschentuch so, wie mit den meisten „Beweismitteln“. Kein Mensch weiß, wie diese Gegenstände in die Asservatenkammer gekommen sind. Angeblich wurden die aus der Zwickauer Wunderasche geborgen. Doch es gibt keine Finder und keine Auffindedokumentation. Schon aus diesem Grund ist diese Installation als Beweis nicht verwendbar.

Davon abgesehen, es gibt keine feste Verbindung zwischen einer Hose und einem Taschentuch. Beide Gegenstände sind für sich einzeln funktionsfähig und einzeln transportierbar.

[Bayerischer Rundfunk, 01.11.2015, Gibt es einen dritten NSU-Täter?:](#)

„Wenn man wissen will, ob diese Hose von einer Person zu einem bestimmten Zeitpunkt getragen wurde, dann kann man sich schlecht auf Tempo-Taschentücher verlassen, die in diesen Hosentaschen gefunden wurden.“
Prof. Michael Bohnert, Rechtsmediziner an der Universität Würzburg

Dann gibt es noch ein Problem.

Jeder Mensch hinterlässt in seiner Hose ziemlich viele Humanspuren, einschl. der üblichen Ablagerungen von Hautschuppen, Haaren oder deren Follikel, Urin, Analsekret und (je nach Geschlecht) Sperma oder Vaginalsekret. Man hätte was von Mundlos in dieser Hose finden müssen.

Da war aber nichts. Noch mal aus dem [gleichen BR-Artikel](#):

Außerdem musste die Bundesanwaltschaft im Interview mit der ARD einräumen, dass innen in der Trainingshose keine DNA von Mundlos gefunden wurde.

Von all dem abgesehen, es kann überhaupt keine Jogginghose sichergestellt worden sein. Schon vor Jahren wunderte sich BKA-Chef Ziercke, dass in der ganzen Wohnung keine Männerkleidung sichergestellt werden konnte ([SWR 16.03.2012, BKA-Präsident staunt über Wasserverbrauch der Zwickauer Zelle](#)).

lobenswerterweise teilgenommen hat, berichtete BKA-Präsident Jörg Ziercke heute, dass der geringe Wasserverbrauch in der Wohnung **sowie nicht gefundene männliche Bekleidung** bei den Ermittlern die Theorie geweckt haben, **Beate Zschäpe** könnte überwiegend alleine in der Wohnung gelebt – und die Gruppe somit noch eine andere Unterkunft gehabt haben.

(...)

Auch die **fehlende Männerkleidung im Brandschutt** ist für die Ermittler kein eindeutiges Indiz: Sie könnte schlicht verbrannt sein, denn in einem hinteren Bereich der Doppelwohnung stand nach der Auswertung der Experten wohl ein Kleiderschrank, der praktisch restlos niedergebrannt ist. Waren die Uwes ordentliche Menschen, könnte darin ihre Kleidung gelagert gewesen sein – sofern sie nicht bei den beiden Männern im Wohnmobil war. Gefunden wurde jedenfalls ein Sportschuh Größe 46, der wohl nicht Frau Zschäpe gehörte.

[Hervorhebung hinzugefügt]

Wie geht das, keine Männerkleidung gefunden - aber Mundlos´ Jogginghose sichergestellt?

6.4 Eisenach mit Banküberfall

6.4.1 Blut mit falscher DNA

Am 04.11.2011 haben Bönnhardt und Mundlos die Sparkasse in Eisenach ausgeraubt. Das müssen wir glauben. Was anderes als glauben bleibt uns nicht, denn es gibt, wie bei allen „NSU-Verbrechen“, auch hier keinen einzigen Beweis für die Täterschaft von Bönnhardt und Mundlos.

In der Bank gibt es keine Uwe-Fingerabdrücke und keine Uwe-DNA.

Die Videos der Überwachungskameras haben keinen Zeitstempel.

Im BKA-Bericht **zum Bankraub gibt es keine einzige Uhrzeit**. Klingt komisch, ist aber so.

Ein Täter hat den Filialleiter mit seiner Pistole geschlagen. Brutal. Der Geschädigte hat eine schlimme Verletzung erlitten. Richtig übel, [Blut ist auf dem Fußboden gespritzt](#).

TH1309-023340-11/9



Bild 7

Die DNA des Filialleiters **muss** auf der Waffe sein. Aber da ist keine.

Zwar war DNA an der angeblichen Tatwaffe - aber nicht die des Filialleiters. So die Ermittlungsakten:

4. Untersuchungsergebnisse und Schlussfolgerung

Im Wesentlichen stammen die Anhaftungen an allen Waffen und Munitionsteilen von den Personen U.B.1977 (Sp.1.1) und/oder U.M.1973 (Sp.1.2). Lediglich an der Trommel des Revolvers 1.4/28.0 wurde das Muster eines unbekannten Mannes (Person A) und am Abzug der Waffe 1.7/1.0 das Muster einer unbekannten Frau (Person B) festgestellt. Die Muster der beiden unbekannten Spurenverursacher wurden in Meldebogen eingetragen und zur Speicherung in der DNA-Analysedatei weitergeleitet. Weitere Übereinstimmungen mit bis dato vorliegenden Mustern von Vergleichspersonen oder unbekannten Spurenlegern im Zusammenhang mit der BAO Trio ergaben sich nicht.

Die im Einzelnen festgestellten Befunde sind in den folgenden Tabellen dargestellt. Sofern Übereinstimmungen von Ergebnissen mit den Mustern von Vergleichspersonen festgestellt wurden, sind diese in den Tabellen aufgeführt.

6.4.2 nichtregistriertes Registriergeld

Beim Banküberfall haben die Angestellten [Registriergeld](#) unter die Beute gepackt. Die Sonderkommission des BKA, die BAO Trio, hat das Kunststück fertiggebracht, in den Akten Registriergeld zu beschreiben, ohne eine einzige Registriernummer aufzuführen. Eine Spezialkreation: nichtregistriertes Registriergeld. Sollten die zum Patent anmelden. Immerhin ist in den [Ermittlungsakten](#) die Stückelung aufgeführt: Vier 100er und drei 200er.

Das im **Objekt 1** sichergestellte Bargeld wurde bereits dem Überfall auf die Sparkasse Eisenach am 04.11.2011 zugeordnet.¹ Unter anderem wurden vier 100,- und drei 200,- Euronoten festgestellt, bei denen es sich um registrierte Geldscheine der Wartburg-Sparkasse handelt.²

Weiteres Registriergeld konnte bislang nicht identifiziert werden.

Kein Schreibfehler, die gleiche Stückelung aufgeführt in einer [weiteren Akte](#).



BUNDESKRIMINALAMT
ZD 31 – 357/11
BAO Trio

Wiesbaden, 15.12.11
Sb: Fischer
☎ 11217

Ermittlungssache gegen

Beate ZSCHÄPE u.a.

wegen des Verdachts der Bildung einer terroristischen Vereinigung, des Mordes und anderer Straftaten gemäß § 129a, 211 StGB u.a.
(„Nationalsozialistischer Untergrund“ – NSU-)

Sachbearbeitende Dienststelle
BAO Trio

Aktenzeichen
ST14 – 140006/11

Zuständige Staatsanwaltschaft
GBA

Aktenzeichen
2 BJs 162/11-2

Unterasservatenverzeichnis

Asservatennummer	Menge	Bezeichnung der Gegenstände	Bemerkungen
1.4.49.1	26	10€-Münzen in Kunststoffhüllen	keine Spurensicherung
	78	70.655€ in der Stückelung:	
		500€-Scheine	
	1	100€-Schein	
	286	50€-Scheine	
	388	20€-Scheine	
	749	10€-Scheine	
	401	5€-Scheine	
1.4.49.1.1	19	Banderolen und Gummis	KT31, ZD31
1.4.49.1.2		1.000€ registrierte Geldscheine der Wartburgsparkasse in der Stückelung:	keine Spurensicherung
	3	200 €-Scheine	
	4	100 €-Scheine	

Auch hier:

- 3 Stk. 200€-Scheine und
- 4 Stk. 100€-Scheine

NSU-Watch hat am [113. Verhandlungstag](#) die Aussage von Nadine We. (Zeugin Banküberfall am 4.11.2011 in Eisenach) so protokolliert:

Götzl fragt, ob der Täter bestimmtes Geld nicht wollte. Sie hätten nur aufpassen sollen, so We., dass keine Farbbomben dabei sind, aber das hätte ihre Filiale gar nicht gehabt. **Sie bejaht, dass registriertes Geld mitgegeben wurde, ein Bündel, 1.000 Euro, zehn 100-Euro-Scheine.** Das sei das erste gewesen, was sie ihm gegeben hätten. Den Alarmknopf habe Ch. gedrückt, so We. auf Frage.

Die Bilanz:

- Registriergeld, das nicht registriert ist.
- Zehn 100€-Scheine, von denen sich in der Asservatenkammer sechs davon in drei 200€-Scheine umgewandelt haben.

Frage an die Leser. Welche Erklärung für diese zeitgenössische Transsubstantiation ist mehr realistisch

- a) im Bundeskriminalamt wurden Beweismittel gefälscht
- b) die Uwes waren keine Rauberer - sondern Zauberer

6.5 Bekennervideo

6.5.1 Bekennervideo – ohne Bekenntnis

Das angebliche Bekennervideo ist maximal ein schlechter Comicstrip, erkennbar mit heißer Nadel gestrickt. Kurz vor dem Versand hat jemand in aller Eile einen Start- und Endscreen drangepappt, um einem NSU wenigstens auf die Schnelle etwas anzuhängen, nämlich den Mord an Michelle Kiesewetter.

Der eigentliche Film dauert von 0:05 bis 13:45. Davor kommt eine Eingangsfolie, danach ein Abspann bis 14:53 und schließlich eine Schlussfolie mit Fotos u. a. vom Heilbronner Polizistenüberfall. Dort wird eine Pistole gezeigt, die die von den hochqualifizierten Ermittlern total objektiv mal als [Arnolds](#), mal als [Kiesewetters](#) Dienstwaffe identifiziert wird. Das BKA hat sich auf Dienstwaffe Kiesewetter festgelegt, das LKA BW auf Arnolds. Mehr zum fröhlichen Dienstwaffenraten im Blog des Arbeitskreis NSU <https://sicherungsblog.wordpress.com/2016/02/04/die-dienstwaffen-seriennummer-im-paulchen-schlussbild-im-wandel-der-zeiten/>

Im ganzen Film sind weder Bönnhardt noch Mundlos noch Zschäpe zu sehen oder zu hören. Es wird im Film weder die Ceska-Mordwaffe mit Schalldämpfer präsentiert, noch die erbeuteten Dienstwaffen der Heilbronner Polizeibeamten Michelle Kiesewetter und Martin Arnold.

Dieses Video verhöhnt die Opfer der sog. „Dönermorde“. Nicht weniger, aber auch nicht mehr.

Darüber hinaus enthält es mehrere Fehler, die die Täter nie gemacht hätten. Zum Beispiel gibt es dort ein Schild mit der Aufschrift „9. Türke erschossen“, tatsächlich waren es acht Türken (konkret: 5 Kurden, 3 Türken) und ein Grieche.



Im Video fehlt der [Schalldämpfer](#), was ein Hinweis auf fehlendes Täterwissen der Video-Produzenten ist. Merkwürdig ist auch, dass die sich auf ein Deutschland in den aktuellen Grenzen kaprizieren. Nazis bevorzugen eigentlich die Grenzen von 1937 oder 1914.

Das schwule NSU-Logo wirkt nicht besonders rechtsradikal. Warum verwenden die nicht die szenetypischen Symbole (Swastika oder Eisernes Kreuz)?

Sieht so aus, als wenn das Video von jemand erschaffen wurde, der nicht zur Rechten Szene gehört.

Der Inhalt des Bekennervideos steht praktisch von der ersten Sekunde an im Widerspruch zur These der Bundesanwaltschaft, das Video wäre speziell für die Situation einer Selbsttötung von Bönnhardt und Mundlos gefertigt worden. Ein solches Bekennervideo hätte ja wohl ungefähr mit den Worten: „Wenn Sie dieses Video sehen, sind wir bereits den Heldentod gestorben. Der Kampf muss aber weitergehen“ (oder so ähnlich) beginnen müssen.

Inhaltlich ist das ein Bekennervideo neuen Typs:

- Das Bekennervideo enthält keine Forderung.
- Das Bekennervideo enthält kein Täterwissen.
- Das Bekennervideo enthält kein Bekenntnis.
- Das Bekennervideo ist kein Bekennervideo.

6.5.2 Bekennervideo - Hersteller

In der Anklage der Bundesanwaltschaft gegen Beate Zschäpe hat das sog. „NSU-Bekennervideo“ einen großen Stellenwert. Jedoch gibt es bis heute keinen Beweis, dass dieses Video vom „Terrortrio“ hergestellt wurde. Sämtliche Gutachten bringen Konklusionen aus der wärologischen Solltologie, im Bereich von „kann nicht ausgeschlossen werden“ bis „mit leicht überwiegender Wahrscheinlichkeit“.

Nonsens.

Erstmals wurde ein auf 1:36 min zusammengeschnittenes Dings bei SPIEGEL-TV am 12.11.2011 vorgeführt. Dann im Netz bereitgestellt unter [SPIEGEL 14.11.2011, 15 Minuten Sadismus](#).

Eigentlich kann man schon an der Stelle aufhören. "Auszüge" aus einem Dokument sind kein Beweis; höchstens der Beweis für Manipulation.

Dabei wäre es doch ganz einfach, das Werk ungekürzt upzuloaden.

Das Video zerschnippeln macht Mühe. So was macht jemand nur mit manipulativer Absicht.

Selbst wenn man mit gutem Willen darüber hinwegsieht, eins geht gar nicht: ein Video ungeklärter Herkunft. SPIEGEL-Online hat das Video nicht von Zschäpe oder den Empfängern oder den Behörden - sondern vom linksextremistischen Verein apabiz.

Dieser Verein ist als Rechteinhaber aufgetreten. Der SPIEGEL hat apabiz als Rechteinhaber akzeptiert, einen Vertrag geschlossen, in dem nicht nur die Bezahlung, sondern auch die Modalitäten der weiteren Veröffentlichungen vereinbart sind ([NDR 16.11.2011, Nazi-DVD - Mediengeschäft mit rechtem Terror](#)).

Sogar darüber könnte man mit größtem Wohlwollen hinwegsehen, wenn Apabiz die Herkunft dieses Videos bekannt gäbe. Tun die aber nicht. Auch nicht auf Nachfrage. Wobei, so richtig mit Nachdruck fragt keiner.

Mit diesem "Bekennervideo" steht und fällt der ganze Plot, da lässt man lieber nichts ran.

Wenn apabiz nicht mit der Sprache rausrückt, müssen wir uns selbst auf die Suche begeben.

Beginnen wir an der Quelle.

Apabiz residiert in 10999 Berlin, Lausitzer Straße 10 ... im gleichen Haus wie die [autofocus videowerkstatt](#).
Noch Fragen?

Falls das jemand zu platt erscheint ...

Das antifa-pressearchiv apabiz wird wohl schwerlich von einer „rechtsextremen Nazi-Terrorgruppe“ die Vermarktungsrechte ihres „NSU-Bekennervideos“ übertragen bekommen haben.

Und der SPIEGEL wird wohl kaum mit jemand einen Vertrag über die Vermarktungsrechte eines Videos abschließen, der nicht juristisch wasserdicht nachweisen kann, dass er tatsächlich der Rechteinhaber ist.

Man muss sich das auf der Zunge zergehen lassen. Der ganze NSU-Konstrukt beruht auf einem Video,

- das nicht von Böhnhardt, Mundlos und Zschäpe hergestellt wurde,
- das vom linksextremistischen Verein apabiz in die Öffentlichkeit lanciert wurde,
- das kein Täterwissen beinhaltet,
- das keine Sekunde Bekenntnis bringt.

Ungekürzt das Machwerk bei [Youtube](#), [Vimeo](#) und [Rutube](#) (alternativ mit bescheuertem Vorspann vom ZOB [hier](#)).

Man vergleiche das Video mit den Fieberfantasien des [SPIEGEL vom 12.11.2011, Neonazi-Terroristen hinterließen Geständnis auf DVD](#).

Findet jemand im Video ein Geständnis?

Oder hat schon jemand die Stelle gesehen, wo Böhnhardt und Mundlos weitere Anschläge ankündigen, solange sich "keine grundlegenden Änderungen in der Politik, Presse und Meinungsfreiheit" vollzögen?

Nein, diese Ankündigung gibt es im Video nicht. Diese „Drohung“ existiert nur im angepappten Vorspann, der nicht mal ein Video ist sondern nur eine Texttafel, die im Hinblick auf Farbe und Aufmachung mit dem Paulchen-Video nichts zu tun hat.

Wahrscheinlich ist *Lügenpresse* für die SPIEGEL-Fuzzis eine Auszeichnung.

6.5.3 Bekennervideo - Nachfindungen

Am 01.12.2011 hat das Thüringer Landeskriminalamt angeblich in einem im Wohnmobil in Eisenach sichergestellten Rucksack 6 DVDs mit dem Bekennervideo gefunden.

[Stuttgarter Nachrichten 25.11.2012, NSU-Ermittlung begann mit Panne:](#)

Es gibt noch ein weiteres merkwürdiges Detail in der Akte. Auf dem hinteren oberen Schlafplatz lagen mehrere Bekleidungsstücke und darauf ein nagelneuer Tourenrucksack. Was auffällt: Während Matratze und Textilien deutliche Schmutzspuren aufweisen, verursacht offenbar von dem durch die Hitzeeinwirkung geschmolzenen Plexiglasfenster über dem Bett, ist der darauf liegende Rucksack fleckenlos.

Gemeint ist offenbar dieses Bild aus der Akte [Bd 4-1 6 Obj Tatbefund WoMo - Bilder KPI Gotha](#) (Die Bilder wurden von der SoKo Capron im Zeitraum 06.11.2011 bis 16.11.2011 erstellt):

BT21 Übersichtsaufnahme zur Auffindesituation der BT21.1-BT21.16



Weiter im Artikel:

Und noch etwas ist seltsam: Am 5. November 2011, als die Beweisstücke von der Tatortgruppe aus dem Wohnmobil geborgen und dokumentiert wurden, ist von den Beamten auch der Rucksack durchsucht worden. Sein Inhalt wird an diesem Tag fotografisch festgehalten. Das Bild aus der Ermittlungsakte zeigt mehrere, mit Bänderolen versehene Geldbündel mit über 23 000 Euro aus einem wenige Wochen zurückliegenden Bankraub in Arnstadt sowie drei Kartons mit Patronen aus den Innentaschen.

Damit meint der Autor dieses Bild:

BT21 Detailaufnahme BT21.16_Rucksack mit Inhalt



Der Rucksack ist ausgeleert, die darin gefundenen Gegenstände liegen daneben.
Es sieht so aus, als wäre das Futter der Deckeltasche nach außen gedreht.

In der gleichen Akte (auf der gleichen Seite 350) ist auch das folgende Bild. Es zeigt die Deckeltasche. Bitte beachten Sie: Der Reißverschluss ist offen. D.h. die Deckeltasche wurde schon mal durchsucht. Wenn auch zu dieser Zeit kein Bild von der inneren Deckeltasche angefertigt wurde, so ist doch klar, dass beim Durchsuchen jeder größere Gegenstand (z.B. DVDs in der Hülle) aufgefallen wäre

BT21 Detailaufnahme BT21.16_Marke Rucksack



Die mit Latexhandschuhen (hellblau) geschützte Ermittlerhand greift von unten in den Deckel, mit den Fingern nach oben, um die Marke deutlich für das Foto zu zeigen. Sollte in der Deckeltasche was drin gewesen sein, hätte der Ermittler das spätestens bei dieser Aufnahme ertastet. 6 DVDs mit Hülle sind nicht nur sperrig, die wiegen auch was.

6.5.3.1 Nach der Durchsuchung durch die KPI Gotha am 16.11.2011 war der Rucksack leer

Hier noch mal ein Bild vom ganzen Rucksack nach der Durchsuchung (Seite 351 der Ermittlungsakte). Auch hier leider kein Bild von der innenliegenden Deckeltasche. Jedoch sieht man, dass diese Tasche durch kein Gewicht belastet ist.

Der ganze Rucksack, einschl. Deckeltasche, wurde durchsucht und ist jetzt, klar erkennbar, leer.

BT21 Detailaufnahme BT21.16_Rucksack Vorderansicht



Die obigen Bilder wurden von der KPI Gotha (SoKo Capron) im Zeitraum 06.11.2011 bis 16.11.2011 erstellt.

Weiter im gleichen Artikel:

Das ist in der Tat bemerkenswert.

Sehen Sie selbst, in der [Akte Bd 4-1 14 Obj Tatbefund WoMo - Komplex 1.7](#), Seite 1394

A photograph of a black and green camouflage jacket laid flat. A blue and green patterned bag is visible inside the jacket. A ruler is placed vertically on the left side of the jacket, showing measurements from 12 to 16. A small label is visible below the jacket, containing text: "L.A. Thompson 1700", "2nd edition 4/98", "page 17.120.0".

Sp.1.7_30.0 Tourenrucksack mit herausgenommenen NSU-DVDs



Herr KHK Zeiske vom Thüringer Landeskriminalamt hat das Unmögliche möglich gemacht. Er hat in der Deckeltasche, die Mitte November (Bild unter [Pkt. 6.5.3.1](#)) nachweislich leer war, am 01.12.2011 sechs DVDs mit Hülle gefunden.

Die Deckeltasche ist eigentlich nur ein speziell geformter Polyamidbeutel. Da bleibt allenfalls ein Fahrschein unbeachtet liegen. Nie und nimmer bleiben bei einer Durchsuchung mehrere DVDs mit Hülle unerkant. Doch beim NSU sind die Naturgesetze außer Kraft gesetzt. Wir müssen uns an Wunder gewöhnen.

Selbstverständlich waren auf diesen DVDs Fingerabdrücke.
Selbstverständlich nicht die vom „Terrortrio“.

6.5.3.3 Warum hat das Thüringer Landeskriminalamt die Bekennergideos nachgefunden?

Dazu muss man wissen, dass das später von apabiz via SPIEGEL lancierte Video erst nach der Übergabe des Falls von der KPI Gotha an das TLKA das Licht der Welt erblickt hat. Vorher gab es dieses Video nicht. Alle bis dahin „aufgefundenen“ und „sichergestellten“ DVDs enthalten eine Vorgängerversion, einen Teaser, gerade mal 90s, mit Tonspur „Noie Werte“. Das trifft zu auf alle Videos, die Anfang November der KPI Gotha vorlagen, auch auf die Videos, die bei der illustren Schar von Empfängern eingegangen ist.

Das ist der Grund, warum von den [15 Empfängern](#) kein einziger über einen 15-minütigen Inhalt berichtet. Und das ist auch der Grund, warum kein einziger das „Bekennergideo“ ins Netz gehängt hat: diese DVDs beinhalten 90s Schrott, haben mit dem später sogenannten „Bekennergideo“ kaum was zu tun.

Das wurde bekannt auf dem Onlineportal der [WAZ, 15.11.2011, Neuer Kurzfilm der Terroristen aufgetaucht](#).

Neuer Kurzfilm der Terroristen aufgetaucht

15. November 2011 von David Schraven | Keine Kommentare



Die Neonazis haben ihre Bekenner-DVD in eine pinke Plastikhülle gesteckt. Sie spielen mit dem Symbol des cleveren Paul Panther, der den Polizisten überlegen ist.

In Berlin ist eine neuer Film der rechtsextremen Terrorgruppe „Nationalsozialistischer Untergrund“ aufgetaucht. Der Film befand sich ebenfalls auf einer DVD mit dem Titel „NSU_DVD1“, die Medien zugespielt werden sollte. In dem etwa 90 Sekunden langen Film sind die Anfangsszenen des bereits bekannten Bekennerfilms über die so genannten „Döner-Morde“ zu sehen. Allerdings ist die Kurzversion des Film eingerahmt von einer weiteren Cartoon-Zeichnung.

Genau dieser 90 Sekunden Teaser war damals im Besitz der KPI Gotha.

Genau dieser 90 Sekunden Teaser wurde an die 15 Empfänger geschickt.

Um dem später vom apabiz lancierten Bekenner-Video-Blödsinn wenigstens einen Hauch von Authentizität zu geben, haben die am 01.12.2011 noch ein paar DVDs nachgefunden. Damit soll der Eindruck erweckt werden, dass Video käme nicht nur von der dubiosen linksextremistischen Gruppe apabiz, sondern es gäbe dafür auch eine behördlich-seriöse, authentische Quelle.

Man muss nicht wahnsinnig sein, den NSU-Stuss zu glauben. Aber es hilft.

6.5.4 Bekennervideo – Falschaussage?

Der Finder der DVDs im Rucksack ist KHK Zeiske vom TLKA. Er hat die DVDs angeblich am 01.12.2011 gefunden.

1.7./30.1 eine DVD in Kunststoffhülle	
Typ:	Sonstige Spur
Beschreibung:	Typ: eine DVD in Kunststoffhülle - Aufdruck: „FRÜHLING“ (oben), „NATIONALSOZIALISTISCHER UNTERGRUND“ (unten) „DVD1“ (unten), Kunststoffhülle-Farbe: grün <u>Gesichert am 01.12.2011</u> <u>Gesichert wo: Bildtafel 21.16; aus innenliegender</u> <u>Deckeltasche der BT 21.16 (Sp 1.7./30.0)</u> entnommen, im Original in Griptüte gesichert Gesichert von: <u>Zeiske, KHK</u> Verbleib: BKA
Identifikationsnummer	1.7./30.1

So steht es in der Akte. Schwarz auf weiß. Für jede einzelne der 6 DVDs.

Was Herrn KOK Sopuschek von der KPI Gotha nicht daran hindert, vor dem Thüringer Untersuchungsausschuss folgendes auszusagen:

Abg. Dittes:

Können Sie uns noch mal etwas zur Auffindesituation der DVDs sagen, in welcher Situation, in welchem Zustand, an welchem Ort Sie diese im Wohnmobil entdeckt haben?

Herr Sopuschek:

Da muss ich mich auf unsere Unterlagen beziehen. Ein paar waren im Rucksack drin, ein paar in der Tasche irgendwo - also sie waren an mehreren Stellen verteilt. Aber das ist alles in der Liste, das ist eigentlich genau aufgelistet.

Wahnsinn. Oder?

Auf dem Bild „BT21 Detailaufnahme BT21.16_Rucksack mit Inhalt“ ([Pkt. 6.5.3](#)) ist zu sehen, dass bei der Untersuchung durch die KPI Gotha (zu der Sopuschek gehört) im Rucksack alle möglichen Gegenstände gefunden wurden, nur keine DVDs. Eindeutig.

Trotzdem behauptet KOK Sopuschek vor dem Untersuchungsausschuss, er (und nicht KHK Zeiske) hätte im Rucksack DVDs gefunden.

Dazu muss man wissen, dass die Zeugen vor einem parlamentarischen Untersuchungsausschuss die gleichen Pflichten haben wie die Zeugen vor Gericht: *Du sollst nicht lügen!*

Obwohl KOK Sopuschek vor Beginn seiner Aussage über seine Pflicht zur Wahrheit belehrt worden ist, erzählt er dem Untersuchungsausschuss diese offensichtliche Unwahrheit.

Möglicherweise wollte er mit seinen falschen Angaben die absurden Nachfindungen vom 01.12.2011 durch KHK Zeiske überdecken. Der Untersuchungsausschuss hat das ja auch ohne weitere Nachfrage (lesen die keine Akten?) durchgehen lassen.

Das Motiv ändert aber nichts an den Tatsachen. Wenn das keine Falschaussage war, was dann?

6.5.5 Bekennervideo – DVDs versendet von keinem Absender

Im [Schlußbericht des Untersuchungsausschusses des Bayerischen Landtags, Drucksache 16/17740](#) wurde entschieden: "15 DVDs wurden von Beate Zschäpe an folgende Adressaten verschickt:

- „PDS Geschäftsstelle“ in Halle.
- Türkisches Generalkonsulat in München.
- „TeleVision Zwickau GmbH“ in Reinsdorf.
- Redaktion der „Westdeutschen Allgemeinen Zeitung“ in Berlin.
- „Axel Springer Verlag“ in Halle.
- „Ali-Pasa-Moschee Wandsbek Türkisch-Islamischer Kulturverein e. V.“ in Hamburg.
- Redaktion der Zeitung "Nürnberger Nachrichten" in Nürnberg.
- Ehemaliger Kreisverband der Partei "PDS" in Riesa-Großenhain.
- Gruppe "Kommunistische Arbeiterzeitung" (KAZ) in Nürnberg.
- "Deutsch-Türkischer Kulturverein" in Köln/Mühlheim.
- Internetversandhandel "Patria-Versand" in Kirchberg.
- „Islamische Union Verein für Einrichtung und Unterstützung der Selimiye-Moschee“ in Völklingen.
- Fernsehsender "Phoenix" in Bonn.
- "Lippische Landes-Zeitung" in Detmold.
- "Verein Türkisch Islamischer Kultur" in München."

Die Empfängerliste mutet seltsam an für knallharte Mörder, die der Nachwelt ein terroristisches Bekenntnis hinterlassen wollen. Es gibt keinen Beweis, dass Zschäpe die Videos verschickt hat. Es gibt nicht mal einen Beweis, dass ein „Bekennervideo“ bei den Adressaten eingegangen ist. Wie glaubwürdig ist das, dass

- 15 Empfänger im Briefkasten eine DVD finden
- 15 Empfänger die DVD anschauen, „Oh, ein NSU-Bekennervideo“
- 15 Empfänger diese DVD unaufgefordert der Polizei geben
- kein einziger eine Kopie davon anfertigt
- kein einziger das Werk auf einer Video-Plattform bereitstellt?

Ganz besonders gibt es keinen Beweis, dass Zschäpe eine DVD an die Nürnberger Nachrichten geschickt hat. Im Gegenteil. Zschäpe hat sich am 08.11.2011 gestellt. Von da an ist sie in der UHA.

Bei den Nürnberger Nachrichten lag ein Umschlag mit einem Video am 11.11.2011 (kein Schreibfehler: am 11. November 2011, [Friedensblick, NSU-Bekennervideo wurde nicht von Zschäpe abgegeben](#)) im [Briefkasten](#).

Sehr geehrter Herr Lehle,

vielen Dank für Ihre Anfrage. Herr Fuehr ist inzwischen in Rente, deswegen antworte ich Ihnen. Die DVD wurde am 11. November bei uns abgegeben, also tatsächlich erst nach dem Auflegen des NSU. Dass wir erst nach dem Spiegel darüber berichteten, hatte technische Gründe: Die DVD ließ sich erst mit einigen Tricks unserer IT-Spezialisten öffnen, die an diesem Tag nicht mehr greifbar waren.

Ich hoffe, ich habe Ihnen mit diesen Informationen geholfen.

Mit freundlichen Grüßen

Armin Jelenik
Stellvertretender Ressortleiter
Redaktion Politik - Nürnberger Nachrichten

VERLAG NÜRNBERGER PRESSE
DRUCKHAUS NÜRNBERG GmbH & Co KG
Marienstraße 9 - 11, 90327 Nürnberg

Tel.: +49 911 216-2544

[Hervorhebung hinzugefügt]

Dieser Umschlag hatte keine Briefmarke. Auf diesem Umschlag (die aufmerksamen Leser erinnern sich) sind keine Fingerabdrücke und keine DNA von Zschäpe.

Was zur Frage führt, wer der Absender dieses Videos ist. Zschäpe kann es nicht gewesen sein. Ich weiß nicht, warum der bayerische Landtag lügt. Vielleicht hat das hohe Haus seine Gründe. Ganz bestimmt keine guten.

6.5.6 Bekennervideo – Wie dumm sind Bundesrichter?

Die hohen Richter Becker, Hubert und Mayer haben im [Beschluss StB 1/12](#) am 28. Februar 2012 beschlossen



BUNDESGERICHTSHOF

BESCHLUSS

StB 1/12

vom
28. Februar 2012
in dem Ermittlungsverfahren
gegen

Beate Zschäpe

[...]

Als Grundlage der
Videosequenz dienten mehrere im Internet verfügbare Folgen der Comic-Serie
"Paulchen Panther", in die der Namenszug "Nationalsozialistischer Unter-
grund", das Logo "NSU", Hinweise auf die geschilderten Mordanschläge sowie
die drei genannten Tatortaufnahmen eingearbeitet wurden. Ferner findet sich
eine Montage mit Einblendung einer der entwendeten Dienstwaffen, in der
"Paulchen Panther" einem Polizisten in den Kopf schießt.

[Hervorhebung hinzugefügt]

Gemeint ist diese Szene (im Video eine Sekunde ab 1:50):



Ein großartiger Beweis. Man beachte die „Dienstwaffe“.

Tatsächlich hatten Kiesewetter und Arnold als Dienstwaffe eine H&K P2000. Die sieht so aus:



Nicht wahr, das sieht man gleich:
Die schwarze Pistole ist die gleiche Waffe wie der hellgraue Revolver im Video.



Manch einer würde jetzt sagen, „die haben gelogen“. Vielleicht ist das so.

Vielleicht kommen solche abartigen Entscheidungen zustande, wenn man nur genügend ins Glas guckt.
Immer dran denken: Don't drink and write.



Vielleicht muss man einigen klarmachen: Just say no to drugs.

Vielleicht gibt es für diesen blödsinnigen Beschluss ganz andere Gründe, die die extrem hohen Richter
Becker, Hubert und Mayer uns irgendwann mitteilen werden.
Man soll ja die Hoffnung nie aufgeben.

6.6 Absurde Fahrzeug-Mietverträge

Das Folgende sind Facetten aus den Ermittlungsakten, in denen die Mietverträge für die Fahrzeuge sind, die das „Terrortrio“ angeblich bei den ihnen unterstellten Verbrechen verwendet haben soll.

https://fdik.org/nsuleaks/Bd_5-2-2_Komplex_Fahrzeuganmietungen_Teil_1.pdf

https://fdik.org/nsuleaks/Bd_5-2-2_Komplex_Fahrzeuganmietungen_Teil_2.pdf

Gem. Anklageschrift haben Mundlos und Bönnhardt die meisten der ihnen unterstellen 10 Morde und 15 Raubüberfälle weit entfernt von Zwickau begangen. Um die Orte zu erreichen, sollen Bönnhardt und Mundlos jeweils Wohnmobile oder größere Autos angemietet haben, in denen sie auch Mountainbikes mitnahmen. Die Tatorte selber suchten sie angeblich mit den Fahrrädern auf.

Nach den Taten versteckten sie sich mit den Mountainbikes in den großen Fahrzeugen. Hier warteten sie ab, bis die Ringfahndung beendet war, um anschließend ungesehen nach Hause zu fahren.

Während bei den Morden angeblich immer Wohnmobile oder Vans zum Einsatz kamen, soll es bei den Raubüberfällen nicht grundsätzlich der Fall gewesen sein, da hier die Standorte vereinzelt im näheren Umkreis vom mutmaßlichen Wohnort lagen.

Die Autos spielen eine sehr wesentliche Rolle, da sie ihnen angeblich Unterschlupf vor einer Entdeckung boten. Deshalb soll die Polizei außer Stande gewesen sein, die Beiden bei zehn Morden und zahlreichen Raubüberfällen aufzuspüren. Diese Fahrzeuge soll Uwe Bönnhardt unter falschen Identitäten auf „André Eminger“ und „Holger Gerlach“ bei Autoverleihfirmen ausgeliehen haben.

Das BKA stellte 65 Kfz-Anmietungen zusammen:

Bislang wurden insgesamt 65 Fahrzeuganmietungen festgestellt, die dem „Trio“ zugeordnet werden konnten. Hierbei handelte es sich um 17 Wohnmobilanmietungen bei drei verschiedenen Caravanvermietungen (14 x Fa. HORN / 2 x Fa. BRESLER / 1 x Fa. KNUST) und weitere 48 Kfz-Anmietungen (alle Fa. STÖLZEL).

Die ersten drei Anmietungen bei der Fa. HORN (2 x 2000; 1 x 2003) erfolgten unter Verwendung der Personalien des

André EMINGER
Am Wäldchen 20
08349 Johanngeorgenstadt
(verm. Aliaspersonalie MUNDLOS)

16

in allen restlichen Fällen wurden die Personalien des

Holger GERLACH (verm. Aliaspersonalie BÖNNHARDT)
(Zeitraum 02.2004 – 12.2008)
Dreihornstraße 8
30659 Hannover

(Zeitraum 05.2009 – 04.2011)
Lange Straße 6
31867 Hannover

(Zeitraum 05.2011 – 11.2011)
Meierfeld 25
31867 Lauenau,

korrespondierend mit dessen aktuellen Meldeanschriften benutzt.

Von den 65 Fahrzeuganmietungen korrespondieren 15 Anmietungen (13 x Wohnmobil; 2 x sonstige Kfz) mit 17 der 26 vermutlich durch das „Trio“ begangenen Straftaten (5 x CESKA-Mordserie; 1 x Polizistenmord; 2 x Sprengstoffanschlag; 9 x Bankraub). Elf der 13 genutzten Wohnmobile wurden bei der Firma HORN angemietet.

Dabei handelt es sich aber nur bei einem geringen Teil um Wohnmobile. Die anderen Fahrzeuge waren PKWs in unterschiedlichen Größen, darunter befanden sich auch Kleinwagen.

Zum Glück sind Papiere der Mietverträge feuer- und wasserresistent, so dass einige der Unterlagen im Wohnmobil und im Brandschutt vor dem Haus vorgefunden wurden. Sogar ein Wohnmobil-Mietvertrag von September 2011 tauchte im Brandschutt auf. In dessen Zeitspanne der Ausleihe fiel ein rund zwei Monate vor dem 4.11.2011 verübter Bankraub auf die Sparkasse Arnstadt mit identischer Maskierung zu dem Überfall in Eisenach. Allerdings brauchte die Polizei zehn Tage um das Dokument zu finden.

Vermutlich hat der NSU diese 65(!) Belege aufgehoben, um die Ausgaben für die Fahrzeuganmietungen bei der nächsten Veranlagung gegenüber dem Finanzamt steuerlich geltend zu machen.

Vielleicht gibt es andere Gründe für die jahrelange Archivierung.

Denkbar wäre zum Beispiel, dass einige Mietverträge, Tierarztrechnungen, Parkscheine, Fahrscheine usw. aus Belegen stammen, die das „Terrortrio“ gegenüber dem BfV abgerechnet hatte, und die Anfang November von den zuständigen Verfassungsschützern den dort später geschredderten Akten ([Pkt. 4](#)) entnommen wurden. Die für einige Tatzeiten fehlenden Verträge wurden dann auf die Schnelle nachproduziert.

Nur so ein Gedanke, als Arbeitshypothese.

Wie bei der Schmierenkomödie üblich, sind auch hier die Unterlagen nicht ganz schlüssig.

Genaugenommen rollen sich einem die Fußnägel hoch und wieder runter, wenn man sich das absurde Sammelsurium zu Gemüte führt.

Hätten Sie gedacht, dass die Uwes samt Beate laut Anklage am 09.06.2005 zum Morden nach Nürnberg fahren, und das zu dritt mit 2 Fahrrädern in einem Skoda Octavia?

Ausgeliehen für nur 1 Tag?

Oder nehmen wir diesen Mietvertrag:

Man beachte das Geburtsdatum: 07.06.01.

Ansonsten, vermissen wir da nicht was, z.B.

- Führerschein?
- Personalausweis?
- Wenigstens ein Reisepass?

Aber bitte, keine Bürokratie. Die Wohnmobile werden einfach so rausgegeben. Per Handschlag. Ganz bestimmt.

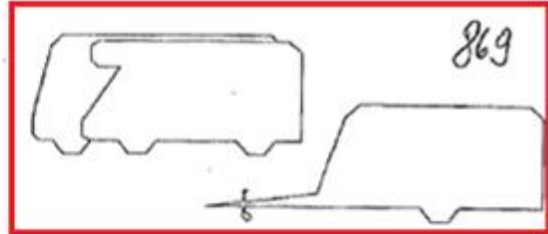
6.6.1 NSU- und Nicht-NSU-Mietverträge

Wer hätte geahnt, dass die Fa. Caravanvertrieb Horn für NSU- und Nicht-NSU-Kunden unterschiedliche Geschäftspapiere verwendet? Hier ein Vertrag für den NSU:

✓ **Caravanvertrieb Horn**
Caravans und Reisemobile

Heinrich Lorenz Straße 1
09120 Chemnitz

Tel : 0371 5612341
Fax : 0371 5612353



Frau / Herr / Firma: —
Holger Gerlach
Dreihornstr. 8
30658 Hannover

Rechnung

Rechnungs-Nr.: 850
Datum: 13.08.2005
Auftrags-Nr.: 788
Steuernummer: **3214/233/02**

Menge	Bezeichnung	Von Bis	Einzelpreis in EUR	Gesamtpreis in EUR	Teilzahlung in %	in EUR
3,0 Tag(e)	Vermietung C-LL141 Welcome 8 Chausson Welcome 8 FIAT	13.08.2005 16.08.2005	73,00	219,00	75,00	164,25
1,0	Übergabebauschale MC	13.08.2005 16.08.2005	65,00	65,00	75,00	48,75

Netto Betrag in EUR	MwSt	Teilbetrag
183,62	% Betrag in	Betrag in
	16,00	29,38
		213,00

Mit meiner Unterschrift erkenne ich die Mietbedingungen der Firma Horn an!

kompl. 277,00€
bar 13.08.

Bankverbindung: Sparkasse Chemnitz Kto.: 3576000614 (BLZ 87050000)

Als Kunde ist Holger Gerlach aufgeführt, unter dessen Identität Böhnhardt die Fahrzeuge angemietet haben soll.

Das ist ein Vertrag für eine Nicht-NSU-Kundin:

Caravanvertrieb Horn, Heinrich Lorenz Straße 1, 09120 Chemnitz

Frau

[REDACTED]

09126 Chemnitz



Kunden Nr.
Bearbeiter
Datum

386
Alexander Horn
13.06.2005

Rechnung Nr. 20050459

Fahrzeug: Suzuki Swift 1,0i C-AT526, Ihr Auftrag vom 13.06.05

Pos	Menge	Text	Einzelpreis EUR	Gesamtpreis EUR
1	1,00	Scheibenbremsbeläge vorn GDB3215	81,50	81,50
2	1,00	Antriebswellenmanschette radseitig	12,50	12,50
3	20,00	Arbeitswerte Scheibenbremsbeläge vorn, Antriebswellenmanschette vorn links gewechselt, Antriebsgelenk geschmiert	3,50	70,00
Gesamtbetrag				164,00
Der Gesamtbetrag setzt sich aus Netto 141,38 EUR zuzüglich 16,00% USt. = 22,62 EUR zusammen				

Der Gesamtbetrag entspricht 320,76 DM

Es gelten die allgemein gültigen Reparaturbedingungen des KFZ-Handwerks
Vielen Dank für Ihren Auftrag!

Bar erhalten
13.06.05

Bankverbindung: Sparkasse Chemnitz
BLZ 870 500 00
Kto-Nr 3576000814

Telefon 0371/5612341
Fax 0371/5612353
Steuer-Nr. 3214/233/026

Beide Verträge sind vom gleichen Tag. Trotzdem

- a) zwei verschiedene Logos
- b) zwei verschiedene Steuer-Nummern
- c) keine Kunden-Nr. im NSU-Mietvertrag (wie bei allen Mietverträgen der Fa. Horn mit Holger Gerlach)

Fällt jemand für b) und c) eine harmlose Erklärung ein?

Dieser Mietvertrag soll beweisen, dass Böhnhardt und Mundlos via Identität André Eminger ein Fahrzeug für den Überfall auf die Postbank Chemnitz am 30.11.2000 angemietet hat.

Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung des DCHV

MIETVERTRAG WOHNMOBIL

Caravanvertrieb Horn

Heinrich-Lorenz-Straße 1

09120 Chemnitz

Tel. 5612341 • Fax 5612353

Vermieter

1111

Die oben genannte Firma vermietet zu den nachstehenden und umseltigen Geschäftsbedingungen
das bezeichnete Wohnmobil

Marke: CRISTALL

Typ: H590

Amtliches Kennzeichen: C-HU

Fahrgest. Nr.:

mit folgendem Zubehör:

an den Mieter

Frau/Herrn/Firma: Andre' Eminger

geb. am: 1.08.79

Führerschein-Nr.:

ausgestellt am:

in:

Pers.Ausweis-Nr.: 7780087304

ausgestellt am: 24.04.98

in: Johanngeorgensl.

Anschrift: 08349 Johanngeorgensl.

Am Walchen 20

Telefon-Nr. Privat:

Geschäft:

für die Mietzeit

vom: 30.11.00

(Uhrzeit: 9⁰⁰)

bis zum: 1.12.00

(Uhrzeit: 12⁰⁰)

Versicherungsschutz

Vollkasko / Teilkasko mit DM

1000 - / 300 -

Selbstbeteiligung pro Schadenfall

Sonstige Vereinbarungen

Der Mieter versichert durch seine Unterschrift, daß er die Mietbedingungen durchgelesen und anerkennt hat, seinen Verpflichtungen aus eigenen Mitteln nachkommen kann und keine eidesstattliche Versicherung (Offenbarungseid) geleistet hat.

Chemnitz, d. 16.11.00

C. F.

H. K.

Ort/Datum:

Unterschrift Mieter

Unterschrift Vermieter

Ein Wohnmobil kostet zigtausend Euro. Im Fall eines Rechtsstreits ist es für den Verleiher von existenzieller Bedeutung, dass er dem Gericht astreine Unterlagen vorlegt, um seine Ansprüche zu begründen.

Diesen Anspruch erfüllt der Vertrag nicht mal ansatzweise.

Das amtliche Kennzeichen ist ein Witz. „C-HU“ – was soll der Blödsinn?

Die Fahrgestell-Nr. fehlt auch.

Mit diesem Wurstblatt kann sich der Verleiher im Streitfall den Weg zum Gericht sparen.

Ist das glaubhaft, dass der Unternehmer so dämlich ist, mit dieser Schlamperei einen Vermögensschaden von mehreren Zehntausend Euro zu riskieren?

Der Vertrag ist ausgestellt auf André Eminger, den Ehemann von Susann Eminger (Pkt. 11.3.2 ff.)

Doch es fehlen sämtliche Angaben zum Führerschein.

Ist das üblich, dass der Verleiher das Fahrzeug rausgibt an Leute, die möglicherweise gar nicht zum Führen des verliehenen Fahrzeugs berechtigt sind?

6.6.3 Rechnungsnummernchaos

Das weiß eigentlich jeder, im Computer-Zeitalter werden die Rechnungs-Nummern automatisch generiert. Für jede neue Rechnung bzw. jeden neuen Auftrag wird die Nummer des letzten Vorgangs inkrementiert. So ist das überall – außer bei den Rechnungen für die Mietverträge der NSU-Mobile.

Sehen Sie mal diese Zusammenfassung der Ausleihdaten und der dazu kreierten Rechnungsnummern:

Stölzel Zwickau Rechnungsnummern:		
Jahr 2004		
28.04.04	30.04.04	34604
06.06.04	10.06.04	34341
09.07.04	09.08.04	
19.08.04	20.08.04	38873
09.09.04	09.09.04	38708
20.10.04	22.10.04	38404
14.12.04	15.12.04	38008
Jahr 2005		
11.01.05	13.01.05	35344
30.03.05	01.04.05	37912
19.04.05	20.04.05	37777
01.05.05	03.05.05	37632
24.05.05	26.05.05	37534
08.06.05	09.06.05	37438
23.06.05	24.06.05	37349
25.07.05	22.08.05	37099
27.08.05	03.09.05	33924
08.09.05	09.09.05	33838
13.10.05	14.10.05	33609
17.11.05	18.11.05	33410
01.12.05	01.12.05	33301
05.12.05	06.12.05	33266
12.12.05	16.12.05	33205
Jahr 2006		
27.03.06	30.03.06	39624
02.05.06	03.05.06	39374
07.05.06	08.05.06	39335
12.05.06	12.05.06	39296
07.06.06	08.06.06	39114
20.06.06	20.06.06	39034
27.06.06	29.06.06	41011
17.07.06	16.08.06	41148
01.12.06	01.12.06	40672
25.10.11	04.11.11	keine

Jahr 2007		
06.07.07	07.08.07	42508 (schlecht zu erkennen)
01.11.07	01.11.07	43362
Jahr 2008		
28.02.08	08.03.08	44042
01.04.08	02.04.08	44264
16.04.08	16.04.08	44339
18.07.08	22.08.08	32394
29.12.08	30.12.08	45112
Jahr 2009		
22.05.09	24.05.09	45905
07.07.09	14.08.09	46214
28.08.09	31.08.09	46516
Jahr 2010		
18.06.10	30.07.10	48141
30.07.10	05.08.10	48378
13.04.11	15.04.11	49721
18.05.11	22.05.11	49937
27.06.11	29.06.11	50170
06.07.11	15.08.11	49720
21.08.11	26.08.11	50502

Horn Chemnitz Rechnungsnummern:		
30.11.00	02.12.00	keine
19.12.00	21.12.00	keine
22.09.03	26.09.03	151
23.02.04	26.02.04	394
13.05.04	18.05.04	455 u. 454
04.10.04	07.10.04	584
13.06.05	16.06.05	850
19.09.05	22.09.05	907
21.11.05	24.11.05	382
03.04.06	07.04.06	575
21.08.06	25.08.06	717
04.11.06	10.11.06	796 u. 795
09.01.07	13.01.07	keine (Angabe Wort "Quittung")
16.04.07	19.04.07	keine (Angabe Wort "Zahlungsbeleg")

Breiser Dennheritz		
09.09.08	16.09.08	keine
05.09.11	10.09.11	keine

Knust Schreisersgrün		
25.10.11	04.11.11	keine

Kennen Sie Rechnungen ohne Rechnungs-Nummer?

Hat jemand für dieses Chaos eine harmlose Erklärung?

6.6.4 Mietzeitverlängerung – was nicht passt, wird passend gemacht

Das Datum des Polizistenmords in Heilbronn ist der 25.04.2007. Für diesen Tag gibt es keinen Mietvertrag. Es gibt nur einen Mietvertrag für die Zeit 16. ... 19.04.2007.

Quelle: Unterlagen Horn, 2007_Kasse_01-bis_04.pdf

090115
462

Caravanvertrieb Horn
Heinrich-Lorenz-Str. 1
09120 Chemnitz
Tel.: 0371/6612341
Fax: 0371/6612353
E-Mail: info@caravan-horn.de

HORN
Caravanvertrieb
www.caravan-horn.de

Zahlungsbeleg

Gerlach
Drehhornstr. 8
D 30659 Hannover

16.04.2007
Buchungsbeleg
Buchungsnummer: 0517

Zahlungseingang zur Reservierung-Nummer 0517
Flash GB von 16.04.2007 09:00 bis 19.04.2007 10:00

*Ann: Verlängert bis 26./27.04.2007
siehe ZV Horn v. 22.12.2011
Horn*

Der Mietpreis setzt sich wie folgt zusammen.

Bezeichnung	Menge	Einzelpreis	Gesamtpreis
Zwischensaison	3	75,00 €	
Mietpreis			225,00 €
Übergabepauschale	1	75,00 €	75,00 €
Gesamtmietbetrag brutto			300,00 €
Hierin enthaltene 19,00 % MwSt.		47,90 €	
Gesamtmietbetrag netto			252,10 €

Verwendung	Zahlart	Text	Betrag	Datum
Kaution	bar		500,00 €	16.04.2007
Restzahlung	bar		300,00 €	16.04.2007

hinweist

BEZAHLT
16.04.07

Rechts oben ist handschriftlich eingetragen:

„Verlängert bis 26./27.04.2007 Siehe ZV Horn v. 22.12.2011“ (Unterschrift unleserlich)

Auf den ersten Blick könnte man glauben, es wurde ein Vertrag für die Zeit 16. ... 19. April geschlossen, der dann bis zum 26./27. April verlängert wurde. So was kann ja sein.

So war es aber nicht. Im Gegenteil.

Das BKA hat viel Energie in die Vernehmung der Wohnmobil-Verleiher investiert, um die gewünschten Aussagen zu bekommen. Mit welchem Nachdruck diese Vernehmungen geführt wurden sieht man daran, dass die Firma Caravanvertrieb-Horn 3 (drei) mal durchsucht haben.

Dreimal eine Razzia gegen die gleiche Firma, das muss man sich mal vorstellen. Besonders wenn man bedenkt, dass Verleiher Horn nicht mal Beschuldigter ist, sondern lediglich Zeuge.

Drei Razzien gegen einen unbotmäßigen Zeugen – so was hätte man bis vor kurzen nur Staaten mit einer bananenrepublikanischen Grundordnung zugetraut.

Dickschädel Horn ist seriös bis auf die Knochen. Egal wie die ihn bearbeiten, er bleibt bei der Wahrheit. Auch wenn die ihm zum x-ten Mal nahelegen eine Mietzeitverlängerung zu bezeugen, seine Antwort lautet: Quatsch. Niemals.

FRAGE: Sind Ihnen besondere Meldungen/Fahndungsaufrufe in Erinnerung?

Antw.: Nein.

VORHALT Hypothese (evtl. erneute Belehrung): GERLACH ist bereits in der Zeit vom 16. – 19.04.2007 telefonisch mit Ihnen in Verbindung getreten und hat den Mietvertrag verlängert. Des Weiteren hat GERLACH mit Ihnen eine Rückgabe/Übergabe des Fahrzeuges in Heilbronn oder Tübingen, spätestens jedoch im Laufe des Tattages, vereinbart. Die Rückführung des Wohnmobils und die Abholung des in Würzburg gekauften Wohnwagens ist am 25.04.2007 durch Sie und Ihren Sohn erfolgt. Auf Grund der hohen Polizeipräsenz im Rahmen der Fahndungsmaßnahmen am Tattag sowie der Medienberichterstattung haben Sie und Ihr Sohn einen Zusammenhang zwischen der Wohnmobilmutzung und der Tat in Heilbronn hergestellt und aus diesem Grund keine weitere Vermietung an GERLACH beschlossen. Das schlechte Gewissen, damals nicht an die Behörden herangetreten zu sein, ist nun der Grund, warum Sie sich nicht mehr an Details erinnern „möchten“. Möglicherweise kam es wegen der vertragswidrigen Umstände der Rückgabe zu Differenzen mit GERLACH, die zu einem Abbruch der Geschäftsbeziehung (Anmietung von Wohnmobilen von 2000-2007) führte.

FRAGE: Was sagen Sie dazu?

Antw.: Quatsch. Niemals.

sm

6.6.5 Die Postleitzahlen sind zwar falsch, aber kreativ

Für das Verständnis des folgenden erst mal die Feststellungen zu drei Postleitzahlen:

- Die [Postleitzahl von Lauenau ist 31867](#). Es gibt nur die eine für den Ort im Landkreis Schaumburg.
- Die [Postleitzahlen für Hannover sind im Bereich 30159 – 30669](#).
- Die [Lange Straße in Hannover hat die PLZ 30559](#).

Holger Gerlach hatte am 19.05.2011 beim Einwohnermeldeamt seine neue Adresse in Lauenau angemeldet (vorher wohnte er in Hannover).

1.4./166.0 Meldebescheinigung	
Typ:	Sonstige Spur
Beschreibung:	Typ: <u>Meldebescheinigung</u> - Adressat: GERLACH, Holger, ausstellende Behörde: <u>Samtgemeinde Rodenberg</u> , <u>Ausstellungsdatum: 19.05.11</u> . Gesichert am 05.11.2011 Gesichert wo: Bildtafel 13.25; aus bschwarzer Bauchtasche (Sp. 1.4./233.0) im Original in Pappkarton gesichert Gesichert von: Sopuschek, KOK Verbleib: BKA
Identifikationsnummer	1.4./166.0

Nun betrachten wir diese [Mietverträge](#) (ab Seite 159):

MIETVERTRAG / RECHNUNG

Mieter 1 / Rentner 1		Rechnungsempfänger		Inh. Maik Stölzel	
Holger Gerlach				Reichenbacher Str. 99 / Ecke Flurstraße	
Lange Str. 06				08056 Zwickau	
31867 Lauenau				Telefon (0375) 21 65 25	
Kunden-Nr. 016011644575				Tel./Fax (0375) 28 12 79	
Mieter 2 / Rentner 2				Funk-Tel. (0171) -5 07 47 40	
15.04.76				Funk-Tel. (0173) -3 80 92 22	
Geburtsdatum und -ort/birth date, -place					
Führerschein-Nr./Driver's licence No.		ausgestellt am/issued on		In/At	
oder Personalausweis/passport or I.D. No.		ausgestellt am/issued on		In/At	
keine Anschrift, Straße/address					

Bitte geben Sie diese Nummer bei Bezahlung oder Korrespondenz an. This number must appear on all correspondence and remittance.		45905	
Exp.-Nr./Unit no.	45905	von/by	Datum/Date
Bezahlung/rental	45905	von/by	Datum/Date
Verlängerung bis/rental extended until		von/by	Datum/Date
Frage-Typ/type of car	VL 604/Rechner	Verlängerung bis/rental extended until	24.05.09
Kennzeichen no.	2 ME 996	Fahrzeugrücknahme in/vehicle checked in at	22.05.09
Preis/Kategorie/rate	159	Fahrzeugübergabe in/vehicle handed in at	13.05.09
* = IL jeweils gültiger Preisliste zzgl. MwSt.		Anz. Tage days	159
km ein/ km in		Tag a/day at	
		Std. a/hour at	

Keine Führerschein-Nr., keine Fahrzeug-Nr. und keine Personalausweis-Nr. Kaufmännisch zweifelhaft, aber vorbildlich im Sinne der Entbürokratisierung.

Adresse: Lange Straße 6, 31867 Lauenau.

Holger Gerlach ist im Mai 2011 nach Lauenau umgezogen.

Vorher hat er gewohnt in 30558 Hannover, Lange Straße 6.

Die Adresse im Mietvertrag vom Mai 2009(!) ist ein Mischmasch aus seiner damals aktuellen Adresse und der seines Wohnorts von 2011. Im Vertrag wird die Lauenauer PLZ schon benutzt, bevor Gerlach dort eine Meldebescheinigung beantragt hatte.

Zweimal im Jahr Geburtstag? Vor und Nachteile ...

Als Geburtsdatum oben ist der 15.04.76 aufgeführt, in den Verträgen unten 14.05.74. Der Holger hat's gut. Er kriegt zweimal im Jahr Geburtstagsgeschenke – muss allerdings auch zweimal einen ausgeben.

Es gibt in den Akten mehrere Verträge mit kreativer Adresse

MIETVERTRAG / RECHNUNG

Mieter 1 / Rentner 1 *Gerlach, Holger* Rechnungsempfänger
Lange Str. 6
31867 Lauenau

Kunden-Nr. *01601/1644575*

Mieter 2 / Rentner 2
Name, Vorname/Family name, First name
Geburtsdatum und -ort/birth date, -place *14.05.74*
Führerschein-Nr./driver's licence No. ausgestellt am/issued on In/At

Bitte geben Sie diese Nummer bei Bezahlung oder Korrespondenz an.
This number must appear on all correspondence and remittance.

46214

Inh. Maik Stölzel

Reichenbacher Str. 99 / Ecke Flurstraße
08056 Zwickau
Telefon (0375) 21 65 25
Tel./Fax (0375) 28 12 79
Funk-Tel. (0171) - 5 07 47 40
Funk-Tel. (0173) - 3 90 92 22

Fig.-Nr./unit no					
Bestitzer/owner	verlängert bis/rental extended until		von/by	Datum/date	
Fig.-Type of car	vereinbarte Rückgabe in/return due at	Datum/date	Zeit/time		
Kennz./licence no.	Fahrzeugrücknahme in/vehicle checked in at	Datum/date	Zeit/time		
Preis/Kategorie/rate	Fahrzeugübergabe in/vehicle rented at	Datum/date	Zeit/time		

MIETVERTRAG / RECHNUNG

Mieter 1 / Rentner 1 *Gerlach, Holger* Rechnungsempfänger
Lange Str. 6
31867 Lauenau

Kunden-Nr. *01601/1644575*

Mieter 2 / Rentner 2
Name, Vorname/Family name, First name
Geburtsdatum und -ort/birth date, -place *14.05.74*
Führerschein-Nr./driver's licence No. ausgestellt am/issued on In/At
Paß oder Personalausweis/passport or I.D. No. ausgestellt am/issued on In/At
Postleitzahl/Postcode
PLZ/postal code Ort/city

Bitte geben Sie diese Nummer bei Bezahlung oder Korrespondenz an.
This number must appear on all correspondence and remittance.

46516

Inh. Maik Stölzel

Reichenbacher Str. 99 / Ecke Flurstraße
08056 Zwickau
Telefon (0375) 21 65 25
Tel./Fax (0375) 28 12 79
Funk-Tel. (0171) - 5 07 47 40
Funk-Tel. (0173) - 3 90 92 22

Fig.-Nr./unit no					
Bestitzer/owner	verlängert bis/rental extended until		von/by	Datum/date	
Fig.-Type of car	vereinbarte Rückgabe in/return due at	Datum/date	Zeit/time		
Kennz./licence no.	Fahrzeugrücknahme in/vehicle checked in at	Datum/date	Zeit/time		
Preis/Kategorie/rate	Fahrzeugübergabe in/vehicle rented at	Datum/date	Zeit/time		
* = lt. jeweils gültiger Preistabelle zzgl. MwSt.	Anz. Tage/days	Tag a/day at €			
	Anz. Stunden/hours	Std. a/hour at €			

MIETVERTRAG / RECHNUNG

Mieter 1 / Rentner 1 *Gerlach, Holger* Rechnungsempfänger
Lange Str. 6
31867 Lauenau

Kunden-Nr. *01511/55378844*

Mieter 2 / Rentner 2
Name, Vorname/Family name, First name
Geburtsdatum und -ort/birth date, -place *14.05.74*
Führerschein-Nr./driver's licence No. ausgestellt am/issued on In/At
Paß oder Personalausweis/passport or I.D. No. ausgestellt am/issued on In/At
Postleitzahl/Postcode
PLZ/postal code Ort/city

Bitte geben Sie diese Nummer bei Bezahlung oder Korrespondenz an.
This number must appear on all correspondence and remittance.

48141

Inh. Maik Stölzel

Reichenbacher Str. 99 / Ecke Flurstraße
08056 Zwickau
Telefon (0375) 21 65 25
Tel./Fax (0375) 28 12 79
Funk-Tel. (0171) - 5 07 47 40
Funk-Tel. (0173) - 3 90 92 22

Fig.-Nr./unit no					
Bestitzer/owner	verlängert bis/rental extended until		von/by	Datum/date	
Fig.-Type of car	vereinbarte Rückgabe in/return due at	Datum/date	Zeit/time		
Kennz./licence no.	Fahrzeugrücknahme in/vehicle checked in at	Datum/date	Zeit/time		
Preis/Kategorie/rate	Fahrzeugübergabe in/vehicle rented at	Datum/date	Zeit/time		
* = lt. jeweils gültiger Preistabelle zzgl. MwSt.	Anz. Tage/days	Tag a/day at €			
	Anz. Stunden/hours	Std. a/hour at €			
in/aus in/out	Pauschale package	€			

Überall keine Führerschein-Nr., keine Fahrzeug-Nr. und keine Personalausweis-Nr. NSU eben.
Auch bei diesen Mietverträgen aus 2009 und 2010 die Adresse: Lange Straße 6, 31867 Lauenau.
Auch in diesen Verträgen wird die Lauenauer PLZ schon benutzt, bevor Gerlach dort eine Meldebescheinigung beantragte. Nicht zu reden von der falschen Straße und Hausnummer.

Da haben die ganz schön geschlampt, die Beweismittelproduzenten im BKA.

6.7 Bundestag, Justiz und BKA wissen zwar nichts – davon aber sehr viel

Vor 5 Jahren haben Politik und Medien alles über den halluzinierten NSU gewusst. Einer hat den anderen überboten mit immer neuen Einzelheiten.

Ganz vorn mit dabei Edelfeder Leyendecker. Der wusste nicht nur Bescheid über den [Badetag in der Frühlingsstraße](#), er hat sogar Kenntnis von einem Zeugen „vom ganz rechten Rand“, der bezeugt haben soll, dass [„die drei aus Zwickau in der rechtsradikalen Szene im Westen bekannte, große Figuren gewesen sind und dass das zwickauer Trio die „knallharte Unterstützerszene gesponsert habe“](#).

Damals waren noch alle Verbrechen zweifelsfrei nachgewiesen.

Heute müssen die kleinlaut zugeben, [dass es bei den „NSU-Verbrechen“ nicht einen einzigen Beweis für die Täterschaft von Böhnhardt und Mundlos gibt](#), es gibt [nicht mal aussagekräftige Indizien](#).

Nun kommt auch noch raus, dass die über das „Terrortrio“ auch ansonsten sonst faktisch nichts wissen.

[Deutscher Bundestag, Dokumente, 24 November 2016, Keine neuen Hinweis auf weitere NSU-Verbrechen:](#)



Deutscher Bundestag

Diese Frage ist zentral, weil nach wie vor nicht rekonstruierbar ist, wo sich die NSU-Mitglieder Beate Zschäpe, Uwe Böhnhardt und Uwe Mundlos die meiste Zeit aufhielten und ob sie tatsächlich über die gesamte Dauer ihrer Verbrechenserie zusammengelebt haben. Der **Ausschussvorsitzende Clemens Binner** (CDU/CSU) führte aus, dass die NSU-Mitglieder rund 4.700 Tage im Untergrund gelebt haben. Über ihre Aktivitäten an rund 4.500 dieser Tage wisse man praktisch nichts.

Vergleichen Sie dieses nachgeschobene Eingeständnis mit allem, was Sie schon über das Leben von B&M&Z gelesen haben.

Die wissen nichts. Reinweg nichts.

- Wo wer all die Jahre wohnte - nicht bekannt
- Wen wer liebte - nicht bekannt
- Eventuelle Kinder der Uwes - offiziell nichts bekannt, wurde nie ernsthaft überprüft.
- Mordalibis - nie geprüft. Trotz (oder gerade wegen) fehlender Spuren und Zeugen

Da muss man sich auf der Zunge zergehen lassen.

Die Sonderkommission des BKA, die BAO Trio, hat mit einem Aufwand von mehreren Hundert Mannjahren jeden Stein dreimal umgedreht. Das hohe Gericht hat mehr als 300 Verhandlungstage rumgekriegt.

Ergebnis?

Nada niente nothing ничего nichts rien مو شي.

Was beinhalten die [1000 Bände Ermittlungsakten](#)?

Beweise nicht, wie wir heute wissen. Aber was dann?

Auf welcher Basis wurde die Anklage erhoben, wenn die Justiz nichts in der Hand hat, wenn es keine Beweise, wenn es nicht mal Indizien gibt?

Sind wir schon wieder so weit, dass das „gesunde Volksempfinden“ reicht für das Verdikt?

Oder handelt die „unabhängige Justiz“ schon wieder nach den Vorgaben der Reichsleitung?

Man wagt gar nicht, diese Fragen zu durchdenken.

7 Dönermorde

Zwar hat mal ein [Obskurantenverein](#) den Begriff „Dönermorde“ zum Unwort des Jahres auserwählt. Nur muss man nicht jedem Schwätzer auf den Leim gehen. Die [ZEIT](#) und der [Generalbundesanwalt](#) haben es verwendet, [Turkishpress](#) verwendet dieses Wort bis heute, und da dürfen wir das auch.

Es ist hier nicht der Platz, diesen Komplex ausführlich darzustellen. Wer sich für die Einzelheiten interessiert, kann diese auf den Seiten des Arbeitskreis NSU nachlesen. Deshalb nur wenige Facetten.

Wie oben gezeigt, gibt es nicht einen einzigen Beweis für die Täterschaft von Uwe Bönnhardt und Uwe Mundlos. Es gibt nicht mal einen Anwesenheitsbeweis.

Stattdessen massenhaft Indizien, die Bönnhardt und Mundlos als Täter ausschließen.

7.1 Phantombilder

Man sehe nur die [Phantombilder der Tatverdächtigen](#). Die sind ja alle so was von Mundlos und Böhnhardt. Wahrscheinlich vor der Schönheits-OP. Segelohren angeklebt. Mit Perücke. Oder so.



7.2 Wen haben die Tatortzeugen gesehen?

Wie oben dargelegt, gibt es für die behauptete Täterschaft von Böhnhardt und Mundlos bei den ihnen unterstellten Morden keine Beweise. Worauf eigentlich die Anklage beruht kann man nicht sagen, weil die der faktischen Geheimhaltung unterliegt.

Peer Stolle ist ein Anwalt der Nebenklage im münchener NSU-Prozess.

Er sieht die Schuld von Böhnhardt und Mundlos bestätigt, weil an „fünf Tatorten“ Fahrradfahrer gesehen wurden, deren Beschreibung „im wesentlichen“ mit der „Statur und dem Aussehen von Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt überein“ stimmen würden ([Magazin „Analyse und Kritik“ am 16.12.14, So ist es auf jeden Fall nicht gewesen](#)).

Von anderen Verdachtsmomenten bei den restlichen fünf Tatorten ist in der Bilanz nichts zu lesen. Die Ankläger haben hier offenbar keine Zeugenaussagen, die Uwe&Uwe wesentlich belasten könnten.

Die Anwesenheit von Radfahrern um den Tatzeitpunkt beweist erst mal gar nichts. Ein Indiz wären diese Radfahrer, wenn die das Erscheinungsbild von Böhnhardt und Mundlos hätten.

Lt. amtlicher Erhebung war Böhnhardt 1,86m und Mundlos 1,80m (siehe [Fahndungsplakat unter Pkt. 8.1](#)) groß. Während der Mordserie war Böhnhardt zwischen 22 und 29 Jahre alt, Mundlos zwischen 26 und 34.

Fotos und Videos, die während dieser Zeit gemacht wurden, belegen, dass beide Männer kurz geschorene Haare, fast Glatzen, mit angedeuteten sogenannte „Geheimratsecken“ hatten. Die Haarfarbe war dadurch kaum zu erkennen. Sie wäre bei Mundlos dunkelblond und bei Böhnhardt dunkelbraun gewesen.



Welche der Tatorte der Ceska-Mordserie gemeint sind, erwähnt Stolle nicht.

Dazu hat sich der ehemalige Chef der Sonderkommission (SoKo) „Bosporus“ KD Wolfgang Geier geäußert. Seine SoKo versuchte (erfolglos), die Mordserie aufzuklären. Geier nannte dem Untersuchungsausschuss des Bundestages vier Tatorte, wo Radfahrer gesehen worden wären ([Protokoll der 12. Sitzung des \[26. April 2012\] 2. Bundestagsuntersuchungsausschusses](#)):

„Einen letzten Punkt, den ich noch vortragen möchte, ist die Geschichte zu den Fahrradfahrern.

Insgesamt wurden in vier der neun Fälle Fahrradfahrer im Zusammenhang mit der Tatausführung gesehen. Dies war in den Fällen 1 – Simsek in Nürnberg -, 4 – Kilic in München -, 6 – Yasar in Nürnberg – und 8 – Kubasik in Dortmund.

Bis zum Fall 6 – Yasar in Nürnberg – wurden dabei nur sehr allgemeine und teils voneinander abweichende Beschreibungen – die keinen Ermittlungsansatz, zum Beispiel durch Phantombilder, erbrachten. Auch ein möglicher Bezug der jeweiligen Radfahrer zum konkreten Tatgeschehen war fraglich.“

Sehen wir mal, was die Tatortzeugen zu diesen Fällen ausgesagt haben.

7.2.1 Feststellungen der Tatortzeugen im Mordfall Habil Kilic (München)

Der leitende Ermittler in diesem Fall war Josef Wilfling. Er schilderte, dass zwei Zeuginnen zwei Radfahrer gesehen hätten. [Prozessprotokollierung des 22. Verhandlungstages](#) durch NSU-Watch:

Die Beschreibungen seien bei beiden Zeuginnen nahezu identisch gewesen, eine genauere Beschreibung der Radfahrer habe nicht vorgelegen. Es habe sich laut den Aussagen um junge, sportliche Männer im Alter zwischen 18 und 30 gehandelt. Sie hätten gewirkt wie Kurierfahrer. Es sei dann nach den Fahrzeugen gefahndet worden. Nach den Radfahrern sei öffentlich als Zeugen gefahndet wurden, es habe keine Hinweise darauf gegeben, dass es sich um die Täter handelte.

In der Ermittlungsakte steht, dass die Radfahrer dunkelhaarig gewesen wären:

Name Schachinger, Anna, geb. am 19.12.1945	Telefonnummer 8333-600588-05/0	27.6.3
---	-----------------------------------	--------

Er war sehr groß.

Frage:
Wie würden sie sehr groß beschreiben.

Antwort:
Er muss sehr groß gewesen sein, weil ich den Kopf über dem Fensterbrett sehen konnte. Ich wohne in Hochparterre. Ich denke, dass er mindestens 190 cm groß war. Ich konnte das Deckhaar sehen. Sonst wäre ich ja gar nicht zum Fenster gegangen.

Anmerkung:
Es wird das zweite Bild (ohne Mütze) gezeigt.

Die Person auf dem Bild erkenne ich als einen der Radfahrer wieder. Er hatte die Haare kürzer und diesen standen nach oben, wie bei einem Igel. Dieser Person war die kleinere und ältere.

Die beiden waren damals direkt unter meinem Fenster. Sie waren komplett schwarz gekleidet. Auch die Fahrräder waren schwarz. Die Räder waren sehr modern. Es waren keine Mountain-Bikes. Normale Herrenräder. Ob der Lenker so gerade war kann ich nicht mehr sagen.

Die beiden haben sich unterhalten. Ich habe aber nichts verstanden, da das Fenster zu war. Auch zur Sprache oder zum Dialekt kann ich nichts sagen.

Die beiden sind dann zur Rupertigastr. gefahren.

Ich habe die beiden vorher schon gesehen. Sie sind zwischen den Wohnblocks Richtung Bad-Schachener-Str. gefahren. Wohin die beiden gefahren sind konnte ich nicht sehen.

Nach ca. 20 Minuten sind sie mir dann wie oben beschrieben unter meinen Wohnzimmer Fenster aufgefallen.

Das es die selben waren, habe ich erkannt, weil es die selben Fahrräder waren. Beide waren schwarz angezogen.

Frage: Wie war die Haarfarbe der Personen?

Antwort:
Beide hatten richtig schwarze Haare.

Eine dieser Zeuginnen, Frau M., ist inzwischen verstorben. Die zweite Zeugin, Frau Sch., betonte in ihrer Aussage im NSU-Prozess, dass die Radfahrer weder Böhnhardt noch Mundlos gewesen wären. Die Männer hätten anders ausgesehen. [Prozessprotokollierung des 30. Verhandlungstages](#) durch NSU-Watch:

*Sie führt aus, die Männer seien zwischen 22 und 26 Jahre alt und dunkelhaarig gewesen. Sie hätten kurze Haare gehabt und eigentlich sehr gepflegt ausgesehen. Sie hätten schwarzen Radldress getragen. Dann hätten sie sich erst die Mütze angezogen und Radlerhandschuhe. Einer habe einen Rucksack gehabt, sie könne aber nicht mehr sagen welcher. Bei denen, "die gezeigt werden" **könne sie sich nicht erinnern, dass die so ausgesehen hätten**. Besonders bei dem kleineren, die Ohren habe sie nicht gesehen.*

[...]

Die Männer seien unterschiedlich groß gewesen. Sie habe den Eindruck gehabt, dass das Osteuropäer seien, nicht so wie man sich deutsche Menschen vorstelle. Die Männer hätten "hohe Wangenknochen" gehabt.

*Der kleine Mann sei ihr älter vorgekommen und er habe auch nicht so große Ohren gehabt. Götzl möchte wissen, mit welchen Bildern sie das verglichen habe. Sch. antwortet, mit den Bildern aus den Medien, **die seien das nicht gewesen**.*

7.2.2 Feststellungen der Tatortzeugen im Mordfall Enver Simsek (Nürnberg)

[Prozessprotokollierung des 21. Verhandlungstages](#) durch NSU-Watch:

Zeuge Bu.:

*... die Rückfahrt am frühen Nachmittag, der Recyclinghof schließe jedenfalls um 14 Uhr. ... Sie hätten dann im Vorbeifahren drei bis vier metallische, harte Schläge gehört, nach links geschaut und ihm seien zwei Männer in Radler**kleidung** aufgefallen, die schnell weggingen. Er habe nicht gesehen, wohin. Die Männer seien um die 20 Jahre alt gewesen, vielleicht auch älter, hätten sehr kurze Haare gehabt und einer habe, soweit er sich erinnere, ein Basecap auf gehabt. Auf Nachfrage von Götzl sagt Bu.: „Es waren richtig harte Schläge.“*

[...]

*Götzl hält Bu. vor, dass er ausgesagt habe, das Besondere bei den beiden Männern sei gewesen, dass sie **kein Fahrrad dabei gehabt** hätten. Bu. bestätigt, es sei dazu nichts zu erkennen gewesen.*

Zeuge E. (Sohn des Zeugen Bu.):

*Götzl hält dem Zeugen aus seiner ersten Vernehmung vor. Es geht zum Beispiel um die Kleidung der beiden Männer. An die Frage könne er sich noch erinnern, so E. **Er habe das mit der Fahrradkleidung damals nicht bestätigen können.***

7.2.3 Feststellungen der Tatortzeugen im Mordfall Ismail Yasar (Nürnberg)

Waltraud N. wartete um 9.52 in ihrem Auto in der Nähe von Ismail Yasars Dönerladen und bemerkte „zwei schwarz gekleidete junge Männer“ und „Räder“, denkt noch, „die machen vielleicht eine Radtour.“

[Prozessprotokollierung des 33. Verhandlungstages](#) durch NSU-Watch:

Einer der beiden Männer sah durch ein Fenster in die Bude hinein, der andere habe weiter weg am Straßenrand gestanden. Mit diesem Mann hatte sie Blickkontakt.

[...]

*Götzl sagt, N. habe am nächsten Tag nach der Vernehmung, noch einmal telefonisch Angaben bei der Polizei gemacht und mitgeteilt, der beschriebene Mann habe eine deutlich gebräunte Gesichtshaut. N. bestätigt das. Bei den Lichtbildvorlagen habe sie immer gesagt, dieser Typ Mensch sei es gewesen, **aber wirklich erkannt habe sie nie wen**. Sie kenne Bilder von Mundlos und Bönnhardt aus der Presse, bestätigt sie auf Frage von Götzl. Bei der letzten Vernehmung habe sie der Polizei gesagt, am nächsten komme Mundlos der Person, der am Straßenrand stand. **Aber sie habe nicht sagen können, „der war’s“.***

[...]

*Nebenklagevertreter RA Scharmer fragt, warum sie sich am nächsten Morgen telefonisch noch mal bei der Polizei gemeldet habe. Sie sei gefragt worden, wie der Mann ausgesehen habe und sei sich mit der Hautfarbe nicht ganz sicher gewesen, so N. Sie habe sich das nochmal durch den Kopf gehen lassen und habe richtig stellen wollen, dass der Mann leicht gebräunt gewesen sei. Scharmer erwidert, bei der Vernehmung sei die Rede von „**vom Typ her Südländer**“ und am nächsten Tag habe sie von „deutlich gebräunt“ gesprochen, da bestehe ja ein Unterschied. N. sagt, es gebe ja auch junge Deutsche, die schnell braun werden. Sie habe klarstellen wollen, dass es niemand so hellhäutiges war wie sie selbst,*

Etwas später, zwischen 10:05-10:15, kam die zweite Zeugin Beate Keller am Stand vorbei. Sie bemerkte auch zwei Radfahrer, die jedoch komplett anders aussahen. Statt Südländer wären es Nordländer gewesen. Sie hörte keine Schüsse. Sie sah, wie einer dem anderen *„etwas in einer Plastiktüte in den Rucksack gesteckt“* hätte ([Prozessprotokollierung des 34. Verhandlungstages](#) durch NSU-Watch):

Sie seien groß und dünn gewesen, einer habe abstehende Ohren gehabt; sei seien schwarz gekleidet gewesen, mit Rucksack und Käppi auf.

[...]

Wenn sie sie einordnen müsse, würde sie sie in eine nördlich Region einordnen, weil sie ein wenig blass gewesen seien.

Anhand der Angaben von Beate Keller. wurden zwei Phantombilder erstellt. Ähnlichkeiten zu Mundlos und dem jugendlichen Böhnhardt sind vorhanden, jedoch fehlen die stark abstehenden Ohren bei Böhnhardt.



Phantombild erstellt auf Basis
Aussagen von Zeugin Beate
Keller.

Wo sind die Segelohren?



Uwe Böhnhardt

Eine weitere Ungereimtheit ist, dass ihr Phantombild einen Mann mit vollem dunklen Haupthaar zeigt, nicht die fast-Glatze mit „Geheimratsecken“ von Böhnhardt. Das obige Foto von Böhnhardt stammt aus seiner Jugendzeit, als er noch volles Haar hatte. Er war jedoch zum Zeitpunkt des Mordes mindestens 8 Jahre älter (ca. 28 Jahre).

7.2.4 Feststellungen der Tatortzeugen im Mordfall Mehmet Kubasik (Dortmund)

[Prozessprotokollierung des 51. Verhandlungstages](#) durch NSU-Watch:

Zeugin Janica Dz.:

„Junkie oder Nazi, daran kann ich mich erinnern.“

Junkie oder Nazi. Hm, naja.

7.3 Bedrohungen/Wesensveränderungen der Mordopfer vor der Ermordung

Medial wird kolportiert, dass die Mordopfer redlich, fleißige Kleingewerbetreibende waren, die die Ermordung wie der Blitz aus heiterem Himmel getroffen hat.

Dieses Bild passt zur Intention von Partei und Regierung, hat aber den Nachteil, dass es nicht ganz stimmt. Mehrere Mordopfer waren keine unbeschriebenen Blätter. Im Gegenteil, die Mehrzahl war verankert in Kreisen wo es üblich ist, Meinungsverschiedenheiten mit Messer oder Pistole zu klären.

Aus den Akten geht auch hervor, dass mehrere Mordopfer vorher massiv bedroht wurden. Dokumentiert sind Veränderungen der Persönlichkeit in Folge dieser Bedrohungen. Zur Illustration einige Auszüge aus den Ermittlungsakten, vorwiegend aus dem [Sachstandsbericht der BAO Bosporus](#) (Stand Mai 2008):

Sachstandsbericht BAO Bosporus

3 Bedrohungen/Wesensveränderungen

Die Ermittlungen zeigten auf, dass manche Opfer Tage bis Monate vor der Tat von unbekannten Personen bedroht bzw. zumindest angegangen wurden. Bei einzelnen Opfern wurde von nahestehenden Personen nach solchen Besuchen eine gewisse Wesensveränderung beobachtet. Auch mit der Einschränkung, dass gestenreiche Unterhaltungen der Opfer wegen des südländischen Temperamentes durchaus als Streit fehlgedeutet werden können, muss berücksichtigt werden, dass tatrelevante „Bedrohungen“ stattgefunden haben könnten, deren Eindeutigkeit aber von den Betroffenen offensichtlich nicht erkannt wurde. In keinem Fall konnten irgendwelche Vorsichtsmaßnahmen seitens der Opfer nachgewiesen werden.

7.3.1 Vorgeschehen im Mordfall Süleyman Tasköprü (Hamburg)

3.3 Süleyman TASKÖPRÜ

Bei Süleyman TASKÖPRÜ kam es vor der eigentlichen Tat zu mehreren Bedrohungssituationen. Vor allem die Feststellungen der Zeugin Susanne BRANDL, die am Montag, 25.06.2001, zwischen 18.30 Uhr und 18.45 Uhr, den Laden betrat, belegen diesen Verdacht. Neben TASKÖPRÜ befanden sich darin noch drei weitere, türkisch aussehende Männer. Einer der drei stand unmittelbar neben dem Geschädigten im Kassenbereich. Dieser Mann wirkte auf Frau BRANDL sehr aufgeregt und wütend und schien mit TASKÖPRÜ zu streiten.

Dieser Streit soll in türkischer Sprache stattgefunden haben. Am Ende des Streites sagte der Mann zu Süleyman in Deutsch:

„Kümmere Dich darum, sieh zu, dass du das ranholst. Wir kommen wieder.“

Daraufhin antwortete TASKÖPRÜ sinngemäß: „Ja, das werde ich tun.“ Zur Unterstützung seiner Aussage „Wir kommen wieder“, hatte der Mann mit der Faust auf den Tisch geschlagen. Dabei hatte er einen sehr verkniffenen, wütenden Blick. Auf die Frage der Zeugin, ob dies nun ein „Streit unter Brüdern“ gewesen sei, hätte Süleyman TASKÖPRÜ nur eine abwertende Handbewegung gemacht und gemeint, er würde dies schon wieder hinbekommen.

Den Mann, der die Bedrohung aussprach, beschrieb Frau BRANDL wie folgt:

Anfang 30, ca. 175 cm groß, kräftige Figur, dunkle kurze Haare, die wirkten, als wären sie nass nach hinten gekämmt gewesen. Bekleidet war der Mann mit Jeans und schwarzer Lederjacke. Der Mann sah dem späteren Opfer selbst sehr ähnlich, die Zeugin meinte, beide hätten Brüder sein können. Auch er trug einen Kinnbart. Das auffälligste, was ihn vom Ladenbesitzer unterschied, waren die fehlenden Koteletten. Ein Phantombild wurde angefertigt.



Die beiden anderen Männer konnte Frau BRANDL lediglich als Südländer mit sehr dunklen Haaren beschreiben. Bekleidet waren sie ebenfalls mit dunklen Jacken und Jeans.

Letztendlich gab die Mutter des Opfers an, sie hätte im Nachhinein von Nachbarn, die im gleichen Anwesen über dem Tatort in der Schützenstraße wohnten, erfahren, dass Süleyman etwa eine Woche vor der Tat von drei Männern im Laden aufgesucht worden war. Diese Männer wären angeblich öfters gekommen, es könnte drei Mal gewesen sein. Sie hätten Süleyman geschlagen und „unter Druck“ gesetzt. Wie sich Letzteres gestaltet hatte, konnte Frau TASKÖPRÜ nicht angeben. Die Nachbarn – insbesondere soll es sich um eine deutsche Studentin gehandelt haben – hätten weiter beobachtet, dass die Männer jeweils mit einem „schönen“ Auto, etwa einem BMW oder Mercedes, vorgefahren wären.

Bei der erneuten Überarbeitung des Falles durch die Soko 061 konnten, bis auf die nicht zu ermittelnde Studentin, alle benannten Nachbarn befragt werden. Die Angaben und der Verdacht von Frau TASKÖPRÜ wurden nicht bestätigt.

Zu den feststellbaren Wesensveränderungen beim Geschädigten könnte zählen, dass er sich in den letzten Wochen vor der Tat – entgegen seinen sonstigen Gewohnheiten – mit dem Koran beschäftigt hatte. Die Eindeutigkeit der Aussage wurde allerdings von der Lebensgefährtin stark eingeschränkt. Sie gab an, dass TASKÖPRÜ den Koran nur aus Langeweile gelesen hatte, weil er ihr von einer Bekannten geschenkt worden war.

Weiterhin war aufgefallen, dass er niemanden aus der Familie im Laden sehen wollte. Seine Eltern schickte er quasi regelrecht weg. Auch seine Schwester Aysen berichtete, dass sie bei ihren letzten Einkäufen ebenfalls diesen Eindruck hatte. Irgendwie sei er ständig bestrebt gewesen, niemanden aus der Familie im Laden zu haben. Weiter sei er deutlich nervöser und unruhiger gewesen, nach der Mutter auch aggressiver, als sonst.

8.1.3 TASKÖPRÜ

8.1.3.1 Spur AYGÜLER/KAYA

Zusammen mit seiner ehemaligen jugoslawischen Freundin

Alma CAUSEVIC, geb. 16.08.1969 in Hamburg,

beging TASKÖPRÜ im Jahre 1992 zahlreiche Scheckbetrügereien und wurde dafür zu einer Freiheitsstrafe verurteilt. Aus diesen Straftaten entstanden hohe zivilrechtliche Forderungen seitens der geschädigten Firmen als auch von Privatpersonen. Nachdem sich beide getrennt hatten, kam es 1997 durch den neuen Freund der CAUSEVIC,

Bülent AYGÜLER, geb. 25.11.1968 in Karamanmaras/Türkei,

sowie dessen Bruder

Cahit AYGÜLER, geb. 31.05.1975 in Hamburg,

zu massiven Bedrohungen gegenüber Süleyman TASKÖPRÜ. Er sollte für die Schulden von Frau CAUSEVIC gerade stehen, was er aber vehement ablehnte. Im Rahmen dieser Streitigkeiten schoss Cahit AYGÜLER dem Süleyman TASKÖPRÜ 1997 mit einer Schusswaffe zwei Mal ins Bein.

Cahit und Bülent AYGÜLER sowie auch deren Bruder Ali AYGÜLER sind in Hamburg kriminalpolizeilich bereits erheblich in Erscheinung getreten, unter anderem auch mehrfach wegen Verstößen gegen das BtmG.

Der Spurenkomplex „AYGÜLER“ wurde in 2006/2007 von der Soko 061 noch einmal ausgiebig überarbeitet. Die bereits vorliegenden Erkenntnisse zu den kriminellen Machenschaften des Clans haben sich erneut bestätigt. Insbesondere Ali und Bülent AYGÜLER sowie deren älteste Söhne sind nachweislich im Drogenhandel tätig. Konkrete Hinweise auf eine aus dem Umfeld der Familie AYGÜLER stammende und an der Tat zum Nachteil Süleyman TASKÖPRÜ beteiligte Person, liegen aber nicht vor.

7.3.2 Vorgeschehen im Mordfall Habil Kilic (München)

3.4 Habil KILIC

Bei den Vernehmungen im Bekanntenkreis des getöteten Habil KILIC wurde auch der ihm vertraute Zeuge BROZULAT, Vater des ehemaligen Arbeitgebers in der Großmarkthalle, vernommen. KILIC berichtete ihm zwei Tage vor dem Mord, dass „die türkischen Leute Ärger machen würden“. Dabei wirkte er sehr bedrückt und niedergeschlagen. Weitere Einzelheiten hierzu äußerte KILIC jedoch nicht. Die Aussage war auch nicht näher zu verifizieren.

7.3.3 Vorgeschehen im Mordfall Theodorus Boulgarides (München)

Am 15.6.2005 wurde der Grieche Boulgarides in München in seinem Schlüsseldienst erschossen, der erst am 01.06.2005 eröffnet worden war. Sein Geschäftspartner, Herr Wolfgang Fehmer, fand ihn tot hinter dem Tresen auf, einer der Sanitäter sprach von Leichenflecken am Schlüsselbein.

Herr Boulgarides hatte für die Deutsche Bahn gearbeitet, nebenbei in einem Schlüsseldienst, verließ die Bahn, als die den Nebenjob verbot, die Bahn sagte „wegen seiner 50%-Schwerbehinderung“, er war frisch geschieden von seiner langjährigen Frau Yvonne, hatte eine neue Freundin mit Namen Sofia, und wohnte neben dem Schlüsseldienst.

Boulgarides hatte sein Leben komplett geändert, könnte man sagen... neue Frau, neuer Job, neue Wohnung... und die Abfindung der Bahn dazu genutzt, sein Leben komplett umzukrempeln.

Irgendwas ist dabei von Anfang an schiefgelaufen.

Theodorus Boulgarides hatte wegen eines Erpresserbries die Polizei eingeschaltet

Aussage von Boulgarides' Geschäftspartner Wolfgang Fehmer:

Frage:

Gab es in der Vergangenheit irgendwelche besonderen Vorkommnisse im Umfeld des Theo?

Antwort:

Ja. Der Theo hat mir davon erzählt, dass vor 3-5 Wochen ein Brief bei seiner Mutter im Briefkasten gelegen habe. Die Mutter wohnt in der Guldeinstraße. Es handelte sich um ein Drohschreiben bzw. um einen Erpresserbrie.

Es wurde hier ein Geldbetrag von 5.000 € gefordert, welcher unter der Donnersbergerbrücke übergeben werden sollte. Mit was hier gedroht wurde oder die Übergabemodalitäten hätten sein sollen weiß ich nicht. Ich habe den Brief nie gelesen. Der Theo hat's mir nur erzählt, es wurde hier auch die Polizei eingeschaltet.

Der Theo hat sich dann mit Polizeibeamten unter die Donnersbergerbrücke begeben, es ist aber niemand gekommen. Man ist von einem Kinderstreich ausgegangen, da der Erpresserbrie in so einer krakeligen Kinderschrift verfasst worden sein soll. Der Vorgang muß bei Ihnen aktenkundig sein.

Hintergrund war wohl, dass die Schlüsseldienstmafia die neue Konkurrenz nicht mochte. Wolfgang Fehmer dazu:

Dann war das Gespräch beendet und dann hat mich 4-5 Stunden später der BERGER angerufen. Ich hatte eigentlich zum BERGER ein sehr freundschaftliches Verhältnis und ich mag ihn auch heute noch sehr gerne, obwohl ich keinerlei Kontakt mehr zu ihm habe. Der BERGER sagte mir am Telefon, dass ich die Preise kaputt-machen würde und wenn ich 58 € verlangen würde, würde er nur noch 50 € verlangen. Und er war sauer auf mich. Ich habe zu ihm gesagt, dass er nicht in der Lage sei mich zu bedrohen und dass das Gespräch für mich beendet wäre. Das habe ich ihm so auch gesagt und habe aufgelegt. Ich glaube es ist normal in der Branche, wenn einer in der Branche aufhört und sich selbständig macht. Ihm „stinkt“ es halt, dass ich mich selbständig gemacht habe.

3.7 Theodoros BOULGARIDES

In den Tagen, Wochen und Monaten vor der Tat konnte kein Ereignis ermittelt werden, das auf eine Bedrohungssituation schließen lässt. Weder Zeugen aus dem nahen Umfeld noch weitere Auskunftspersonen haben ein Treffen oder ein Gespräch des Opfers mit einem oder mehreren Personen wahrgenommen, woraus sich ein Streit oder gar eine Bedrohung folgern lässt. BOULGARIDES selbst berichtete genauso wenig von irgend welchen Problemen.

Erst am Tattag, kurz vor Tatausführung, wollen zwei Zeugen zu unterschiedlichen Zeiten Ansprech-/Streitsituationen wahrgenommen haben.

Der Zeuge KACZMAREK sah das Opfer zwischen 17.45 und 18.00 Uhr am Eingangssockel stehend mit einem ihm zugewandten Gesprächspartner. Zu dieser Zeit stieg der Zeuge aus dem Bus 133. Nachdem er die ursprüngliche Intention hatte, sich an dem Tag das neu eröffnete Schlüsselgeschäft näher anzusehen, ging KACZMAREK nach Verlassen des Busses in Richtung des „Schlüsselwerkes“. Folgende Wortketten des Dialoges zwischen den beiden habe der Zeuge gehört:

BOULGARIDES:	.. Ich kann das nicht bezahlen ...
Gesprächspartner:	... Du wirst schon sehen, was passiert ...

Beeindruckt vom Wortwechsel sah der Zeuge davon ab, näher an die Szenerie heran zu treten und entfernte sich vom Laden.

Den Gesprächspartner beschreibt er als eine Person, deutlich kleiner als das Opfer, keine Brille, kurze dunkle Haare, schlank. Der Zeuge konnte keine weiteren Beschreibungsmerkmale abgeben; auf Lichtbildvorlagen gelang es ihm nicht, eine gleich aussehende Person zu benennen.

Der Zeuge BARTSCH fuhr mit seinem Pkw in der Zeit zwischen 18.07 und 18.10 Uhr am „Schlüsselwerk“ vorbei. Dabei will er das spätere Opfer zusammen mit einer männlichen Person an einem Tisch sitzen gesehen haben. Beide hätten heftig gestikuliert. Den Gesprächspartner konnte er wie folgt beschreiben:

Mitte 30, schwarzes mittellanges Haar, dunkel gekleidet, gepflegte Erscheinung, Türke.

Ein Phantombild wurde angefertigt und veröffentlicht.



Die Person ist bislang nicht identifiziert.

Im Gerichtssaal spielt das alles keine Rolle.

Auch der Geschäftspartner Wolfgang Fehmer wurde nicht darauf angesprochen.

Wieder so ein Fall, wo eine große Koalition aus Gericht, Bundesanwaltschaft, Nebenklägeranwälten und Verteidigern die Realität ausblendet.

Auch die Untersuchungsausschüsse wollen das nicht wissen.

Und die Wahrheitsmedien interessiert das sowieso nicht.

7.3.4 Vorgeschehen im Mordfall Mehmet Turgut (Rostock)

Im Internet stand lange Zeit zum Mordfall Mehmet Turgut (Rostock) ein Informationsbrief des Ministeriums für Inneres zum Download bereit. Den haben aufmerksame Zeitgenossen vom Rostock-Server genommen. [Nun ist er auf einem Server im Putin-Land.](#)

Gerade dieser Informationsbrief zeigt, dass die Behörden und die Regierung sehr wohl um die Hintergründe der Mordserie informiert waren.

Das ist schon interessant, was die da geschrieben haben:

Die OFA Baden-Württemberg kam im Rahmen einer Gesamtanalyse aller neun Mordfälle im Wesentlichen zu dem Ergebnis, dass mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Organisation mit rigidem Ehrenkodex hinter den Tötungen steht, mit der die Opfer, möglicherweise durch Fehlverhalten bei illegalen oder zumindest unseriösen Geschäften bedingt, in Dissens gerieten. Zur Motivstruktur heißt es in dem Analysebericht u.a.: „Aus hiesiger Sicht ist auch ein Einzeltäter bzw. ein Täterduo auszuschließen, die ohne konkreten Bezug zu den Opfern diese erschießen, bloß weil diese von der Täterseite einem bestimmten, z.B. ethnischen Kollektiv zugeordnet werden.“

Die Ermittlungsakten wurden nach Beginn der NSU-Kampagne nochmals durchgesehen.

Die Personendaten aus dem Mordfall in Rostock wurden nochmals auf Erkenntnisse aus dem Bereich des Staatsschutzes und/oder zu Verbindungen aus dem Verfahren des GBA geprüft. Im Ergebnis konnten diesbezüglich keine Feststellungen und/oder Verbindungen erkannt werden. Der gesamte Datenbestand zum Mordfall TURGUT wurde in ein recherchefähiges Format gebracht.

Bei der Suche wurden keine Verbindungen zu dem NSU erkannt.

Zwar konnten keine Verbindungen dieses Verbrechens zum NSU erkannt werden. Trotzdem haben sich die führenden Genossen darauf geeinigt, dass Böhnhardt und Mundlos die Mörder sind.

Interessant sind auch die Ergebnisse der Recherchen von Prof. Dr. von Heintschel-Heinegg. Er hat im Auftrag des Bundestagsuntersuchungsausschusses die Ermittlungsakten durchgesehen ([Parent directory](#), [Dokument 01](#)) und dabei folgende interessante Facette gefunden:

Im Fall Turgut (Rostock) teilte eine Quelle des Landesamts für Verfassungsschutz Mecklenburg-Vorpommern mit, im Umfeld des Opfers sei eine Bedrohung durch PKK-Angehörige erfolgt.

Wenn im Umfeld des späteren Mordopfers Mehmet Turgut eine Bedrohung durch PKK-Angehörige erfolgte, sind Böhnhardt und Mundlos die Mörder.

Ja, das klingt logisch.

7.3.5 Vorgeschehen im Mordfall Halit Yozgat (Kassel)

Akten lesen:

8821 UJs 66175/06 - 201 Gs

Amtsgericht Kassel

Beschluss

In der Strafsache

gegen **Unbekannt**

wegen **Mordes gemäß § 211 StGB zum Nachteil Halit Yozgat**

wird gem. §§ 100 a Nr. 2, 100 b StPO für Dauer von 3 Monaten die Überwachung und Aufzeichnung der Telekommunikation für folgende Anschlüsse angeordnet:

0561/8900632
Netzbetreiber: Deutsche Telekom AG, T-Com Zentrale – ReSa,
Oeserstr. 111, 65934 Frankfurt/Main
Anschlußinhaber: Isamil Yozgat, Holländische Str. 113, 34127 Kassel

0173/8675680
Netzbetreiber: Vodafone D2 GmbH, Am Seestern 1, 40547 Düsseldorf
Anschlußinhaber: Isamil Yozgat, Holländische Str. 113, 34127 Kassel

Zugleich werden die noch vorhandenen und zukünftigen Verbindungsdaten bezüglich der obigen Anschlüsse bei den zuständigen Netzbetreibern i. Verb. m. §§ 100g, 100h StPO beschlagnahmt.

Ferner werden die Netzbetreiber verpflichtet, den Ermittlungsbehörden auf Verlangen die Bestimmung des Standortes des Mobiltelefons im Stand-by-Betrieb mitzuteilen. Diese Anordnung gilt zunächst für die Dauer von 3 Monaten.

Gründe :

Am 06.04.2006 gegen 17.05 Uhr wurde der Geschädigte Halit YOZGAT in dem von ihm betriebenen Telecafe in 34127 Kassel, Holländische Str. 82, durch zwei Schüsse in den Kopf getötet. Eine Untersuchung der Projektile ergab einen Zusammenhang mit weiteren acht Tötungsdelikten an unterschiedlichen Orten in Deutschland.

Einen Tag nach dem Mord wurde der Ayhan Dakdevir zeugenschaftlich vernommen. Der Zeuge war 2 Tage vor der Tat im Internet-Cafe des Getöteten drei Personen aufgefallen, die sich unter anderem über „alte Zeiten“ und „Knast“ unterhielten. Zwei dieser Personen, die nach Angaben des Zeugen nicht aus Kassel waren, wurden ihm als „richtige Schlägertypen“ bezeichnet.

Des weiteren führte der Zeuge in seiner Vernehmung aus, dass der ebenfalls anwesende Halit Yozgat, das spätere Opfer, sehr bekümmert gewirkt habe.

Die drei Personen konnten bislang nicht ermittelt werden.

Bei vorangegangenen Tötungsdelikten der Serie gab es immer wieder Zeugen, die ähnliche Beobachtungen gemacht haben. In einigen Fällen gab es erhebliche verbale Auseinandersetzungen zwischen dem späteren Opfer und anderen Personen. Die Zeugen berichteten, dass einige der Opfer einen verängstigten Eindruck hinterlassen haben.

Aus den bisherigen Ermittlungen, die im Rahmen der Tötungsserie getätigt wurden, hat sich ergeben, dass das Tatmotiv in nicht erfüllten finanziellen Forderungen an das Opfer oder weiteren Familienangehörigen zu suchen ist.

Es kann deshalb davon ausgegangen werden, dass der oder die Täter bzw. deren Auftraggeber mit dem Vater des Opfers, dem türkischen Staatsangehörigen Ismail Yozgat, wegen offener Forderungen in telefonischen Kontakt treten werden.

Die angeordneten Maßnahmen sind zur Aufklärung und Erforschung des Sachverhaltes, zur Ermittlung des Täters und seines Aufenthaltes bzw. weiterer Beweise gegen ihn dringend erforderlich.

Die Ermittlungen würden ohne die Maßnahme wesentlich erschwert.

Kassel, den **20 APR. 2006**
Richter(in) am Amtsgericht



Noch mal Ausschnitte aus dem [Sachstandsbericht der BAO Bosphorus](#) (Stand Mai 2008):

Ende August 2001 kamen die vier Beschuldigten zu ÖZTÜRK und forderten unter Vorhalt einer schwarzen Pistole 35.000 DM zur Begleichung von Altschulden. Bei dieser Bedrohung holten die Täter auch den zweiten Geschädigten, Ahmet SEN hinzu, der ebenfalls 35.000 DM zahlen sollte. Als Frist wurde der 25.09.2001 gesetzt. Sollte nicht gezahlt werden, würden beide erschossen. ÖZTÜRK wurde noch die Alternative angeboten, seinen Schuldenanteil zu erlassen, wenn er SEN erschießen würde.

Am 27.09.2001 kamen die vier Beschuldigten, wie angekündigt, wieder. ÖZTÜRK, der nicht in der Lage war, das Geld aufzubringen, rettete sich zur Polizei. Die vier Beschuldigten konnten noch in dieser Nacht festgenommen werden. Gegen alle vier Beschuldigten wurde Haftbefehl erlassen. In der Türverkleidung des von den Tätern mitgeführten VW Golf wurde eine silberfarbene, und keine schwarze, Pistole, Kaliber 7,65 mm, und eine Patrone Kaliber 6,35 mm, aufgefunden.

Waffe und Munition konnten als Tatmittel der Serie ausgeschieden werden.

Die vier Beschuldigten wurden zu Haftstrafen verurteilt und 2003 in die Niederlande bzw. nach Frankreich abgeschoben.

Von der „MK Cafe“ wurde die Spur 2007 noch einmal aufgegriffen. Tatbezüge konnten jedoch nicht hergestellt werden.

Was für Zustände... hier dasselbe aus Kasseler Sicht: Soko Cafe 2007:

Polizeipräsidium Nordhessen K 11 – MK Cafe	Kassel, 30.4.07
Ermittlungsbericht MK Cafe	
Inhaltsübersicht	
1	Die Tat
2	Der Tatort
3	Das Opfer
4	Zeugen am Tatort
5	Die Waffe
6	Tatortarbeit
7	Finanzermittlungen
8	Die Serie / BAO Bosporus
9	Fallanalysen
10	Massendaten
11	Öffentlichkeitsarbeit
12	Homepageüberwachung
13	Ermittlungskomplexe MK Cafe
14	Zahlen
15	Vorbereitungen im Hinblick auf eine erneute Tat

13.8 Erpressung aus 2001

Im Jahr 2001 erschienen in Kassel vier Türken aus Holland und Frankreich, um bei Kasseler Drogenhändlern Schulden einzutreiben. Dabei kam es auch zu einer Verabredung in der Teestube des Isamil Yozgat. Es entstand ein Bedrohungsszenario, in dessen Folge eine Pistole Kal. 7.65 sichergestellt wurde. Die Beschuldigten wurden festgenommen.

Die Ermittlungen wurden damals von der „Soko Halbmond“ in Nürnberg übernommen. Es konnte kein Zusammenhang zur Mordserie nachgewiesen werden.

Es fällt auf, dass die vier Türken ca. vier Wochen nach der 4. Tat der Serie festgenommen wurden und die 5. Tat ca. 2 Monate nach der Entlassung des letzten der vier aus der Haft erfolgte. Zwischen 4. und 5. Tat vergingen 30 Monate (die lange Pause in der Serie).

Der Fall wird noch einmal überarbeitet, wobei auch die jetzt vorhandenen Massendaten genutzt wurden. Außerdem müssen noch der jetzige Aufenthaltsort und die Lebensumstände der vier ermittelt werden.

Das Ergebnis eines DNA-Abgleichs der Verdächtigen mit der Gesamtpurenliste der BAO steht noch aus.

Eine Verabredung im Internet-Cafe von Ismail Yozgat, dessen Sohn Halit 5 Jahre später in eben diesem Internet-Cafe erschossen wurde...

2 Pistolen dabei, übelste Kerle.

Wer waren die?

4.9 Ermittlungen zu vier Schuldeneintreibern in Kassel.

Am Donnerstag, 27.09.2001, wurden im Stadtgebiet Kassel vier türkische Staatsangehörige wegen räuberischer Erpressung und Anstiftung zum Mord festgenommen. Hierbei handelt es sich um

ÖNDER, Duran, geb. 19.04.40 in Koyuhiser/Türkei,
wh. Amsterdam/NL

ERDINC, Bivic, geb. 05.05.58 in Izmir/Türkei,
wh. Haarlem bei Amsterdam/NL

80

BAL, Hüseyin, geb. 01.02.65 in Bingöl/Türkei,
wh. Paris/Frankreich

BALMAN, Ali, geb. 01.06.65 in Mazgirt/Türkei
wh. Rennes/Frankreich

Ein 31jähriger türkischer Staatsangehöriger mit Wohnsitz in Kassel hatte in Todesangst die Polizei informiert, da er befürchtete, von den vier vorgenannten Personen erschossen zu werden. Im Rahmen der Ermittlungen stellte sich heraus, dass der Geschädigte ÖZTÜRK mit zwei weiteren Türken vor mehre-

Na ob das die PKK-Killertruppe „aus Holland“ war... ???

Man darf davon ausgehen, dass die Polizei diese Leute natürlich einzuordnen wusste.

Man darf sogar gesichert davon ausgehen: PKK-Kommando.

Es fällt auf, dass die vier Türken ca. vier Wochen nach der 4. Tat der Serie festgenommen wurden und die 5. Tat ca. 2 Monate nach der Entlassung des letzten der vier aus der Haft erfolgte. Zwischen 4. und 5. Tat vergingen 30 Monate (die lange Pause in der Serie).

Sehr interessant.

Die These ist gar nicht so schlecht:

Die ersten 4 Dönermorde vor der Festnahme, dann 30 Monate Haftzeit, und danach die weiteren 5 Dönermorde.

7.3.6 Vorgeschehen im Mordfall Ismail Yasar (Nürnberg)

Wieder aus dem [Sachstandsbericht der BAO Bosphorus](#) (Stand 30.11.2005):

67

3.4.6 Ismail YASAR

In den Wochen vor der Tat wurden von unabhängigen Zeugen Streitigkeiten zwischen dem Opfer und verschiedenen Männern beobachtet. Diese Personen und deren mitgeführte Fahrzeuge konnten bislang nicht ermittelt werden.

Konkret wurden folgende Situationen wahrgenommen:

Am 03.05.05 kommt die Zeugin SCHELLER zu Fuß am Stand vorbei und sieht drei Männer im Kundenbereich des Kioskes stehen. Der Wortführer streitet heftig mit dem Mann hinter dem Tresen, wobei sie meint, dass dies nicht YASAR gewesen wäre. Der Streit war so heftig, dass die Zeugin zuerst die Polizei verständigen wollte, dann aber doch davon absah. Vor dem Kiosk sah sie einen dunklen 3er BMW.

Etwa zwei Wochen vor der Tat, werktags, kam der Zeuge TURAP in seiner Eigenschaft als „Tütenlieferant“ zum Kiosk und traf dort zwei Männer und eine Frau im Kundenbereich an. Er hörte die Männer mit dem anwesenden YASAR in deutsch mit osteuropäischem Akzent sprechen und beschreibt sie als „Russen“ mit dunkler Hautfarbe, die aus Armenien oder den Kaukasusregionen stammen könnten. Kurz nach seinem Betreten verstummte das Gespräch und YASAR wirkte angespannt und verängstigt. TURAP hatte den Eindruck, dass er unerwünscht war und verließ den Kiosk.

Am 03.06.05, gegen 09.30 Uhr, bemerkte der Zeuge MEIER einen Streit zwischen YASAR und einem jungen Mann. Er bezeichnete die Situation als „richtigen Zoff“.

Am selben Tag, gegen 20.15 Uhr, befand sich der Zeuge GENCALIOGLU im Imbiss, als ein Mann eintrat und Ismail aufforderte, endlich mitzukommen. Ismail wirkte auffallend nervös und hatte zittrige Hände. Obwohl der Parkstreifen vor dem Dönerstand frei war, parkte ein dunkelroter, nach letzten Erkenntnissen, 7er BMW mit verdunkelten hinteren Scheiben, auf der Strasse. Am Steuer saß ein Mann, der als „dunkler Südländer“ beschrieben wird.

Später, gegen 24.00 Uhr sah der Zeuge ÖRKEN, der im Lokal „Türkü Diyarı“, Steinbühler Str., Musik macht, den ihm bekannten YASAR ins Lokal kommen. YASAR setzte sich alleine in eine Ecke, trank die erste Flasche von zwei Flaschen Bier auf einen Zug leer und machte einen „fertigen“ und nachdenklichen Eindruck. Auf konkrete Nachfrage des Zeugen, antwortete YASAR, dass er wie immer kaputt sei und Probleme habe. Während seines Aufenthaltes starrte Ismail ständig auf den Boden.

Am 06.06.05, zwischen 09.45 Uhr und 10.00 Uhr, beobachtet die Zeugin ECKERT am Stand einen Streit zwischen dem Opfer und einem unbekannten Mann.

Am 06. oder 07.06.05 beobachtete der Zeuge MICHL am Stand eine ernsthafte Unterhaltung zwischen YASAR und einem Mann in türkischer Sprache. Danach habe YASAR verängstigt gewirkt.

Am 07.06.05, gegen 14.00 Uhr, bekamen die Zeugen KAYSER und HATZEBASILEU einen Streit zwischen YASAR und zwei Männern am Stand mit. Hier sollen die Sätze: „...du nimmst Ware und zahlst nicht...du hast so viele Schulden, jetzt musst du zahlen...“ gefallen sein. Vor dem Stand war ein dunkler BMW mit Schwabacher Kennzeichen geparkt.

Etwa zwei Tage vor der Tat bekommt die Zeugin LUBER, Senija, am Stand einen Streit zwischen dem Opfer und zwei ca. 20 Jahre alten Männern mit.

Am 08.06.05, 15.30 Uhr, kaufte die Zeugin KESSLER mit ihrem Sohn einen Döner und beschreibt Ismail als „nervös und fahrig“. Neben dem Dönerstand sah sie zwei Männer stehen.

Am 08.06.05, gegen 19.15 Uhr, holt der 8jährige AKDAG, Kaan, im Auftrag seiner Mutter Döner vom Stand. Er bekommt einen heftigen Streit in türkischer Sprache zwischen YASAR und zwei Männern mit. Es fallen die Worte „Huren-

sohn“ und „Bastard“. In türkischen Kreisen gehören diese Schimpfworte zu den schlimmsten Beleidigungen.

7.3.7 Vorgeschehen im Mordfall Mehmet Kubasik (Dortmund)

Am Vormittag des 4.4.2006 wurde Herr Kubasik in seinem Kiosk in Dortmund erschossen. In der Akte zum Mordfall folgende Feststellungen:

VERMERK

In Sachen: Tötungsdelikt z.N. Kubasik, Mehmet, * 01.05.1966

Während des kriminalistischen ersten Angriffs wurden die Unterzeichner von der Person

CIMINO, Alessandra
*** 03.03.1987 in Dortmund**
Mallinckrodtstr.
44147 Dortmund
Tel.: 0231.

angesprochen.

Frau Cimino gab folgenden Sachverhalt zur Kenntnis: sm

Sie sei am gestrigen Tage (03.04.2006) zu dem Kiosk gegangen, um sich etwas zu kaufen. Dabei sei ihr aufgefallen, dass die Eingangstür zu dem Kiosk verschlossen gewesen sei und die Gitterjalousie war der Eingangstür zu etwa einem Viertel heruntergelassen war.

Diese Tatsache sei ihr merkwürdig erschienen, da die Tür ansonsten immer offen stehe und man ein freundliches und herzliches Verhältnis untereinander gehabt habe.

Sie habe daraufhin an dem Schiebefenster zum Kiosk geklingelt. Der Inhaber (Verstorbener) habe zunächst ganz langsam um die Ecke geschaut, um sich augenscheinlich zu vergewissern, wer denn geklingelt habe. Nachdem er sie erkannte, habe er das Fenster geöffnet.

Sie habe den Kioskinhaber gefragt, warum denn die Tür verschlossen und extra gesichert sei und warum er so ängstlich das Fenster geöffnet habe.

Der Verstorbene habe ihr daraufhin geantwortet, dass am vorherigen Abend (02.04.2006) „komische Leute“ bei ihm Geschäft gewesen seien.

Daher müsse das von jetzt an so sein.

Des Weiteren habe er noch etwas vom Ordnungsamt erzählt. Die Aussagen bzgl. des Ordnungsamtes habe Frau Cimino jedoch nicht verstanden und habe aus diesem Grund auch nicht weiter nachgefragt.

Herr Kubasik wohnte in einer Gegend mit ziemlich orientalischen Sitten ([FAZ 17.03.2016](#))

Dortmunder Nordstadt

Dealen im Schichtdienst

In der Dortmunder Nordstadt sind die Claims abgesteckt: hier die Libanesen, dort die Bulgaren, da die Nordafrikaner. Die Polizei hält den Staat noch hoch – doch der lässt die Ordnungshüter im Stich.

17.03.2016, von ALEXANDER HANEKE

f Teilen Twittern X Teilen E-mail...



„Einfach kein Respekt“ – Auf der Mallinckrodtstraße, die von besseren Zeiten träumt

In diesem von Drogendealern und Zuhältern beherrschten Vorhof zur Hölle fallen zwei Typen wie Böhnhardt und Mundlos überhaupt nicht auf. Die können dort ungestört morden. Wer's glaubt ...

7.4 Finanzielle Situation der Mordopfer

Noch mal aus dem [Sachstandsbericht der BAO Bosporus](#) (Stand Mai 2008):

4.2 Abgleich der finanziellen Situation

Generelles Ziel der Finanzermittlungen war es, den Finanzstatus der Opfer und ihrer Familien in Deutschland und der Türkei festzustellen, Verbindungen zwischen den Opfern zu erkennen und verdächtige Finanztransaktionen aufzudecken.

Die Finanzermittlungen wurden vom Wirtschaftsprüfdienst des BKA's und von der Finanzermittlungsgruppe der BAO Bosporus geführt.

Es wurde festgestellt, dass, bis auf TURGUT, alle Opfer dem Finanzamt gegenüber, Einkünfte geltend machten, mit denen eine normale Lebensführung nicht möglich war. Es besteht deswegen der konkrete Verdacht auf weitere „Einnahmequellen“. Hier kann unterstellt werden, dass „Schwarzgeld“ beiseite geschafft und Einnahmen an der Steuer vorbeigeschleust wurden. Hinweise auf Einnahmen aus kriminellen Geschäften liegen jedoch derzeit beweisbar nicht vor.

7.5 Dönermordserie stoppte 2006 – nachdem Tatverdächtige festgenommen wurden

[SPIEGEL, 22.08.2011, Versteck in der Schweiz:](#)

VERBRECHEN

Versteck in der Schweiz

Seit elf Jahren halten die sogenannten Döner-Morde die Polizei in Atem. Nun könnte die Serie womöglich aufgeklärt werden, doch die Staatsanwaltschaft verprellt ihren Informanten.

[...]

2006, nach dem Mord an Halit Y., dem 21-jährigen Betreiber eines Internetcafés in Kassel, waren die Ermittler den Tätern sehr nahe gekommen. Es gab sogar Namen, aber dazu fehlten Beweise. Es gab Festnahmen, doch die Verdächtigen musste man wieder laufen lassen, und sie verschwanden Stunden später aus Deutschland, Richtung Schweiz und Türkei. Die Mordserie stoppte, doch von der Ceska fehlt bis heute jede Spur.

Am 22.08.2011 gab es noch keinen NSU.

Nicht vom Namen und auch nicht vom Zusammenhang her. Die damals vom SPIEGEL recherchierten Tatsachen deuten auf Täter aus der Türkei.

Die Mordserie stoppte, nachdem Tatverdächtige festgenommen wurden.

Nach ihrer Freilassung haben diese Tatverdächtigen Deutschland fluchtartig verlassen.

Danach endete die Dönermordserie.

Heute schlussfolgert die Bundesanwaltschaft daraus, dass Böhnhardt und Mundlos die Mörder sind. Logisch ist das nicht.

Mal darüber nachdenken.

7.6 Wie das BKA Zeugen manipulierte

Prozessprotokollierung des 34. Verhandlungstages durch NSU-Watch. Da geht es um den Mordfall İsmail Yaşar (Nürnberg)

RA Klemke, Verteidiger von Wohlleben, fragt, ob er es richtig verstanden habe, dass K. bei der ersten Vernehmung im Jahr 2011 zunächst der Zeitungsausschnitt mit den Bildern von Böhnhardt, Mundlos und Zschäpe gezeigt worden sei und dann die Wahllichtbildvorlagen.

Was man so alles tut, um zum gewünschten Ergebnis zu kommen. Zuerst wird der Zeugin ein Zeitungsausschnitt vorgelegt:



Beate Zschäpe, geb. Apel – Sie ist 23 Jahre alt, 160 cm groß, schlank, hat ein unauffälliges Äußeres, trägt dunkelblondes, schulterlanges, leicht gewelltes Haar.



Uwe Böhnhardt – Er ist 20 Jahre alt, 186 cm groß, schlank, hager, trägt dunkelblondes, kurz geschorenes Haar. Besonderes Merkmal: stark abstehende Ohren.



Uwe Mundlos – 24 Jahre, 180 cm groß, schlank, sportliche Figur, dunkelbraunes, kurz geschorenes Haar. Letzter Aufenthaltsort, auch der anderen Verdächtigen, war Jena.

LKA sucht drei Tatverdächtige

Jena (OTZ). Wegen Vorbereitung eines Sprengstoffverbrechens im Bereich Jena werden von der Staatsanwaltschaft Gera Beate Zschäpe, Uwe Böhnhardt und Uwe Mundlos aus Jena mit Haftbefehl gesucht. Sie sind dringend verdächtig, im September 1997 auf dem Theatervorplatz in Jena einen selbstgebauten Sprengkörper abgelegt zu haben. Hinweis: so erbittet das LKA Thüringen unter ☎ 130 855110 (kostenlos), 0361 3411224 bzw. jede andere Polizeidienststelle. Das Fahndungsversuchen wird seit gestern auch über das Internet (<http://www.th-online.de/lka>)

Ostthüringer Zeitung
vom 21.02.1998

Nach diesem Vorglücken zeigt man ihr „Wahllichtbildvorlagen“ mit verschiedenen Dummys und Mundlos. Wo die Zeugin nunmehr ganz unvoreingenommen auf Lichtbild Nr. 2 tippt.

WAHLLICHTBILDVORLAGE – für die Akte

Nr.1  FamN/GebN.:WL.V Vorname:Dumy Geburtsdatum:29.01.1920	Nr.2  FamN/GebN.:MUNDLOS Vorname:Uwe Geburtsdatum:11.08.1973	Nr.3  FamN/GebN.:WL.V Vorname:Dumy Geburtsdatum:14.04.1920	Nr.4  FamN/GebN.:WL.V Vorname:Dumy Geburtsdatum:12.03.1920
Nr.5  FamN/GebN.:WL.V Vorname:Dumy Geburtsdatum:18.11.1920	Nr.6  FamN/GebN.:WL.V Vorname:Dumy Geburtsdatum:25.03.1925	Nr.7  FamN/GebN.:WL.V Vorname:Dumy Geburtsdatum:11.03.1925	Nr.8  FamN/GebN.:WL.V Vorname:Dumy Geburtsdatum:01.11.1920

erstellt von: BKA ZD22-3 am:16.11.2011 für: ST-BAO-33
Bezeichnung:2011/5069

Seite 1 von 1

Diese Praxis belegt auch ein Artikel in der [ZEIT 06. September 2013, Gute Zeugen, träge Ermittler](#).

NSU-Prozess

Gute Zeugen, träge Ermittler

Kaum ein Mord der NSU-Serie ist so durch Zeugen dokumentiert wie der an Ismail Yasar. Doch im Prozess wird klar: Die Ermittler befragten nicht alle mit gleicher Sorgfalt.

Von **Tom Sundermann**

6. September 2013, 18:29 Uhr / [7 Kommentare](#)

[...]

Zeugen die "Nazi-Killer" in der Zeitung gezeigt

[...]

Nachdem der NSU im November 2011 aufgefliegen war, wurden die Zeugen zur sogenannten Lichtbildvorlage gebeten. Dabei mussten sie die Männer vom Tatort in einer Auswahl von acht Bildern aus der BKA-Kartei identifizieren. K. erzählt, die Ermittler hätten ihr zunächst einen Zeitungsausschnitt mit den Bildern von Zschäpe, Mundlos und Böhnhardt gezeigt, die mit den Worten "Nazi-Killer" überschrieben waren. Erst danach bekam sie die Bilderbögen zu sehen, auf denen Fotos von Mundlos und Böhnhardt gedruckt waren.

Sieht so aus, als wenn die Ermittler unter Druck standen, nur irgendwie, egal wie, Beweise zu produzieren. Rechtsstaatlich ist das nicht. Im Gegenteil, das Ganze erinnert an Zeiten, die eigentlich für überwunden gehalten werden.

Übrigens kann man mit dieser Art Zeugenmanipulation, Suggestion, in den meisten Fällen jede gewünschte Zeugenaussage produzieren. Wie das geht, zeigt die Wissenschaftsdoku „[Das trügerische Gedächtnis](#)“ (falls nicht mehr auf dem Youtube-Kanal, bitte nach dem Titel suchen).

Wenn die Bilder der Beschuldigten erst mal in den Medien sind, wenn die dort dauerhaft wiederholt werden, wenn dann noch die Ermittler diese Bilder mit suggestiver Absicht den Zeugen unterschieben, tendieren die meisten Menschen dazu, ihre Erinnerungen mit den suggerierten Bildern zu vermischen und unter diesem Eindruck das von den Ermittlern gewünschte auszusagen.

Wenn dann noch die Zeugen mit der Überschrift „Nazi-Killer“ konfrontiert werden, geraten sie zusätzlich unter moralischen Druck. Als anständiger Mensch ist man ja geradezu verpflichtet, den Behörden bei der Strafverfolgung von „Nazi-Killern“ zu helfen.

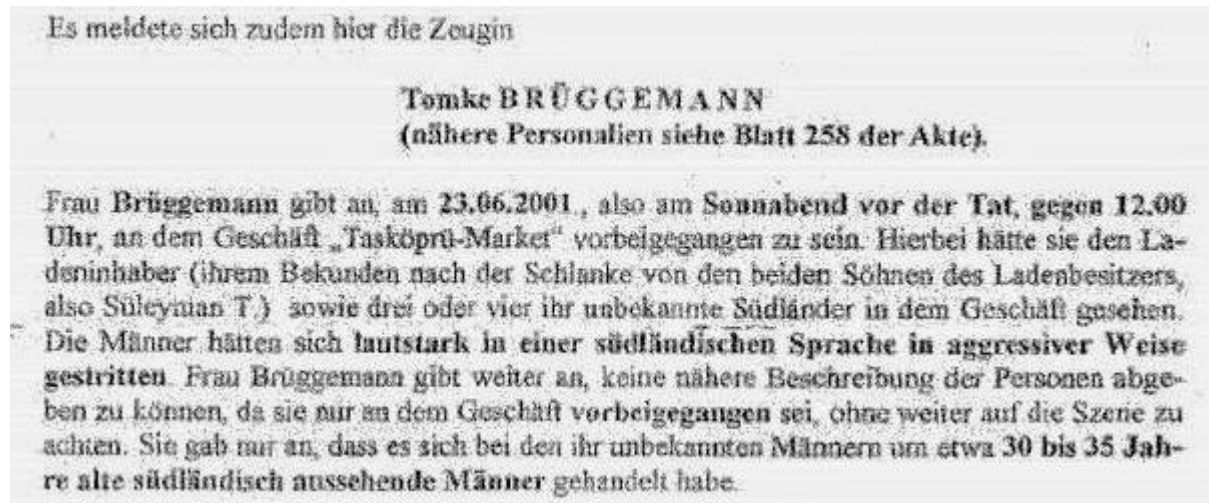
Wenn so was unabsichtlich passiert, ist das unprofessionell.

Wenn die das absichtlich machen, ist das kriminell. Schlicht und einfach kriminell.

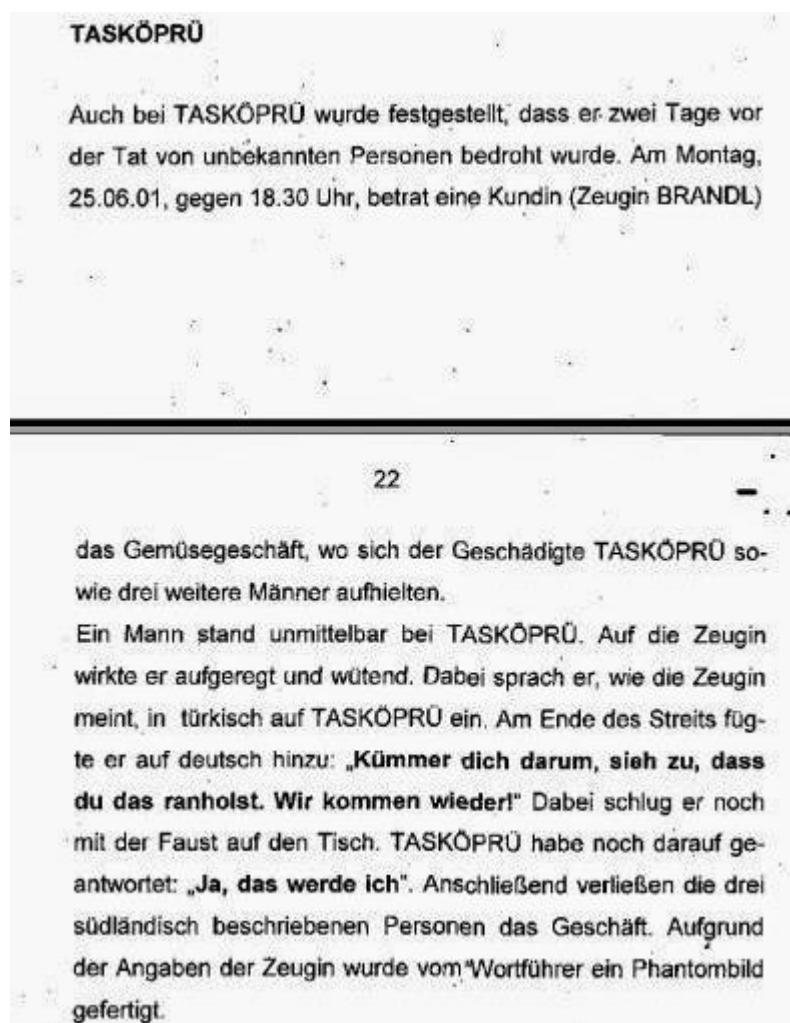
7.7 Mordfall Tasköprü - Der Fahrer der Mörderbande wurde 2008 identifiziert

In Hamburg betrieb Tasköprü seit wenigen Monaten vor seinem Tod den Laden seiner Eltern. Er muss massive Probleme mit „alten Verbindlichkeiten“ gehabt haben, siehe „Vorgeschichte“ (siehe [Pkt. 7.3.1](#))

Am 23.6.2001 kamen die Mörder zum 1. Mal (LKA Hamburg 2001):



Am 25.6.2001 kamen sie wieder (Bericht von 2004):



2 Tage später war es soweit, die Männer kamen wieder, und Tasköprü hatte seinen Vater zuvor weggeschickt:

Im weiteren sind Anhaltspunkte vorhanden die darauf schließen lassen, dass die Opfer die Täter erwartet haben. TASKÖPRÜ z.B. hat seinen Vater weggeschickt, um Oliven zu kaufen, obwohl bei der Tatortaufnahme festgestellt wurde, dass ausreichend Oliven im Geschäft vorhanden waren.

Der Mord an Tasköprü war ein Mord „mit Ansage“.

Sprung ins Jahr 2007. Es gibt eine neue Zeugenaussage, vertraulich:

LKA Hamburg Hamburg, 09.03.07

Betreff: Ermittlungsverfahren z.N. Tasköprü

Am 09.03.07 erschien ein Zeuge im Polizeipräsidium und erklärte nur unter Zusage der Vertraulichkeit Angaben zur Mordserie machen zu wollen.

Es wurde dem Zeugen durch Frau StA'in Mönke am heutigen Tag als Informant Vertraulichkeit zugesagt.

Beckmann:

Welche Beobachtungen haben sie gemacht, die mit der Tat im Zusammenhang stehen?

Antwort:

An dem Tag als Süleyman Tasköprü ermordet wurde, habe ich nach 9.00 Uhr meine Wohnung verlassen. Ich weiß das mit Gewißheit, weil meine Fahrkarte erst ab 09.00 Uhr morgens gültig ist.

Ich bin durch die Schützenstraße gegangen und auch an dem Geschäft von Süleyman Tasköprü vorbeigegangen.

Ich kannte Süleyman Tasköprü.

Ich ging auf der Seite seines Ladens. Als ich auf der Höhe des Ladens war, kam aus dem Laden ein junger Mann, der mit sich selbst sprach. Er war sehr aufgeregt und zitterte, wahrscheinlich vor Wut.

Ich habe gehört wie der Mann zu sich selbst auf türkisch sagte „der redet ja immer noch bzw. der wehrt sich ja immer noch. Du wirst es jetzt erleben bzw. sehen“.

Dieser junge Mann ging dann zu einem Auto, das direkt vor dem Laden parkte.

Der junge Mann öffnete die Beifahrertür, die sich auf der Gehwegseite befand. In dem Auto saßen zwei weitere männliche Personen. Hinten saß ein noch sehr junger Mann. Auf dem Fahrersitz saß ein ca. 40-jähriger Mann.

Der junge Mann, der aus dem Laden kam, sagte beim Einsteigen in das Auto noch mal auf türkisch „der wehrt sich ja immer noch“.

Ich ging weiter, bin aber etwas langsamer geworden und drehte mich ein paar Mal zu dem Auto um.

Aus dem Auto hörte ich ein Geräusch, das sich anhörte wie das Durchladen einer Pistole. Ich selbst war beim Militär und kenne den Umgang mit Waffen und die Geräusche beim Laden. Ich habe das Durchladen einer Waffe im Auto nicht gesehen, aber die Bewegung des jungen Mannes auf der Beifahrerseite sah auch so aus, als wenn er eine Waffe durchlädt.

Ich habe vorher gesehen, dass der junge Mann etwas aus dem Handschuhfach geholt hat.

Ich ging weiter in Richtung Bahrenfelder Straße und drehte mich nach ca. 100 m noch mal um. Das Auto stand immer noch am selben Platz.
Die Männer waren immer noch im Auto.

Als ich nach einer gewissen Zeit (vielleicht war es eine Stunde) von der Bahrenfelder Straße kommend wieder durch die Schützenstraße in Richtung Stresemannstraße ging, war der Bereich vor dem Laden bereits von der Polizei abgesperrt.

Ich habe später gesehen wie die Leiche abgeholt wurde.

Beckmann:

Wie können Sie die drei Männer und das Fahrzeug beschreiben?

Antwort:

Das **Fahrzeug** war ein kleines schwarzes Fahrzeug, vermutlich ein Golf. Es hatte zu 100% ein Hamburger Kennzeichen.
Mir ist nichts besonderes an dem Auto aufgefallen. Ich weiß nicht, ob das Auto zwei oder mehrtürig war.

Der junge Mann, der aus dem Laden kam sah wie folgt aus:

Türke, südländisches Aussehen
ca. 27 – 32 Jahre alt
ca. 170 – 175 cm
kräftige, sportliche Figur
dunkle nicht ganz schwarze kurze Haare
dunkler Teint
gutaussehend
ohne Bart
ohne Brille
ohne Mütze
bekleidet mit:
orangefarbene Sommerjacke
orangefarbenes Hemd
lange Hose (nicht schwarz)

Der Mann, der auf dem **Fahrsitz** saß, sah wie folgt aus:

Türke, südländisches Aussehen
ca. 40 Jahre alt
ca. 180 cm
sehr sehr schmales Gesicht
schlanke bis dünne Figur
schwarzes volles Haar (eventuelle sogar Locken)
tiefliegende dunkle Augen
Augenbrauen schwarz und voll (sehr auffällig)

Beckmann:

Würden Sie die Männer wieder erkennen?

Antwort:

Ja. Ich würde den jungen Mann, der aus dem Laden kam und den Mann auf dem Fahrsitz wieder erkennen.

Beckmann:

Warum machen sie erst Jahre nach der Tat diese Aussage?

Antwort:

Ich habe in einer Zeitung Phantombilder der Täter gesehen und die Männer wiedererkannt.
Außerdem habe ich seit langem ein schlechtes Gewissen, weil ich mich nicht an die Polizei gewandt habe. Ich habe immer daran gedacht.
Ich hatte außerdem Angst und habe auch heute noch Angst.

Dem Zeugen werden jetzt Phantombilder aus dem SB Lichtbilder, Fach 0 vorgelegt.

Antwort

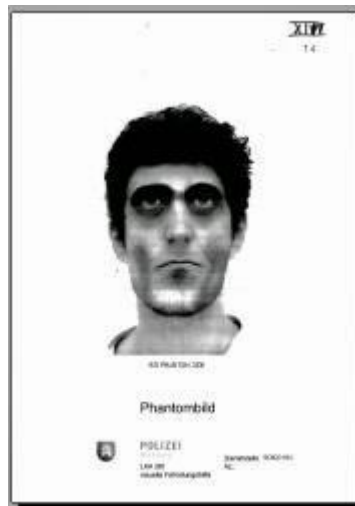
Ich bin mir nicht mehr sicher, ob die vorgelegten Phantombilder auch in der Zeitung waren.

Das Bild Nr. 3 allerdings hat eine große Ähnlichkeit mit dem jungen Mann, der aus dem Laden kam.
 Ein Phantombild des Mannes auf dem Fahrersitz ist nicht dabei, aber in der Zeitung war ein Phantombild des Fahrers.
 Ich weiß allerdings nicht, in welcher Zeitung ich dieses Phantombild des Fahrers gesehen habe.
 Es war Ende 2006 /Anfang 2007, das ich das Phantombild in einer türkischen Zeitung gesehen habe.
 Dieses Phantombild, welches ich in der Zeitung gesehen habe, hat eine große Ähnlichkeit mit dem Fahrer.

Ich habe den Mann vom Fahrersitz schon mehrmals gesehen. Daher weiß ich auch, dass er schon mal einen Schnurrbart trug. Am Tattag in Hamburg war mir kein Bart aufgefallen.

Er hat die Täter gesehen, es waren 3, und er hat den Todesschützen auf Phantombildern in der Zeitung wieder erkannt.

Dieser V-Zeuge fertigte von dem Fahrer mit der Polizei Hamburg ein Phantombild an: Aussage 9.3.2007, Phantombild 12.3.2007



Dieses Phantombild wurde dann veröffentlicht.

1 Jahr später, also 2008, lädt man den Informanten erneut vor und zeigt ihm Fotos. Und siehe ...

Antwort:

(Anmerkung des Unterz.: Dem Informanten wurde die Örtlichkeit (Schützenstraße und nähere Umgebung) skizzenhaft auf ein Blatt Papier gezeichnet.

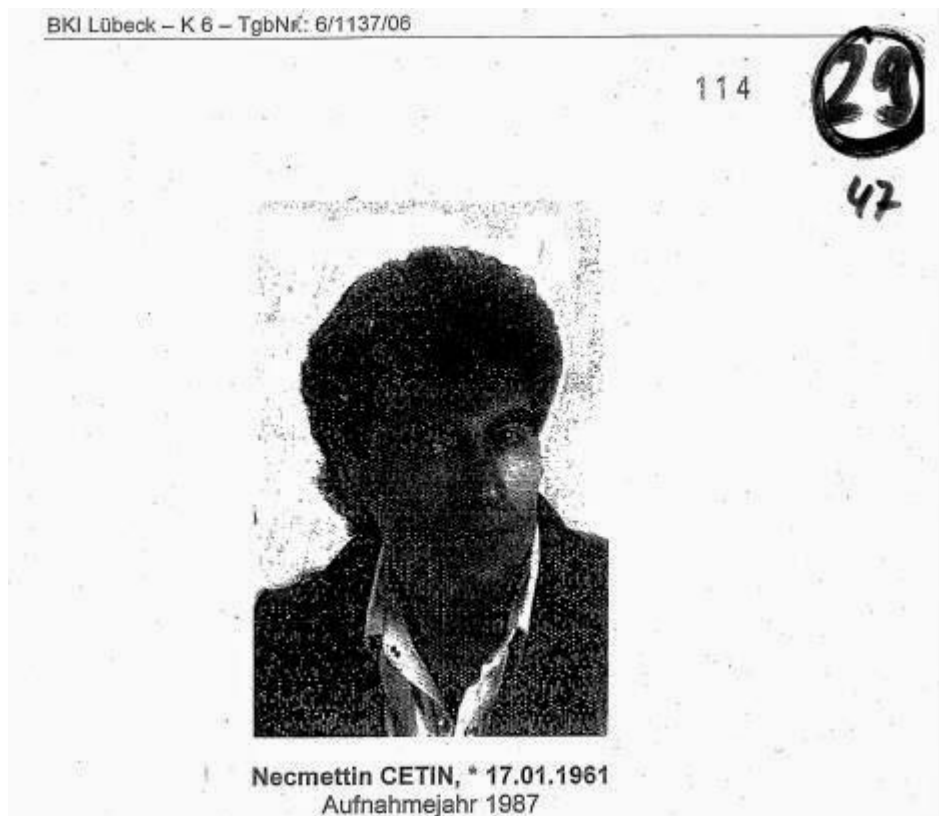
Hiermach gab der Informant an, das der PKW mit absoluter Sicherheit in Fahrtrichtung der Bahnenfelder Straße stand.

Dem Informanten wurden jetzt Fotos vorgelegt².

Lediglich bei dem Foto des CETIN³ hielt der Informant inne und sagte inhaltlich folgendes:

„Wenn die Person nicht so gesund aussehen würde, dann hätte sie eine große Ähnlichkeit mit dem von mir gesehenen Fahrer“.

(Stein), Soko 061

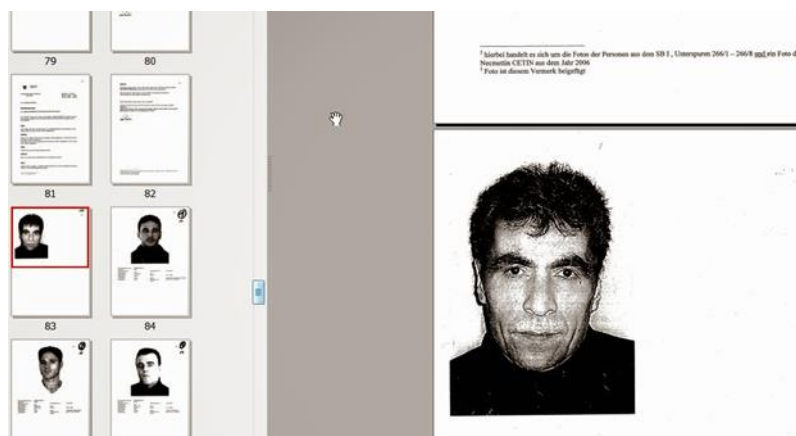


Man legte ihm „den Fahrer“ vor, den er 7 Jahre zuvor gesehen haben will, aber das Bild stammte von 1987, war also 2001 schon 14 Jahre alt.

Und er erahnte ihn doch...

Wenn der nicht so gesund aussehen würde...

Danach erst besorgte man dem Zeugen ein neueres Foto, und...



Er erkennt den Fahrer.

Hat man jemals in Hamburg in der Presse gelesen, dass der Fahrer des Täteraautos beim Mord von Tasköprü identifiziert wurde?

Wie kann es sein, dass der Mord nicht aufgeklärt wurde, nachdem man den Fahrer des Mörders gefunden hatte?

Oder durfte der Mord in Hamburg wegen PKK-Verstrickungen ebenso wenig aufgeklärt werden wie andere Morde, die man heute dem „NSU“ zuschreibt?

PP Mittelfranken BAO Bosphorus Az.:		Nürnberg, 08.03.2006 Sachb.: Gröger Telefon: -3895 Telefax:
---	---	--

Aktenvermerk
i. S. Hoca

*Ein Informant - mit Zusage der Geheimhaltung - erklärte, dass Mordopfer Süleyman TASKÖPRÜ gekannt zu haben. Der Informant berichtete von einem Gespräch, ca. 1-2 Monate nach der Ermordung des Süleyman TASKÖPRÜ, dass er in einem Teehaus (namens „Keller-Cafe“) mitbekommen habe.
Zu diesem Zeitpunkt waren weitere Personen anwesend, die dem Informanten allerdings nicht bekannt waren.*

Hierbei wurde durch eine - bislang unbekannte - Person namens „Hoca“ (Personenbeschreibung liegt vor) sinngemäß folgende Aussage getroffen:

„Süleyman T. habe Fehler gemacht, die nicht hätten sein müssen. Derartige Fehler könne man sich nicht gefallen lassen. Ansonsten würde jeder machen was er wolle, weshalb man ein Zeichen setzen musste. Für solche Fälle gibt es ein Kommando in Holland, welches sich darum kümmert!“

Der Informant sprach ferner von einem Gespräch mit einer Person namens „Emin“ (wPnb). Emin berichtete davon, dass entsprechende PKK-Kontaktpersonen in verschiedenen Cafes in Deutschland (u. a. in Hamburg) derartige Mordaufträge annehmen und an eine in Deutschland befindliche Zentrale weiter steuern. Ferner soll die Bezahlung (sowie die zur Identifizierung des Opfers erforderlichen Unterlagen) für derartige Aufträge ebenfalls über diese Kontaktpersonen abgewickelt werden. Die Ausführung der Morde erfolgt durch ein Killerkommando aus Holland.

Die Person des „Hoca“ wurde durch den Informanten wie folgt beschrieben:

1. ca. 50 Jahre alt
2. ca. 195 cm groß und kräftige Statur (Aussehen eines Türstehers)
3. kurze schwarze Haare
4. ehem. Betreiber eines Vereinslokales in der Max-Brauer-Allee (nähe Rathaus), auf Höhe des dortigen Sozialamtes. Dieses VH führte H. zusammen mit dem Betreiber der Fa. „Auto-Connection“.
5. Hoca war zugleich früherer Betreiber des Cafes („Son“) „Durak“

Ferner wurden in der o. a. Lokalität („Keller-Cafe“), sowie in einem nicht näher bez. Cafe (Hauptstadt/Ecke Hohenstadt (an) Straße) folgende Bekannte (Geldwechsler

vorbezeichneter „Hoca“ sinngemäß sagte:

Folgender Text wurde schriftlich verfasst:

„PKK nin eski vurucu Timi var Hollanda da kaliyoslar. Süleyman kesin büyük bir Yanks yapmıştır Affedilmeyecek o yüzden olmuştur.“

2

Der Zeuge (VP) übersetzte den vorbezeichneten türk. Text wie folgt:

„PKK hat ein Killerkommando in Holland. Süleyman hat bestimmt einen großen Fehler gemacht, den man nicht verzeihen kann. Deswegen kann es passiert sein.“

Die vollständigen Personalien des „Hoca“ sind dem Informanten eben so wenig bekannt, wie die Namen weiter anwesender Personen.

Im Rahmen der Personenabklärung wurden telefonische Verbindungen zu Sadik BAYDAS bzw. Nihat DURMUS - zu einem durch das LKA Hamburg betriebenen Ermittlungsverfahren wegen Erpressung u. a. - festgestellt.

Die Auswertung ergab, dass der Anschlussinhaber (Mehmet AKSAHIN) am 23.09.1997 zu einem der überwachten Telefonanschlüsse verzeichnet war.

Gröger

Kriminalhauptkommissar

Hat jemand verhindert, dass die Polizei die Morde aufklären konnte?

8 Bombenanschläge

Lt. Bundesanwaltschaft sollen Uwe Böhnhardt und Uwe Mundlos in Köln zwei Bombenanschläge verübt haben.

8.1 Bombenanschlag Köln Keupstraße

Beweise für die Täterschaft eines "NSU" beim Bombenanschlag in der Kölner Keupstrasse im Jahr 2004 existieren nicht. Weder Fingerabdrücke noch DNA noch Video-Identifizierung.

Trotzdem haben die Wahrheitsmedien kolportiert, dass beim Keupstraßen-Anschlag die Täterschaft bewiesen wäre, denn eine Überwachungskamera von VIVA hätte Böhnhardt und Mundlos fahrradschiebenderweise zum Tatort gehend gefilmt.



(Bildquelle: Überwachungskamera des Senders VIVA)

Zwar sind auf diesem Video zwei Männer mit Rad zu sehen, trotzdem läuft es gegen die NSU-Fans. Denn

- die Kamera hat einen festen Standort und
- die Positionen der angeblichen „Böhnhardt“ und „Mundlos“ sind anhand der Merkmale von Straße und Gebäuden eindeutig identifizierbar.

Damit ist die Triangulation möglich.

Ein Gutachten des Landekriminalamtes (LKA) Nordrhein-Westfalen stellte kurz nach dem Anschlag die ungefähren Größen der gefilmten Bombenleger fest.

Die beiden Täter pflegen ein ausgeprägtes Vertrauensverhältnis zueinander. Dies bedingt, dass sich die Täter über längere Zeit (mehrere Jahre) intensiv kennen. Es ist nicht auszuschließen, dass die beiden eine verwandtschaftliche Beziehung haben.

- Die gemeinschaftliche Tatbegehung vor gleichwertigen Tatbeteiligten.

Größe und Erscheinungsbild der Täter

Täter 1 (schiebt die Fluchtfahrräder)	1,76 - 1,77 m (inkl. Kleidung)
Täter 2 (schiebt Tretfahrrad)	1,78 - 1,80 m (inkl. Kleidung)

- Ergebnis eines Gutachtens des LKA Nordrhein-Westfalen.

Täter 1 erscheint leicht corpulent, Täter 2 wirkt schlank und sportlich.

- Beschreibung durch die ED „Springstoff“.

Beruf / Kenntnisse / Fertigkeiten

Täter 2 ist wahrscheinlich Linkshänder.

- Hierbei spricht die Tatsache, dass er das Fahrrad bei der Annäherung zur Kasse von der rechten Seite schob.

Die Täter verfügen über ausgeprägte Kenntnisse im Modellbau, insbesondere im Bau von Flugzeugmodellen – „Bastlermentalität“.

- Die Verwendung von Teilen aus dem Flugzeugmodellbau sowie die Verwendung von alten und neuen Teilen als Tatmittel.

Es ist denkbar, dass mindestens einer der Täter eine Anbindung an einen Modellbauverein (vorrangig Flugzeugmodellbau, aber auch andere) hat oder in der Vergangenheit hatte.

- Die Täter verfügen offenbar über recht tiefgehende Kenntnisse im Modellbau, was die Zugehörigkeit zu einem Verein nahe legt.

Nun vergleichen wir die vom LKA ermittelte Körpergröße 1,76-1,77m bzw. 1,78-1,80m mit der tatsächlichen Größe von Böhnhardt und Mundlos. Für diesen Vergleich verwenden wir ein Fahndungsplakat des LKA Thüringen. Dort steht:

- Uwe Böhnhardt: 186 cm, schlank, hager
- Uwe Mundlos: 180 cm, schlank, sportliche Figur

Keine Ahnung wer das auf dem VIVA-Video ist, Böhnhardt und Mundlos sind es garantiert nicht.

Landeskriminalamt Thüringen-Fahndung/Böhnhardt, Mundlos, Zschäpe
Page 1



Fahndung

Das Landeskriminalamt Thüringen bittet um Mithilfe:

Vorbereitung eines Sprengstoffverbrechens

Beate Zschäpe, Uwe Böhnhardt, Uwe Mundlos werden wegen Vorbereitung eines Sprengstoffverbrechens im Bereich Jena von der Staatsanwaltschaft Gera mit Haftbefehl gesucht.



Personalien:
Beate Zschäpe, geb. Apel
23 Jahre alt
letzter Aufenthaltsort: Jena

Personenbeschreibung:
- 160 cm groß
- schlank, unauffälliges Äußeres
- dunkelblondes, schulterlanges, leicht gewelltes Haar



Personalien:
Uwe Böhnhardt
20 Jahre alt
letzter Aufenthaltsort: Jena

Personenbeschreibung:
- 186 cm groß
- schlank, hager
- dunkelblondes, kurz geschorenes Haar
- stark abstehende Ohren



Personalien:
Uwe Mundlos
24 Jahre alt
letzter Aufenthaltsort: Jena

Personenbeschreibung:
- 180 cm groß
- schlank, sportliche Figur
- dunkelbraunes, kurz geschorenes Haar

Landeskriminalamt Thüringen-Fahndung/Böhnhardt, Mundlos, Zschäpe
Page 2

Die obengenannten Personen sind dringend verdächtig, im September 1997 auf dem Theaterplatz in Jena einen selbstgebauten Sprengkörper abgelegt zu haben.

Hinweise bitte an das [Landeskriminalamt Thüringen](#), Tel. +49-130 855110 (kostenlos) o. +49-361 3411224 oder an jede andere Polizeidienststelle.

[zurück] [Home] [Mail] © by TLKA

Eigentlich sind Bönnhardt und Mundlos schon wegen der nicht passenden die Körpergröße als Täter ausgeschieden.

Nach der „Selbstenttarnung des NSU“ wurde dem BKA sicherheitshalber der Auftrag erteilt zu ermitteln, ob anhand von individuellen anatomischen Merkmalen im Gesichts- und Kopfbereich evtl. doch Bönnhardt und Mundlos identifizierbar sind.

ZD 22 – 7310.2 – 819/11
Sb.: Pielok, KHK'in

Wiesbaden, 23.12.11
HR.: 1 34 77 / 1 38 81

ST-BAO-TRIO
ZEA/UA ZE

(per E-Mail)

Betreff

Auswertung/Vergleich Tätervideoaufzeichnungen Anschlag Köln 2004 mit MUNDLOS und BÖNNHARDT
hier: Identifizierung von Personen anhand von Lichtbildern

Bezug

Ersuchen der ST-BAO-TRIO ZEA/UA ZE vom 09.12.11 (per E-Mail), Sb.: Herr Glock

Untersuchungsmaterial

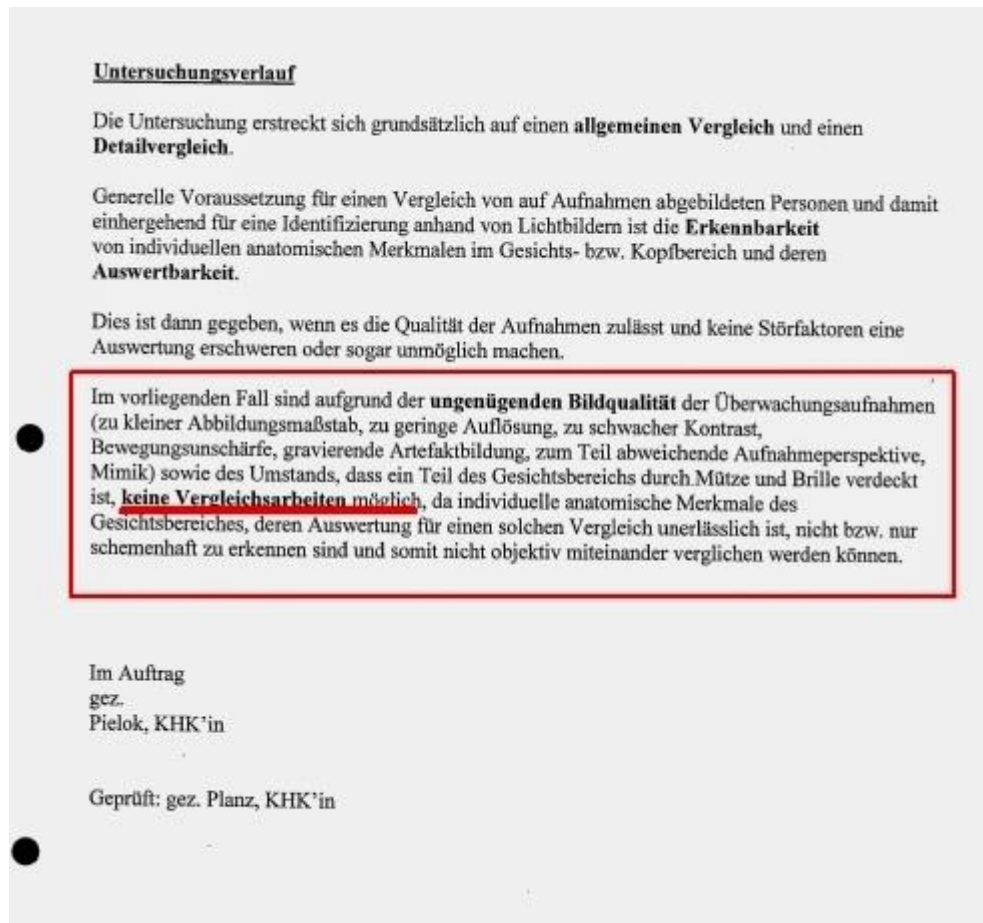
Nachfolgend aufgeführtes Untersuchungsmaterial wurde durch KT 44, EKHK Fuchs, aus Altvorgang KI 22 - B - 131/04, für die Vergleichsarbeiten zur Verfügung gestellt:

1. eine Bildtafel mit 11 Überwachungsaufnahmen (schwarzweiß; im jpg- und tif-Format) einer unbekannten männlichen Person (TV 1) mit Schirmmütze, ein Fahrrad schiebend, aufgenommen durch eine Überwachungskamera im Bereich Schanzenstraße 22, Köln-Mühlheim;
2. eine Bildtafel mit 10 Überwachungsaufnahmen - auf zwei Aufnahmen ist die Person nur von hinten zu sehen und ohne Fahrräder - (schwarzweiß; im jpg- und tif-Format) einer unbekannten männlichen Person (TV 2) mit Schirmmütze, zwei Fahrräder schiebend, aufgenommen durch eine Überwachungskamera im Bereich Schanzenstraße 22, Köln-Mühlheim.

Untersuchungsauftrag

Es ist festzustellen, ob es sich bei den auf den oben angeführten Überwachungsaufnahmen abgebildeten männlichen Personen um MUNDLOS, Uwe, geb. 11.08.73 in Jena, bzw. BÖNNHARDT, Uwe, geb. 01.10.77, handelt.

Ergebnis:



Diese Untersuchung wurde im November 2011 durchgeführt.

Das BKA hat zu dieser Zeit festgestellt, dass die Identifizierung von Böhnhardt und Mundlos mit diesem Video nicht möglich ist.

Trotzdem, wider besseres Wissen, haben die Wahrheitsmedien jahrelang behauptet, dass Böhnhardt und Mundlos auf dem VIVA-Video als die Personen identifiziert wurden, die die Bombe auf dem Fahrrad zum Tatort transportiert haben.

Mit Uwe-Fingerabdrücken ist das in Köln so wie bei allen „NSU-Verbrechen“. Es gibt keine.

Dienststelle Polizeipräsidium Köln Dirk, KK 63 Walter-Pauli-Ring 2-8 51103 Köln		Aktenzeichen SO-Nummer 5261/04 Selbstbezeichnung durch (Name, Anschriftbezeichnung) Busch, EKHK Suchfahrscheinung Telefon 0221-225 8631 Fax 24-8631	
An BAO Trio im Hause			
Abgleich daktyloskopischer Spuren			
Übersichtsbild Verstoß gegen das Sprengstoffgesetz			
Tatort/Ort 51063 Köln, Keupstr. 29			
Geschädigte 22 Personen			
Tatzeit/Zeitraum 09.06.2004	ca 16:00	Datum Spurensicherung 11.04.2004	Sauerstellung durch KHK in Gewering, LKA NW zu 04-102
Untersuchungsergebnis			
Im vorliegenden Fall wurden die vom LKA NW gesicherten daktyloskopischen Spuren (hiesige ED-Nr.: 5269/04) mit dem Vergleichsmaterial der folgenden Personen verglichen:			
Mundlos, Uwe, *11.08.1973, Bönnhardt, Uwe, *01.10.1977, Zschäpe, geb. Apel, Beate, *02.01.1975, Gerlach, Holger, *14.05.1974.			
Der Abgleich verlief negativ.			
Köln, 24.11.2011 Busch, EKHK			

8.1.1 Sehenswerte ARD-Reportage aus der Vor-NSU-Zeit

Wenn schon die Sach- und Aktenlage zeigt, dass Bönnhardt und Mundlos garantiert nicht die Täter sind, so wird das noch klarer mit der ARD-Reportage

[Necati "Neco" Arabaci ist der Kölner Rotlicht-Pate.](#)

(dort wird ab min 6:45 auch der Bombenanschlag erwähnt).

Wie glaubwürdig ist das, dass zwei Spacken wie Bönnhardt und Mundlos unerkant in diesen Hexenkessel spazieren, dort eine Bombe zurücklassen und der geschädigte Clan überhaupt keine Anstalten macht, die üblichen islamischen Racheaktionen zu exekutieren?

Wenn Bönnhardt und Mundlos wirklich die Bombenleger gewesen wären - spätestens einen Monat danach hätten die auf dem OP-Tisch gelegen. In der Pathologie.

8.1.2 Phantombild des Kölner Nagelbombers



Wie Bönnhardt oder Mundlos sieht er nicht aus (es fehlen die Segelohren).

Mehr zu diesem Foto unter Pkt. [24.2.3.](#)

8.2 Bombenanschlag Köln Probsteigasse

Kurz vor Weihnachten 2000 hat jemand vor einem Geschäft in der Probsteigasse in Köln einen Präsentkorb abgestellt, in dem ein Sprengkörper war. Dieser ist am 19.01.2001 im Geschäft explodiert. Die Explosion hat Frau Malayeri schwer verletzt. Glücklicherweise nur verletzt muss man sagen, wenn ein Sprengkörper im Raum explodiert, kann es noch schlimmer ausgehen. Schlimm genug war es so oder so für die Betroffene.

Phantombild des Täters:



Das sieht man gleich: Beate Zschäpe. Oder Uwe Bönnhardt. Oder Uwe Mundlos.

Egal, der Typ auf dem Bild ist allen dreien gleich unähnlich.

Was in dieser Schmierenkomödie keine Rolle spielt.

Merkel hat gesagt, die Täter sind Bönnhardt und Mundlos. Da brauchts keine weiteren Beweise.

Nach der „Selbstenttarnung des NSU“ haben die Behörden Vater und Tochter Malayeri mehrfach befragt, ob sie nicht vielleicht doch Mundlos oder Bönnhardt als die Person identifizieren würden, die den Korb mit dem Sprengkörper abgestellt hat.

Beide sind standhaft geblieben, haben sich geweigert, Bönnhardt oder Mundlos zu belasten. Das kann man ruhig mal hervorheben. In dieser emotional aufgeheizten Atmosphäre dem Druck standhalten, nicht jeder ist so geradlinig.

Den Grund für den Bombenanschlag erfährt man aus den Akten nicht so richtig, Dokumentiert ist jedoch, dass die Familie Malayeri vorher bedroht worden ist.

Dann hatten meine Eltern wohl monatelang Ruhe vor dem Gov.
Vor 2 oder 3 Monaten kamen dann zwei Leute ins Geschäft und sprachen mit meinem Vater.
Sie sagte, sie seien im Auftrag des Gov gekommen und wollten jetzt das Geld, nämlich 30 000,- DM, holen.
Mein Vater weigerte sich, es kam wohl zu einem Streit, da mein Vater das Geld nicht zahlen wollte.

Ansonsten weiß ich nicht von Problemen, die meine Eltern mit irgend jemandem haben.

Ach doch, meine Eltern haben noch ein Kiosk an der Xantener Straße. Da gibt ein Pärchen, Günter und Maria, die häufig und viel trinken.

9 Polizistenmord in Heilbronn

Am 25.04.2007 wurde in Heilbronn die Polizistin Michelle Kiesewetter ermordet und ihr Kollege Martin Arnold schwer verletzt. Beiden wurde in den Kopf geschossen. Lt. offizieller Version soll das Verbrechen passiert sein, als sie auf der Theresienwiese im Auto saßen, am Pumpwerkhäuschen am Neckar.



Bis heute ist nicht bekannt, wer die Täter sind. Jedoch ist mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auszuschließen, dass das Verbrechen von Uwe Böhnhardt und Uwe Mundlos begangen wurde.

Das war einer der schlimmsten Fehler der NSU-Macher beim Generalbundesanwalt, Böhnhardt und Mundlos den Mord an Kiesewetter anzuhängen, obwohl zu jeder Zeit anhand der Akten erkennbar war, dass sie maximal aus der Zeitung davon Kenntnis haben konnten. Das ist so hochnotpeinlich, dass es im Fortgang der Ereignisse der regelmäßig verbal kleingehalten wurde.

Das wissen sogar die Fuzzis vom Zwangsgebührenfernsehen. In der dreiteiligen NSU-Show der ARD kommt dieser Mord in der Handlung gar nicht vor (wird nur am Rande erwähnt). Der passt einfach nicht rein. Auch den geschicktesten Dramaturgen gelingt es nicht, den Polizistenmord stoßfrei einzupassen.

9.1 Vergleich Tatwaffen und Tatbegehung Polizistenmord und Dönermorde

Bei den Dönermorden

- war die Tatwaffe eine CESKA 83 (zusätzlich in einigen Fällen angeblich eine Bruni)
- haben die Mörder mehrfach auf das Opfer geschossen
- haben die Mörder die Pistole in einer Tüte gehalten, weshalb nur sehr wenige Hülsen an den Tatorten verblieben sind.

Beim Polizistenmord in Heilbronn

- waren die Tatwaffen eine Radom VIS und eine Tokarev TT
- haben die Täter jeweils nur einen Schuss auf das Opfer abgegeben
- haben die Täter die Waffen ohne Hülle gehalten (beide Hülsen wurden am Tatort aufgefunden).

Das sind nicht dieselben Täter – denkt Ottonormalbürger.

Das sind dieselben Täter – haben die Bundesanwaltschaft, der Bundestag, der Bundespräsident und die Bundeskanzlerin entschieden.

9.2 DNA beim Polizistenmord – interessiert die Ermittler nicht!

DNA wurde massenhaft am Tatort Heilbronn gefunden. Einige DNA-Spuren können keinen Personen zugeordnet werden, weil einige nicht kooperieren. [Zum Beispiel weigert sich die Polizeibeamtin Susanne Motz, eine DNA-Probe zu liefern](#). Ich weiß nicht, ob das wichtig ist. Verwunderlich ist's schon.

Natürlich gibt es auch am Tatort Heilbronn weder DNA noch andere Spuren von Uwe&Uwe. Ähnlich verhält es sich mit der Spurenlage auf anderen Beweismitteln zu diesem Fall, speziell den im Wohnmobil sichergestellten Dienstwaffen der Opfer. Natürlich ist Uwe-DNA auf den Pistolen. Sie lagen irgendwann im Wohnmobil, das großflächig mit Uwe-Blut vollgespritzt war. Trüb sieht es hingegen bei den Spuren aus, die nicht durch Sekundäreffekte wie verspritztes Blut zustande kommen. Fingerabdrücke von Böhnhardt und Mundlos sind auf den Pistolen nämlich keine.

4.4. Ermittlungen zur Waffenrückverfolgung:

Anhand der Kennzeichnungen der Waffe konnte festgestellt werden, dass es sich hierbei um **die entwendete Dienstwaffe beim Mord** am 25.04.2007 in Heilbronn z.N. der **Polizeibeamtin**

Michele KIESEWETTER,
geb. 10.10.1984

handelt.

4.5. DNA/ Daktyloskopische Untersuchung:

Es konnten **keine daktyloskopischen Spuren** festgestellt werden.
Die Waffe wurde durch das KT 31 molekulargenetisch untersucht.
Im Wesentlichen wurde **DNA-Material des Spurenverursachers Spur 1.1 (BÖNHARDT)** aufgefunden.
Weiterhin konnten **Mischspuren an DNA-Material** der Spurenverursacher Spur 1.2. (**MUNDLOS**) und Spur 1.1 (**BÖNHARDT**) festgestellt werden.

Es wurde ein Schmauchspurenabgleich der Munition mit festgestelltem Hand-Schmauchspuren des BÖNHARDT beantragt.
Eine Schmauchuntersuchung an der Dienstwaffe ist aufgrund des erfolgten Vergleicheschusses nicht mehr möglich, da eine Gewinnung von Referenzschmauch aus der Waffe nicht mehr möglich ist.

Auf der (angeblich im Wohnmobil „sichergestellten“) Dienstwaffe von Martin Arnold keine Fingerabdrücke.

4.4. Ermittlungen zur Waffenrückverfolgung:

Anhand der Kennzeichnungen der Waffe konnte festgestellt werden, dass es sich hierbei um **die entwendete Dienstwaffe beim Versuchten Mord** am 25.04.2007 in Heilbronn z.N. **des Polizeibeamten**

Martin ARNOLD,
geb. 08.05.1982

handelt.

4.5. Daktyloskopische Untersuchung/DNA:

Es konnten **keine daktyloskopischen Spuren** festgestellt werden.
Die Waffe wurde durch das KT 31 molekulargenetisch untersucht.²
Im Wesentlichen wurde **DNA-Material des Spurenverursachers Spur 1.2. (MUNDLOS)** aufgefunden.
Weiterhin konnte geringe Beimengung **an DNA-Material** des Spurenverursachers Spur 1.1 (**BÖNHARDT**) festgestellt werden.

Es wurde ein Schmauchspurenabgleich der Munition mit festgestelltem Hand-Schmauchspuren des BÖNHARDT beantragt.
Eine Schmauchuntersuchung an der Dienstwaffe ist aufgrund des erfolgten Vergleicheschusses nicht durchführbar, da eine Gewinnung von Referenzschmauch aus der Waffe nicht mehr möglich ist.

Wobei gerade für den Polizistenmord festgestellt werden muss, dass die Ermittlungen mit angezogener Handbremse geführt wurden. Man könnte auch sagen: sabotiert.
Zum Beispiel wurde die Kleidung der Heilbronner Mordopfer jahrelang nicht auf Spuren untersucht.

Ergänzungsblatt DNA-Analytik vom 30.06.2009
Seite 1

Sb.: Nordgauer
Az.: 430B-5/09

NR. 3 / 1

LISA-Nr.
07-015898

Ergänzungsblatt DNA-Analytik

(Etikettenfeld für Auftragsnummer)

Ausführliche Sachverhalts- oder Tatschilderung mit spurenbezogenen Hinweisen

(Hinweis: Die Anonymisierungspflicht ist im gesamten Antrag zu beachten!)

Der Grundsachverhalt zu den Ermittlungen der SOKO Parkplatz wird als bekannt vorausgesetzt.
Die Durchsicht der Asservate aus den verschiedenen Komplexen der SOKO ergibt die Erkenntnis, dass verschiedene Spurensicherungsfolien bislang nicht auf dna-haltiges Material untersucht wurden.
Beim derzeitigen Stand der Ermittlungen wird es als unabdingbar angesehen, die Restasservate einer DNA-Untersuchung zu unterziehen.

Konkreter Untersuchungsauftrag / Fragestellung

1. DNA-Analyse an den Ass. SO.445.1 bis SO.445.6
2. Einstellung in DAD

Sind weitere KT-Untersuchungen erforderlich, sind diese auf dem Untersuchungsauftrag KT-Falldaten einzutragen

Hinweise auf Tatzusammenhänge / Serien / wiederholte Begehungsweise

☐ Die Anlasstat ist in ihrem Unrechtsgehalt insgesamt genommen von erheblicher Bedeutung.

Begründung:

Der Gürtelhalter von Martin Arnold wurde jahrelang absichtlich nicht nach Spuren untersucht.

Dabei wäre gerade dies wichtig gewesen, weil die Täter der offiziellen Darstellung gemäß genau an dieser Stelle mit viel Kraftaufwand eingewirkt haben, um die Waffen zu erbeuten. In dieser Konstellation ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass die Täter dabei Spuren hinterlassen haben.

Ist das Zufall, dass jahrelang keine Spuren gesichert wurden?

MA.7_642_1 Unterziehgürtel aus Diensthose
MA.7_642_2 Zwei Gürtelhalter (belt keeper)



Taubenheimsstraße 85 · 70372 Stuttgart · Telefon 0711 5401-2601 · Telefax 0711 5401-2605
stuttgart.lka.600@polizei.bwl.de · www.lka-bw.de · www.polizei-bw.de

Untersuchungsbericht zu Gz. 07-007467/832 vom 03.03.11

NR. 16

Seite 2 von 9

Das vorgelegte Beweismaterial sollte auf mutmaßliche Hautabriebspuren untersucht werden. Die Spurenbefunde sollten mit den DNA-Identifizierungsmustern der beiden Opfer M.K.1984 und M.A.1982 sowie den Tatortberechtigten abgeglichen werden.

2. Methodik

Die wesentlichen Untersuchungsschritte (Spurenpräparation, PCR- und STR-Analyse) sowie die biostatistische Berechnung sind im Anhang näher erläutert. Die Untersuchungen wurden im Zeitraum vom 23.11.10 bis zum 03.03.11 durchgeführt. Das Untersuchungsverfahren ist im KTI-QM-Dokument 630D003 beschrieben.

3. Untersuchungsbefunde

Spurenidentifizierung

An den untersuchten Asservaten (siehe Auflistung auf Seite 2) wurden auftragsgemäß mutmaßliche Hautabriebspuren an den (augenscheinlich) unverbluteten Bereichen gesichert, die von der SoKo Parkplatz als tatrelevant eingestuft wurden und an denen noch keine Spurensicherung hinsichtlich DNA-Fremdspuren erfolgt ist.

Die Bearbeitung der Asservate erfolgte in enger Absprache zwischen KHM Norgauer und Dr. Bäßler.

Asservat MA.7_642_2 (zwei Gürtelhalter - belt keeper) wurde absprachegemäß (Dr. Bäßler und KHM Norgauer bei Auftragserteilung im November 2010) von der Untersuchung zurückgestellt.

Bei den beiden von Ass. Nr. MK 18.12 abgenommenen Kopfhaaren (Spuren 033000 an Klettseite von Koppel) handelt es sich nach Auskunft der Fachgruppe 612/Biologie (verantwortliche Sachverständige Frau Olbert) um zwei 12 cm bzw. 18 cm lange, in ihren morphologischen Merkmalen sehr charakteristische, künstlich dunkel rotbraun gefärbte Haare.

Als dann endlich die Unterziehgürtel untersucht wurden, fand man DNA. Nicht die von Böhnhardt und Mundlos, aber die von Polizeimeister Daniel Seyboth.

2.3 Untersuchungen an den Unterziehgürteln und Koppeln der beiden Opfer

Bei einer weiteren Untersuchung an den Unterziehgürteln (Koppel, Gürtelhalter) der Opfer (Asservat MK.12_642_1/MK.18.12 und MA.7_642_1 und MA.7_642_2) konnten neben der Analyse der beiden Geschädigten im Einzelnen

a) am Unterziehgürtel aus Diensthose von M. Kiesewetter der Berechtigte M.S.1981 analysiert werden. Dabei handelt es sich um Matthias STEIN (damaliger Angehöriger BFE 523) und

b) DNA am Unterziehgürtel aus Diensthose von M. Arnold der Berechtigte D.S.1982 analysiert werden. Dabei handelt es sich um Daniel SEYBOTH (damaliger Angehöriger der BFE 523).

Lt. Gutachten handelt es sich jedoch um minimale DNA-Spurenbeimengungen.

PM Daniel Seyboth war am Tattag (25.04.2007) bei keinem Einsatz eingeteilt gewesen und auch nicht nach Heilbronn entsandt. Warum war er trotzdem am Tatort? Die Hintergründe seiner Anwesenheit scheinen ebenso wenig zu interessieren wie eine umfassende DNA-Ermittlung.

9.3 Das Heilbronner Mordmobil – registriert – nirgendwo

Als Beleg für die Täterschaft von Bönnhardt und Mundlos kolportieren die Wahrheitsmedien immer wieder mal, dass ein von ihnen zu dieser Zeit gemietetes Wohnmobil nach dem Heilbronner Polizistenmord an einer Ausfallstraße registriert worden sei. Als Verarschebeispiel [FOCUS 21.05.2012, Im Pappkarton begraben](#):

FOCUS Magazin | Nr. 21 (2012)

REPORT

Im Pappkarton begraben

Montag, 21.05.2012, 00:00 · von FOCUS-Redakteur Göran Schattauer

[...]

Die Nachforschungen ergaben, dass die Halter der im Jahr 2007 erfassten Fahrzeuge „nicht festgestellt“ worden waren. Auf Deutsch: Kein Kripobeamter hatte sich je dafür interessiert, wem die registrierten Autos eigentlich gehörten.

Wie wichtig dies gewesen wäre, verdeutlichen die Aufzeichnungen der beiden Streifenpolizisten aus Großbottwar am Alarmpunkt LB 3. An 20. Stelle ihrer Liste steht **ein Wohnmobil** mit dem Kennzeichen C-PW 87. Eine simple Abfrage der Halterdaten hätte die Fahnder zu einem Chemnitzer Caravan-Verleih geführt und wenig später zum Mieter des Fahrzeugs: Uwe Bönnhardt.

[Hervorhebung hinzugefügt]

Sieht gut aus. Oder?

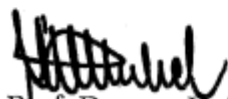
Noch besser wäre, wenn die Geschichte nicht nur gut aussähe, sondern auch stimmt. Sie stimmt aber nicht. Prof. Dr. von Heintschel-Heinegg hat im Auftrag des Bundestagsuntersuchungsausschusses die Unterlagen durchgesehen ([Parent directory](#), [Dokument 01](#)), auch dahingehend, ob das angebliche Nummernschild „C-PW 87“ tatsächlich in den Akten aufgeführt ist.

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

nach Abschluss meiner Tätigkeit lege ich Ihnen den Bericht meiner Arbeit für den 2. Untersuchungsausschuss in der 17. Wahlperiode vor.

Anlage 1

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. von Heintschel-Heinegg

Und siehe:

- Die amtlichen Kfz-Kennzeichen „V-MK 1121“, „C-PW 87“, „C-LL 141“, „Z-HN 75“, „C-JA 420“, „C-AJ 940“ waren für die mutmaßlich von Bönnhardt und Mundlos benutzten Mietfahrzeuge zu den Tatzeiten der jeweiligen Mordtaten ausgegeben. Keine Treffer.

Ob der FOCUS eine Richtigstellung bringt?

9.4 Auch in Heilbronn keine Uwe-Spuren

Uwe-DNA gab es natürlich auf den Waffen, die im Wohnmobil lagen, wo alles mit Uwe-Blut vollgespritzt war. Das beweist aber nur, dass die Waffen mit Uwe-Blut beaufschlagt waren. Sonst nichts.

Eindeutig die Aussage von Kriminalrat Axel Mögelin (Leiter der SoKo Parkplatz) gegenüber dem Untersuchungsausschuss in Baden-Württemberg ([Südwestpresse 29.05.2015](#)):

STUTT GART

NSU: Phantombilder unter Verschluss

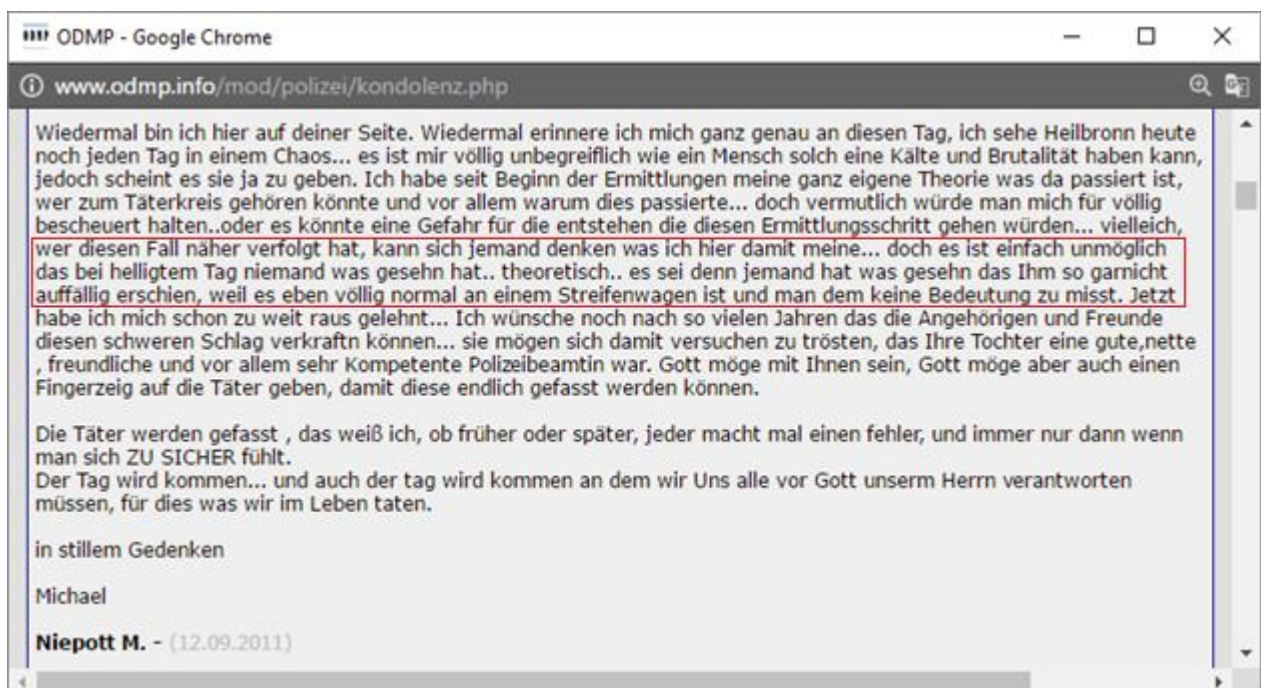
Mehrere Zeugen haben nach dem Heilbronner Polizistenmord von flüchtenden Personen berichtet. Die Angaben wurden vom Staatsanwalt als unglaublich gewertet - trotz Kritik des Soko-Chefs.

[...]

Allerdings haben weder die Phantombilder der Zeugen aus Heilbronn noch jenes des schwerverletzten Polizisten Marin A. Ähnlichkeiten mit Mundlos und Bönnhardt. Jürgen Filius (Grüne) will vom damaligen Chef-Ermittler wissen: "Was haben Sie gefunden, was darauf deutet, dass Mundlos und Bönnhardt in Heilbronn waren." Axel M. antwortet knapp **"Bei den objektiven Spuren: nichts."**

[Hervorhebung hinzugefügt]

9.5 Ein Fingerzeig im Kondolenzbuch



Auf den ersten Blick sieht die Annahme von Michal Niepott sehr weit hergeholt aus. Man kann und will das nicht glauben. Doch wenn man in den Akten liest, mit welcher Energie die Ermittlungen von Anfang an sabotiert wurden, und wenn man hinzuzieht, dass die Ermittlungen der SoKo Parkplatz im November 2011 eingestellt worden sind nur weil Politik und Medien ohne einen einzigen Beweis den Polizistenmord einem „NSU“ in die Schuhe geschoben haben, ist Niepotts Vermutung eine realistische Variante.

Leider, wie man sagen muss, auch wenn sich in einem alles dagegen sträubt.

10 Die NSU-Toten

Es gibt eine bemerkenswerte Häufung von Todesfällen um Umkreis der NSU-Ermittlungen. Als da wären ...

10.1 Lazlo Tolvaj



Lazlo Tolvaj war Chefredakteur des Schweizer Waffenmagazin.

Die Merkwürdigkeiten mit der CESKA 83 (der angeblichen Mordwaffe bei den 9 Dönermorden) haben ihn interessiert.

Er hat recherchiert.

Und veröffentlicht., z.B. „[SWM 6/2013, Zauberei beim BKA?](#)“ (unten)

Da hat er Fragen aufgeworfen, wie zum Beispiel:

- Wie schaffte es das BKA eine gravierte (nicht eingeschlagene!) von der Täterschaft weggeschliffene Waffennummer wieder sichtbar zu machen?
- Wo sind an der den Medien präsentierten angeblichen Tatwaffe die Beschusszeichen an der rechten Seite geblieben, etwa auch weggeschliffen? Welcher Kriminelle hat das je getan?

● NSU-Prozess

Zauberei beim BKA?

Kurz vor Prozessbeginn in München gegen die überlebende Haupttäterin Beate Zschäpe sowie weiterer Mithäter wurde in den Medien wieder die Herkunft der Tatwaffe thematisiert. Anscheinend ist allen Richtern, Staatsanwälten, Verteidigern und Journalisten klar, dass diese aus der Schweiz stammt. Quelle dieser Behauptung ist einzig das BKA. Dieses untermauert seine Thesen mit fragwürdigen Untersuchungsergebnissen.



• Text: László Tolvaj
Fotos: László Tolvaj, SRP

Es liegt dem SWM fern, sich in innerdeutsche Angelegenheiten zu mischen, seien diese politischer oder juristischer Art. In diesem Fall jedoch reichen die Ermittlungen bis weit in die Schweiz hinein, nicht nur geografisch (Dreilingen, Bern, Berner Oberland), sondern auch politisch, denn indirekt wird mit der Behauptung, die Tatwaffe stamme aus der Schweiz, unser Land kulturnah. Damit läuft eine ähnliche Geschichte ab wie zur Zeit der RAF (Rote Armee Fraktion), als das Wort vom «Waffen selbstbedienungs-laden Schweiz das erste Mal herumgereicht wurde. Dieser Laden wurde dann mit voraussetzungslos Gehorsam vom damaligen Justizminister Furgler geschlossen, in-

dem während Jahren in der Schweiz ein Erwerbsverbot für Halbautomaten galt. Im Nachgang stellte sich allerdings heraus, dass der Hauptlieferant von Waffen für die RAF die DDR war, aber das interessierte zu jenem Zeitpunkt niemanden mehr. Der erneute Druck auf unser Waffengesetz ist jedoch nur ein Nebenprodukt der aktuellen Herkunftstheorie. In der Hauptsache geht es eher darum, von einer Beteiligung staatlicher Stellen an diesen «Döner-Morden» abzulenken. Mit dieser Behauptung nähert man sich unweigerlich Verschwörungstheorien, ob man will oder nicht. Solange das BKA aber bei einem aufmerksamen Beobachter den Eindruck hinterlässt, dass es mit gezielten Karten spielt, muss man sich sofort auch die Frage stellen, weshalb es das tut. Um sich selber oder



Auf der angeblichen Tatwaffe (oben) fehlen diese Beschusszeichen. Eingeschlagene (links) und gravierte Zahlen an einer CZ. Weggeschliffen, lassen sich letztere nicht mehr rekonstruieren.

einen anderen staatlichen Apparat zu schützen? Persönlich wurde ich im Oktober 2007 erstmals mit dem Fall konfrontiert, als das Schweizer Fernsehen von mir nähere Details über eine

«Ceska 83» erfahren wollte. Das BKA bat damals die Schweizer Polizei um Unterstützung, das Fernsehen bekam Wind davon und rechenierte ebenfalls. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass das BKA offenbar wusste, dass es sich bei der Tatwaffe um eine CZ 83 mit Schalldämpfer handelte und dass 24 solcher Waffen in die Schweiz geliefert worden sind. Kein Wort zunächst davon, dass 31 baugleiche Waffen nach Deutschland geliefert wurden. Später gab man die Lieferung zwar zu, allerdings mit dem Hinweis,

dass die Tatwaffe sicher nicht aus jener Lieferung stammt. 16 Pistolen wurden in der Schweiz eruiert und kriminaltechnisch untersucht, die restlichen 8 blieben unauflöbar.

Wie Phönix aus der Asche

Bis auf eine, die 2011 in Zwickau in den Trümmern eines abgebrannten Hauses gefunden wurde. Angezündet hatte es Beate Zschäpe auf Befehl der beiden Täter, die sich in einem Camper das Leben nahmen. Neben den vielen Ermittlungsspannen, der zufälligen Präsenz eines V-Mannes bei einem der Mord sowie weiterer Ungereimtheiten gibt es im Zusammenhang mit den Untersuchungsergebnissen des BKA gewisse Zweifel oder zumindest Fragen. Zum Beispiel, wie man es dort schaffte, gravierte (nicht eingeschlagene!) und dann von der Täterschaft weggeschliffene Waffennummern wieder sichtbar zu machen. Etwa durch Zauberei? Oder blosses Wunschdenken?

Zweite Frage: Wo sind an den Medien präsentierten angeblichen Tatwaffe die Beschusszeichen an der rechten Griffstückseite geblieben? Etwa auch weggeschliffen? Welcher Kriminelle hat das je getan? Oder stammt vielleicht die Pistole aus jener Serie, welche die Tschechen direkt nach Deutschland (und unbeschossen) geliefert hatten? Könnte es vielleicht sein, dass dem Geheimdienst einige V-Männer entglitten sind? Bewaffnet mit Pistolen aus tschechischer Fertigung (als



Nachträgliche Kritik an den Schweizer Behörden, auch wenn keines der Tötungsdelikte hätte verhindert werden können.



Direktimport, nicht über die Schweiz)? Es gibt zu diesem Fall noch viele Fragen, aber wohl nur wenige Antworten. Vielleicht aus Staatsräson, aus Angst (Zschäpe) oder aus politischem Kalkül. Der Mordprozess in München wird diese Seite vermutlich kaum erhellen, solange alle an die Darstellung des BKA glauben und die Angeklagten schweigen. Warten wir's ab, möglicherweise gibt es ja noch eine überraschende Wendung.



Leider kann er seine Arbeit nicht fortsetzen.

Lazlo Tolvaj verstarb im September 2014 bei einem Tauchunfall im Roten Meer.

10.2 Thomas Richter (V-Mann Corelli)

Thomas Richter (V-Mann Corelli) ist Ende März 2014 an einer unerkannten Diabetes-Erkrankung gestorben. Mit 39.

Im Zeugenschutzprogramm!

Corelli war der vermutlich bestbezahlte V-Mann in der sog. „rechten Szene“.

296.842,83€ hat er kassiert ([Süddeutsche Zeitung 20. Mai 2015, Staat zahlte V-Mann fast 300.000 Euro](#)).

Zzgl. logistischer Unterstützung. Zum Beispiel hat ihm der Verfassungsschutz die Server finanziert, auf denen er wunschgemäß die sagenumwobene rechte Hetze (z.B. „Der Weiße Wolf“) gehostet hat.

Und das ist gut so.

Wenn es keine originäre „Rechte Szene“ gibt, muss der Inlandsgeheimdienst eben selbst eine schaffen.

In Deutschland nicht neues. Als damals die Polen ums Verrecken nicht bereit waren, den Sender Gleiwitz zu überfallen, nu, da hat der Inlandsgeheimdienst das eben selbst arrangiert.

Corelli war auch einer der Begründer des Ku Klux Klan in Baden-Württemberg.

So was macht man nicht aus der Kalten, da braucht die Hilfe erfahrener Kukluxer. Die leben in den USA, wohin Corelli zwecks Erfahrungsaustausch gereist ist.

Finanziert vom Reisebüro BfV ([SPIEGEL 24.02.2013, Verfassungsschutz zahlte V-Mann 180.000 Euro](#)).

Fleißig war er, da kann man nicht meckern.



Man muss sich immer klar machen, dass seit „Auffliegen des NSU“ im Nov 2011 ganze 2,5 Jahre vergangen waren, bis Thomas Richter tot bei Bielefeld aufgefunden wurde.

Warum haben die ihn bis dahin nicht einmal vorgeladen und vernommen?

Anlässe gab es genug: NSU-Ausschuss Berlin, NSU-Ausschüsse in den Ländern, OLG München.

Blitzdiabetes ist eine sehr seltene Krankheit. Ausgerechnet Corelli hat es erwischt.

Normalerweise leidet der Diabetes-Betroffene wochenlang unter den Symptomen, Schmerzen, Durst, Übelkeit. Genug Zeit, medizinische Hilfe zu suchen. Bei Corelli war das anders

Das sind natürlich nur Gerüchte, dass Corelli ein führender Kontaktmann des Bundesamts für Verfassungsschutz zur später „NSU“ genannten Aushorchzelle war. Deshalb distanzieren wir uns von diesen haltlosen Unterstellungen.

Tote haben den Vorteil, dass sie sehr wenig reden. Ob das die Todesursache ist?

Andere VS-Leute wissen jetzt, wie schnell es zu Ende gehen kann. Und werden lieber die Klappe halten.

10.3 NSU-Tote in Heilbronn

10.3.1 Manuel Weigel und André Hellmich

Weigel wurde Ende 2007 tot aus dem Neckar geborgen. Hellmich im Jahr 2008. Das kommt schon mal vor, dass jemand ertrinkt. Nur eben selten mit 18. Einmal würde nicht weiter auffallen. Hier sind es 2 Fälle. Allerdings, Weigel und Hellmich kommen in den Ermittlungsakten nicht vor, vielleicht ist das wirklich Zufall.

10.3.2 Arthur Christ

Anders liegen die Dinge bei Arthur Christ, der in Ermittlungsakten der SoKo Parkplatz vorkommt. Er sollte als Zeuge aussagen. Dazu kam es aber nicht.

Er starb am 25. Januar 2009 gegen 2 Uhr morgens in einem Waldstück bei Heilbronn.

Die Rekonstruktion ergab, dass ein Benzin-Diesel-Gemisch im Lexus gezündet wurde. Kurz darauf muss Christ brennend aus dem Auto geflüchtet sein. Als die Rettungskräfte eintrafen, bewegte er sich noch. Todesursache: Schock durch vollständige Verbrennung der Hautoberfläche.



Erste Ermittlungen zu Arthur CHRIST

Am 11.08.11 wurde der damalige Sachbearbeiter, KHK Gencer fernmündlich befragt, ob er sich daran erinnern könne, ob damals im Rahmen der EG Eiche eine Alibiüberprüfung des Arthur Christ bezogen auf den 25.04.2007 durchgeführt worden ist. An eine solche Alibiüberprüfung konnte sich Kollege Gencer nicht erinnern. Er verwies mich auf Kollege Tobias Kunde, Tel.: 07141-185511, der die Akten Christ verwaltet. Nach Rücksprache mit obiger Nummer am 12.08.11 erklärte Kollege Englisch, dass Tobias Kunde noch 14 Tage im Urlaub sei. Er werde versuchen, die Frage des Alibis zu klären.

In Crime konnte ein Stundenplan des Christ gefunden werden. Demnach hatte Christ mittwochs Theorieunterricht an der Wilhelm-Maybach-Schule von 07:50 bis 15:35 und die Mittagspause von 13:00 bis 14:00 Uhr. Sein Klassenlehrer war Herr Dr. Betz.

Anfangs lief es noch unter Verdacht auf Verbrechen. Später haben die Behörden das zu Selbstmord gedreht.

Wer bringt sich um durch Selbstverbrennung?

Brandleiche: Verdacht auf ein Verbrechen

Von Helmut Buchholz

NEUENSTADT/WEINSBERG Arthur Christ ist vermutlich einem Verbrechen zum Opfer gefallen. Dieser Verdacht wird immer wahrscheinlicher. Die verbrannte Leiche des 18-jährigen wurde Ende Januar neben seinem verkohlten Auto auf einem Waldparkplatz zwischen Eberstadt und Cleversulzbach gefunden.

Brandbeschleuniger Die Obduktion ergab, dass der Weinsberger Lehrling seinen Brandverletzungen erlegen ist. Die Staatsanwaltschaft Heilbronn teilt nun zum Stand der Ermittlungen mit: Ein technischer Defekt am Fahrzeug und ein Unglücksfall sind nahezu ausgeschlossen. Es wurde außerdem ein Brandbeschleuniger gefunden. „Bleibt nur noch ein Suizid oder Tötungsdelikt übrig“, erklärt der Sprecher der Staatsanwaltschaft, Harald Lustig. „Wir ermitteln in alle Richtungen.“

Todesfall Arthur CHRIST

Am 25.01.2009 wurde die brennende Person Arthur CHRIST neben dem von ihm benutzten Pkw Lexus, welcher ebenfalls brannte, auf einem abgelegenen Waldparkplatz zwischen Eberstadt und Cleversulzbach, Krs. Heilbronn, aufgefunden. CHRIST verstarb an den Folgen seiner Brandverletzungen. Auf seinem Körper wurde ein Benzin-Dieselmisch als Brandbeschleuniger festgestellt.

Da es sich bei dem Opfer ebenfalls um einen Deutschhuten handelt und keinerlei Motiv für einen Suizid oder für ein Tötungsdelikt erkennbar ist, wurde von uns Kontakt mit der SB-Dienststelle, Kripo Ludwigsburg, KHK Gencer, aufgenommen.

Bei diesem Gespräch am 23.03.2009 stellte sich heraus, dass es definitiv keine Anhaltspunkte für einen Unfall gibt. Aufgrund der bestehenden und auch dem Opfer bekannten Versicherungsverhältnissen kann ein Versicherungsbetrug (mit anschließendem Unglücksfall) annähernd ausgeschlossen werden.

Im Rahmen der Ermittlungen konnten keine Hinweise für ein Gewaltverbrechen festgestellt werden. Zudem widersprach der Tagesablauf des Arthur CHRIST eigentlich der These eines Suizids.

Bereits durch am 20.03.09 von der KP LB übermittelte Lichtbilder des Arthur CHRIST zeigte sich eine verblüffende Ähnlichkeit des abgebildeten CHRIST mit der auf dem Phantombild Nr. 23/07 (Zeugin Loretta ECKERT) abgebildeten Person.

Unter der Annahme, dass CHRIST in irgendeiner Weise am Polizistenmord in Heilbronn beteiligt war (Mitwisser, Schmierestehar) könnte sich sowohl für einen Suizid als auch für ein Tötungsdelikt Motive erkennen lassen.

Ein in die Wege geleiteter Datenabgleich CRIME Soko Parkplatz mit CRIME EG Eiche ergab 11 sogenannte Kreuztreffer, die im Einzelnen noch verifiziert und im Detail bewertet werden müssen. Ein Abgleich der erhobenen Funkzellen ist erfolgt; aufgrund der zahlreichen Treffer muss aber noch ein entsprechender Filter gesetzt und die Maßnahme wiederholt werden.

10.3.3 Florian Heilig

Am 16.09.2013, 16:00 Uhr, sollte Florian Heilig zum Mordfall Kiese Wetter bei der Polizei in Geradstetten aussagen. Dazu kam es nicht, weil er früh um neun verbrannt ist. Im eigenen Auto.



(Bildquelle: [Wolf Wetzel 03.09.2015, Unerwünschter Zeuge](#))



(Bildquelle: Facebook Profil)

Angeblich hat er sich im Auto selbst angezündet. Als Motiv wurde offiziell Liebeskummer genannt. Seine Peer-Group bestreitet das. Und die Behörden können für die Behauptung des Liebeskummers keinen Beleg liefern.

Es fällt auf, dass es zwischen den Todesfällen Florian Heilig und Arthur Christ einige Gemeinsamkeiten gibt:

- kein Abschiedsbrief
- Suizid wird vom Umfeld bestritten
- Benzin, im oder am Auto verbrannt.
- gleichaltrig, beide waren Lehrlinge
- stammen aus derselben Gegend

Nach der Auffindung von Heiligs Leiche im ausgebrannten Auto wurde ein Todesermittlungsverfahren eingeleitet und die in solchen Fällen übliche Autopsie durchgeführt. Überflüssigerweise, denn Oberstaatsanwalt Biehl hat noch während Obduktion, gegen 17:30 Uhr, das Verfahren eingestellt.



Als Ergebnis des Ermittlungsverfahren hat er festgelegt: „Selbstmord, kein Fremdverschulden“. Gleichzeitig hat er der Polizei weitere strafprozessuale Ermittlungen verboten.

Wahrheitsfindung durch Nichtermitteln, das verstehe wer kann. Man wird den Verdacht nicht los, dass die unabhängige Justiz sich bei Ihren Entscheidungen von den Wünschen der politischen Auftraggeber leiten lässt.

OStA Biehl wurde nach dieser Aktion zum Bundesanwalt befördert. Ein Schelm, wer Arges dabei denkt.

10.3.4 Melisa Marijanovic

Am 30.03.2015 ist dann Florians Ex-Freundin Melisa Marijanovic gestorben. Todesursache war eine [Lungenembolie](#) infolge einiger blauer Flecken am Knie.



Melisa Marijanovic und Sascha Winter

(Bildquelle: [Wolf Wetzel, Warum sterben – rund um den NSU – so viele \(potenzielle\) Zeugen in Baden-Württemberg?](#))

10.3.5 Sascha Winter

Am 04.03.2016 traf es Sascha Winter, Melisas Freund. Offizielle Todesursache [Selbstmord](#).

A screenshot of the website for MotorSportClub Odenheim e.V. im ADAC. The page features a header with the club's name, a sidebar menu on the left, and a main content area. The main content area displays 'Nächste Termine' (Next Dates) with a bullet point for '04.03.2016 | 20.00 Hauptversammlung' (Main Assembly). Below this is a 'News' section with the title 'Traurige Nachricht' (Sad News). The text of the news article reads: 'Mit großer Traurigkeit müssen wir den Tod unseres Mitglieds Sascha Winter verkünden. Obwohl erst seit ca. einem Jahr Mitglied beim MSC, war er voller Begeisterung, Enthusiasmus und Engagement Teil unserer Gemeinschaft. Umso schmerzhafter ist jetzt die Nachricht seines völlig überraschenden Todes. Der Zeitpunkt der Beisetzung steht noch nicht fest. Unsere Gedanken sind in diesen schweren Stunden bei seiner Familie und Angehörigen.' At the bottom of the news section, it says '----- WIR WERDEN DICH NICHT VERGESSEN -----'. The sidebar menu includes links for 'Startseite', 'Vorstandschaft', 'Strecke', 'Berichte', 'Bilder', and 'Termine'.

Wir haben nun 8 merkwürdige Todesfälle im Ermittlungsumfeld NSU.

In der [Dutroux-Sache gab es 27](#). Da ist Luft nach oben.

Wer als nächstes dran kommt, lässt sich nicht exakt prognostizieren. Es bleibt spannend.

Nein, stimmt nicht. Todesfälle sind nicht zum Lachen.

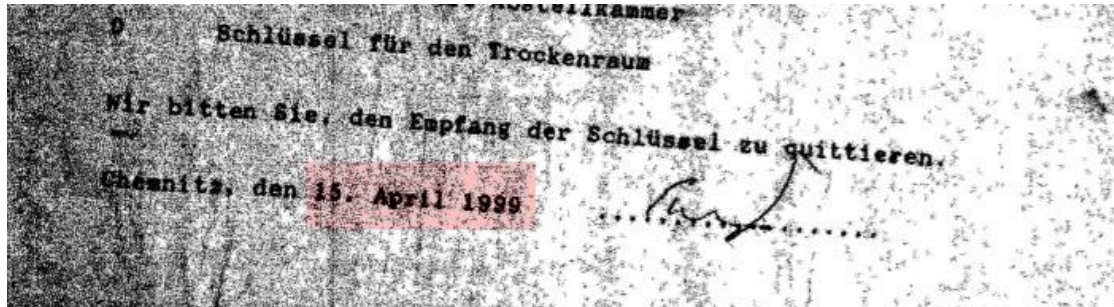
Hoffen wir, dass die Todesserie zu Ende ist.

11 Nationalsozialistische Terrorwohnungen

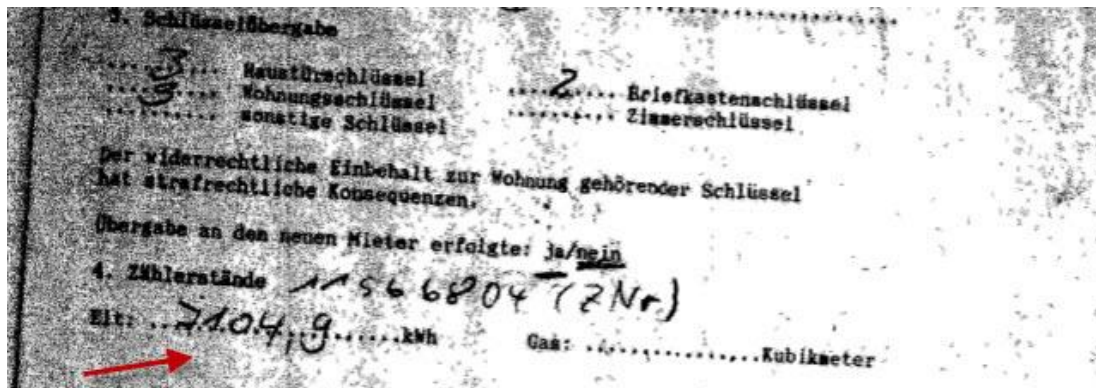
11.1 Chemnitz, Wolgograder Allee 76

Am Anfang soll das Terrortrio in Chemnitz, Wolgograder Allee 76 gewohnt haben. Mieter soll angeblich André Eminger gewesen sein. Beim Durchsehen der Akten wird man jedoch den Verdacht nicht los, dass auch dieses „Beweismittel“ erst nach der „Selbstenttarnung des NSU“ entstanden ist.

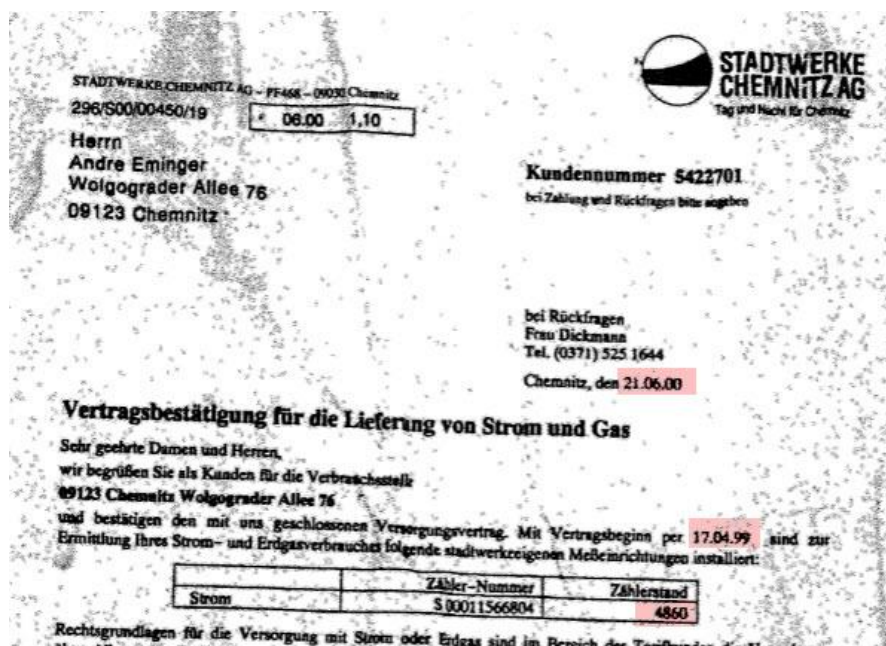
Das Mietverhältnis soll am 15.04.1999 begonnen haben:



In dem Übergabeschreiben der Hausverwaltung vom 15. April 1999 an André Eminger wurde ein Stromzählerstand von 7.104,9 kWh ausgewiesen:



Lt. Vertragsbestätigung kam der Stromlieferungsvertrag aber erst nach der Kündigung des Mietvertrags, am 21.06.2000 zustande:



Kündigung der Wohnung (WN: 845050122)

4

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit kündige ich, Andre Eminger (Mitgliedsnummer: ~~019750~~), den bestehenden Zeitmietvertrag (für die Wohnung: Wolgograder Allee 76, 09122 Chemnitz, WN: 845 050 122) zum 02.06.0000.

Nach Ablauf der dreimonatigen Kündigungsfrist endet somit das Mietverhältnis am 02.09.0000.

Als Vertragsbeginn der Stromlieferung ist der 17.04.1999 angegeben, also etwa ein Jahr und 2 Monate rückwirkend. Der Zählerstand der Stadtwerke wird mit 4.860 aufgeführt. Danach erfolgten noch zwei weitere Abrechnungen:

Die während der Laufzeit des Versorgungsvertrages ausgewiesenen Kosten sind richtig. Abrechnungen wurden für nachstehende Zeiträume erstellt:

16.04.99 - 29.03.2000 - 1780 kWh = 614,77 DM

30.03.00 - 20.08.2000 - 465 kWh = 180,74 DM

Somit beliefen sich die Gesamtkosten auf 795,51 DM.

Die Forderungen wurden per Überweisung durch den Kunden beglichen.

Die Beträge wurden überwiesen am:

05.07.2000 = 614,77 DM

11.10.2000 = 180,74 DM

Anfangsstand: 4860 kWh
+ Verbrauch 1780 kWh
+ Verbrauch 465 kWh
ergeben 7.105 kWh bei Auszug

Das soll aber der Zählerstand (Nachkommastelle gerundet) bei Wohnungsübernahme am 15. April 1999 gewesen sein (7.104,9 kWh, Aktenauszug vorige Seite).

Die aufgeführte Zählernummer und somit der Zähler war immer derselbe.

Dementsprechend müsste das Wohnungsübergabedokument an Eminger erst nach seiner Wohnungskündigung erstellt worden sein.

Oder die Terrorwohnung Chemnitz ist eine freie Erfindung, nachkoloriert im BKA-Studio.

Wer sich durch die Akten zur Chemnitzer Wolgograder Allee 76 arbeiten will:

Links zu [Ordner1](#) und [Ordner2](#).

11.2 Zwickau, Polenzstraße 2

Die offizielle NSU-Legende geht so:

Im Jahr 2001 zieht das Trio um in die Polenzstrasse 2 in Zwickau, wo es bis 2008 bleiben wird. Dann Umzug in die Frühlingstrasse. Dort Verbleib bis zum show down am 04.11.2011.

Offizieller Mieter war (wie später auch bei der Wohnung Frühlingsstraße 26) Matthias Dienelt.

Wann er die Wohnung anmietete, hängt davon ab, zu welcher Zeit man die Behörden fragt.

Am 14.11.2011 sagen die Akten des LKA: Mietbeginn 2003

Bundeskriminalamt <u>GBA 2 BJs 162/11-2</u> ST 14 - 140006/11	z.Z. Wilkau-Haslau, 14.11.2011
Vermerk	
Ermittlungsverfahren gegen Beate ZSCHÄPE wegen des Verdachts der Bildung einer terroristischen Vereinigung gem. § 129 a (1) Nr. 1 StGB u.a. (Ermordung von acht türkischen und einem griechischen Staatsangehörigen sowie Ermordung der Polizeibeamtin Michèle Kieseewetter; Vereinigung „Nationalsozialistischer Untergrund“-NSU)	
hier: Erkenntnisse zu DIENELT, Matthias Rolf	
Die Person	
Matthias Rolf DIENELT, geb. 16.08.1975 Lichtenstein, wh. Chr.-Gottlob-Wild-Straße 9, 08349 Johannegeorgenstadt,	
ist Mieter der von der Beschuldigten ZSCHÄPE genutzten Wohnung in der	
Frühlingsstraße 26, 08058 Zwickau.	
Diese Anschrift ist für DIENELT seit dem 01.03.2008 als Nebenwohnung amtlich gemeldet. Ab diesem Zeitpunkt besteht ein Untermietvertrag mit	
Max Florian BURKHARDT, w.P.b.,	
der Letztgenannten berechtigt die Wohnung zu Wohnzwecken zu nutzen ¹ . Gemäß Angaben des DIENELT in dessen Zeugenvernehmung, stand nur der Name „Dienelt“ an der Wohnungstür. ²	
Bereits im Jahr 2003 mietete DIENELT eine Wohnung in der	
Polenzstraße 2, 08060 Zwickau,	
¹ Blatt 115 d. A. ² Blatt 112 d. A.	

Dann ist dem BKA wohl aufgefallen, dass es für die Zeit zwischen 2001 und 2003 keine Wohnung für das Trio hatte. Deshalb wurde mit BKA-Akte vom 27.03.2012 der Mietbeginn auf den 01.05.2001 vorverlegt. Was nicht passt, wird passend gemacht.

Bundeskriminalamt ST 14 – 140 006/11 GBA 2 BJs 162/11-2 BAO TRIO	Meckenheim, 27.03.2012
Vermerk	
Betreff Ermittlungsverfahren gegen Beate ZSCHÄPE u.a.	
wegen des Verdachts der Bildung einer terroristischen Vereinigung, des Mordes und anderer Straftaten gemäß §§ 129a, 211 StGB u.a. („Nationalsozialistischer Untergrund“ – NSU-)	
hier: Erkenntniszusammenstellung zum ehemaligen Wohnobjekt des Beschuldigten Matthias DIENELT in der Polenzstraße 2 in 08060 Zwickau	
Mutmaßlicher Nutzungszeitraum der o.a. Wohnung durch das Trio: 1.Mai 2001 bis 1.Mai 2008	

Matthias Dienelt gibt an, die Wohnung im Jahr 2003 untervermietet zu haben:

Den Herrn Burkhardt, Max Florian lernte ich damals im Jahr 2003 über einen Bekannten von mir, Herrn Andre Emminger (Phon.) kennen. Ich bin quasi mit Andre in Johannegeorgenstadt aufgewachsen, wir stammen beide von dort. Im Jahr 2003 arbeitete ich bei der Spedition Poller als Kraftfahrer und hatte mir eigentlich, da hier in Neumark mein Ladeort immer war, wollte ich hier in Zwickau nur ein Zimmer, dass ich da mal schlafen kann, um nicht jeden Tag nach Johannegeorgenstadt fahren zu müssen. In der Polenzstraße 2 war eine Wohnung frei und angeblich hätte aber der Herr Burkhardt Schulden, einen Schufa-Eintrag, was den Abschluss eines Mietvertrages unmöglichen machen würde. Ich hatte mir das dann so vorgestellt, dass ich die Wohnung anmiete, dieser Burkhardt die Miete bezahlt und ich ihm für das eine Zimmer, was ich für mich beanspruchte, ihm anteilig was gebe. So kam es dann auch.

Warum sollte er lügen?

Das Problem ist nur, wen ich 2003 kennenlerne, der wohnt nicht seit 2001 in meiner Wohnung. Somit gibt es im Zeitraum 2001...2003 für das Terrortrio keine Wohnung.

Es gibt überhaupt keine Belege, dass Böhnhardt und Mundlos in dieser Zeit in Deutschland waren. Das BKA hat zwar irgendwelche Reisepässe sichergestellt. Jedoch wird bis heute verheimlicht, welche Ein- und Ausreisestempel sich dort finden. Man könnte vermuten, die Abwesenheitsnachweise sollten lieber geheim bleiben, um den NSU-Plot nicht zu gefährden.

11.3 Zwickau, Frühlingsstraße 26

11.3.1 Wasser

Eine interessante Nachricht findet sich auf der Seite des [SWR, 16.03.2012, BKA-Präsident staunt über Wasserverbrauch der Zwickauer Zelle](#).

BKA-Präsident staunt über Wasserverbrauch der Zwickauer Zelle

16.03.2012, von [Holger Schmidt](#)



Es sind die unbedeutend erscheinenden Kleinigkeiten, die dem Kriminalisten manchmal die große Erkenntnis bescheren – eine Weisheit, auf die schon der Belgier (!) [Hercule Poirot](#) gerne und nachdrücklich hingewiesen hat. Der Satz gilt nach wie vor. Auch in Zeiten von Vorratsdatenspeicherung, [IMSI-Catcher](#) und immer ausgefeilterer DNA-Analyse staunt man, wie profan kriminalistischer Erkenntnisgewinn sein kann. Im Fall der ["Zwickauer Zelle"](#) macht sich das BKA derzeit erhebliche Gedanken über den Wasserverbrauch des Trios. Er ist den Ermittlern nämlich zu gering.

[Hervorhebung hinzugefügt]

Könnte sein, dass Uwe&Uwe gar nicht dort gewohnt hätten (dafür sprechen auch mehrere Zeugenaussagen).

Oder Böhnhardt und Mundlos haben unter einer Wasserallergie gelitten.

Vielleicht waren sie zusätzlich von einer Stoffallergie betroffen, denn Männerkleidung wurde in der Wohnung auch nicht gefunden

lobenswerterweise teilgenommen hat, berichtete BKA-Präsident Jörg Ziercke heute, dass der geringe Wasserverbrauch in der Wohnung [sowie nicht gefundene männliche Bekleidung](#) bei den Ermittlern die Theorie geweckt haben, [Beate Zschäpe](#) könnte überwiegend alleine in der Wohnung gelebt – und die Gruppe somit noch eine andere Unterkunft gehabt haben.

(...)

Auch die [fehlende Männerkleidung im Brandschutt](#) ist für die Ermittler kein eindeutiges Indiz: Sie könnte schlicht verbrannt sein, denn in einem hinteren Bereich der Doppelwohnung stand nach der Auswertung der Experten wohl ein Kleiderschrank, der praktisch restlos niedergebrannt ist. Waren die Uwes ordentliche Menschen, könnte darin ihre Kleidung gelagert gewesen sein – sofern sie nicht bei den beiden Männern im Wohnmobil war. Gefunden wurde jedenfalls ein Sportschuh Größe 46, der wohl nicht Frau Zschäpe gehörte.

[Hervorhebungen hinzugefügt]

Das ist wirklich erstaunlich, dass keine Männerkleidung sichergestellt wurde. Wenn man bedenkt, dass die Ermittler in der gleichen Wohnung Mundlos' Blutjogginghose aufgefunden haben ([Pkt. 6.3](#)).

Dem Anschein nach ist Mundlos' Jogginghose ein Frauenkleid. Oder so.

Wieder mal so ein Punkt, wo die Ermittlungsergebnisse sich gegenseitig ausschließen.

11.3.2 Susann Eminger, die Beate Zschäpe ist - oder umgekehrt

11.3.2.1 Feststellungen von Zeugin Antje Herfurth (Nachbarin)

Nach der Explosion des Terrorhauses haben erst mal die örtlichen Behörden die Sache bearbeitet. Wie üblich, sind die von Tür zu Tür gegangen, „haben Sie was gesehen?“. Frau Antje Herfurth hatte was gesehen, deshalb wurde sie am 06.11.2011 in der PD Zwickau als Zeugin vernommen.

Das Datum ist wichtig. Am 06.11.2011 gab es noch keinen NSU, es gab noch keine Bilder von Bönnhardt, Mundlos und Zschäpe in den Zeitungen. Nicht mal ihre Namen waren bekannt. Frau Herfurth war zu dieser Zeit unvorbelastet. Sie hat ohne Kenntnis irgendeines NSU nach bestem Wissen und Gewissen ausgesagt.

Auszug aus den Ermittlungsakten der BAW:

Frage :

Was können Sie selbst zur Zerstörung des Hausgrundstückes in Zwickau, Frühlingsstraße 26, am 04.11.2011, 15:08 Uhr, sagen?

Antwort :

Nachdem ich mein Kind an diesem Tag vom Hort abgeholt hatte, fuhr ich nach Hause. Ich war etwa um diese Zeit zu Hause. Als ich auf das Grundstück meiner Eltern, in Zwickau, Frühlingsstraße 22 fuhr, bemerkte ich einen Brand, Rauch und Zerstörung. Einen Knall oder eine Explosion habe ich nicht gehört. Bereits, als ich das Grundstück befuhr, kam eine Frau auf dem Fußweg unserer Straßenseite in meine Richtung gelaufen. Diese trug links und rechts jeweils einen Korb. Nachdem ich aus dem Fahrzeug ausstieg ging ich auf die Frau zu und fragte sie sinngemäß: " Was ist denn hier los?". Ich fragte deshalb die Frau, da ich wusste, dass diese in diesem Haus wohnt. Sie drehte sich zurück in Richtung Haus und äußerte sich überrascht mit den Worten "Ach Du Scheiße". Sie stellte die Körbe in die Einfahrt des HG 22 und fragte mich, ob ich mal kurz auf ihre Katzen aufpassen könne. Als ich dies bejahte, ging sie zurück zum Haus und hat in der Wohnung ein

PD Südwestsachsen
KPI
Lessingstraße 17 - 21
08058 Zwickau

Datum 06.11.2011
Bild-Nr. 14/2011
Sachbearbeiter Hennig
Amtsbezeichnung KHK
Telefon 0375 428 4409

ST
163

PD Südwestsachsen
2135/11/173440
KHK Vogel

So was ist natürlich schön für die Ermittler. Die Zeugin kannte die Frau der sie begegnet ist und hat sie face-to-face am besagten Tag zweifelsfrei erkannt.

So konnte die Polizei auf Basis der Aussagen von Frau Herfurth ein Phantombild anfertigen.

Sieht die aus wie Beate Zschäpe?

Sicher nicht.

Aber wen hat Frau Herfurth identifiziert?

Phantombild



Das obige Phantombild wurde am 06.11.2011 in der Zeit von 13:23 Uhr bis 14:23 Uhr mit mir erstellt und stimmt mit meinen Angaben überein.

A. Herfurth
Unterschrift der Zeugin
Antje Herfurth

KHK
Unterschrift Sachbearbeiter



Ein Bild von Susann Eminger (sie ist die Ehefrau des im NSU-Prozess Mitangeklagten André Eminger) aus den Ermittlungsakten.

Legen wir die Bilder nebeneinander. Wem ähnelt das Phantombild, Beate Zschäpe oder Susann Eminger?



Phantombild (auf Basis Aussage von Frau Herfurth)



Beate Zschäpe



Susann Eminger

Legen wir das Phantombild halbtransparent über die Bilder von Eminger und Zschäpe



Man betrachte die Merkmale:

- Nase
- Abstand Nase-Lippen
- Augenbrauen
- Kinn

Das Phantombild passt fast stoßfrei auf das Bild von Susann Eminger.

Auf das Bild von Beate Zschäpe passt es nicht.

Die Frau, die am 04.11.2012 gegen 15:00 Uhr aus dem brennenden Haus lief, war nicht Beate Zschäpe. Es war mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit Susann Eminger.

Als animierte Grafiken im Netz:

<http://3.bp.blogspot.com/-OJRMEZYPhY0/U-TXn7hBljI/AAAAAAAAAH8/7sCB4-2G31A/s1600/21j6dgh.jpg>

http://arbeitskreis-n.su/blog/wp-content/uploads/2014/08/69245-eminger_zschape_subjektivportraet_parallel.gif

11.3.2.2 Feststellungen von Zeuge Volkmar Escher (Hausverwalter Frühlingsstraße 26)

Mitte November wurde der Fall von der örtlichen Polizei ans LKA abgegeben.

Die mussten nun alles tun, um den „NSU“ zu beweisen. Das betrifft auch die „Tatsache“, dass es Beate Zschäpe war, die die Wohnung angezündet hat.

Deshalb hat das den „Ermittlern“ gar nicht gefallen, dass die aus dem Haus laufende Person mit den Katzenkörben in der Hand von Nachbarin Antje Herfurth nicht als Beate Zschäpe, sondern als Susann Eminger identifiziert wurde. Zu ändern war das nicht mehr, seitdem ging es um Schadensbegrenzung, so was sollte sich nicht wiederholen.

Deshalb haben die bei den Vernehmungen aller weiteren Zeugen Wahllichtbildvorlagen vorgelegt, auf denen Susann Eminger nicht dabei war.

Ein bisschen schief ging es trotzdem. Prozessprotokoll [NSU-Watch, 16. Verhandlungstag, 26. Juni 2013](#):

Götzl hält E. eine Aussage vor, nach der er gesagt habe, er sei sich fast sicher, dass die Frau, die er getroffen habe, Zschäpe sei. E. sagt, er wisse nicht, wie Zschäpe im September 2011 ausgesehen habe. Die Frau, die er gesehen habe, habe schulterlanges, nicht gebundenes Haar gehabt. „Da ich sie aber vorher nie gegenständlich gesehen habe als Frau Zschäpe ist das natürlich schwierig.“ Auf Nachfrage sagt er, dass er Bilder in den Medien gesehen habe, dort aber ziemliche Differenzen festgestellt habe. Götzl legt ihm eine Lichtbildmappe vor, die ihm auch bei der Polizei vorgelegt wurde. Bei Bildern von Böhnhardt und Mundlos sagt er, Böhnhardt sei nicht die Person gewesen, die er getroffen habe, bei Mundlos könne er es nicht ausschließen. Beim Bild von Zschäpe sagt er, dass dies wieder ein Bild sei, „wo sie nicht so aussieht.“ Bei einem Bild von Susann E., Ehefrau des Mitangeklagten André E., sagt er, das könne die Person gewesen sein, wenn die Haare schwarz und schulterlang und sie von der Statur her eher klein sei.

[Hervorhebungen hinzugefügt]

Hausverwalter Escher hatte mehrfach persönlichen Kontakt mit den Mietern der Terrorwohnung.

Er hat vor Gericht ausgesagt, dass er „Zschäpe“ (auf den Bildern der Wahllichtbildvorlage) nicht als die Mieterin identifizieren kann, mit der er Kontakt hatte.

Man muss sich das bildlich vorstellen. Zschäpe saß bei der Zeugenvernehmung im Gericht ungefähr 3m von ihm entfernt. Trotzdem hat er sie nicht als Mieterin der Terrorwohnung wiedererkannt.

Jedoch hat er ausgesagt, dass das Bild von Susann Eminger mit der Person übereinstimmen könnte, die er als Mieterin kennengelernt hat.

Eigentlich müssten jetzt die Prozessbeteiligten alle Hebel in Bewegung setzen, diesen Teil zu klären. Wen hat Escher wirklich gesehen?

Es wäre ganz einfach.

Man bestellt Susann Eminger ins Gericht und fragt Escher, ob er diese Person als Mieterin wiedererkennt.

Es wäre ganz einfach ... wenn die es nur wollten.

Aber sie wollen nicht

- die Verteidiger wollen nicht
- die Nebenkläger wollen nicht
- die Bundesanwaltschaft will nicht
- das hohe Gericht will auch nicht.

Kein Teilnehmer dieser Schmierenkomödie hat Interesse an der Wahrheit.

11.3.3 Mieter bis zum September, Neumieterin ab Oktober 2011

Der offizielle Mieter der Terrorwohnung in Zwickau war Matthias Dienelt.

Er erhielt Anfang Oktober 2011 seine Mietkaution zurück, ist also ausgezogen.

BUNDESKRIMINALAMT
ST 45 für ST 14-140006/11
GBA 2 BJs 162/11-2
BAO TRIO

Meckenheim, 22.12.2011
SB: KK Hoffmann, SO 35

Betreff

Ermittlungsverfahren gegen Beate ZSCHÄPE u.a. wegen des Verdachts der Bildung einer terroristischen Vereinigung, des Mordes und anderer Straftaten gemäß § 129a, 211 StGB u.a. („Nationalsozialistischer Untergrund“ – NSU-)

hier: Geldwäscheverdachtsanzeige der Deutschen Bank AG gem. §11 GeldwäschG vom 21.11.2011 zu Bareinzahlungen bezüglich Mietzahlungen von Matthias DIENELT auf das Konto Nr. 710/3650280 bei der Deutschen Bank AG des Hausverwalters Thomas Flechsig

1. Vorbemerkung

Die Geldwäscheverdachtsanzeige erging an das örtlich zuständige Landeskriminalamt Sachsen, in Kopie an die Zentralstelle für Verdachtsanzeigen, Referat BKA-SO32 und an das BKA Meckenheim, BKA-ST45. Im Anhang der Verdachtsanzeige fügte die Deutsche Bank AG die Kopie eines Zeitungsberichtes hinzu, dessen Inhalt die Deutsche Bank AG zur Stellung der Verdachtsanzeige veranlasst hatte sowie Umsatzzlisten des betreffenden Kontos.

Lauf der Verdachtsanzeige wurde durch die Deutsche Bank AG im Rahmen einer rückwirkenden Umsatzbetrachtung festgestellt, dass seit Jahresbeginn bis September 2011 auf das Konto Thomas Flechsig Hausverwaltung Nr. 710/3650280 monatliche Mietzahlungen auftrags eines Matthias DIENELT bar eingezahlt wurden.

Das Konto firmiert als Hausverwalterkonto für das Objekt Frühlingsstraße 26 in Zwickau. DIENELT war zudem Treugeber für das Mietkautionkonto 02. Das Unterkonto wurde a. 30.09.2011 geschlossen und abgerechnet. Die Abrechnungsüberweisung erfolgte am 04.10.2011 über 860,74 € zu Gunsten des Kontos

Kontoinhaber: Matthias DIENELT
Konto Nr.: 4951628118
BLZ: 870 560 00
Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg

Für Oktober und November hat eine „Lisa 08058 Zwick“ und eine „Lisa Pohl“ (wer immer das auch sein mag) bezahlt. Bar, am Bankschalter.

Zahlschein-Kassenbeleg

11-6184

3950101234 Nur zur Bareinzahlung 870560108

WSK AUE-SCHWARZENBERG

EUR 740,-

MIETE NOVEMBER

DIENELT FRÜHLINGSSTR 26

24.10.11 14:47:09 5642 2521 0088* 9000480121 *****740,00+ 53

SPARKASSE ZWICKAU ENTGELT EKH. *****10,00+

Zahlschein-Kassenbeleg

11-6184

3950101234 Nur zur Bareinzahlung 870560108

WSK AUE-SCHWARZENBERG

EUR 740,-

MIETE OKTOBER

DIENELT FRÜHLINGSSTR 26

Lisa 08058 Zwick

27.09.11 15:40:54 5642 2432 0112* 9000480121 *****740,00+ 53

SPARKASSE ZWICKAU ENTGELT EKH. *****10,00+

Medial wurde kolportiert, dass Beate Zschäpe nach außen als „Lisa“ aufgetreten ist. Kann sein.

Kann auch sein, dass Zschäpe die Wohnungsmiete überwiesen hat.

Aber warum?

Warum kündigt Dienelt und warum überweist „Lisa“ die Miete, obwohl kein Mietvertrag existiert?

Ohne innere Logik der Vorgang, so wie der ganze Plot.

11.3.4 Herr Dienelt aus Johanngeorgenstadt, sein Rechtsanwalt aus Potsdam, Frau Reiche aus dem Bundestag und Herr Meyer-Plath vom Verfassungsschutz

Am 04.11.2011 ist in Zwickau, Frühlingsstrasse 26, das Nationalsozialistische Untergrundterrorhaus explodiert und ausgebrannt. Offizieller Mieter der besagten Wohnung im ersten Stock war Matthias Dienelt, wohnhaft in Johanngeorgenstadt. Um genau zu sein, er war Mieter. Bis September 2011.

Wann er von der Explosion erfahren hat, sagte er in der Vernehmung am 06.11.2011 im Polizeipräsidium Zwickau:

Erklärung zur Sache

Mit dem Gegenstand meiner Vernehmung vertraut, auf meine Rechte und Pflichten als Zeuge hingewiesen und diesbezüglich auch durch meinen anwesenden Rechtsanwalt Herrn Baumgart, Jörg-Klaus (Vollmacht in Kopie zur Akte) aufgeklärt, möchte ich hierzu folgendes zum Sachverhalt sagen.

Am gestrigen Tag, also am Samstag, dem 05.11.2011, habe ich erfahren, konkret hatte mich Herr Andre Emminger (phon.) angerufen und mir mitgeteilt, dass es am Vortag eine Explosion in dem Haus, in welchem ich gemeldet bin, gegeben hat. Das Ding war hin, kaputt. Ich habe daraufhin mir eine Zeitung besorgt, habe darin ein entsprechendes Foto gesehen und habe möglicher zivilrechtlicher Konsequenzen meinen Rechtsanwalt, Herrn Baumgart, beauftragt, sich mit dem Eigentümer des Hauses in Verbindung zu setzen. Über die Sara Thiel hat Herr Rechtsanwalt

Wir wissen immer noch nicht, was genau am 4. November 15:00 Uhr im Terrorhaus passiert ist. Sicher ist jedoch, Dienelt hat mit dem Brand nichts zu tun. Er wird nicht mal verdächtigt, die Wohnung angezündet zu haben. Als ehemaliger Mieter dieser Wohnung wird er sicher mal vernommen, das ist klar, eventuell sogar als Beschuldigter.

Als Nicht-Täter droht ihm von staatlicher Seite nicht mal ansatzweise eine Strafverfolgung, die seinerseits unmittelbares Handeln erforderlich macht. Wenn er vorgeladen oder vorgeführt wird, kann er immer noch die Aussage so lange verweigern, bis er einen Anwalt hat.

Dass er einen Anwalt beauftragt hat, begründet er mit „möglichen zivilrechtlichen Konsequenzen“.

Welche, wenn ich fragen darf?

[Dienelt war Mieter bis zum September 2011.](#) Danach wurde die Wohnung an eine „Lisa Pohl“ vermietet. Welche zivilrechtlichen Konsequenzen drohen Matthias Dienelt im Hinblick auf eine Wohnung, deren Mieterin „Lisa Pohl“ ist?

Jeder Mensch ist anders, das muss man fairerweise in die Überlegung einbeziehen. Vielleicht hat Dienelt die Panik gekriegt, dachte dass er die nächsten Tage nur mit anwaltlicher Hilfe übersteht. Vielleicht hatte er zu der Zeit ein paar Tausender auf seinem Konto, die er endlich mal verbrennen wollte.

Dienelt ist von Beruf Kraftfahrer. Ehrliche Arbeit, das ja. Nur eben kein Job, mit dem man das große Geld verdient.

Wie realistisch ist das, dass der in Johanngeorgenstadt wohnende Kraftfahrer Dienelt aus eigenem Antrieb und mit eigener Kraft am Sonnabend (welcher Anwalt sitzt sonnabends in seinem Büro?) ausgerechnet in Potsdam einen Anwalt findet, der sich sofort zur Übernahme des Mandats bereiterklärt?

Wie realistisch ist das, dass ein Anwalt am Sonnabend in seinem Büro mit seinem Mandanten über seine Furcht vor „möglichen zivilrechtlichen Konsequenzen“ diskutiert?

Auch wenn es unglaublich klingt, Matthias Dienelt ist am 05.11.2011 gemeinsam mit André Eminger zu Rechtsanwalt Baumgart nach Potsdam gefahren.

Aus [Prozessprotokollierung des 116. Verhandlungstages durch NSU-Watch](#):

Der Zeuge Frank S. (siehe Aussagen von Mandy St., zuletzt 105. Verhandlungstag) habe angegeben, dass Matthias Di. ihm erzählt habe, er sei nach dem Hausbrand mit E. zu seinem Rechtsanwalt, Herrn Baumgart in Potsdam gefahren. E. [E. = André Eminger, d.A.] habe auch eine Visitenkarte dieses Anwalts vorgezeigt bei seiner ersten Vernehmung.

PD Südwestsachsen/ Dez. 1,
Höchstpersönliche Rechtsgüter
Lessingstraße 17-21
08058 Zwickau

Datum 05.11.2011
Vorgangs-Nr. 2135/11/173440
Az./Ue/tz
Sachbearbeiter Herr Müller
Telefon, E-Mail 0375/428-4100

44
27

Aktenvermerk

Am Sonnabend, dem 04.11.2011, gegen 15.00 Uhr wurde mir auf mein Telefon (375/4284101) ein Telefonat durch die Vermittlung der PD Südwestsachsen weitergeleitet.

Am Telefon stellte sich ein

Rechtsanwalt Baumgart
Charlottenstraße 81
14467 Potsdam
Tel.: 0172/3823505

und fragte ob ich der zuständige Sachbearbeiter für die Explosion in Zwickau, Frühlingsstraße sei.

Als ich ihm mitteilte, dass ich zumindest den Sachverhalt kenne, teilte er mir mit, dass er den Herrn

Dienelt, Matthias
Wohnungsinhaber der Wohnung Zwickau, Frühlingsstraße 26

anwaltschaftlich vertrete und sein Mandant sich nun Gedanken machen würde, ob eventuell zivilrechtliche Forderungen auf ihn zukommen könnten, weil er seine Wohnung schon sehr lange untervermietet habe.

Er, als Anwalt, würde dann am kommenden Montag mir den Untermietvertrag per Fax zuschicken und dann auch für die kommende Woche einen Termin zur Vorsprache vereinbaren wollen.

Ich habe dem Herrn Baumgart mitgeteilt, dass es für die Untersuchung schon von großer Bedeutung sei, dass wir sofortigen Kontakt mit seinem Mandant aufnehmen.

Es gab eine ganze Reihe von Ausflüchten seitens des Rechtsanwaltes: weil sein Mandant Zeugenstatus habe und er sich auch erst in der kommenden Woche mit seinem Mandant in Verbindung setzen müsse.

In einem weiteren Telefongespräch teilte ich auf Nachfragen, warum den eine Vernehmung des Herrn Dienelt notwendig sei, mit, dass wir Straftaten prüfen, bei welchem zwei Personen ums Leben gekommen sind.

Daraufhin blockte der Rechtsanwalt Baumgart erst recht, da er davon ausging, dass diese zwei tödlich verletzten Personen in der ausgebrannten Wohnung waren.

Ich habe ihm mitgeteilt, dass wir Straftaten untersuchen, die möglicherweise die Untermieter der ausgebrannten Wohnung begangen haben können.

Wohnung des Dienelt ein gewisser

Max-Florian Burkhardt
geb.: 20.01.1978
Försterelstr. 45
Dresden

sei.

Dieser sei aber schon lange eben der Untermieter.

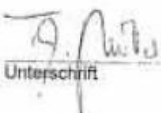
Außerdem sei noch ein gewisser "Gerry" mit in der Wohnung. Zu dem sei aber nichts weiter bekannt.

Außerdem habe der Herr Dienelt in der Wohnung auch eine Frau mit langen schwarzen Haaren festgestellt, mit dieser habe er aber nie gesprochen.

Eigentlich habe der Herr Dienelt immer nur mit dem Max(-Florian Burkhardt) gesprochen.

45
28

Th. Müller


Unterschrift

Der Aktenvermerk vom 05.11.2011 vermerkt als Datum des Anrufs den 04.11.2011.

Das ist ein Schreibfehler, tatsächlich hat Baumgart am 05.11.2011 angerufen. Steht auch so in der [Lausitzer Rundschau](#), 02.02.2016, „Mir sagten die Personen gar nichts“.

PD Südwestsachsen/ Komm. 21, Eigentum Lessingstraße 17-21 08058 Zwickau	Datum 06.11.2011 Vorgangs-Nr. 2135/11/173440 An./Justiz Sachbearbeiter Herr Flemig Telefon, E-Mail 0375/428-4211 volker.flemig@polizei.sachsen.de
---	--

6
10

Zeugenvernehmung

Ort der Vernehmung	PD SWS, KPI, Komm. 21		
Zeuge	erscheint auf telefonische Ladung	Beginn	06.11.2011 14:20

Belehrung
 Der Gegenstand der Zeugenvernehmung ist mir bekannt.

Auskunftsverweigerungsrecht: Ich bin vor meiner Vernehmung darüber belehrt worden, dass ich die Auskunft auf solche Fragen verweigern kann, durch deren Beantwortung ich mich selbst oder eine in § 52 StPO genannte Person der Gefahr aussetze, wegen einer Straftat oder Ordnungswidrigkeit verfolgt zu werden. Der in § 52 StPO genannte Personenkreis wurde mir im Rahmen der Belehrung zur Kenntnis gegeben.

Begünstigung und Strafvereitelung: Ich bin darauf hingewiesen worden, dass Zeugen, die im Ermittlungsverfahren bewusst die Unwahrheit sagen, um der beschuldigten Person die Vorteile der rechtswidrigen Tat zu sichern oder die beschuldigte Person der Strafverfolgung zu entziehen, sich wegen Begünstigung (§ 257 StGB) oder Strafvereitelung (§ 258 StGB) der Gefahr einer Bestrafung aussetzen.

Angaben zur Person: Ich bin darauf hingewiesen worden, dass ich verpflichtet bin, die Fragen zu meinen Personalia vollständig und richtig zu beantworten. Die Verletzung dieser Pflicht ist nach § 111 OWiG mit Geldbuße bedroht.

Personalia des Zeugen			
Familienname	Dienelt	Vorname	Matthias Rolf
Geburtsname		Geburtsdatum	16.08.1975
Geburtsort			
Staatsangehörigkeit			
Adressischer Grad			
Erwerbsverhältnis			
Hauptwohrt			
Strasse/Platz			
PLZ			
ausgewiesenen			
Art der Legitimation			
Ausstellungsbehörde			
Ich bestätige Personalia			

Erklärung zur Sache

Mit dem Gegenstand meiner Vernehmung vertraut, auf meine Rechte und Pflichten als Zeuge hingewiesen und diesbezüglich auch durch meinen anwesenden Rechtsanwalt Herrn Baumgart, Jörg-Klaus (Vollmacht in Kopie zur Akte) aufgeklärt, möchte ich hierzu folgendes zum Sachverhalt sagen.

Am gestrigen Tag, also am Samstag, dem 05.11.2011, habe ich erfahren, konkret hatte mich Herr Andre Emminger (phon.) angerufen und mir mitgeteilt, dass es am Vortag eine Explosion in dem Haus, in welchem ich gemeldet bin, gegeben hat. Das Ding war hin, kaputt. Ich habe daraufhin mir eine Zeitung besorgt, habe darin ein entsprechendes Foto gesehen und habe möglicher zivilrechtlicher Konsequenzen meinen Rechtsanwalt, Herrn Baumgart, beauftragt, sich mit dem Eigentümer des Hauses in Verbindung zu setzen. Über die Sara Thiel hat Herr Rechtsanwalt Baumgart die Mitteilung bekommen, dass sich die Polizei mit der Sache beschäftigen würde, worauf er sich mit Th. Müller, EKHK in Verbindung setzte. Dieser bat dringend um eine Vernehmung meiner Vernehmung, da in diesem Zusammenhang zwei Menschen gestorben seien. Aus diesem Grund erscheine ich schon heute hier in Gegenwart meines Rechtsanwaltes bei der Polizei. Ich habe zu dem mitgebracht die bei mir vorliegenden Dokumente von Untermietverträgen. Ein Hauptmietvertrag mit dem Vermieter muss es geben, ich habe ihn jedoch nicht. Der muss beim Herrn Burkhardt gewesen sein.

Den Herrn Burkhardt, Max Florian lernte ich damals im Jahr 2003 über einen Bekannten von mir, Herrn Andre Emminger (Phon.) kennen. Ich bin quasi mit Andre in Johannegeorgenstadt aufgewachsen, wir stammen beide von dort. Im Jahr 2003 arbeitete ich bei der Spedition Potler als Kraftfahrer und hatte mir eigentlich, da hier in Neumark mein Ladeort immer war, wollte ich hier in Zwickau nur ein Zimmer, dass ich da mal schlafen kann, um nicht jeden Tag nach Johannegeorgenstadt fahren zu müssen. In der Polenzstraße 2 war eine Wohnung frei und angeblich hätte aber der Herr Burkhardt Schulden, einen Schufa-Eintrag, was den Abschluss eines Mietvertrages unmöglichen machen würde. Ich hatte mir das dann so vorgestellt, dass ich die Wohnung anmietete, dieser Burkhardt die Miete bezahlt und ich ihm für das eine Zimmer, was ich für mich beanspruchte, ihm anteilig was gebe. So kam es dann auch. In dieser Wohnung wohnten dann noch ein gewisser Gerri und eine Lise. Diese beiden waren wohl ein Paar.

Zum Verhältnis meinerseits zu diesen Personen befragt, hat sich das auf kurze Gespräche und mal eine Tasse Kaffee beschränkt. Ich kam morgens, schlief und bin abends wieder auf Arbeit. Wenn ich frei hatte, war ich zu Hause in Johannegeorgenstadt, an den Wochenenden sowieso.

Aufgrund der anderen Mieter, Hartz IV-Empfänger usw., fühlten die Drei sich in diesem Haus nicht wohl, sodass die Drei sich dann eine neue Wohnung suchten, das war dann die Frühlingsstraße 26, dieses hier zur Rede stehende Haus, die Wohnung oben im 1. Stock.

Von Anfang an hatte der Herr Burkhardt die Miete an den Vermieter entrichtet. Das war meine Bedingung gewesen, wodurch es überhaupt zu einem Untermietvertrag meinerseits mit ihm kam. Je nachdem wie oft ich im Monat dort schlief, gab ich ihm so etwa zwischen 50 und 70 Euro. Ich habe bis zum heutigen Tag noch nie eine Mahnung oder ähnliches bekommen, sodass ich davon ausgehe, dass der Burkhardt immer pünktlich die Miete bezahlt hat.

Jedenfalls fanden die Drei dann eine neue Wohnung, wie bereits erwähnt in der Frühlingsstraße und setzten sich selbstständig mit dem Vermieter bzw. Sanierer des Hauses in Verbindung. Sie kamen mit einem neuen Mietvertrag zu mir, den ich unterschreiben sollte und auch der Untermietvertrag war schon vorgefertigt. Da ich sonst mein Zimmer verloren hätte, habe ich das wieder mit gemacht. Dass auf diesem zweiten Untermietvertrag für die Frühlingsstraße als Datum ebenfalls der 18.05.2003 steht, ist vermutlich ein Versehen. Aus dem Text geht hervor, dass dieser per 01.03.2008 beginnt. Ich überreiche hier noch in Kopie die zu meiner Absicherung erbetene Kopie des Reisepasses von Herrn Burkhardt. Das war schon im Jahr 2003 bei dem ersten Mietvertrag der Fall.

ZVL01.2

Vernehmprotokoll 2135/11/173440

Am Sonntag(!), dem 06.11.2011, war RA Baumgart mit seinem Mandanten Dienelt in Zwickau.

Es gibt doch noch Rechtsanwälte, die sich für Ihre Mandantschaft abmühen.



Dr. Jörg-Klaus Baumgart

Fachanwalt für Arbeits- und Insolvenzrecht und Rechtsanwalt am Landgericht

Studium der Rechtswissenschaft an der Humboldt-Universität Berlin. Zunächst wissenschaftlicher Assistent am Institut für ausländisches Recht und Rechtsvergleichung in Potsdam-Babelsberg. Mit der Zulassung als Rechtsanwalt eröffnete Dr. Jörg-Klaus Baumgart am 01.08.1990 die eigene Anwaltskanzlei.

Fremdsprachen: Russisch, Englisch

Tätigkeitsschwerpunkte

- Bankrecht
- Steuerrecht

Interessenschwerpunkte

- Zwangsvollstreckung
- Arztrecht
- Baurecht

[RA Baumgart](#) hat sich [im Rahmen seiner anwaltlichen Tätigkeit in der Insolvenzsache Fa. Hesco der Anstiftung](#) der Beihilfe zur Insolvenzverschleppung und Untreue in mehreren Fällen schuldig gemacht. Deshalb wurde er im Juni 2011 erstinstanzlich zu zwei Jahren und vier Monaten Freiheitsstrafe zzgl. zweijährigem Berufsverbot verurteilt ([PNN 26.06.2011, Haftstrafe für Anwalt, Bewährung für die Firmenchefs](#)).

24.06.2011 | Kommentare [1]



URTEIL IM HESCO-PROZESS

Haftstrafe für Potsdamer Anwalt, Bewährung für die Firmenchefs

Alle Infos rund ums Recht

Mit den anwalt.de-Rechtstipps sind Sie bestens informiert.



Wegweiser für Rechtsfragen. Auf einem Potsdamer Hinterhof geht es zur Kanzlei von Jörg-Klaus B. Foto: Klaer

Im Prozess wegen Insolvenzverschleppung bei der Luckenwalder Firma Hesco hat das Landgericht Potsdam am Freitag die Urteile gesprochen. Für den Potsdamer Anwalt Jörg-Klaus Baumgart verhängte das Gericht eine Haftstrafe und ein Berufsverbot

Die Aussetzung der Strafe zur Bewährung nur möglich bei einem Strafmaß bis zu zwei Jahren. Im Fall Baumgart (2 Jahre und 4 Monate) fällt diese Möglichkeit aus. Es sei denn, er kriegt in der Berufungsverhandlung eine mildere Strafe.

Obwohl im Juni 2011 verurteilt, ist er nach wie vor als Anwalt tätig. Selbstverständlich ist das nur ein Gerücht, dass ihm Strafnachlass als Belohnung für seine Hilfe für den Verfassungsschutz zugesagt wurde. Wir sagen auch nicht, die unabhängige Justiz wäre die Erfüllungsgehilfin der Inlandgeheimdienste. Niemals nicht würden wir so was unterstellen.

Die Geschäftsführer der auf merkwürdige Art gestorbenen und gleich wieder wie Phoenix aus der Asche wiederauferstandenen Fa. Hesco sind Klaus und Birgit Reiche, die Eltern der Bundestagsabgeordneten Katherina Reiche, die auch Anteile an dieser Firma hält.



Im Büro der MdB Katherina Reiche hat mal ein Gordan Meyer-Plath als wissenschaftlicher Mitarbeiter gearbeitet ([ND 17.04.2013, "Hier hat alles gepasst ..."](#), publiziert auch bei [AG Friedensforschung](#)).

Heute ist dieser [Meyer-Plath Leiter des sächsischen Landesamtes für Verfassungsschutz](#) (böse Zungen behaupten, dass er manchmal als „Reinhard Görlitz“ auftritt).



Manche sagen, V-Leute kriegen den Anwalt vom Verfassungsschutz zugeteilt. Der Fall Dienelt-Baumgart sieht ganz danach aus.

Noch eine Facette:

Kann sich jemand erinnern, wann er zum letzten Mal im NSU-Zusammenhang was über Matthias Dienelt (oder Matthias D.) gelesen hat?

Macht nichts, ich auch nicht.

Es liegt ein dunkles Geheimnis darüber. Er ist wie vom Erdboden verschwunden.

11.3.5 Herr Vu, das Gemüsegeschäft und das Millionengeschäft

Herr Vu Chien Thang (geb.: 27.09.1965) wohnt in Schneeberg.

Herr Vu ist gebürtiger Vietnamese, kam in die DDR und blieb hier.

Heute ist er Obst- und Gemüsehändler.

Man möchte annehmen, dass ein Obst- und Gemüsehändler in einer 15.000 Seelengemeinde wie Schneeberg ums Überleben kämpft. Doch Herrn Vu geht es finanziell blendend.

Er besitzt noch zwei weitere Firmen, die VU GmbH und die VUANH GmbH. Diese Firmen wurden nur mit einem Stammkapital von 25.000 Euro gegründet.

Die VU GmbH gründete sich am 02.12.2008, bis Anfang 2012 hatte sie Immobilien im Wert von 1,2 Mio. € erworben, meist im Bereich Zwickau.

Die VUANH GmbH wurde erst 2010 gegründet und hatte Immobilien von rund 600.000 € erworben. Es gibt dort drei Eigentümer, die das Geld für die Käufe aus eigener Tasche bezahlten und nicht aus Firmengeld.

Lt. Aktenlage wird das vor der Zwangsversteigerung stehende Doppelhaus Frühlingsstraße 26/26a im Juni 2011 an die VU GmbH verkauft:

		<i>D-08280 Aue in Sachsen Schwarzenberger Straße 13 (gegenüber der Nicolai-Kirche) RafO (049-3771-56 72-0 Fax 2 09 31 e-mail: Nahrath@t-online.de Internet: http://www.notar-nahrath.de</i>
<i>Notar Nahrath, D-08280 Aue/Sachsen, Schwarzenberger Str. 13</i>		35
<i>- amtliche Gütestelle - Parkplätze am Haus</i>		
L.S.E. Immobilien GmbH Auerhammer Straße 1 06280 Aue	380/11N01N	<i>Konten: Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg (BLZ 870 560 00) Kt.-Nr. 389 051 919 8 Commerzbank (BLZ 870 400 00) Kt.-Nr. 451 941 901 Volksbank Ergebirge eG (BLZ 870 960 24) Kt.-Nr. 001 120 650 0 Deutsche Bank FKG AG Aue (BLZ 870 700 24) Kt.-Nr. 410 148 1</i>
21.06.2011 /br Vu GmbH/Schwäbisch UR-Nr.: 0834/2011 vom 09.06.2011 Grundstückskaufvertrag Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter Herr Escher, anliegend überreiche ich Ihnen eine beglaubigte Fotokopie der o. g. Urkunde zu Ihrer Kenntnis und zum Verbleib. Mit freundlichem Gruß  Notar		

Doch im Bundesanzeiger steht, die VU GmbH hat lt. Handelsbilanz im Jahr 2011 gar kein Haus gekauft.

Bundesanzeiger

<https://www.bundesanzeiger.de/chanzwww/wexsservlet?session ses>

Suchen

Name	Bereich	Information	V.-Datum
VU GmbH Schneeberg	Rechnungslegung/ Finanzberichte	Jahresabschluss zum Geschäftsjahr vom 01.01.2011 bis zum 31.12.2011	01.02.2013

VU GmbH

Schneeberg

Jahresabschluss zum Geschäftsjahr vom 01.01.2011 bis zum 31.12.2011

Bilanz zum 31. Dezember 2011

Aktiva	Stand 01.01.2011 EUR	+ Zugang - Abgang EUR	Abschreibungen EUR	Stand 01.12.2011 EUR	Vorjahr EUR
A/ Ausstehende Einlagen auf das Stammkapital					
B/ Anlagevermögen					
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten					
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, Grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	1.178.627,25	0,00	19.213,00	1.159.414,25	1.178.627,25
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.653,00	0,00	1.433,00	3.220,00	4.653,00
3. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	*,**				*,**
	1.183.280,25	0,00	20.646,00	1.162.634,25	1.183.280,25
C/ Umlaufvermögen					
I. Vorräte					
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände					
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	EUR	206.992,55			0,00
2. Sonstige Vermögensgegenstände	EUR	506,00		207.498,55	1.632,00
III. Schecks, Kassenbestand, Bundesbank- und Postgiro Guthaben, Guthaben bei Kreditinstituten					
1. Kassenbestand	EUR	38.672,66			38.873,65
2. Guthaben bei Kreditinstituten	EUR	193.137,49		231.810,15	469.832,20
D/ Rechnungsabgrenzungsposten				24.620,00	0,00
				1.626.562,95	1.693.618,10
Passiva					
				Stand 31.12.2011 EUR	Vorjahr EUR
A/ Eigenkapital					
1. gezeichnet. Kapital			25.000,00		25.000,00
2. Gewinnvortrag			23.143,68		1.732,72
3. Verlustvortrag			0,00		0,00
4. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag			71.115,28		21.410,96
				119.258,96	48.143,68
B/ Rückstellungen					
1. Steuerrückstellungen			36.771,00		8.340,00

n 2

29.07.2014 0

lesanzeiger

<https://www.bundesanzeiger.de/chanzwww/wexsservlet?session ses>

	Stand 01.01.2011 EUR	+ Zugang - Abgang EUR	Abschreibungen EUR	Stand 01.12.2011 EUR	Vorjahr EUR
2. Sonstige Rückstellungen			6.000,00	42.771,00	3.000,00
C/ Verbindlichkeiten					
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			430.228,12		450.623,19
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			2.999,51		2.999,51
3. Verbindl.gg. Gesellschaftern			1.031.305,36		1.179.975,85
4. sonstige Verbindl.			0,00	1.464.532,99	535,87
D/ Passive Rechnungsabgrenzung					
1. sonstige RAP			0,00		0,00
				0,00	
				1.626.562,95	1.693.618,10

Anhang zur Bilanz zum 31. Dezember 2011

I. Allgemeine Angaben

Der von mir erstellte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2011 ist aus der Buchführung ordnungsgemäß entwickelt worden. Er wurde unter Beachtung der Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches und soweit zulässig steuerrechtlichen Vorschriften erstellt.

Ergänzend zu diesen Vorschriften war das GmbHG zu beachten.

Die Gesellschaft ist gemäß § 267 Abs.1 HGB eine kleine Kapitalgesellschaft und nach § 238 HGB buchführungspflichtig. Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gemäß § 275 Abs. 2 HGB angewandt.

Die Gesellschaft ist im Handelsregister beim Amtsgericht Chemnitz unter der Nummer HRB 24546 eingetragen.

Vielleicht war es nur ein Immobilien-Quickie.

Bereits ein halbes Jahr nach dem Kauf wurde die Immobilie an die Stadt Zwickau verkauft. Am 09.12.2011.

Hausverwalter Volkmär Escher in der Zeugenvernehmung:

Zeugenvernehmung
Tgbl.-Nr.: ST 14-140006/11

Blatt 3

Frage	Bitte schildern Sie zum Beginn Ihrer Vernehmung in welcher Beziehung Sie zu dem Grundstück in Zwickau, Frühlingsstraße 26 stehen.
Antwort	Wir sind an der Adresse als Hausverwalter tätig. Insgesamt verwalte ich selber 20 Häuser insgesamt. Die Adresse dort verwalte ich seit dem 01. September 2011. Das Haus ist dann am 09.12.2011 an die <u>GBZ // Zwickau übergegangen.</u> Das ist die kommunale Wohnungsgesellschaft hier.

NSU eben.

Diesmal ein Gemüsehändler in einer nicht gerade reichen Kleinstadt, der mal eben so für über ne Million Immobilien kauft.

Man gönnt sich ja sonst nichts.

Es sind nur Gerüchte, denen nach der Herr Vu mit Zigarettenschmuggel zu tun habe und die Immobilienkäufe allein der Geldwäsche dienen würden.

Herr Vu verkauft nur Gemüse. Und Obst.

Auch „Gefallen auf Gegenseitigkeit“ sind nicht belegt. Es ist nicht bekannt, dass es Verbindungen zu Polizeikreisen gibt. Wir distanzieren uns von solchen grundlosen Verdächtigungen, da man auch mit einem kleinen Obstladen locker mal eben 1,2 Mio Euro verdienen kann, und sich damit Immobilien kauft.

Im Juni 2011 hat Herr Vu das Haus Frühlingsstraße 26 gekauft. Formal erst mal. Eine Eigentumsübergang gab es nicht, Herr Vu hat den vereinbarten Kaufpreis nicht überwiesen. Er ist im Grundbuch noch nicht als Eigentümer eingetragen (es gibt lediglich eine Auflassungsvormerkung).

Und schon im Dezember wird das Haus an die Stadt Zwickau vertickt.

Gerade mal 6 Monate nach dem Erwerb durch die VU GmbH kauft die Stadt die Immobilie.

Einfach so, aus der Kalten. Wann und an wen hat sich die Stadt zwecks Immobilienankauf gewendet?

Und wie das alles geht, highspeed. Sind Immobiliensachen normalerweise mit zeitraubenden Formalien verbunden, hier läuft es wie geschmiert.

Keine Gutachten sind erforderlich, auf die gesetzlich vorgeschriebene Bedarfsermittlung hat die Stadt verzichtet, es gibt keine Preisverhandlungen, keine Diskussionen zu den nötigen Beschlüssen.

Nichts von alledem, mit dem unsere Verwaltung sonst so die Zeit rumkriegt.

Auch das Geld für den Immobilienkauf muss nicht beantragt und bewilligt werden. Das liegt scheinbar irgendwo rum, im Büro der Oberbürgermeisterin. Zu ihrer freien Verfügung.

Sieht aus wie Bananenrepublik.

Dem Anschein nach haben BKA und Bundesanwaltschaft gleich zu Beginn des Ermittlungsverfahrens ihr Einverständnis zum Abriss gegeben. Auch das OLG München hat den Abriss erlaubt (Genehmigung der Beweismittelvernichtung), obwohl zu der Zeit noch niemand wusste, dass diese Sache in München verhandelt wird (jedes andere OLG in Deutschland wäre genauso in Frage gekommen).

Alles untypisch und ohne innere Logik.

Es sei denn man nimmt an, dass die Sprengung des Hauses und die schnellstmögliche Spurenbeseitigung von langer Hand geplant waren.

Der Ablauf ist durchaus komplex. Er widerspricht nicht nur der kaufmännischen Klugheit, sondern auch mehreren Verwaltungs- und Strafprozess-Vorschriften.

Wer hat das wohl geplant und durchgezogen, das „Terrortrio“ oder der Staatsapparat?

12 6 Projektilteile in Böhnhardts Körper – nicht verfahrensrelevant

Es gibt viele Gründe für die Annahme, dass die offizielle Selbstmord- Version zu Böhnhardt und Mundlos nicht stimmt. Zwei haben wir erwähnt in [Pkt. 2.2](#) und [Pkt. 5.11](#).

Einen dritten wollen wir uns hier ansehen:

Bundeskriminalamt	Wiesbaden, 06.02.2012
ST 14 - 140006/11	HR: 14463
GBA 2 BJs 162/11-2	
BAO TRIO	
Betreff	
Ermittlungsverfahren gegen	
Beate ZSCHÄPE u.a.	
wegen des Verdachts der Bildung einer terroristischen Vereinigung, des Mordes und anderer Straftaten gemäß § 129a, 211 StGB u.a. („Nationalsozialistischer Untergrund“ -NSU-)	
hier: Asservatenauswertung	
1. Objekt/Person:	Objekt 1/Wohnmobil
2. Asservaten-Nr.:	<u>1.1.41; 1.1.42; 1.1.43;</u> <u>1.1.44; 1.1.45; 1.1.46</u>
3. Asservaten-Beschreibung:	Es handelt sich um <u>Projektilteile aus dem Körper des BÖHNHARDT</u> , die in der Rechtsmedizin gesichert wurden.
4. Auswertung:	./.
Fazit:	
<u>Es besteht keine Verfahrensrelevanz.</u>	
 Queda, KHK'in	

Der helle Wahnsinn.

Böhnhardt und Mundlos sind durch Gewaltanwendung zu Tode gekommen. Es gibt keine Zeugen und keine schlüssige Erklärung zum Ablauf. Es gibt keinen Beweis und kein Motiv für den behördlich behaupteten Suizid.

Bei der Obduktion werden sechs Projektilteile in Böhnhardts Körper sichergestellt. Anstatt die heiße Spur aufzuklären, wird dieses wichtige Beweismittel vom BKA unter „keine Verfahrensrelevanz“ begraben.

Wenn es eines Beweises bedurfte, dass der ganze Komplex nicht aufgeklärt werden soll - hier haben wir ihn.

13 NSU - ein großes Netzwerk mit NPD und eine kleine Zelle ohne NPD

Die hatten von Anfang an das Problem, dass der ganze Plot nicht nur unter einem Mangel an Evidenz leidet, sondern auch unter der Abwesenheit von Logik. Egal wie man das dreht, es passt nicht zusammen. Das ist wohl der Grund, warum die Behörden ein paar Mal „ermittelt“ haben, dass ein Netzwerk gemordet hat, und ein paar Mal, dass ausschließlich die Einzeltäter Böhnhardt und Mundlos die Mörder sind.

Zuerst hatten wir nur ein deutschlandweites Netzwerk, dessen tollstes Teil die [Achse Thüringen-Nürnberg](#) war. Dieses Netzwerk hat sich um die ganze Welt verbreitet, von Amerika (Blood & Honor) bis zu [Claus Nordbruch](#) in [Südafrika](#), mit Schlenkern nach [Bulgarien](#) und [Ungarn](#).

Das Netzwerk hat den Vorteil, dass es die absolute Spurenlosigkeit erklärt. Wenn die Mitglieder je kleine Einzelaufgaben erledigen, sind Einzelspuren winzig. Die Polizei hat keine Chance, die im Rauschen zu erkennen. Allerdings hat dieses Drehbuch den Nachteil, dass es Fragen zur Rolle des Verfassungsschutzes aufwirft. Netzwerke sind nicht einfach da – sie sind irgendwann entstanden.

Wenn das Terror-Netzwerk eine Ausgründung aus dem vom V-Mann Tino Brandt geleiteten „Thüringer Heimatschutz“ sein soll, steht das Thüringer Landesamt für Verfassungsschutz als Deppenhaufen da.

Deshalb schalten die immer wieder mal auf Kleinzelle um.

Verkündete BKA-Chef Ziercke in den ersten Drehtagen noch euphorisch ([taz, 01.12.2011, Enge Verbindung von Nazitrio zur NPD](#))

„Wir werden noch weitere Beziehungen zur NPD entdecken“

(„weitere“ heißt, die haben schon einige Spuren gesichert), hat der Generalbundesanwalt später gegengehalten ([Berliner Zeitung 23.02.2012, Ermittlungen zum NSU kommen voran](#)):

„Der NSU war eine abgeschottete Gruppe ohne Netzwerk und Kontakte in die rechte Szene oder gar zur NPD“.

Das freilich führt zur Frage, welche Beweise der Ziercke für die Verbindung von NPD und NSU hatte, wenn es gar keine Verbindung zwischen NPD und NSU gab.

Waren die Beweise Halluzinationen?

Oder Fälschungen?

Oder hat Ziercke gelogen?

Die Zellen- bzw. Einzeltätertheorie ist gut für den Verfassungsschutz. Mit dieser Theorie ist die Frage „Warum ist Euch nichts aufgefallen?“ vom Tisch. Nur haben die damit das Problem der totalen Spurenlosigkeit.

Weil keine der beiden Theorien mit der Realität in Übereinstimmung zu bringen ist, oszillieren die nun schon jahrelang zwischen kleiner Zelle und großem Netzwerk. Jetzt wieder letzteres:

Frankfurter Rundschau

Politik - 05.09.2016

CDU-Experte Binninger glaubt an mehr NSU-Täter als bekannt

Wissen tut er es nicht, der „Experte Binninger“. Deshalb glaubt er daran.

Bis die wieder auf abgeschottete Kleinzelle umschalten. Die Frage ist nicht ob, sondern wann.

Denn das Netzwerk ist unhaltbar, wenn man sich vor Augen führt, dass das „Terrortrio“ von V-Leuten umzingelt war ([Pkt. 2.5](#)). Wenn das „Terrortrio“ ein Netzwerk gewesen sein soll, kommt Verfassungsschutz in Erklärungsnot. So heftig, dass die gleich wieder auf abgeschottete Kleinzelle umschalten.

14 Lustige Bilder

Die ... wie soll man das ausdrücken? ... „Beweismittelmerkwürdigkeiten“ in der NSU-Posse würden ein Buch füllen. Aus Platzgründen hier nur einige besonders schöne Beispiele:

BT13 - Übersichtsaufnahme rechte Sitzbank - Auffindesituation schwarze Bauchtasche



BT13 Teilübersichtsaufnahme - schwarze Bauchtasche



282

Das Wohnmobil ist in Eisenach-Stregda am 04.11.2011 ziemlich ausgebrannt. Die heiße Luft hat die Deckenverkleidung geschädigt, haufenweise Müll ist runtergefallen. Das Bild gibt einen ganz guten Eindruck, mehr in den Akten [hier](#) und [hier](#).

Auf(!) dem verkohlten Müll liegt eine ladenneue dunkle Bauchtasche.

Die Ermittler haben die so vorgefunden. Sagen sie.

Dann haben die „Ermittler“ in dieser Tasche Pass und Führerschein von Holger Gerlach „gefunden“.

Wenn die Tasche wirklich vor dem Brand auf der Sitzbank gelegen hätte, müsste sie unter dem Brandschutt verschüttet sein. Und natürlich verdreckt.

Auf dem Bild liegt die Tasche auf dem Schutt Und ist blitzblank sauber.

Es muss jemand nach dem Brand die Tasche dort platziert haben. Bönnhardt und Mundlos können es nicht gewesen sein, die waren zu der Zeit schon tot. Warum fällt mir gerade das Wort „Beweismittelfälschung“ ein?



Auch [dieses Bild](#) hat seinen Charme. Der untere Teil der Pistole hat ganz ordentliche Brand- und Aschebeaufschlagungen. Im Gegensatz zum Schlitten auf der Oberseite.

Vielleicht hat das Feuer im Wohnmobil so selektiv gewirkt, dass die Grenze der Beaufschlagungen rein zufällig entlang eines Pistolenbauteils (Schlitten) geht.

Oder die Ermittler haben ein Beweismittel manipuliert. Ich will mich da nicht festlegen.

Noch zwei Späße, Tatortfotos aus dem ausgebrannten Wohnmobil Eisenach-Stregda am 04.11.2011:



Helle Mütze
ohne Russpuren!

Kann so niemals
dort gelegen haben.

15 Lustige Menschen

15.1 Ist Rechtsanwalt Behnke ein Mörder?

Rechtsanwalt Behnke ist einer von denen, die ein anstrengungsloses Einkommen erwerben als Nebenklagevertreter im Münchner OLG-Stadl.

Das ist nicht der Rede wert, das machen zig seiner Berufskollegen auch so.

Im Unterschied zu den anderen Anwälten hat Behnke Spezialwissen. Täterwissen, um es genau zu sagen. Gegenüber der Wahrheitspresse ([SäZ 04.11.2014, Mordete der NSU in Döbeln?](#)) hat er gesagt:

„Bei allen NSU-Morden kam ein Maskierter in die Geschäfte und hat geschossen“

Woher er das nur weiß?

Bis jetzt konnte die Justiz keinen Zeugen auftreiben, der zur Tatzeit jemand beim rein- oder rausgehen gesehen hat. Vor Gericht hat niemand ausgesagt, dass die Täter maskiert in die Geschäfte gegangen sind. Auch in den Ermittlungsakten ist davon keine Rede.

Doch Behnke weiß, dass die Mörder maskiert in die Geschäfte kamen.

Für dieses exklusive Wissen gibt es wohl nur diese Erklärungen.

- a) Rechtsanwalt Behnke ist der Mörder (woher sonst hat er das Wissen mit den Masken?)
- b) Rechtsanwalt Behnke steht unter dem Einfluss bewusstseinsverändernder Drogen.
- c) Rechtsanwalt Behnke lügt.



Thomas Moser (links) im Interview mit RA Behnke am 16.06.14.

(Bildquelle: Thomas Moser bei Jürgen Pohl, [04.08.2015, Wie finanzierte sich die Terrorgruppe des NSU?](#))

15.2 Der Edelmann als Aufklärer. Oder „ich sehe was, was Du nicht siehst“



(Bildquelle: <http://www.arnulf-von-eyb.de/>).

Arnulf Frhr von Eyb ist ein guter Mensch.
Er denkt nicht nur an sich. Das Gemeinwohl ist seine Passion.
Noblesse oblige.

Und er kümmert sich um die Aufklärung der NSU-Morde, was wir natürlich unterstützen.
Wenn BKA, OLG, der Bundestagsuntersuchungsausschuss und alle Landtagsuntersuchungsausschüsse bis jetzt so überhaupt nichts zustande gebracht haben - der Edelmann wird's richten.

Kaum im Amt, schon macht er Nägel mit Köpfen.
Herr von Eyb hat rausgefunden, dass das nationalsozialistische Untergrundzellenterrornetzwerktrio 200 Unterstützer hatte ([Haller Tagblatt, 09.08.2016, Arnulf von Eyb: „Wir brauchen einen Notgroschen“](#)).
Nicht mal die BAW und das BKA wissen davon. Aber Herr von Eyb weiß: 200 Unterstützer hatte der NSU.

Noch nicht rausgefunden hat er, wer diese 200 Personen sind und warum die noch nicht wegen Beihilfe angeklagt wurden.

Er hat auch noch nicht herausgefunden, warum von diesen 200 Unterstützern kein einziger die für nützliche Hinweise zur Ermittlung der Mörder ausgelobten 600.000€ (300.000€ für die Aufklärung der Dönermorde und 300.000€ für die Aufklärung des Polizistenmordes) haben wollte.
Genaugenommen hat er diese Frage noch nicht mal gestellt, der verehrte Herr Aufklärer.

Niemand stellt diese Frage.

- Das Bundeskriminalamt,
 - die Bundesanwaltschaft,
 - das Oberlandesgericht,
 - der Bundestagsuntersuchungsausschuss und
 - sämtliche Landtagsuntersuchungsausschüsse
- keiner wagt sich ran an diese naheliegende Frage.
Obwohl doch alle so couragiert sind.

15.3 Wie man vom NSU profitieren kann - Promovieren über das Nichts



Bildquelle: <https://twitter.com/MXPichl>

Maximilian Pichl

@MXPichl

rechtspolitischer Referent bei @ProAsyl |
Hier eigene Meinung | Promoviert über
den NSU-Komplex | Foto: @dwoelm

Der Maxi ist ein Guter.

Das ist einer, der redet, wo andere schweigen. Der Tabu-Themen anpackt. Und heiße Eisen.
Zum Beispiel den NSU-Komplex, über den er promoviert.

Wer so couragiert ist, der hat Feinde. Auch Neider.

Manch einer meint, er sei ein Radikaloportunist, der nur auf der Zeitgeistwelle reitet; es wäre ekelhaft, sich mit Gratismut aufzuplustern.

Doch ist dem so?

Da ist viel Courage nötig, über eine Halluzination zu promovieren; egal ob es um Nessie, den Klabautermann, die jüdische Weltverschwörung oder den NSU geht.

Schön für ihn, dass er einen gefunden hat, der mit der Realität noch mehr auf Kriegsfuß steht. Einen Doktorvater, der Dr. in spe Pichl allen Ernstes bei seinem halluzinativen Gelaber unterstützt.
Wir freuen uns auf das sinn- und faktenfreie Sülzpamphlet.
Gute Besserung, Herr Pichl!

[Hadmut Danisch](#) zu dieser immer mehr um sich greifenden Hirnfäule:

Hadmut Danisch

17:47 10.9.2016

Ansichten eines Informatikers

„Fehlgeleitete Schwärmer, deren Hobby zu finanzieren ist“

Uncategorized

[-]

Schaut man sich an, worüber Geisteswissenschaftler so promovieren, sieht man leicht, dass das in den allermeisten Fällen seicht, anspruchs-, hirn- und nutzlos ist.

„Anspruchs-, hirn- und nutzlos“? Das ist jetzt aber sehr realistisch, Herr Danisch.

15.4 Dumm oder V-Mann?



David Petereit
Landtagssitzung Schwerin 19. Juni 2013

(Bildquelle:
https://de.wikipedia.org/wiki/David_Petereit)

Stellen Sie sich vor, Sie hätten eine Verbrecherbande unterstützt.
Sie machen das natürlich nicht, nicht mal in Gedanken. Klar. Trotzdem wollen wir das weiterspinnen, es geht nicht um Sie, es geht um die Logik.

Also, Sie helfen einer Mörderbande.
Würden Sie irgendwelche Beweise zu Hause liegenlassen?

Und nun nehmen wir noch an, diese Mörderbande ist gerade aufgefliegen. Ein landesweiter Aufreger, in allen Nachrichten, in allen Magazinen wird das durchgekauft.
Hier müssen wir nicht fragen. Jeder Helfer würde jetzt panisch alles vernichten, was ihn auch nur im Entferntesten mit den Verbrechern in Verbindung bringen könnte.
Jeder würde das machen.

Außer David Petereit.

Der hat einen „NSU-Spendenbrief“ bei sich zu Hause liegenlassen.
11 Jahre lang.
Damit die Behörden den bei der Durchsuchung am 03.05.2012 finden ([SPIEGEL 03.05.2012, Ermittler durchsuchen Büro von NPD-Politiker](#)).

Das war die (mindestens) vierte Wohnungsdurchsuchung bei Petereit. Bei den drei Aktionen vorher ist den Behörden der „NSU-Spendenbrief“ nicht aufgefallen.
Aber bei der vierten.
Zufälle gibt es ...

Petereit war früher mal der Herausgeber des Neonazi Fanzin „Weißer Wolf“, welches auf einem Server gehostet wurde, der von [Thomas Richter \(V-Mann Corelli\)](#) angemietet wurde, mit Geldern vom Bundesamt für Verfassungsschutz.

Schon wieder stehen wir ratlos vor der Frage, ob es in der „Rechten Szene“ wenigstens einen gibt, der nicht auf der Payroll der Inlandsgeheimdienste steht.

Das betrifft neben der Person Petereit seine ganze Partei.
Kann sich jemand erinnern, dass die ach so nationale NPD jemals den NSU-Plot infrage gestellt hat?
Oder auf einem anderen Spielfeld den Machthabern wirklich Ärger gemacht hätte?
Macht nichts, ich auch nicht.

Das ist schon fragwürdig.

Wenn es um nichts geht, haben die die große Klappe wie sonst was. Da kann die NPD gar nicht national und oppositionell genug sein. Da bringen die einen Bombenholocaust ([STERN 21.01.2005](#))

NPD-Abgeordneter

21. Januar 2005 15:49 Uhr

"Bombenholocaust von Dresden"

Der sächsische Landtag hat über die Zerstörung Dresdens vor 60 Jahren debattiert und der Opfer von Holocaust und Zweitem Weltkrieg gedacht. NPD-Abgeordnete nutzten den Anlass, um mit rechtsextremen Parolen zu provozieren.

und noch ganz andere Kraftausdrücke. Und sie werden den Mächtigen die Hölle heiß machen – sagen sie.

Nur so wie es konkret wird, wirken die wie ferngesteuert.

Dann bringen mit naturwissenschaftlicher Vorhersagbarkeit genau die Statements, die Merkel & Gen. in den Kram passen. Immer.

Was haben die bis jetzt überhaupt hingekriegt. Oder wenigstens versucht?

Sind nicht PEGIDA & Co der Beweis, dass es machbar wäre, mehr Menschen zu mobilisieren, indem man sich auf ganz konkrete Probleme wie Asylwahnsinn etc. konzentriert und Adolf endlich sterben lässt?

Oder gibt es einen anderen Grund, warum man die 80% der Bevölkerung, die Sarrazins Thesen zustimmten nicht dort abholt, wo sie sind, sondern alles tut, damit man auch ja in der Schmutzelnaziecke bleibt?

Genauso zuverlässig erfüllt die NPD Merkels Wünsche in Sachen NSU. Man lese das [Minderheitenvotum der NPD-Fraktion](#) (alternativ [hier](#)) zum Abschlussbericht des NSU-Untersuchungsausschusses Sachsen.

Das gleiche Gesülze wie von den LINKEN und Grünen.

Die Täterschaft eines „NSU“ wird nicht in Frage gestellt. Auch die angeblichen „Beweise“ werden nicht angezweifelt. Genaugenommen werden Täterschaft und Beweise gar nicht erst erörtert.

Die NPD setzt in die Voraussetzung genau das, was erst bewiesen werden muss. Ein logisches Foul, so wie das alle Parteien in dieser Angelegenheit praktizieren.

Ein merkwürdiger Schulterschluss in dieser CDUSPDLINKENPDGrünenFDP.

Wie ist das möglich, dass eine sich radikal-oppositionell gebende Partei den Machthabern so nützlich ist?

Anders gefragt, ist das Verhalten diese NPD ohne staatlichen Einfluß, nur aus sich selbst heraus erklärbar?

Wie kommt es, dass diese ach so radikal-oppositionelle Partei den Machthabern so gute Dienste leistet?

Eine Erklärung haben wir nicht.

Nur eine Hypothese: Kontrollierte Opposition.

Gerade läuft im Bundesverfassungsgericht eine Show mit dem Namen „NPD verbieten“ mit dem für den 17.01.2017 geplanten Finale ([SPIEGEL 03.11.2016](#)):

Bundesverfassungsgericht

Urteil im NPD-Verbotsverfahren fällt im Januar

Der Termin für die Urteilsverkündung im Verbotsverfahren gegen die NPD steht. Das Bundesverfassungsgericht will seine Entscheidung am 17. Januar verkünden.

Warum eigentlich, wenn die Machthaber diese Partei jetzt mehr denn je brauchen?

Die NPD hat die Aufgabe, alles Patriotische in die Nazi-Schmutzedecke und damit außerhalb der Diskussion zu stellen. Und darüber hinaus jedwede Aufklärung von üblem Regierungshandeln ins Nirwana der Beliebigkeit laufen zu lassen.

Deshalb kann man sich die Show sparen, weil das Ergebnis schon jetzt feststeht:

Die NPD wird nicht verboten.

15.5 Unser Aufklärer

Das Hauptwerk von Konrad Kujau waren die original gefälschten Hitler-Tagebücher. Nebenher hat er noch anderes produziert. Alte Bilder zum Beispiel, die auch verkauft wurden. Kein Risiko für die Käufer, die Echtheit war durch Zertifikat bestätigt – das er selbst angefertigt hat.

Die Kujau-Methode im großen Stil erleben wir gerade beim NSU, dieses Absichern auf mehreren Ebenen. Den größten Teil leisten die Mainstream-Medien, welche uns das Märchen mit dem Holzhammer verklickern. Um dort die Wahrheit rauszusieben, muss man schon sehr aufmerksam und sehr viel lesen.

Der Holzhammer wird abgesichert durch „freie Journalisten“.

Da haben wir [Stefan Aust und Dirk Laabs](#), die Meister des limited hang out, Die haben fleißig recherchiert und publizieren so viel Wahrheit, dass es fast wie echt aussieht. Die unterschlagen gezielt wenig, jedoch an genau den Stellen, wo die Details für die Beurteilung des Gesamtbildes nötig wären.

Ihre Werke kann man sich vorstellen wie eine gut aussehende Mahlzeit, die einem der Kellner gerade auf den Tisch gestellt hat. Picobello in Ordnung das alles, man würde sofort davon essen, wenn nur nicht am Rande ein kleines Stückchen Sch. läge, was nicht nur diesen Teil, sondern alles ungenießbar macht.

Und dann gibt es noch eine Kategorie, die Crème de la Crème des Rechtsextremismusexpertentums:



Bildquelle:
<http://www.taz.de/!a226/>

Andreas Speit



Bildquelle:
<http://www.epochtimes.de/tag/andrea-roepke>

Andrea Röpke

Wo auch immer die rechtsextremistische Schlange aus den Löchern kriecht, sind sie zur Stelle, parteiisch, hetzerisch, ahnungslos.

Selbstverständlich haben die auch zum NSU viel zu sagen (beziehbar über [Amazon](#)).

Blick ins Buch ↓



Blut und Ehre: Geschichte und Gegenwart rechter Gewalt in Deutschland Gebundene Ausgabe – 19. Juni 2013
von [Andrea Röpke](#) (Autor), [Andreas Speit](#) (Autor)
★★★★☆ 7 Kundenrezensionen

Alle Formate und Ausgaben anzeigen

Kindle Edition EUR 0,00 kindleunlimited	Gebundene Ausgabe EUR 19,90
--	--------------------------------

Dieser und mehr als 1 Million weitere Titel sind auf Kindle Unlimited verfügbar.
[EUR 9,99 kaufen](#)

Dieser Artikel kann nach **Kambodscha** geliefert werden. [Siehe Details.](#)

38 neu ab EUR 7,95 | 9 gebraucht ab EUR 4,49 | 1 Sammlerstück ab EUR 24,00

Das Werk gewährt einen tiefen Einblick.

Zwar nicht in den NSU oder die sagemumwobene „Rechte Szene“, wohl aber in ... nein ... auf das intellektuelle Niveau der Antifa-Szene.

15.5.1 Dönermordwaffe in Eisenach in Zwickau gefunden

Da schreiben diese Auskenner zum Beispiel

Am 4. November 2011 flog der *Nationalsozialistische Untergrund* (NSU) in Eisenach auf, weil zwei uniformierte Beamte einem weißen Wohnmobil im Stadtteil Stregda zu nah kamen. In der thüringischen Stadt scheiterte damit die Flucht von Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt nach einem ihrer vielen Banküberfälle. Es waren Schüsse zu hören und eine Stichflamme aus dem Inneren des Fahrzeuges zu sehen. Anrückende Sicherheitskräfte fanden nicht nur zwei Leichen, sondern ein ganzes Waffenarsenal. Doch erst als sie eine Česká mit Schalldämpfer entdeckten, wurde das ganze Ausmaß der Verbrechen deutlich.

Wer hätte das gedacht.

Offiziell wurde diese Ceska mit Schalldämpfer erstmals dokumentiert im Büro des LKA in Wilkau-Haßlau. Dort wurde festgelegt, dass diese Waffe am 09.11.2011 in der Zwickauer Wunderasche gefunden wurde.

Spur Nr.	W 04	Art der Spur	Komplexspur
Bezeichnung	Pistole, Made in Czechoslowakia, mit Schalldämpfer, Kal. 7,65 mm, <u>Modell 83</u> , Magazin nicht eingeführt, mit verm. DNA-fähigem Material, dakty. Spuren	Durch was gesichert	Bereitschaftspolizei
wann gesichert	<u>09.11.2011</u>		
Wo gesichert	<u>Brandschutt</u>		
Wie/Womit gesichert	<u>im Original</u>		
DNA-Analyse beabsichtigt	ja	DNA-Stadium	
Freig. Beschäd. / Vernicht.	kann beschädigt und vernichtet werden		
Sonstige Freigabe			
Vorgangsnummer 269/11/173120		EKI.01.57 Seite: 2 von 6	

So die Aktenlage.

Dies müssten eigentlich auch alle mitgekriegt haben, die die Akten nicht lesen konnten. Stand x-mal in allen Zeitungen (Beispiel [1](#), [2](#), [3](#), [4](#), [5](#)) und auch in der [Presseerklärung des GBA vom 11.11.11](#). Trotzdem behaupten die Meister des nichtinvestigativen Journalismus, die Dönermordwaffe wäre in Eisenach im WoMo aufgefunden worden.

Sieht so aus, als wenn das Antifa-Dream-Team nicht nur keine Akten, sondern nicht mal die Zeitung liest. Sicher eine Gewohnheitserscheinung. Bei der Antifa hat die Wahrheit schon lange Zutrittsverbot. Alternativ besteht die Möglichkeit, alle anderen haben gelogen. Oder beide Darstellungen sind frei erfunden. Würde einen auch nicht mehr wundern, in dieser Schmierenkomödie.

15.5.2 Spezial-Wandverkleidung

Wo diese Waffe (und andere auch) genau lag, das erklärt uns in diesem Meisterwerk der Nichtaufklärung eine Journalistin vom Spiegel auf Seite 62, [Julia Jüttner](#).

Hinter einer Wandverkleidung befand sich ein ganzes Waffenarsenal: eine Handgranate, vier Pistolen der Marken Heckler & Koch, Erma und Česká, zwei Pumpguns, drei Revolver sowie eine kroatische Maschinenpistole. Später sollte sich herausstellen: Mit einem der Revolver war 2008 ein Bankangestellter angeschossen worden. Außerdem führten die halbautomatischen Pistolen der Marke Heckler & Koch die Ermittler zu einem der spektakulärsten, unaufgeklärten Mordfälle: dem an der Thüringer Polizistin Michèle Kiesewetter 2007 in Heilbronn. Auch der Fund der Česká VZ OR 70 sorgte noch lange für Schlagzeilen.

In Summe 10 (zehn) Waffen wurden also im Wohnmobil in Eisenach gefunden.
Ein neuer Rekord. Solchen Stuss hat nicht mal Polizeidirektor Menzel abgesondert.

Nicht irgendwo lagen die, sondern hinter einer Wandverkleidung. Steht so im Buch. Konkret.

Zum Vergleich die [Übersichtsskizze Waffen_Waffenteile_BAS](#) aus den Akten der Tatortgruppe des Landeskriminalamts Thüringen:

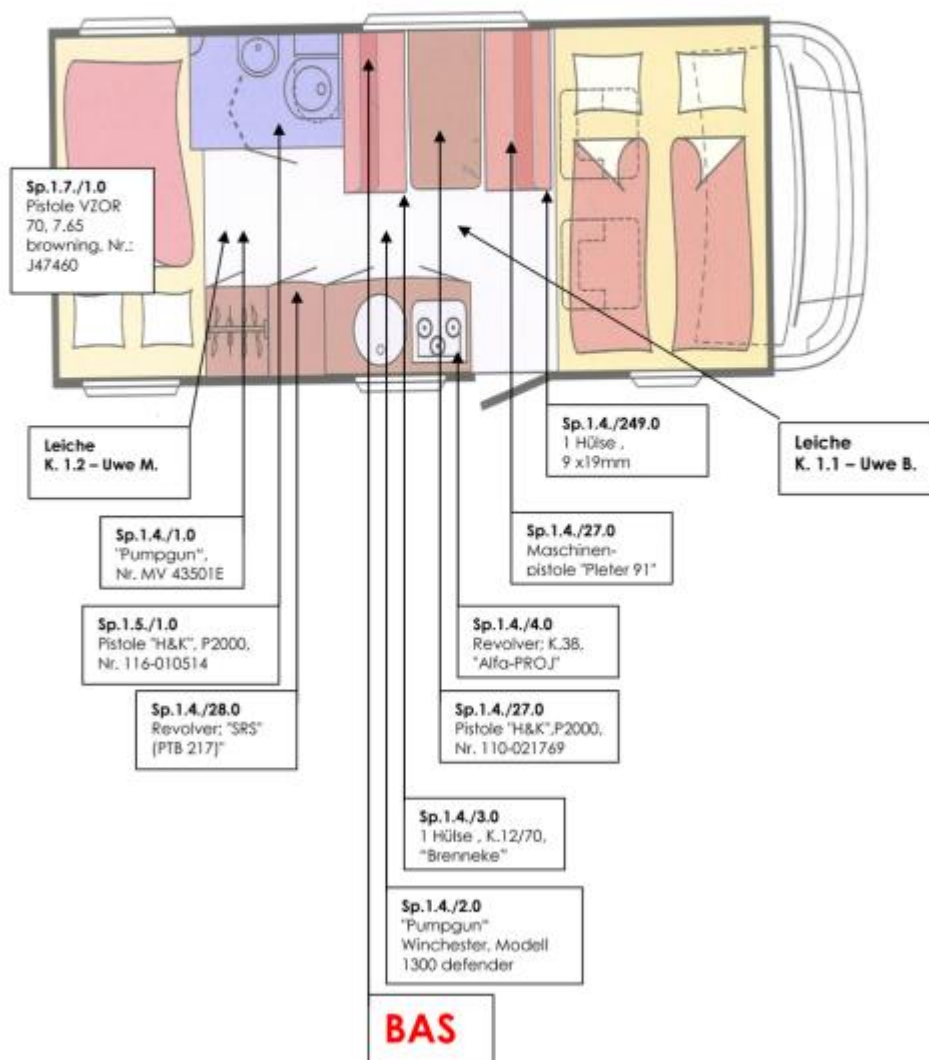
Übersichtsskizze Waffen_Waffenteile_BAS

Landeskriminalamt Thüringen
Dezernat 33/ Tatortgruppe

AZ: 1309-023340-11/9

BAO ST Trio 2011, Reg.EA TH

Übersicht über die Auffindungsorte von Waffen und Hülsen (vgl. Spurenband) sowie den Bereich der Brandausbruchsstelle (BAS)



gefertigt am 15.12.2011:

Michel, KHK' in

An allen möglichen Plätzen sind dort Waffen dokumentiert, nur an einem nicht: Hinter der Wandverkleidung.

Und so sieht diese die „Wandverkleidung“ in den Akten aus:

Eine Heckler & Koch lag hinter dieser „Wandverkleidung“



Man beachte das freischwebende Nummernhütchen. Der Fußboden ist von oben fotografiert. Das Nummernhütchen von schräg-vorn. Ob da ein [Hütchenspieler](#) nachträglich was ins Bild geschummelt hat?

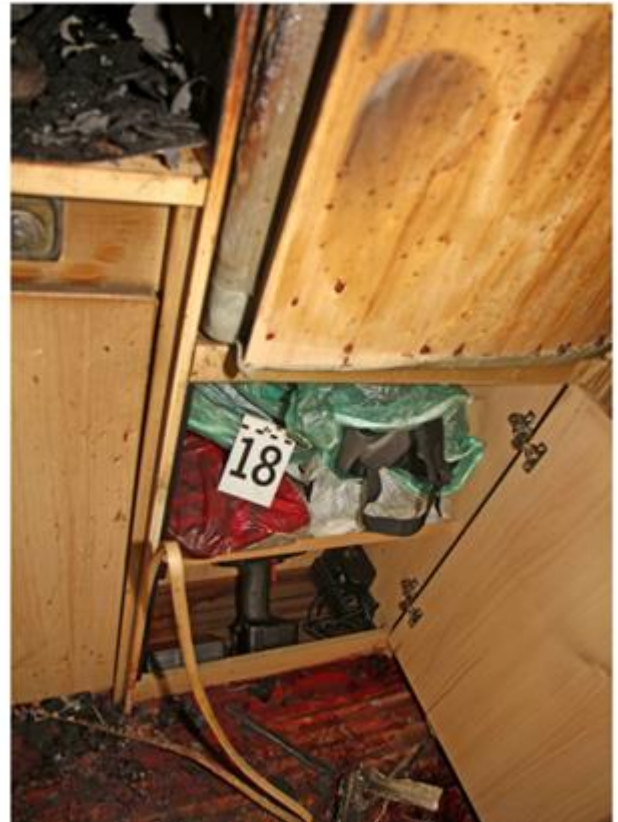
Noch eine Pistole, fotografiert auf dem oberen Bett, von Röpke&Speit als [Wandverkleidung](#) bezeichnet.

BT19 Übersichtsaufnahme 2 zur Auffindesituation



Hier eine Spezial-[Wandverkleidung](#):

BT18 Übersichtsaufnahme 1 - Auffindesituation Revolver - Sp. 1.4_28.0



Und schon wieder eine Heckler & Koch hinter der [Wandverkleidung](#)

Teilübersicht Auffindungslage Pistole HK P2000 Sp.1.4_13.0 auf Tisch der Sitzcke -1



Die Pistolen lagen wahlweise auf Tisch, Bett, Regal und Fußboden; oder in der Wandverkleidung. Sucht Euch was aus. Die „Dokumentationen“ unserer Antifa-Autoren und die der Akten passen nicht zusammen. Die Darstellungen widersprechen sich so stark, dass eine von beiden erstunken und erlogen sein muss. Oder beide sind Lügenmärchen.

Ob es in Sachen NSU wenigstens eine Facette gibt, die ohne Lügen und Tatsachenverdrehungen auskommt?

16 Lustige Prozesstage – Rassenhass gegen Bauarbeiter

Man sollte niemals denken, die NSU-Posse hätte den Gipfel der Bescheuertheit erreicht. Die setzen immer noch einen drauf.

Nun hat das Terrortrio auch mit Luftdruckwaffen gemordet. Fast.

[BR 21.09.2016, Schoss Böhnhardt auf Chemnitzer Bauarbeiter?:](#)

311. Verhandlungstag im NSU-Prozess, 21.9.16

Schoss Böhnhardt auf Chemnitzer Bauarbeiter?

Kann dem NSU eine weitere Straftat zugeordnet werden? Ein Opferanwalt machte nun auf einen 16 Jahre alten Fall aufmerksam, der möglicherweise mit der Terrorzelle zusammenhängt.

[...]

Vorfall passt zu Wohnort des Trios

Langer fand im Archiv zwei Artikel der Tageszeitung "Freie Presse" vom 15. Juni 2000. Darin wird von einem Luftgewehr-Schuss auf einen Bauarbeiter am Vortag, dem 14. Juni 2000, berichtet. Der Mann erlitt eine Schusswunde im Unterarm. Die Tat ereignete sich in der Wolgograder Allee in Chemnitz und genau dort, in Hausnummer 76, wohnte damals das untergetauchte Neonazi-Trio aus Mundlos, Böhnhardt und Zschäpe. Und es gibt noch eine weitere mögliche Übereinstimmung: Der Bauarbeiter wurde mit einer Luftdruckwaffe angeschossen. Gestern berichtete ein Zeuge aus Jena im Prozess, Uwe Böhnhardt habe Ende der 90er Jahre mit einer Luftpistole auf ihn geschossen.

Extrem logisch.

Der polizeilich gesuchte, schwer bewaffnete Rassist Böhnhardt schießt von seiner(!) Wohnung aus mit einer Luftdruckwaffe auf weiße Bauarbeiter.

Das Motiv ist wahrscheinlich Rassenhass - gegen die Rasse der Bauarbeiter.

Bleibt die Frage, warum das hohe Gericht die Zeit mit diesem Stuss vertrödelt.

Vielleicht hat es damit zu tun, dass alle Gewissheiten um den NSU nur Halluzinationen sind.

Es gibt nicht nur keine Beweise für die Täterschaft von Uwe&Uwe zu den „NSU-Verbrechen“.

Auch der Aufenthalt von Böhnhardt und Mundlos in den angeblich aufgeklärten Terrorwohnungen ist teils schwach, für die meiste Zeit gar nicht belegt.

Vermutlich will die Bundesanwaltschaft mit dieser Episode ihre Behauptung von der Terrorwohnung Chemnitz unterfüttern. Beweise gibt es nämlich nicht, im Gegenteil (siehe [Pkt. 11.1](#))

Tatsächlich haben in der besagten Wohnung um die Jahrtausendwende ein paar durchgeknallte Rechtsradikale gewohnt. Großkotzig und laut.

Gelegentlich gab es Partys mit bis zu 20 Skinheads, in der „Sieg Heil Bude“ (so steht es in den Akten). Diese Montagsautos der Evolution sind bei der Hausverwaltung angeeckt. Die waren so laut, dass die Nachbarn immer wieder mal die Polizei holen mussten, die Bande zu Räson zu bringen.

Benimmt sich so jemand, der untergetaucht ist, der auf keinen Fall was mit der Polizei zu tun haben will?

Vielleicht hat mal eins von den Arschlöchern mit dem Luftgewehr in die Gegend geschossen.

Es gibt jedoch keinen Beweis, dass Böhnhardt der Schütze war. Die Logik schließt das ebenfalls aus.

17 Lustiges Flaschendrehen

Es steht nach wie vor die Frage, warum die Angeklagten, insbesondere Zschäpe, sich die Frechheit dieses Prozesses bieten lassen, obwohl die Anklage nicht ein Milligramm Beweis beibringen kann.

Normal wäre doch, dass Zschäpe die Bundesanwälte mit Fragen nach ihren Nicht-Beweisen so in die Enge treibt, dass diese Figuren unter Tränen aus dem Saal fliehen.

Was genau im Hintergrund läuft, wissen wir nicht. Irgendwas hat die Justiz gegen Zschäpe & Co. in der Hand. Wir wissen leider nicht was. Es ist nichts, das mit der Anklage zu tun hat. Aber es muss ein ganz schöner Hammer sein, ohne gewaltigen Druck lässt sich ein Angeklagter so was nicht bieten.

Es muss einen Deal geben, irgendwas mit *kleine Strafe und hinterher Vollversorgung*.

Vermutlich(!) geht es in die Richtung, dass Zschäpe wegen einfacher Brandstiftung verurteilt wird.

Damit die Strafe nicht zu hoch ausfällt, wird als Strafmilderungsgrund Alkohol beigefügt.

Vielleicht ist das der Grund, warum der unabhängige Gutachter für Zschäpe für die Brandstiftungszeit 2,04 bis 2,58 Promille Alkohol im Blut ([Tagesschau 22.09.2016, Wie betrunken war Zschäpe?](#)) attestiert hat. Ein Gutachten, das wir würdigen sollten.

Der Alkohol muss ja irgendwo herkommen. Bevor die legale Droge in Zschäpes Kehle lief, war sie in irgendeinem Behältnis, typischerweise Flasche.

Wir haben oben ([Pkt. 6.2](#)) gesehen, dass die Ermittler eine kaum noch überschaubare Menge von Papieren und Kleidungsstücken aus der total ausgebrannten Wohnung rausgeholt haben. Sogar lesbare DVDs.

Wie ist das eigentlich mit den Flaschen?

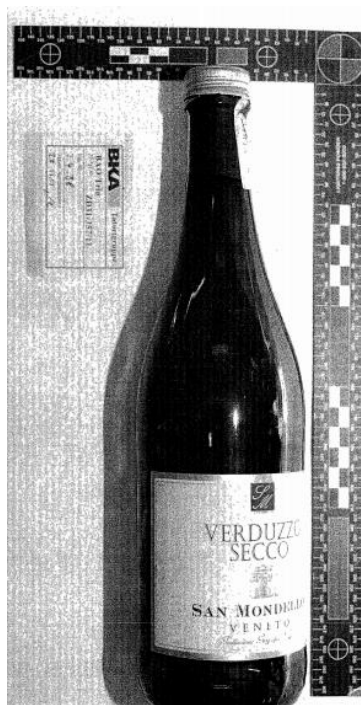
Wenn sogar Papier, Stoff und DVDs die Flammenhölle überlebt haben, sind die Flaschen allemal heil geblieben. Man hätte sie also finden müssen.

Leider war bei der Tatortsicherung ausgerechnet die Flaschenausbeute sehr klein. Konkret wurden nur zwei in Frage kommende Flaschen sichergestellt:

Prosecco,

noch ¼ gefüllt

2.4.38	1	Glasflasche Prosecco „Veneto Verduzzo“, ca. ¼ gefüllt	Inhalt am 19.12.11 vernichtet
--------	---	---	-------------------------------



Bundeskriminalamt

POSTANSCHRIFT: Bundeskriminalamt, 55119 Wiesbaden

AUSGABESTELLE: Thurnstraße 11, 55119 Wiesbaden

POSTLEISTUNG: 55173 Wiesbaden

TEL: +49(0)611 55-12561

FAX: +49(0)611 55-40033

WEBSITE: www.bka.de

E-MAIL: ZD31@bka.bund.de

AZ: ZD 25-4 E11-474

DATUM: 18. Januar 2012

Behördengutachten
(gem. § 2 Abs. 7 BKAG)

Identifizierungsbericht zu daktyloskopischen Spuren

WZG: Ermittlungsverfahren gegen Beate Zschäpe wegen des Verdachts der Bildung einer terroristischen Vereinigung gem. § 129 a (1) Nr. 1 StGB u.a. (Ermordung von 8 türkischen und einem griechischen Staatsangehörigen sowie Ermordung der Polizeibeamtin Michele Kiesewetter; Vereinigung „Nationalsozialistischer Untergrund“-NSU)

WZG: 1. Vorgang ST 14 - BAO Trio, Az.: 140006/11, GBA 2 BJs 182/11-2
2. Antrag ZD 31 vom 02.01.2012, Az.: ZD31 - 357/11, BAO Trio

Spurensicherung laut Tatortspurenverzeichnis

am: 20./21./22.11.2011
Dienststelle: BKA ZD 31
Spurensicherer: Popp, KOK

Bei der vergleichenden Untersuchung wurde festgestellt, dass die am 08.11.2011 in Jena letztmalig ermittlungsdienstlich behandelte Person, geführt unter den Personaldaten

ZSCHÄPE, Beate, geb. am 02.01.1975 in Jena

Spurenverursacherin ist.

Identität:

der Spur (Nr.): 2.4.38 D1
2.4.38 D3

mit dem Abdruck des
rechten Mittelfingers
linken Zeigefingers

Seite 1 von 2 des Identifizierungsberichts vom 18.01.2012 zu Az.: E11-474

Bundeskriminalamt

2.4.40 D1
2.4.44 D1

rechten Zeigefingers
rechten Zeigefingers

Festgestellt: Schubach, TB
(Sachbearbeiterin für Daktyloskopie)

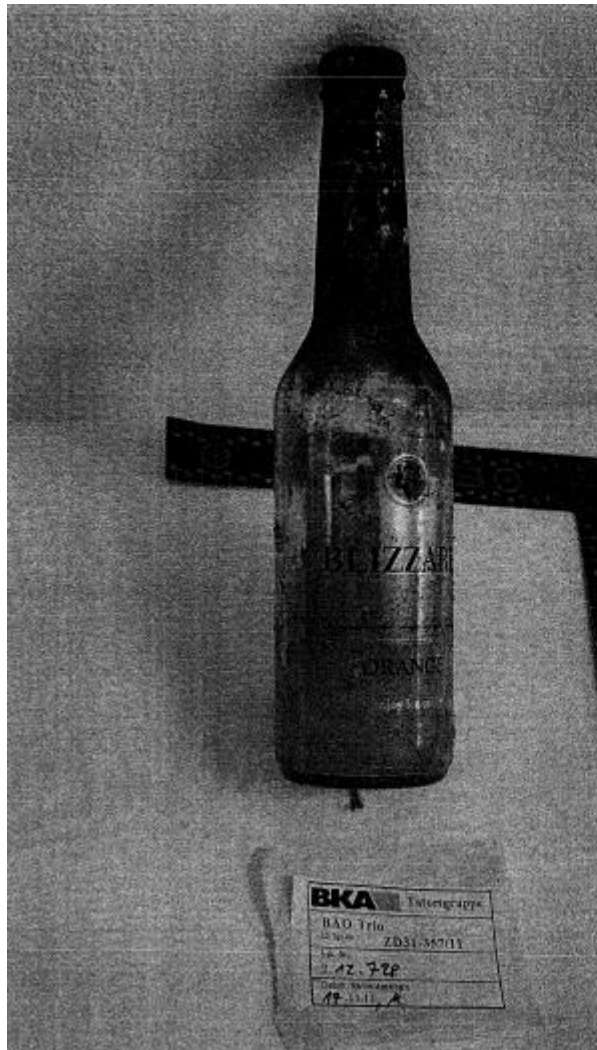
Geprüft: Weisel, KHK
(Sachverständiger für Daktyloskopie)

Sofern die Verfertigung eines Gutachtens vor Gericht erforderlich ist, wird das Bundeskriminalamt nach Aufforderung durch das Gericht oder die Staatsanwaltschaft und Nennung des Beweisstoffes einen sachverständigen Beamten namhaft machen.

Im Auftrag
 Schubach, TB

Seite 2 von 2 des Identifizierungsberichts vom 18.01.2012 zu Az.: E11-474

Alkopop Blizzard, noch $\frac{1}{5}$ gefüllt



Bundeskriminalamt
ST 14 - 140006/11
GBA 2 BJA 162/11-2
BAO TRIO

Wiesbaden, 27.01.2012
Tel.: 0611/55-14439

Betreff
Ermittlungsverfahren gegen

Beate ZSCHÄPE u.a.

wegen des Verdachts der Bildung einer terroristischen Vereinigung, des Mordes und anderer Straftaten gemäß § 129a, 211 StGB u.a.
(„Nationalsozialistischer Untergrund“-NSU-)

hier: Asservatenauswertung

1. **Objekt/Person:** Frühlingstraße 26, 08058 Zwickau
2. **Asservaten-Nr.:** 2.12.728 Glasflasche
3. **Asservaten-Beschreibung:**
Das Asservat besteht aus -1- durchsichtigen Glasflasche. Auf dem Etikett steht in Großschrift die Aufschrift: „Blizzard“. Das Etikett fängt oben durchsichtig an, geht zur Mitte hin ins Silber dann in ein Orange über und verläuft zum unteren Rand wieder ins Transparente.
Am oberen Rand des Etiketts befindet sich mittig ein Kreis mit einem in blau gehaltenen Wolkensymbol. Weiter steht auf dem Etikett: *Orange*
Enjoy icecold

Die Flasche hat ein Fassungsvermögen von 275ml, und ist noch ca. $\frac{1}{5}$ mit orangener Flüssigkeit gefüllt.
Die Flasche ist mit einem Kronenkorken verschlossen.

4. **Auswertung:**
Das unter dem Namen „BLIZZARD“ vertriebene Getränk gehört zu den Alkopop-Getränken. Das Getränk gibt es in den verschiedensten Geschmacks- und Mischvarianten.
Das Asservat beinhaltet ein auf Weinbasis mit Orangengeschmack basierendes Getränk mit 5,9% Alc. Vol.

Die Auswertung erfolgte über das Bildmaterial und einer Internetrecherche.

Fazit:

Es besteht keine Verfahrensrelevanz.

Anlage:

1 Bl. Asservatenfoto

Schmidt
Schmidt, R. KOK

Jetzt kann jeder ergoogeln (z.B. [Promillerechner](#)), wieviel Alkohol aus dieser mäßigen Menge ins Blut geht. Egal welche Formel man bevorzugt, die offiziell ergutachteten 2,04‰ bis 2,58‰ schaffte man mit den behördlich ermittelten beiden (nicht mal ausgeleerten) Flaschen nicht mal ansatzweise. Davon abgesehen, Tatortzeugin Antje Herfurth ([Pkt. 20.3](#)) ist bei „Zschäpe“ keine Alkoholfahne aufgefallen. Sie hätte aber was riechen müssen, wenn die Anscheins-Zschäpe dermaßen alkoholisiert gewesen wäre.

Trotzdem bestehen Anklage, Gericht und Nebenklage auf 2,04‰ bis 2,58‰.

Warum eigentlich?

Eine offizielle Stellungnahme für so viel Zschäpe-Fürsorge gibt es naturgemäß nicht.

Wir müssen mutmaßen. Ein Fingerzeig findet sich bei [Wikipedia](#):

2,0	Verminderte Schuldfähigkeit gem. § 21 StGB ist möglich (außer bei Tötungsdelikten).
2,2	Verminderte Schuldfähigkeit gem. § 21 StGB bei Tötungsdelikten ist möglich (Verringerung der Hemmschwelle).
2,5	Verminderte Schuldfähigkeit gem. § 21 StGB ist wahrscheinlich. Schuldunfähigkeit gem. § 20 StGB (und damit auch <i>actio libera in causa</i>) ist möglich.

Passt.

Ab 2,0‰ kommt verminderte Schuldfähigkeit in Frage. Da der Wertebereich ohnehin zugunsten der Angeklagten ausgeschöpft werden muss, kann sich das hohe Gericht auf tendenzielle 2,58‰ kaprizieren und ohne weitere Kunststückchen auf verminderte Schuldfähigkeit entscheiden.

Mal sehen, ob das Gericht diese Karte zieht.

18 Lustige Beweismittelfindungen

Die Akten zu den Beweismittelsicherstellungen zeigen, wie der am 04.11.11 noch embryonale NSU schnell, und deshalb chaotisch gewachsen ist. Es lässt sich ganz gut nachvollziehen, wie sich die Fundorte verschiedener Asservate sukzessive an den NSU-Plot und an die Nachrichtenlage angepasst haben.

Als Beispiel die Fundort-Metamorphosen von

- Beute des Bankraubs vom 04.11.2011 in Eisenach (71.915,-€)
- Funkgerät, mit dem Böhnhardt und Mundlos angeblich den Polizeifunk abgehört haben sollen.

18.1 Die Bankraubbeute lag auf, unter und in der Spüle – sucht Euch was aus

18.1.1 Die Bankraubbeute lag **auf der Spüle**

Zuerst wurde die Eisenacher Bankraubbeute im Wohnmobil „[auf Spüle](#)“ sichergestellt.

14./49 0	1 Einkaufstüte aus Plastik	Fa. Penny	Bildtafel 17.2; auf Spüle, im Original in Pappkarton gesichert	05.11.11	KOK Sopuscheck	KPI Gotha
----------	----------------------------	-----------	--	----------	----------------	-----------

Zur besseren Lesbarkeit herausvergrößert:

14./49 0	1 Einkaufstüte aus Plastik	Fa. Penny
Bildtafel 17.2; auf Spüle, im Original in Pappkarton gesichert		
05.11.11		
KOK Sopuscheck		
KPI Gotha		

Im Sinne der NSU-Macher ist dieser Findungsort insoweit problematisch, als dass er nicht zur Nachrichtenlage passt. Der MDR meldete noch am 05.11.2011, 15:04 Uhr, [Polizei findet Schusswaffen in ausgebranntem Wohnmobil](#):

Polizei findet Schusswaffen in ausgebranntem Wohnmobil

Nach dem Sparkassenüberfall am Freitag in Eisenach sucht die Polizei weiter nach den Tätern. Wie die Polizeidirektion Gotha mitteilte, ist noch nicht geklärt, ob es sich bei den beiden Toten aus einem ausgebrannten Wohnmobil um die gesuchten Täter handelt. In dem Caravan, der nur kurze Zeit nach dem Überfall im Eisenacher Ortsteil Stregda in Flammen aufgegangen war, fanden die Ermittler nach eigenen Angaben nun auch mehrere Schusswaffen.

[Hervorhebung hinzugefügt]

Am Sonnabend, den 05.11.2011, 15:04 Uhr, war schon bekannt, dass im WoMo Schusswaffen waren. Die Bankraubbeute hatte zu dieser Zeit (27 Stunden nach dem show down) dort noch keiner gesehen. Deshalb war zu dieser Zeit noch nicht geklärt, ob es sich bei den beiden Toten um die Bankräuber handelt.

Hätte entsprechend Sopuschecks Auffindungsort die Beute tatsächlich „auf Spüle“ gelegen, wäre das schon am 4. November um die Mittagszeit aufgefallen, als sich die ersten Feuerwehreute und Polizisten im Wohnmobil umgesehen haben.

„Bankraubbeute im Wohnmobil gefunden“ – diese Meldung wäre sofort durch die Medien gegangen. Sofort.

Da war aber nichts auf der Spüle. Bis zum 05.11.2011, 15:04 Uhr, hat keiner eine Bankraubbeute auf der Spüle gesehen. Aus diesem Grund haben die Medien zu dieser Zeit über keine Bankraubbeute berichtet.

18.1.2 Die Bankraubbeute lag **unter der Spüle**

Dann wurde die Penny-Tüte mit der Bankraubbeute im „Schrank unter der Spüle“ gefunden. Dieser Fundort steht zwar im Widerspruch zur ersten Dokumentation in den Ermittlungsakten, ist jedoch gut fürs Publikum und passt besser zur Nachrichtenlage. Damit haben die Ermittler eine Begründung, warum sie die Beute nicht schon am 4. November gesehen haben, sondern erst am späten Nachmittag des 05.11.2011 (vorher haben die eben noch nicht in die Schränke geguckt).

1.4./49.0 eine Einkaufstüte	
Typ:	Sonstige Spur
Beschreibung:	Typ: 1 Einkaufstüte - Marke: PENNY, Farbe: rot-gelb, Material: Plastik Gesichert am 05.11.2011 Gesichert wo: Bildtafel 17.2; <u>Schrank unter der Spüle</u> , im Original in Griptüte gesichert Gesichert von: Sopuschek, KOK Verbleib: BKA
Identifikationsnummer	1.4./49.0

BT17 Detailaufnahme 2 zu BT-Komplex_Geldsumme 71.915 Euro



BT17 Übersichtsaufnahme Auffindesituation mit BT17.2



Verwunderlich sind sie schon, die Schleifspuren im Brandruß auf dem Regalbrett. Wie die zustande kommen, wissen wir leider nicht.

Manche sagen, diese Schleifspuren würden zeigen, dass die Penny-Tüte erst nach dem Brand ins Fach geschoben wurde. Das sei auch der Grund, warum auf der glänzend-sauberen Tüte kein Ruß ist.

18.1.3 Die Bankraubbeute lag **in der Spüle**

Später hat sich das BKA auf einen Kompromiss verständigt.

Mit Beschluss vom 21.02.2012 wurde festgelegt, dass sich das Geld „in der Spüle“ befand. „In der Spüle“ ist unverfänglich, das beinhaltet beides.

„In der Spüle“ kann heißen „im Spülbecken“.

„In der Spüle“ kann auch heißen „im Spülenschrank“.

Bundeskriminalamt

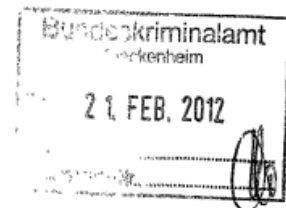
ST 14 - 140006/11

GBA 2 BJs 162/11-2

BAO TRIO

Wiesbaden, 15.02.2012

HR: 14463



Betreff

Ermittlungsverfahren gegen

Beate ZSCHÄPE u.a.

wegen des Verdachts der Bildung einer terroristischen Vereinigung, des Mordes und anderer Straftaten gemäß § 129a, 211 StGB u.a.

(„Nationalsozialistischer Untergrund“ -NSU-)

hier: Übersicht zu dem aufgefundenen Bargeld im Wohnmobil mit dem amtlichen Kennzeichen V-MK 1121, das von MUNDLOS und BÖHNHARDT am 04.11.2011 genutzt wurde¹.

Im Wohnmobil wurden nachfolgend aufgeführte Bargelbbeträge sichergestellt²:

71.915,-€

Das Geld befand sich in einer „Penny“-Einkaufstüte in der Spüle des Aufenthaltsraumes.

Das Geld hatte teilweise Banderolen mit der Aufschrift „Deutsche Post AG“ und Banderolen mit dem Sparkassenzeichen.

Wir malen uns die Welt, wie sie uns gefällt.

Wenn der Fundort anfangs nicht zur Nachrichtenlage passt, mutiert er dann freundlicherweise so, dass es am Ende keinen Widerspruch mehr zu den Nachrichten gibt.

Ist doch nett vom Fundort. Er bleibt nicht stur am Platz, sondern wechselt die Position, wenn unsere Nomenklatura das so will.

18.2 Ein sauberes Funkgerät liegt auf der Bank auf dem Brandschutt aufgeräumt im Klappfach später nicht (oder so)

Zu den letzten drei Stunden vor dem show down in Eisenach geht der offizielle Plot so:

Bönnhardt und Mundlos haben am 4. November 2011 in Eisenach in der Zeit 09:00...09:30 Uhr eine Sparkasse ausgeraubt. Dann sind sie mit dem Wohnmobil nach Stregda gefahren, haben dort am Schafrain geparkt und während der nächsten Stunden den Polizeifunk abgehört.

Als Beleg wird immer wieder ein Funkgerät genannt, mit dem der Empfang des Polizeifunks möglich war.

Damit diese Story glaubhaft rüberkommt, muss sie durch Beweismittel belegt werden.

Schauen wir mal, wie der Auftrag erfüllt wurde.

Zuerst hatte KOK Sopushek das Funkgerät [im Klappfach gegenüber der Eingangstür](#) sichergestellt.

1 4./216.0	Funkgerät, Marke Albrecht, Typ AE65 H	Nr. 75014016	Bildtafel 6 1; linkes Klappfach gegenüber Eingangstür, im Original in Pappkarton gesichert	05.11.11	KOK Sopushek	KPI Gotha
1 4./217.0	1 Blatt DIN A-4 mit Funkkennern und Frequenzen		Bildtafel 6 2; linkes Klappfach gegenüber Eingangstür, im Original in Pappkarton gesichert	05.11.11	KOK Sopushek	KPI Gotha

Zur besseren Lesbarkeit herausvergrößert:

1 4./216.0	Funkgerät, Marke Albrecht, Typ AE65 H	Nr. 75014016				
1 4./217.0	1 Blatt DIN A-4 mit Funkkennern und Frequenzen					
			Bildtafel 6 1; linkes Klappfach gegenüber Eingangstür, im Original in Pappkarton gesichert	05.11.11	KOK Sopushek	KPI Gotha
			Bildtafel 6.2; linkes Klappfach gegenüber Eingangstür, im Original in Pappkarton gesichert	05.11.11	KOK Sopushek	KPI Gotha

Dazu gibt es in der [Bildersammlung der SoKo Capron der KPI Gotha](#) diese Bilder (Bildtafel 6.1 und 6.2) des besagten Funkgeräts:

BT6 Detailaufnahme BT6.1 Rückseite Funkgerät



BT6 Detailaufnahme BT6.1-BT6.2



Könnte passen.

Wenn das Funkgerät oben im Schrank lag, mit dem „Gesicht“ nach unten, ist es unten ein wenig angeschmolzen. Das Blatt Papier war zusammengefaltet auf der Rückseite der Funke festgeklemmt, deshalb sieht es so sauber aus.

Dummerweise ist dieser Fundort NSU-mäßig nicht optimal, er passt nicht zur offiziellen Märchenerzählung. Wenn Bönnhardt und Mundlos bis zum bitteren Ende damit den Polizeifunk abgehört haben, kann das Funkgerät nicht im Klappschrank liegen.

Oder glaubt jemand, Uwe&Uwe haben als ordentliche deutsche Terroristen vor dem Suizid das Wohnmobil aufgeräumt und das Funkgerät in den Klappschrank gepackt?

Never ever.

Dieser Widerspruch wurde aufgelöst, indem das Funkgerät dann [auf der rechten Sitzbank](#) aufgefunden wurde.

Zusammenstellung - Bildtafeln (BT) und Komplexe

BT	Bezeichnung	Fundort	Komplex	Bemerkung
1	hinteres Ausschussloch	Dach vom Wohnmobil	keine Komplexzuordnung	
2	vorderes Ausschussloch	Dach vom Wohnmobil	keine Komplexzuordnung	
3	diverse Bekleidungsgegenstände	rechtes Klappfach ggü. Eingangstür	1.4 - Aufenthaltsraum	BT3.1 - BT3.8
4	Plastikkorb mit Inhalt / Inhalt Klappfach	Klappfach über Tisch	1.4 - Aufenthaltsraum	BT4.1 - BT4.14
5	Inhalt Klappfach	linkes Klappfach ggü. Eingangstür	1.4 - Aufenthaltsraum	BT5.1 - BT5.9
6	Funkgerät und DINA4-Blatt	auf rechter Sitzbank	1.4 - Aufenthaltsraum	BT6.1 - BT6.2

Mit dieser Änderung passt dieser Fundort zum NSU-Plot, aber nicht mehr zum ersten dokumentierten Fundort.

„Auf der rechten Sitzbank sichergestellt“ passt auch nicht zu Tatortfotos in anderen Ordnern.

Dort findet man, [Seite 461](#), dieses Bild:

Teilübersicht von der rechten Sitzbank



Auf der rechten Sitzbank sind weder Funkgerät noch das A4-Blatt mit den Funkkennern und Frequenzen. Man beachte: Das Fenster ist hell. Das bedeutet, das Wohnmobil steht noch im Freien, in Stregda. D.h., dieses Foto wurde noch am 04.11.2011 nachmittags geschossen.

Allerdings gibt es auch Fotos mit Funkgerät auf der rechten Sitzbank, zum Beispiel (S. [249](#)) dieses:

Panorama 4 Aufenthaltsraum



Auf einmal liegt ein Funkgerät auf der rechten Sitzbank.

Sehen Sie das Fenster: Es ist dunkel.

Das heißt, dieses Foto wurde geschossen, nachdem das Wohnmobil aus Stregda abgezogen und in Eisenach in der Halle eines privaten Abschleppunternehmens abgestellt wurde.

Fragen an die Ermittlungsbehörden:

- Warum liegt auf einmal ein Funkgerät auf der Bank, wo gestern noch keins gelegen hat?
- Warum liegt ein Funkgerät auf der Bank, obwohl KOK Sopuschek dieses Funkgerät im Klappfach gegenüber der Eingangstür sichergestellt hat?
- Warum liegt das Funkgerät auf dem Brandschutt, obwohl es doch vom Brandschutt zugeschüttet worden sein müsste, wenn Böhnhardt und Mundlos die letzten Benutzer waren?

Sortieren wir die Dokumentation:

- Am 04.11.2011 liegt auf der rechten Sitzbank kein Funkgerät
- Am 05.11.2011 werden im Klappschränk gegenüber der Eingangstür
 - ein Funkgerät und
 - ein Blatt DIN A-4 mit Funkkennern und Frequenzensichergestellt.
- Danach liegt ein Funkgerät auf(!) dem Brandschutt auf der rechten Sitzbank.

So läuft das heutzutage. Anfangs war der Fundort im Widerspruch zum offiziellen NSU-Märchen. Im Sinne einer guten Zusammenarbeit mit dem BKA hat sich dann der Fundort freundlicherweise an die staatlichen Vorgaben angepasst.

Wenn man darüber nachdenkt, es wird einem ganz schwindlig vom Kopfschütteln.

18.3 Bitte beachten Sie ...

Nicht dokumentierte oder absurde „Sicherstellungen“ von „Beweismitteln“ betreffen nur das [Funkgerät, die Liste mit den Funkkennern und Frequenzen](#), die [Pennytüte mit der Bankraubbeute](#), [DVDs im Rucksack](#), [nichtregistriertes Registriergeld](#), [Fahrzeugmietverträge](#) und die Mordwaffe [CESKA 83](#).

Alle anderen Findungen aller weiteren Beweismittel verliefen absolut korrekt und stehen außerhalb jeden Zweifels. Dass auf allen Bildern keine Zeitstempel sind und deshalb die Reihenfolge des Zustandekommens nicht nachvollzogen werden kann – das hat überhaupt nichts zu bedeuten. Überhaupt nichts.

Unsere Behörden manipulieren nämlich keine Dokumente. Nur damit das klar ist.

19 Lustige Zeugenaussagen

Das spottet jeder Beschreibung, was sich diverse Zeugen vor dem OLG rausnehmen. Eine Auflistung und Würdigung aller Falschaussagen würde ein Buch füllen. Beispielhaft hier nur ein Fall, der anhand der Akten und der Bilder in den Akten leicht überprüfbar ist. Bei solchen Dingen fragt man sich, ob überhaupt eine Grenze zwischen dem OLG Staatsschutz-Senat, Polizeiführern, BKA und Verfassungsschutz existiert.

Am 52. Verhandlungstag im NSU-Prozess wurde Polizeidirektor Menzel als Zeuge vernommen. Es sollte geklärt werden, wann genau im November 2011 das LKA von der Identität von Uwe Bönnhardt und Uwe Mundlos erfahren hat, welche weiteren Ermittlungsschritte eingeleitet wurden und wie andere Behörden, z.B. das Landesamt für Verfassungsschutz, in die Ermittlungen einbezogen wurden.

Zitat aus der [Prozessprotokollierung des 52. Verhandlungstages durch NSU-Watch](#):

Er, Menzel, habe um 8.00 oder 8.30 wieder zu arbeiten begonnen, da sei ihm das vorläufige Sektionsergebnis aus Jena überbracht worden. Eine Person habe identifiziert werden können: Uwe Mundlos. Aus Unterlagen einer Vermisstenanzeige des Vaters von 2005 seien Fingerabdrücke vorhanden gewesen. Daraus habe sich am Samstag „ein ganz neues Bild ergeben: die Ereignisse 1998 in Jena“. Es habe damals die These gegeben, dass er vielleicht weiterhin in Begleitung von Herrn Bönnhardt und Frau Zschäpe ist: „Wir wollten also wissen, ob die zweite Person Bönnhardt ist und wo Frau Zschäpe aufhältig ist.“ Die Identifizierung sei von den Zielfahndern des LKA mit Bildmaterial eines Tattoos an der linken Wade unterstützt worden: „Man konnte schlussfolgern, dass es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um B [Bönnhardt, d.A.] handelt.“

Menzel hat das Kunststück fertig gebracht, in dieser kleinen Passage 3 unrichtige Angaben zu machen. Denn im Gegensatz zu Menzels Aussage wurde

1. Bönnhardt nicht anhand eines Tattoo auf der linken Wade identifiziert
2. Mundlos nicht anhand der Vermisstenakte Samstag früh identifiziert, weil diese Vermisstenakte
 - i. erst Montag beschafft werden konnte und
 - ii. keine Fingerabdrücke enthielt.
3. Bönnhardt nicht am Samstag identifiziert, sondern erst am darauffolgenden Montag, den 07.11.2011.

Es würde hier zu weit führen, die 3 Punkte auszurollen, deshalb beschränken wir uns auf den ersten.

19.1 Polizeidirektor Menzel halluziniert ein Tattoo auf Bönnhardts Wade

Nochmal das maßgebliche Zitat aus der Prozessprotokollierung von NSU-Watch:

*Die Identifizierung sei von den Zielfahndern des LKA mit Bildmaterial eines **Tattoos an der linken Wade** unterstützt worden. „Man konnte schlussfolgern, dass es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um B [Bönnhardt, d.A.] handelt.“*

Wäre schlüssig, wenn Uwe Bönnhardt an der linken Wade eine Tätowierung gehabt hätte. Hatte er aber nicht. Das ist belegt durch Obduktionsbericht mit folgenden Feststellungen zu den Tätowierungen:

K.1.1 - Sektion Uwe B.

Die Sektion der Leichen findet am 05.11.2011 in der Zeit von 10.30 Uhr bis 17.30 Uhr im Rechtsmedizinischen Institut der FSU Jena unter Leitung von Dr. Heiderstedt und Frau Dr. Höfig (siehe Sektionsgutachten Dr. Heiderstedt) statt. Die Spurensuche und -sicherung wird durch KHK Zeiske, KKin Rath und KK Schwanengel (TOG / TLKA) im Beisein von Beamten der KPS Eisenach (Komm.1) durchgeführt.

Vor der Sektion werden im Klinikum Jena CT-Röntgenaufnahmen von beiden Leichen gefertigt.

Der Leichnam wird durch ein Eisenacher Bestattungsinstitut transportiert, er ist in eine schwarze Plane eingeschlagen und zusätzlich in einen Leichensack verpackt (Verpackung als Spureenträger gesichert). Es handelt sich um eine männliche Leiche. Sie ist ca. 183 cm groß und 79,6 kg schwer. Die Leiche ist bekleidet (Angaben zur Bekleidung siehe Spurenliste). **Nach dem Entkleiden des Leichnams werden eine Tätowierung im Bereich der rechten Schulter und eine auf dem rechten Oberschenkel sichtbar.**

Der Leichnam weist einen kleineren Schussdefekt im Bereich der linken Kopfhälfte (verm. Eintrittswunde) und einen größeren Schussdefekt im Bereich der rechten oberen Kopfhälfte (verm. Austrittswunde) auf.

Tätowierungen auf der rechten Schulter und dem rechten Oberschenkel. Weitere Tattoos sind im Obduktionsbericht bei Uwe Bönnhardt nicht festgestellt.

Auch die Obduktionsfotos zeigen, dass auf Bönnhardts linker Wade keine Tätowierungen sind.

18 Teilübersichtsaufnahme linkes Bein mit Hautdefekten



20 Teilübersichtsaufnahme Innenseite linker Unterschenkel



28 Tätowierung rechter Oberschenkel



Wie kommt Polizeidirektor Menzel überhaupt auf die Idee mit den Tattoos auf Bönnhardts linker Wade?

Dazu muss man wissen, dass V-Leute besonders geschützt werden. Durch falsche Pässe und legendierte Lebensläufe sowieso. In Fällen, wo die Legende ein „Untertauchen“ erforderlich macht (wie bei der Aushorchzelle Bönnhardt/Mundlos/Zschäpe), werden in den Fahndungsakten falsche Angaben zu besonderen Merkmalen eingetragen, damit die V-Leute nicht bei einer zufälligen Polizeikontrolle auffliegen. In Bönnhardts Fahndungsakte war zum Beispiel ein Tattoo auf der linken Wade aufgeführt. Sollte er je in eine Polizeikontrolle geraten, könnte er anhand des fehlenden Merkmals („seht meine linke Wade, da ist kein Tattoo“) beweisen, dass er nicht der Gesuchte ist.

PD Menzel wusste nichts von der Legendierung und den Falschangaben in den Fahndungsakten. Deshalb ist er prompt in die Falle getappt.

Als fleißiger Aktenleser hatte er sich gemerkt, dass in den Fahndungsakten Bönnhardts Tattoo auf der linken Wade vermerkt ist. Daraus hat er mit seiner Zeugenaussage konstruiert, Bönnhardt wäre anhand dieses Tattoos identifiziert worden.

Grundehrlich, dieser Polizeidirektor Menzel.

20 Lustige Presseerklärungsmetamorphosen

Ursprünglich hat der Generalbundesanwalt in der Presseerklärung 35/2011 vom 11.11.11 ([gesichert am 15.11.2011](#)) erklärt:

Im Wohnmobil der am 4. November 2011 nahe Eisenach tot aufgefundenen Uwe B. und Uwe M. wurden die Dienstwaffen der Heilbronner Polizisten sichergestellt. In der Wohnung der Männer in Zwickau wurde zudem die Pistole aufgefunden, mit der in den Jahren 2000 bis 2006 die sogenannten Döner-Morde verübt wurden. Nach

Dann hat der Generalbundesanwalt sich das nochmal überlegt und die Erklärung dezent modifiziert ([gesichert am 08.03.2014](#))

Im Wohnmobil der am 4. November 2011 nahe Eisenach tot aufgefundenen Uwe B. und Uwe M. wurden die Dienstwaffen der Heilbronner Polizisten sichergestellt. In der Wohnung der Männer in Zwickau wurde zudem die Pistole aufgefunden, mit der in den Jahren 2000 bis 2006 die sogenannten Ceska-Morde verübt wurden. Nach

Später sah der Generalbundesanwalt, dass es nicht gut war. So nahm er die Tastatur und änderte diesen Teil der Presseerklärung 35/2011 vom 11.11.11 nochmal, auf das er [aktuell](#) so aussieht:

Im Wohnmobil der am 4. November 2011 nahe Eisenach tot aufgefundenen Uwe B. und Uwe M. wurden die Dienstwaffen der Heilbronner Polizisten sichergestellt. In der Wohnung der MÄnner in Zwickau wurde zudem die Pistole aufgefunden, mit der in den Jahren 2000 bis 2006 die sogenannten Imbissbudenmorde verübt wurden.

So sind sie eben, die GenossInnen der Bundesanwaltschaft.
Flexibel, da kann man nicht meckern.
Nur an Glaubwürdigkeit mangelt's noch.

Wir werden das beobachten. Mal sehen, was die sich noch alles einfallen lassen.

21 Zschäpes Geständnis

Am 09.12.2015 wurde von Zschäpes Anwälten eine Erklärung verlesen, die auch vollständig in den Medien publiziert wurde (z.B. [WELT 09.12.2015](#)). Es hat keinen Sinn, sich mit allen Facetten auseinanderzusetzen, deshalb nur was allgemein zu ihrer rechtlichen Lage und zu den absurdesten Behauptungen des Machwerks.

21.1 Zschäpes Geständnis – Einordnung in ihre rechtliche Situation

Zschäpes Täterschaft bei der Brandstiftung wurde bisher nicht mal ansatzweise nachgewiesen. Es gibt nicht einen einzigen Beweis, dass Zschäpe das Haus angezündet hat. Jedoch legen alle erhobenen Tatsachen nahe, dass sie als Täterin nicht in Frage kommt.

Weiter ist Zschäpe der Mittäterschaft und Beihilfe für zehn Morde, einen versuchten Mord und zwei Sprengstoffanschläge angeklagt. Voraussetzung für die Verurteilung wegen Mittäterschaft und Beihilfe ist der Nachweis der Täterschaft der Personen, denen die Angeklagte angeblich Beihilfe geleistet bzw. bei deren Taten sie mitgetan hat. Den Nachweis muss die Staatsanwaltschaft in der Hauptverhandlung führen.

Im Hinblick auf die angeklagte Mittäterschaft und Beihilfe muss Zschäpe sich keine Sorgen machen. Die Täterschaft von Bönnhardt und Mundlos konnte trotz eines nicht mehr zu überbietenden Einsatzes von Kräften und Mitteln (allein die BAO Trio des BKA hat ca. 400 Mannjahre verbraten) für kein einziges der angeklagten Verbrechen nachgewiesen werden. Es gibt nicht einen einzigen Beweis.

Zschäpe ist damit in einer komfortablen Situation.

Wenn es den Behörden bei der Menge der zur Rede stehenden Verbrechen trotz extremer Anstrengungen nicht gelingt, auch nur einen einzigen Tatbeweis zu erbringen – nu, dann ist sie wohl unschuldig. In einem normalen Prozess könnte sie sich auf eine ordentliche Haftentschädigung freuen.

Und da geschieht ein Wunder.

Vier Jahre hat Zschäpe konsequent geschwiegen. Doch dann, ohne erkennbaren Grund, legt sie ein Geständnis ab, verschenkt alle ihre Rechtspositionen.

Sie lässt eine Erklärung verlesen, die genau entlang der staatsanwaltschaftlichen Vorwürfe segelt.

Sie hat alle Vorwürfe bestätigt, immer mit der Maßgabe, „aber ich war eigentlich nicht dafür, ich war das fünfte Rad am Wagen“.

Bizarr.

21.2 Zschäpes Geständnis – der Alkohol

„...und trank zunehmend Sekt, etwa drei bis vier Flaschen am Tag.“

So ganz sind sich die Fachleute nicht einig. Einige sagen, der statistische Mann verträgt 1,5 mal so viel Alkohol wie sein weibliches Pendant, die meisten sagen das doppelte.

Zschäpes „drei bis vier“ wären normiert auf meine Figur so um die 5...7 Flaschen Sekt pro Tag.

Keine Ahnung, ob ich so viel reinkriegen würde. Eventuell mit Druckbetankung. Auf jeden Fall würde die Umwelt das mitkriegen.

Zschäpes Sauferei ist niemand aufgefallen.

Es kann nur einen Grund geben, warum Zschäpes Alkoholmissbrauch niemand aufgefallen ist: Sie ist Alkoholikern.

Was nicht sein kann.

Alkoholiker vertragen zwar viel, doch die können nicht wieder aufhören. Jedenfalls nicht ohne Entziehungskur. Danach dürfen die keinen Tropfen mehr trinken.

Zschäpe hat angeblich jahrelang gesoffen wie ein Loch – und dann hat sie einfach so, ohne fremde Hilfe, damit aufgehört.

Das geht nicht, das gibt die menschliche Natur nicht her.

21.3 Zschäpes Geständnis – der Brand

*„Zur Wohnung zurückgekehrt verschüttete ich das Benzin in allen Räumen der Wohnung.
[...]*

Ich nahm mein Feuerzeug, entzündete dies und hielt die Flamme an das Benzin, das sich auf dem Boden verbreitet hatte.“

Die hätten anstelle von Juristen doch besser Brandsachverständige oder Chemiker das Geständnis schreiben lassen sollen. Die hätten diese Unmöglichkeit nicht erfunden.

Zschäpes Tathergangsbeschreibung ist falsch, was sich aus den folgenden Tatsachen ergibt:

1. Wenn Benzin brennt, verbrennt es. Jeder weiß das.
Es ist nicht möglich, dass in der Wohnung ein paar Liter Benzin minutenlang brennen und danach explodieren.
Das geht nicht, die Naturgesetze geben das nicht her.
2. Beate Zschäpe soll am 04.11.2011 gegen 15:00 Uhr die Terrorwohnung in Zwickau angezündet haben. Als Brandbeschleuniger hat sie angeblich 10l Benzin in der Wohnung verschüttet.

Kann sich jeder mal körperlich vorstellen.

Oder im Garten nachmachen (mit Wasser natürlich, nicht mit Benzin!). Männer nehmen bitte 15l, um eine adäquate körperliche Belastung zu realisieren.

Weil Zschäpe nach rechtsmedizinischer Erkenntnis zum Tatzeitpunkt ordentlich alkoholisiert war, müssen wir vorher so viel bechern ([Tagesschau 22.09.2016, Wie betrunken war Zschäpe?](#)), bis wir 2,04 bis 2,58 Promille Alk im Blut haben.

Frauen brauchen dafür mindestens einen Liter Wein, Männer ungefähr das doppelte. Prost!

Jeder wird nach der Übung feststellen (sofern man in diesem Zustand noch was feststellen kann), dass er sich dabei ordentlich vollgekleckert hat.

Für den Zwickauer Fall heißt das, Zschäpe hätte meilenweit nach Benzin stinken müssen.

Hat sie aber nicht.

Unmittelbar vor der Explosion ist eine Frau (die angeblich Zschäpe ist) auf die Nachbarin Antje Herfurth zugegangen. Dazu sind Zeugenaussagen von Frau Herfurth dokumentiert:

Vor dem OLG München ([Prozessprotokoll von NSU-Watch, 28. Verhandlungstag, 25.07.2013](#)):

Heer fragt zur Distanz zwischen H. [Herfurth, d.A.] und der Frau mit den Katzenkörben. H. sagt, es seien vielleicht ein bis zwei Meter gewesen. Das Gespräch sei sehr kurz gewesen, sagt H., es habe keine 30 Sekunden gedauert.“

Vernehmung der Zeugin Herfurth durch die BAW ([Link zur Ermittlungsakte](#)):

Frage: Konnten Sie an Frau Zschäpe Benzingeruch oder andere Gerüche wahrnehmen?

Antwort: Nein.

Das kennt jeder aus eigener Erfahrung, Benzin ist ziemlich eklig. Einmal damit eingesaut, stinkt das unerträglich.

Auf die Entfernung von „ein bis zwei Meter“ hätte Frau Herfurth das Benzin gerochen – wenn Zschäpe kurz vorher mit Benzin in Berührung gekommen wäre.

Wenn selbst auf Nahdistanz bei der angeblichen Zschäpe kein Benzingeruch feststellbar war, kann sie nicht die Person sein, die in der Wohnung Benzin verschüttet hat.

3. Wird Benzin in der Wohnung verschüttet, fängt es sofort an zu verdunsten. Das ist bekanntlich die Eigenschaft des Otto-Kraftstoffs, dass er schnell vergast.

Brandgutachter Frank Dieter Stolt in der ARD:

Viele Brandstifter, die mit Benzin, was eigentlich ungeeignet ist, also Otto-Kraftstoff, Brand legen, machen genau den Fehler. Sie fangen in einem Teil an, oder in einem Raum, fangen sie an, gießen aus. Dabei passiert jetzt aber schon, die Umsetzung von Flüssigkeit in den Dampfzustand und die Vermischung mit dem Luftsauerstoff. Das heißt, jetzt entsteht schon bei großen Mengen eine explosionsfähige Atmosphäre. So, jetzt geht der immer weiter. Gießt, geht wieder weiter, geht in den nächsten Raum, gießt. Immer wenn der weitergeht, setzt sich das Benzin in Dampf um, mit Sauerstoff, und damit erhöht sich die Explosionsgefahr. Und wenn er jetzt am Ende ist, muss er ja irgendwie zünden. Und das Problem ist, wenn das direkt zündet, hätte er sich, oder sie, sich selber verletzen müssen.

Zschäpe hatte gar keine Verletzung. Die Ermittler konnten nicht mal feststellen, dass Wimpern, Augenbrauen oder Haare angesengt waren.
Damit ist sie als Täterin ausgeschlossen.

4. Es ist nicht mal sicher, dass überhaupt Benzin als Brandbeschleuniger eingesetzt wurde.
Berichte aus [Märkische Onlinezeitung vom 06.11.2011](#) und [BILD vom 05.11.2011](#) sprechen dagegen..

**MÄRKISCHE
ONLINEZEITUNG**

[...]
06.11.2011 12:40 UHR - AKTUALISIERT 06.11.2011 13:40 UHR
[...]

Zum Einsatz kamen auch Brandmittelspürhunde, um die Ursache für die Explosion zu klären. Bisher gebe es allerdings noch keine Anhaltspunkte, die Untersuchungen dauerten an. "Es kann nichts ausgeschlossen werden, weder Unfall noch Brandstiftung."

Bild HOT WETTER 25°C MAGDEBURG JETZT TESTEN

BILDplus NEWS POLITIK GELD UNTERHALTUNG SPORT BUNDESLIGA LIFESTYLE RATGEBER REIS

05.11.2011 14:57 UHR HOME REGIONAL DREI SOER AKTUELL NACH WOHNHAUSEXPLOSION DREI MENSCHEN VERMISST

Nach Wohnhausexplosion: drei Menschen vermisst

Samstag, 05. November 2011, 16:15 Uhr

Zwickau (dpa/sn) - Speziell ausgebildete Leichen- und Brandspürhunde haben nach der Explosion in einem Zwickauer Wohnhaus nach möglichen Opfern gesucht - gefunden haben sie nichts. [...]

Im Klartext:

Nach dem Brand wurden Hunde eingesetzt, die trainiert sind für die Suche nach Brandbeschleunigern und den Rückständen der Verbrennung der Brandbeschleuniger.
Die Hunde haben nichts erschnüffelt. Nicht mal die krachordinäre Substanz Benzin.

21.4 Zschäpes Geständnis – der Briefkasten

Die hatten von Anfang an das Problem, dass Zschäpe angeblich die Briefe mit den „Bekenner-DVDs“ an mehrere Adressaten geschickt hat – jedoch alle Zeugen aus Zwickau einhellig aussagten, dass Zschäpe beim Verlassen des Terrorhauses am 04.11.2011 keine Briefe in der Hand hatte. Auch kein Behältnis, in das die Briefe reingepasst hätten.

Dieses Problem haben die Ghostwriter mit dem Geständnis gelöst. Glauben die jedenfalls.

„Sodann nahm ich etwa die Hälfte der DVDs, welche sich versandfertig und frankiert verpackt im Abstellraum befanden, an mich und steckte diese in den Briefkasten, der sich vor dem Haus befand“

Klingt erst mal ganz gut, kann aber so nicht gewesen sein.

Sowie die Feuerwehr am Tatort eintrifft, wird rundrum alles abgesperrt. Machen die immer so, haben die auch so in Zwickau gemacht. Da kommt keiner mehr ran; auch nicht der Postbote, der aus diesem Grund den Briefkasten nicht leeren kann.

Anschließend hatte die Polizei den Briefkasten routinemäßig abgebaut und mit aufs Revier genommen. Das sieht man auch auf allen Tatortbildern und Videos, nach dem Ende der Löscharbeiten ist der Briefkasten nicht mehr dort.

Am nächsten Tag, dem 05. November 2011, ist die Polizei mit dem Briefkasten zur Post gegangen. Dort haben die Beamten gemeinsam mit zwei Postangestellten den Briefkasten geleert. Wenn Zschäpe die Briefe mit den DVDs in den Kasten geworfen hätte, hätten dort 12 C5-Umschläge und 1 A4-Umschlag drin sein müssen. Da waren aber keine.

Die Aussagen der Postbediensteten Matthias Hu. und Wilma Ko. ([Protokoll von NSU-Watch vom 97. Verhandlungstag am 25.03.2014](#)), ergaben dies:

Dann werden die beiden Zeuginnen Hu. und Ko., Postbedienstete beim Briefzentrum Zwickau, zum Inhalt des Anfang November 2011 abgenommenen Briefkastens vor dem Anwesen Frühlingsstraße 26/26a befragt. Zunächst wird Hu. befragt und sagt, am Morgen des 5.11.2011 seien zwei Polizeibeamte zu ihnen ins Briefzentrum gekommen und hätten ihm und der aufsichthabenden Kollegin Ko. diesen Briefkasten übergeben. Der sei nicht beschädigt gewesen. Sie hätten ihn geöffnet, um die Sendungen weiterzuleiten. Das seien drei bis vier normale Standardbriefe gewesen, also die kleinen Formate, kein A4. Götzl fragt, wie gut Hu.s Erinnerung an die Anzahl ist. Hu. sagt: „Wenig.“ Es seien drei, vier oder fünf drin gewesen, der Briefkasten sei eh wenig frequentiert. Sonntags würden bei ihnen keine Briefe bearbeitet werden, die würden weitergeleitet nach Leipzig. Dann folgt die Vernehmung von Ko. Ko. sagt, in der Nacht zum Sonntag hätten zwei Polizisten gegen 5:30 Uhr den Briefkasten gebracht, sie hätten ihn aufgeschlossen und die Sendungen dem Wochenend-Briefzentrum in Leipzig zugeführt. Das seien vielleicht drei, vier Briefsendungen, kleine Briefe, Postkartengröße, drin gewesen.
[Hervorhebungen hinzugefügt]

Dumm gelaufen.

21.5 Zschäpes Geständnis – total plemplem

„Ich besorgte mir jedenfalls eine leere 0,7 Literflasche und füllte diese an der Tankstelle mit Benzin.“

Ja ne. Is klar eh.

22 Schauprozess?

Schauprozess ist ein Wort, das die Mitglieder der unabhängigen Justiz gar nicht gern hören. Deshalb sagen wir das nicht. Die Posse im Münchner OLG ist kein Schauprozess. Es sieht nur manchmal so aus.

Zum Beispiel, wenn Zschäpes Verteidiger aufwachen, als ein Nebenklage-Anwalt darauf hinweist, dass das „Bekennervideo“ kein Bekenntnis von Uwe und Uwe enthält, sondern eines NSU. Aus dem [Prozessprotokoll von NSU-Watch, 285. Verhandlungstag, 06.07.2016](#):

RA Langer:

9. zu E 1, S. 34 – „Beweis ihres Tuns“ / E 2, S. 16 (F 34) / E 3, S. 8 f. (F 13 + F 14) :

Sie erklärten: „UM wollte, daß alle Beweise im Zusammenhang mit ihren Taten vernichtet werden und der einzige Beweis ihres Tuns die DVD sei.“ Sind Sie nicht tatsächlich davon ausgegangen, daß die Morde und Anschläge als Bestandteil „des Tuns“ von UM/UB mit verarbeitet wurden bzw. würden?

Sie führten aus: „Es ging nicht darum, Beweise zu vernichten, die ihre Straftaten offenlegen würden – die DVDs, die ich verschicken sollte, belegen auch das Gegenteil.“

Das Verschicken der DVDs belegt nicht das Gegenteil, da in diesem „Bekennervideo“ kein Bekenntnis von den Personen UM/UB ersichtlich ist, sondern nur eines des (bis dahin unbekannten) NSU. Bitte nehmen Sie zu diesem Widerspruch Stellung.

Eigentlich müssten die „Verteidiger“ froh sein, wenn ihnen die Gegenseite diese Steilvorlage liefert. Man könnte erwarten, dass die sich der Frage anschließen und das Thema über viele Zusatzfragen auswalzen. Denkste.

Sie taten das genaue Gegenteil. Das Protokoll vermerkt:

An dieser Stelle beschwerten sich RA Heer und Eminger-Verteidiger RA Kaiser.

Wer solche Verteidiger hat, braucht keine Ankläger mehr.

~

Verstörend ist auch, dass ausschließlich Gutachten der Anklage ins Verfahren eingebracht werden. Normalerweise werden in solchen Prozessen von allen Seiten Gutachten eingeführt. Gerade bei der unklaren Beweislage im NSU-Prozess hätten die Verteidiger eigene Gutachten bringen müssen. Haben die aber nicht. Im Gegenteil, die „Verteidiger“ haben das Kunststück fertiggebracht, nicht ein einziges Gegengutachten zu präsentieren oder wenigstens zu beantragen. Man könnte glauben, dass die die Arbeit der Ankläger mit erledigen.

Nehmen wir den Brand in Zwickau. Lt. Feststellung der Bundesanwaltschaft hat Zschäpe den Brand gelegt, was definitiv nicht stimmt.

In einem richtigen Prozess gäbe es endlose Gutachterschlachten, wie und womit der Brand gelegt, wie und womit die Explosionen initiiert wurden.

Im NSU-Stadl gibt es dazu nur Gedöns. Vermutlich auch Gerichtsdeals.

~

Obwohl die Anklage Null Substanz bietet und vor Absurditäten stotzt, macht kein Verteidiger irgendwelche Anstalten, diesen Nonsens zu dekonstruieren. Dabei wäre es bei der Null-Beweislage ein Kinderspiel, die Anklage in der Luft zu zerreißen.

Tun die aber nicht. Im Gegenteil, die haben bis jetzt zuverlässig jeden Elfmeter vergeben.

23 Ein Richter zum Fürchten?

Die Überschrift habe ich von Stefan Geiger geborgt, [Stuttgarter Zeitung 04.01.2014](#). In diesem Artikel legt er dar, warum seiner Meinung nach Zweifel an der Eignung des leitenden Richters Götzls angebracht sind.



Foto: dpa

Am Ende seines Artikels begründet Geiger, warum er befürchtet, dass mit Götzls Prozessführung mühselig etablierte zivilisatorische Standards geschliffen werden.

In einem bei Heise veröffentlichten Artikel vom 22.09.2009, [Münchener Urteile gegen Zivilcourage](#), berichtet Peter Mühlbauer über zwei weitere Götzl-Fälle.

Das erste dieser Urteile erging im Frühjahr 2008. In dem verhandelten [Fall](#) ging es um den damals 57jährigen Fahrradfahrer Josef I., der frühmorgens in der Laimer Unterführung ein junges Mädchen "Geh' weg, ich will nicht mehr" schreien hörte. Neben ihr sah er einen Jugendlichen, der auf ihn einen "aggressiven" Eindruck machte, weshalb er ihm zurief "Lass sie doch in Ruhe". Als ihm der Angesprochene daraufhin antwortete "Hau ab, das geht dich nichts an" fuhr Josef I. zwar weiter, wurde aber trotzdem von dem Jugendlichen verfolgt. Als der 16-jährige ihn erreichte, stach ihm der nach eigenen Angaben völlig verängstigte Radler mit einem Taschenmesser in die Achselhöhle, woraufhin der Schüler viel Blut verlor und im Krankenhaus operiert werden musste. Für Richter Götzl war dies Anlass genug, gegen Josef I. eine Haftstrafe von viereinhalb Jahren wegen gefährlicher Körperverletzung zu verhängen [...]. Als der 57-jährige seine damals verspürte Angst im Prozess dadurch verständlich zu machen versuchte, dass er schilderte, wie er in der Vergangenheit von Jugendlichen derart zusammengeschlagen wurde, dass er zahlreiche Trümmerbrüche im Gesicht erlitt, die mit im Kiefer verbleibenden Drähten zusammengeflickt werden mussten, hielt ihm Götzl vor, in "Selbstmitleid" zu zerfließen.

Anfang 2009 verurteilte der Richter den 30-jährigen Informatikstudenten Sven G., der sich mit einem Messer gegen fünf Albaner zur Wehr gesetzt hatte, zu einer Haftstrafe von 3 Jahren und 9 Monaten. [...] Götzl erkannte zwar auf eine klare Notwehrsituation, empfand aber die Reaktion des Studenten als unverhältnismäßig - eine Sicht, die dieser anfangs nur bedingt teilen wollte, womit er sich offenbar den besonderen Zorn des Richters zuzog, der darauf hin - so die Süddeutsche Zeitung - "sichtlich verärgert" meinte: "Dass man sich vom Täter zum Opfer macht, haben wir hier noch nicht erlebt".

Der [Tathergang](#) ließ allerdings auch zahlreiche Leser daran zweifeln, ob im Fall von Sven G. nicht genau jenes "gesteigerte Maß an Angst" vorlag, bei dem Strafrechtskommentare von einem "intensiven Notwehrexzess" ausgehen, wie ihn der § 33 StGB regelt. [...] Sven G. selbst sagte vor Gericht zu dem Vorfall, er habe "in [s]einem Leben noch nie so viel Angst gehabt". Tatsächlich hatte Mergim S., der Anführer der fünf Albaner, vor dem Angriff auf den Studenten in der Nähe des Münchner U-Bahnhofs Garching am 14. März 2008 bereits dessen Freud mit der Faust ins Gesicht zu Boden geschlagen [...].

Dies nur als Beispiele, wie falsch andere den Ehrenmann Götzl einschätzen.

Ich möchte hier klarstellen, dass ich mich von Inhalt und Form der verlinkten Artikel distanzieren. Alle Zweifel an der Redlichkeit des hohen Richters Götzl sind aus der Luft gegriffene, haltlose Unterstellungen.

Tatsächlich ist Manfred Götzl ein Mensch, der edel, hilfreich und gut ist und unermüdlich das nützliche, rechte schafft. Die Welt wäre eine bessere, wären alle so gut, intelligent und vorurteilsfrei wie Manfred Götzl. Es gibt keinen Grund, Richter Götzl zu fürchten. Im Gegenteil, eher ist zu fürchten, dass andere Richter nicht so kompetent und sachkundig urteilen wie er.

24 Tatverdächtig, tatverdächtiger, am tatverdächtigsten

Es geht hier nicht darum, die Verbrechen aufzuklären. Das ist Aufgabe der Strafverfolgungsbehörden. Die werden dafür bezahlt, die haben die Mittel und die haben die [hoheitlichen Rechte](#).

Die folgenden beiden Beispiele werden nur aufgeführt um zu zeigen, dass es andere Personen gibt, die nach vernünftiger Würdigung der Indizien als Täter mehr verdächtig sind als Bönnhardt und Mundlos.

Damit keine Missverständnisse aufkommen möchte ich hier klar und deutlich feststellen, das folgend aufgeführte sind keine Tatbeweise. Diese Tatsachen werden nur aufgeführt um zu zeigen, wie absurd die Mordunterstellungen im Hinblick auf Bönnhardt und Mundlos sind.

Wenn die wenigen nichtssagenden und auf dubiose Weise erhobenen Indizien angeblich die Täterschaft eines „NSU“ beweisen, dann wären bei gleichem Maßstab Firas Gret und Veli Aksoy mit viel höherer Wahrscheinlichkeit Mörder als Bönnhardt und Mundlos.

Wie gesagt: wären. Nicht sind.

24.1 Einloggen in Tatortfunkzellen

24.1.1 Eine NSU-SIM-Karte war einmal in einer Tatort-Funkzelle eingeloggt

Am 46. Verhandlungstag im Staatsschutzsenat des OLG München hat der Sachverständige Dressler zu einem Aspekt im Mordfall Theodor Boulgarides (15.06.2005 in München) ausgesagt.

Der Todeszeitpunkt war zunächst unklar, Herr Boulgarides muss aber vor 18.25 Uhr erschossen worden sein (zum Vorgeschehen mehr unter [Pkt. 7.3.3](#))

[Prozessprotokollierung des 30. Verhandlungstages](#) durch NSU-Watch:

Erst nach der Aufdeckung des NSU habe es eine Spur gegeben, dass eine SIM-Karte aus dem Brandschutt Zwickau am Tattag um 15.22 Uhr in der Funkzelle Trappentreustraße eingeloggt war. Der Abgleich der Handykarte habe jedoch keine Redundanz ergeben, es sei ein Einfachtreffer gewesen.

Wir wollen uns hier nicht darauf kaprizieren, dass eine angeblich in der Zwickauer Wunderasche „gefundene“ SIM-Karte ein äußerst zweifelhaftes Beweismittel ist. Oben ist mehrfach ([Pkt. 5.3](#) und [Pkt. 6.3](#)) aufgezeigt, wie wenig glaubwürdig diese nicht dokumentierten Findungen unbrennbarer Beweismittel sind, die vielfach erst Monate nach der angeblichen Findung in den Akten erscheinen.

Nehmen wir der Einfachheit halber an, diese SIM-Karte war zur Tatzeit tatsächlich im Besitz des „Terrortrio“. Dann wäre das Einloggen in die Funkzelle in Tatort- und Tatzeithöhe ein Ermittlungshinweis, den die Behörden ernst nehmen müssen. Nicht weniger, aber auch nicht mehr.

Ein einmaliges Einloggen gerade in diese Funkzelle ist nur bedingt aussagekräftig, weil sie inmitten eines Verkehrsknotenpunkts liegt.

Der Tatort befindet sich unmittelbar an der Hauptverkehrsstraße Münchens, dem Mittleren Ring, zudem auch noch an der vielbefahrenen Landsberger Straße und in unmittelbarer Nähe zur Donnersberger Brücke, d.h. direkt an den Hauptbahngleisen, die zum nahegelegenen Hauptbahnhof führen und den S-Bahn-Bahnsteigen der Linien S 1, S 2, S 3, S 4, S 6, S 7 und S 8.

Ein einmaliges Einloggen eines Telefons (es wurde ja offenbar nicht mal damit telefoniert und es fand auch nicht in unmittelbarem zeitlichem Zusammenhang mit der Verübung der Tat statt) besagt überhaupt nichts. Jeder, der dort mit dem Auto auf dem Mittleren Ring oder der Landsberger Straße entlanggefahren oder in einem Zug zum Hbf. unterwegs war oder an der Großhaltestelle Donnersberger Brücke auf eine S-Bahn wartete, bzw. in einer solchen vorbeifahrenden S-Bahn saß, konnte sich dort automatisch einloggen.

24.1.2 Eine Iraker-SIM-Karte war in zwei Tatort-Funkzellen eingeloggt

Ein Iraker, der falsche Namen benutzt, sich konspirativ verhielt, war sogar an zwei Tatorten eingeloggt:

- am Tatort des 6. Mordes in München 15.06. 2005 (Theodorus Boulgarides) und
- am Tatort des 9. Mordes in Kassel 06.04.2006 (Halit Yozgat).

Dortmund 04.04.2006 (Mehmet Kubaşık) lag ebenfalls in Reichweite.

Und er hatte „Freunde“ in Rostock. Dort geschah Mord Nr. 5 am 25.02.2004 (Yunus Turgut).

Polizeipräsidium Nordhessen Kriminaldirektion Nordhessen Mordkommission Cafe Grüner Weg 33 34117 Kassel	VNr. ST/0403409/2006 Datum 26.03.2007 Telefon 0561/910-0 Fax 0561/910-3195
Sachbearbeiter Fischer, KOK Telefon 0561/910-3183 Fax 0561/910-3195	
Vermerk	
Antrag TKÜ - Maßnahmen	
Im Rahmen einer im Ermittlungsverfahren durchgeführten Funkzellenauswertung wurde festgestellt, dass der <u>Firaz GRET tatzeitnah an den Tatorten in München und Kassel anwesend war. Die weiteren Ermittlungen ergaben darüber hinaus Kontakte des GRET zu den Tatorten in Dortmund und Rostock.</u>	
Beim derzeitigen Ermittlungsstand lassen sich dem beschuldigten Firaz GRET drei Telefonanschlüsse zuordnen.	
Es wird deshalb angeregt, einen richterlichen Beschluss gemäß dem nachfolgenden Entwurf zu beantragen:	
In dem Ermittlungsverfahren	
gegen Firaz GRET, geb. 02.05.1983 in Shikan / Irak	
wegen des Verdacht des Mordes / Totschlags gemäß §§ 211, 212 StGB zum Nachteil des Theodorus BOULGARIDES und Halit YOZGAT	
wird gemäß §§ 100 a Ziffer 2, 100 b StPO für die Dauer von 3 Monaten die Überwachung und Aufzeichnung der Telekommunikation, sowie gemäß § 100 g Abs. 3 StPO die Nennung der Telekommunikationsverbindungsdaten für die nachfolgend aufgeführten Anschlüsse angeordnet:	

Bei der Auswertung der Funkzellendaten konnte festgestellt werden, dass mit der obenaufgeführte Telefonnummer 0162/3631719 an beiden Tattagen in unmittelbarer Nähe der Tatorte in München und Kassel telefoniert wurde.

Die Telefonate fanden nicht nur in unmittelbarer Nähe der Tatorte (tatort-nächste Funkzelle) statt, sondern auch in unmittelbarer zeitlicher Nähe. Am 15.06.2005 wurde um 19:13 Uhr, d.h. nur ca. 8 Minuten nach der Tat, mit der Rufnummer zu einer – ebenfalls in Tatortnähe befindlichen Telefonzelle – telefoniert. Am 06.04.2006 (Tatort Kassel) wurde in Tatortnähe im Zeitraum 8:45 – 9:25 Uhr und um 22:03 Uhr telefoniert.

Darüber hinaus wurde bei der Auswertung festgestellt, dass telefonischer Kontakt zu Anschlüssen in Dortmund und Rostock bestand.

Der Beschuldigte ist im polizeilichen Informationssystemen mit mehreren Aliaspersonalien registriert. Die oben angeführten Telefonnummern sind auf diese Personalien angemeldet.

Nochmal: das ist kein Tatbeweis.

Man wundert sich nur über die unterschiedliche Darstellung in den Wahrheitsmedien.

Wenn eine NSU-SIM-Karte, noch dazu eine von zweifelhafter Herkunft, einmal in Tatort- und Tatzeitnähe in eine Funkzelle eingeloggt war, wird das als Tatbeweis dargestellt.

Wenn die SIM-Karte eines Irakers bei zwei Morden in Tatort- und Tatzeitnähe in die Funkzelle eingeloggt war und dort auch telefoniert wurde, und wenn dieser Mann auch Kontakte zu den „NSU-Tatorten“ Rostock und Dortmund hatte, ist das keine Erwähnung wert.

Man könnte glatt auf die Idee kommen, dass die Medien einen Propagandaauftrag erfüllen. Journalistik sieht anders aus.

24.2 Veli Aksoy

24.2.1 Veli Aksoy im Zusammenhang mit dem Mordfall Ismail Yasar (Nürnberg)

9

Dienststelle PK36
Az.: 036/5K/0381443/2006

Datum 09.06.2006
Telefon 040/4286-63651
Fax 040/4286-63697

Eingangsbericht

Vertraulich wurde bekannt; Vertraulichkeitszusage durch Oberstaatsanwalt Hapke,
Leiter der Abteilung 6600 Js am 09.06.06 erteilt,
dass es sich bei dem abgebildeten zweiten Täter
(Person rechts abgebildet im Artikel) in der Bildzeitung,
Bild-Bundesausgabe, Seite 16 vom 26.04.2006,
Mord in Nürnberg am 09.06.2005 zum Nachteil YASAR
um den

Veli AKSOY

handeln dürfte.

Aufgrund der Angaben wurde Recherche durchgeführt.
Anhand eines vorlesenen erkennungsdienstlichen Fotos
konnte der Veli AKSOY, geb. 10.05.1976 in Elazig / Karakocan / TR
eindeutig identifiziert werden.

Veli AKSOY hat eine Glatze, trägt immer eine Mütze / ein Cappy auf dem Kopf,
meistens trägt er einen Jogginganzug, konsumiert Kokain, und soll sich in
Izmir / Türkei aufhalten.

Er ist Mitglied / Anhänger der PKK, hat hier in Hamburg in HH- Billstedt gewohnt.

Johann Böge, PK362.1, mail: pk36@polizei.hamburg.de

BILD 2006 amtlich archiviert. Wer hätte das gedacht? Dieser Artikel ist im Eingangsbericht gemeint:



24.2.2 Veli Aksoy im Zusammenhang mit dem Mordfall Süleyman Tasköprü (Hamburg)

In Hamburg gab es Informationen einen Veli betreffend, der mit Tasköprü zu tun hatte:

61

PP Mittelfranken
BAO Bosphorus

Az.:



Nürnberg, 12.07.06
Sachb.: Gröger
Telefon: -3895
Telefax:

Einleitungsvermerk

a.) zur Spur-nr.: 215

b.) Hinweis auf Drogenlieferant von Süleyman TASKÖPRÜ namens **Veli**

1. Durch einen **Informanten** - mit Zusicherung der Geheimhaltung - wurde bekannt, dass Süleyman TASKÖPRÜ (3. Mordopfer) von einem bislang unbekannten Türken namens **Veli** (aus Bingöl) Kokain in einer Größenordnung von ca. 100-300 Gramm bezogen habe.

Ferner war dem Informanten bekannt, dass das Opfer selten über Bargeld bzw. geringe finanzielle Mittel verfügte. Hinsichtlich dieser Tatsache wurde von einem Handel auf Kommissionsbasis ausgegangen.

2. Der Zeuge, **Saban OZAN**, erklärte darüber hinaus, dass ihm eine Person namens „Veli“ bekannt sei. Herr OZAN machte Süleyman T. und „Veli“ in der Zeit von 1997 –1999 im Kulturverein „Frikik“ persönlich bekannt. Später habe der Zeuge von ST gehört, dass dieser von „Veli“ geringe Mengen Kokain (3-5 g) erworben habe.

Zur Person des „Veli“ konnte der Zeuge folgende Angaben machen:

- a.) kurdische Abstammung
- b.) Geburtsort: Bingöl
- c.) ehem. Asylbewerber aus Hamburg
- d.) RG-Kontakte zu Prostituierten am Kiez, insbesondere zu Club 88
- e.) RG-Kontakte in der Diskothek „Top Ten“

Quellen: ZV vom 09.01.2006
VM vom 13.01.2006 i. S. Befragung des Zeugen Saban OZAN am 12.01.2006

Das war also in Hamburg ein „Veli“, ein Asylbewerber, der zusammen mit dem Herrn Tasköprü Rauschgift vertickte?

Das ist ja interessant.

Gibt es dazu weitere Informationen?

Ist das derselbe „Veli“?

Noch mal Akten lesen:

LKA 6/ EG 061 LKA 63n/9K/0190229/06		Inhaltsverzeichnis SB "Lichtbilder" Fach II - "Personenübersichten"		18.07.2009 11
Lfd. Nr.	Name	Geburtsdatum	Datum der Aufnahme in Libimappe	erstellt von
3	Lichtbildmappe zum Fall Tasköprü		05.01.2006	
			11.04.2006	BAO
3.1	Koykac, Abdullah	*03.03.1953		BAO
3.2	Erol, Cami	*26.02.1970		BAO
3.3	Arslan, Ali	*01.02.1976		BAO
3.4	Ebrahimi, Mohammad-Naim	*19.10.1970		BAO
3.5	Ebrahimi, Ahmad Kahled	*16.02.1978		BAO
3.6	Ebrahimi, Asem	*21.02.1978		BAO
3.7	Yaprakdal, Murat	*16.06.1974		BAO
3.8	Baydas, Sadik	*01.02.1952		BAO
3.9	Cunku, Ömer	*10.01.1966		BAO
3.10	Cunku, Ugur	*31.10.1968		BAO
3.11	Durmus, Nihat	*16.10.1964		BAO
3.12	Kaya, Mehmet	*20.07.1971		BAO
3.13	Taflan, Samim	*03.01.1966		BAO
3.14	Barut, Samim	*03.01.1966		BAO
3.15	Aksoy, Veli	*10.05.1976		BAO
3.16	Aksoy, Serhat	*10.11.1980		BAO
3.17	Tas, Zeki	*01.01.1975		BAO

Zum Fall Tasköprü gibt es 116 Personen, und es gibt 116 Bilder zu diesen Personen.

Unter 3.15 wird der Veli Aksoy aufgeführt, das Geburtsdatum stimmt überein mit dem im Mordfall Ismail Yasar erkannten Veli Aksoy: 10.5.1976.

Das bedeutet: Der beim Mord an Yasar identifizierte Veli Aksoy ist auch im Mordfall Tasköprü aktenkundig.

24.2.3 Veli Aksoy im Zusammenhang mit dem Bombenanschlag Köln Keupstraße



Dann gibt es noch das oben schon mal gezeigte Phantombild des Kölner (Keupstraße) Nagelbombers

Wie Bönnhardt oder Mundlos sieht er nicht aus (es fehlen die Segelohren).

Jedoch lässt sich eine gewisse Ähnlichkeit mit Veli Aksoy nicht verleugnen. Dieses Phantombild ist auch im [Sachstandsbericht der BAO Bosphorus](#) (S. 84) aufgeführt.

Auch hier gilt: das ist kein Tatbeweis.

Man wundert sich nur wieder mal über die unterschiedliche Wertung.

In allen Ermittlungsakten gibt es keinen einzigen Hinweis auf Bönnhardt und Mundlos.

Explizit sowieso nicht.

Auch im Nachgang lassen sich Bönnhardt und Mundlos nicht rauslesen.

Jedoch gibt es mehrere Indizien (keine Beweise!), die auf Veli Aksoy deuten.

Welche Feststellung ist aussagekräftiger:

- a) dass Tatortzeugen auf dem Radweg Radfahrer gesehen haben
oder
- b) dass Veli Aksoy im Zusammenhang mit 3 „NSU-Morden“ im Opferumfeld ermittelt wurde

25 Abgesang

25.1 Zusammenfassung

Es bleibt jedem selbst überlassen, sich aufgrund der Fakten zwischen zwei Thesen zu entscheiden.

a) Die Verbrechen wurden tatsächlich von Bönnhardt und Mundlos verübt. Weil rechtsradikale Dumpfbacken bekanntermaßen „Übermenschen“ sind, hinterließen sie niemals Spuren und konnten sogar ihre Fingerabdrücke und ihre DNA bei Bedarf verändern (das kriegen nicht mal Nobelpreisträger hin). Ob sie im klitzekleinen Internet-Café mordeten oder wie auf dem Präsentierteller in Heilbronn auf der Theresienwiese – sie haben es immer geschafft, dass sie kein einziger Zeuge gesehen hat.

b) Die Verbrechen wurden von ganz anderen Leuten verübt und man hat Bönnhardt und Mundlos die Täterschaft aus politischen Gründen in die Schuhe geschoben.

Letztlich egal, der Bundestag hat am 24.01.2012 ([Drucksache 17/8453](#)) mit volkshammerhafter Einmütigkeit entschieden, dass Uwe Bönnhardt, Uwe Mundlos und Beate Zschäpe Mörder sind.

Als aufrechte Demokraten akzeptieren wir das natürlich.

Zur Zeit der Inquisition war diese Art Entscheidungsfindung en vogue.

Allerdings ist das wohl ein Unikat der jüngeren Rechtsgeschichte, dass Beschuldigte nicht vom Gericht, oder meinetwegen als Ergebnis einer parlamentarischen Untersuchung - sondern ohne Beweiserhebung, rechtliches Gehör oder Beweiswürdigung, nur per parlamentarischen Beschluss zu Mördern erklärt werden. Noch dazu, wenn es nicht einen einzigen Beweis für die Täterschaft der zu Mörder erklärten Personen gibt.

Mit vollen Segeln fahren wir in eine neue Epoche. Die Historiker werden sie später das „Mittelalter“ nennen.

Man sollte auch an folgendes denken:

Wenn die Morde welchen untergeschoben werden, die definitiv nicht die Täter sind – dann laufen die Mörder frei herum. Und werden für ihre Verbrechen niemals bestraft.

Macht einem irgendwie Angst.

25.2 Bilanz dieses Hand-out

Vom ganzen Elend, von allen Lügen, Tatsachenverdrehungen, Falschaussagen und Fälschungen ist das der kleinste Teil, ca. 1‰.

Wer sich für die restlichen 99,9% interessiert, bitte die unter [Pkt. 1](#) aufgeführten Quellen nachlesen.

Sollte mich die Arbeitswut packen, werde ich noch was dazuschreiben.

Für heute lassen wir es bei diesem Stand.

25.3 The Show Must Go On

Das Gericht hat es aufgegeben, Beweise für die Täterschaft von B&M zu suchen. Stattdessen wird der NSU vom OLG künstlich beatmet mit Beweiserhebungen über die [Schlägereiteilnahme eines Angeklagten in den 90ern an einer Straßenbahnhaltstelle in Jena](#) (schon mehrfach verjährt), [Zschäpes Berlin-Aufenthalt](#) (ist das neuerdings eine Straftat?) und solchen Kram.

Im September hat ein Kriminallabor Uwe-DNA in der Nähe des Fundorts der sterblichen Überreste der ermordeten Peggy K. festgestellt, worauf unsere Wahrheitsmedien reflexhaft zu antifaschistischer Hochform aufgelaufen sind. Als das OLG München auch auf diesen Zug aufspringen wollte, war alles schon wieder vorbei. Diesmal hat angeblich kein [Watte-](#), sondern ein [Meterstäbchen](#) die [DNA-Fehlallokation](#) bewirkt. Leider wurde das schon bekannt, bevor Zschäpe [vorlesen](#) lassen konnte, wie Bönnhardt ihr gegenüber die Ermordung des Mädchens zugegeben hat.

Falls es sich noch nicht rumgesprochen hat:

Wegen großen Erfolgs [wird die NSU-Show bis zum September 2017 verlängert](#).

Jeder Prozesstag kostet ungefähr 100.000€.

So viel Spaß für wenig Geld.

Oder umgekehrt.